

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

57291

F

MA 9 - SD 25 - 2 - 7611 - 39532 - 45

ULS

ENZ

1



Sch. 5

188

F 57.291

Januar 82



IN 271 278

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

gegründet 1861

Montag, 4. Jänner 1982

Blatt 1

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

BLATTLINIE: Information der Massenmedien über aktuelle Ereignisse im Bereich der Stadt Wien.
Der Medieninhaber Stadt Wien ist an folgenden anderen Medienunternehmen beteiligt: Ekazent Bau-, Immobilienmakler- und Werbe-gesellschaft. Gewista Werbe-gesellschaft. Jugend und Volk Verlagsgesellschaft. Theater an der Wien Betriebs-gesellschaft. Wiener Stadt-halle-Kiba Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft.

Bereits über FS ausgesendet: (grau)
Stadtverwaltung brauchte weniger Diesel und mehr Flüssiggas
Graz: ÖVP war gegen Weghuberpark
Haus des Buches mit neuem EDV-System
Graz: Entwicklung im 1. Bezirk ist ein Beispiel für ganz Wien
Stadterneuerung - ein Schwerpunkt für 1982

Kommunal: (rosa)
60.000 besuchten das Wohnungsberatungszentrum
Baupolizei 250mal als "Discogäste"
Neue Autobuslinie zwischen Meidling und Favoriten
Heimhilfedienst: Neue Rekordleistung

Lokal: (orange)
Waagen und Meßgeräte: Nicht auf's Nacheichen vergessen!
Rasche Behebung von Frostaufbrüchen

Nur über FS:
1.1. Wiener Neujahrsbaby: Ein Mädchen
Silvesterfeiern in Wien
2.1. Für Urlaubsheimkehrer: Achtung Innenring aufgelassen
Feuerwehr bannte Explosionsgefahr
3.1. 13jährige bei Fenstersturz schwer verletzt
Kleingartenhütte brannte
4.1. Gasrohrgebrechen im 23. Bezirk

.....
Bereits am 1. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stadtverwaltung brauchte weniger Diesel und mehr Flüssiggas

Utl.: Statistik über Energieverbrauch

=++++

1 #Wien, 1.1. (RK-KOMMUNAL) Weniger Dieserverbrauch, doch mehr Flüssiggas, weniger Kohle- aber mehr Fernwärmeverbrauch: das zeigt eine Statistik über den Energieverbrauch der Wiener Stadtverwaltung einschließlich der städtischen Unternehmungen, die in den "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" erschienen ist.#

1975 wurden 8.230 t Dieselloil für Kraftwagen und Stationärmotoren verbraucht, 1980 waren es 7.739 t. Der Verbrauch an Flüssiggas, das als umweltfreundlicher Treibstoff für städtische Autobusse verwendet wird, stieg von 636 t. (1975) auf 3.711 t (1980). Anhand des Traktionsstromverbrauches wird auch der weitere Ausbau der U-Bahn deutlich: 1975 waren es rund 125 Millionen Kilowattstunden, 1980 bereits rund 184 Millionen Kilowattstunden.

Der Verbrauch an Steinkohle ging zwischen 1975 und 1980 von 1.407 t auf 152 t zurück, jener an Braunkohle von 1.700 t auf 441 t, von Braunkohlenbriketts von 713 t auf 290 t und von Koks von 15.229 t auf 7.221 t. Der Verbrauch an Ofenheizöl ist fast nicht gestiegen: 1975 waren es 909 t, ein halbes Jahrzehnt später 910 t; Heizöl leicht, mittel und schwer war im Verbrauch leicht rückläufig: 52.854 t im Jahre 1975 stehen 52.310 t im Jahre 1980 gegenüber. Ins Auge springt die zunehmende Verwendung umweltfreundlichen Erdgases und umweltschonender Fernwärme: 7,311 Millionen Kubikmeter Erdgas waren es 1975, im vergangenen Jahr bereits 20,184 Millionen Kubikmeter (in diesen fünf Jahren liegt auch der Abschluß der Umstellung von Stadtgas auf Erdgas). Die Abgabe von Fernwärme in städtischen Gebäuden stieg auf fast das Doppelte an: 1975 wurden 139,761 Millionen Kilowattstunden abgegeben, fünf Jahre später waren es 261,008 Millionen Kilowattstunden.

Der gesamte Strombedarf in Wien im Jahre 1980 wird mit 1,169.065 Megawattstunden, die Gasabgabe an "Tarifteilnehmer" in Wien mit 675,707.000 Kubikmeter angegeben. (Schluß) and/bs

.....
Bereits am 1. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gratz: öVP war gegen Weghuberpark

=++++

2 #Wien, 1.1. (RK-KOMMUNAL) "An der Zweierlinie, wo noch vor zwei Jahren die provisorischen Amtsgebäude der UNIDO standen, wird jetzt vom Stadtgartenamt der Weghuberpark wiederhergestellt," erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ am Freitag. "Es war keineswegs selbstverständlich, daß dieser Park geschaffen wird. Der Wiener öVP-Obmann Dr. BUSEK hat im Jahre 1978, wie man Zeitungsmeldungen vom 8. März entnehmen kann, die Verwendung der UNIDO-Gebäude für die Universität vorgeschlagen. Er verkündete zwar, daß er für mehr Grün ist, aber er war gegen den Weghuberpark. Ich habe mich allerdings dadurch nicht beirren lassen und veranlaßt, daß der Weghuberpark wiederhergestellt wird."#

(Schluß) sti/ap

NNNN

.....
Bereits am 2. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Städtische Büchereien: Haus des Buches mit neuem EDV-System

Utl.: Wiedereröffnung am 4. Jänner

=++++

2 #Wien, 2.1. (RK-KOMMUNAL) Das Haus des Buches, die Hauptbücherei der Wiener Städtischen Büchereien, wird am 4. Jänner ihren Betrieb mit dem modernsten EDV-Verbuchungssystem Österreichs aufnehmen. Das neue System ermöglicht es nicht nur, Ausleihen und Rückgaben automatisch zu registrieren, sondern auch Vorbestellungen im Computer vorzumerken, Gebühren zu verrechnen und anderes.#

Zwtl.: 56 Büchereien für 103.000 Leser

Die Städtischen Büchereien konnten im Jahr 1980 in der Hauptbücherei und den 56 Zweigstellen 103.296 Leser verzeichnen, die insgesamt 2,852.199 Entlehnungen tätigten.

Auf die Hauptbücherei, das "Haus des Buches" (Ecke Laudongasse/Skodagasse), entfielen davon 232.280 Entlehnungen von 11.475 Lesern. Das neue EDV-System wird es ab nun in der Hauptbücherei ermöglichen, diese Leser noch besser und effektiver zu betreuen als bisher.

Die Wiener Städtischen Büchereien wiesen im Jahr 1980 einen Buchbestand von 822.516 Büchern auf, 95.374 Bücher hat allein die Hauptbücherei. (Schluß) emw/bs

NNNN

.....
Bereits am 2. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gratz: Entwicklung im 1. Bezirk ist ein Beispiel für ganz Wien
=++++

3 Wien, 2.1. (RK-KOMMUNAL) "Was im 1. Bezirk geschehen ist, wollen wir in ganz Wien tun", erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ in seiner Rundfunksendung am Samstag.

Gratz erinnerte daran, daß der 1. Bezirk vor zehn Jahren als sterbender Bezirk bezeichnet wurde: Er war eine Verkehrshölle, die Bewohner zogen weg, Kaffeehäuser und Geschäfte wurden geschlossen. Die Stadtverwaltung griff mit U-Bahn-Bau, Schaffung von Fußgängerzonen, verstärkter Altstadterneuerung und anderen Maßnahmen ein. Das wirkte als Initialzündung. Der 1. Bezirk wurde als Wohngebiet wieder attraktiv, neue Geschäfte, Gast- und Kaffeehäuser, Galerien, Theater und vieles andere entstanden. Heute ist der 1. Bezirk wieder ein lebendiges Zentrum. Die Verwirklichung der Schleifenlösung für den Autoverkehr bringt eine weitere Entlastung des 1. Bezirks vom Verkehr und bedeutet somit einen neuen positiven Schritt in dieser Entwicklung.

Das Beispiel des 1. Bezirks zeigt, daß man in einer Stadt nichts über Nacht positiv verändern kann, sagte Gratz. Aber im Lauf eines Jahrzehnts können grundlegende Veränderungen erreicht werden.

Diesem Ziel dient der Stadtentwicklungsplan, dessen Entwurf nun vorliegt. er zeigt die Ziele, die anzustreben sind, und die Wege, auf denen sie erreicht werden können. "Der Stadtentwicklungsplan steht im neuen Jahr zur Diskussion", sagte Gratz und appellierte an alle Wienerinnen und Wiener, sich an dieser Diskussion um die Zukunft ihrer Stadt zu beteiligen." (Schluß) sti/bs

NNNN

.....
Bereits am 3. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stadterneuerung - ein Schwerpunkt für 1982

=++++

1 Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) 1982 werden wichtige Schritte unternommen, daß es in 20 Jahren keine Substandardwohnungen in Wien gibt. Wohnbaustadtrat Johann HATZL teilte der "RATHAUSKORRESPONDENZ" die wesentlichsten Maßnahmen auf dem Wohnungs- und Hochbausektor für 1982 mit:

Im kommenden Jahr werden 12 Milliarden Schilling für die Stadterneuerung ausgegeben. Wesentliche Beträge davon kommen dem Wohnungsneubau im dichtbebauten Stadtgebiet und der Instandsetzung von sanierungsbedürftigen Wohnhausanlagen zugute. Für den Wohnungsbau stehen 1982 2.898 Millionen Schilling bereit, das sind um 13,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Gemeinde Wien kann damit den Bau von rund 2.000 neuen städtischen Wohnungen beginnen und von circa 6.000 städtischen Wohnungen fortsetzen. Insgesamt können 1982 rund 5.500 neue Wohnungen mit einer besseren Wohnbauförderung als 1981 und daher mit einer geringeren Belastung für die zukünftigen Mieter errichtet werden.

Für die Erhaltung der städtischen Objekte - von Wohnhäusern bis zu den Spitälern - stehen 2,6 Milliarden Schilling zur Verfügung. Der Betrag für die Instandsetzungen hat sich damit gegenüber 1981 um nahezu 450 Millionen Schilling erhöht. Das ist eine Steigerung von über 20 Prozent. Mit diesen Mitteln kann unter anderem die Sanierung von 65 städtischen Wohnhausanlagen fortgesetzt und mit der Generalinstandsetzung von 110 städtischen Wohnhausanlagen und vom 65 städtischen Althäusern begonnen werden. Auch 150 Aufzüge werden nachträglich in städtische Häusern eingebaut.

"Alles im allem verspricht das Jahr 1982 eine positive Entwicklung auf dem Wohnungssektor und zusätzliche Impulse für den Wiener Hochbau", meinte Hatzl. (Schluß) ba/bs

60.000 besuchten das Wohnungsberatungszentrum (1)

=++++

4 #Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Das Wohnungsberatungszentrum der Stadt Wien in der Doblhoffgasse 6 wurde auch 1981 seinem Ruf als häufig besuchte Servicestelle der Stadtverwaltung gerecht. 1981 waren es fast 60.000 Interessenten, die sich hier Rat, Auskunft und Hilfe holten. In die Informationsstelle für Genossenschafts- und Eigentumswohnungen kamen 22.947, ins Wohnungsamt für städtische Wohnungen 36.510 Besucher. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1968 hat die Besucherzahl die Millionengrenze bereits überschritten. #

Im Wohnungsberatungszentrum erhält jeder Interessent kostenlos einen umfassenden Überblick über die Wohnbautätigkeit und über das Angebot an geförderten Wohnungen. Er erfährt, welche Voraussetzungen für den Kauf oder die Miete einer Wohnung notwendig sind, oder ob er unter die Vormerkrichtlinien für Gemeindewohnungen fällt. Seit 1981 gibt es auch drei Außenstellen des Wohnungsberatungszentrums, in denen um Wohnbeihilfen eingereicht werden kann. Auch diese Zweigstellen im Amtshaus 21., Am Spitz, im Amtshaus 22., Schrödingerplatz 1 und in der städtischen Wohnhausanlage in 12., Am Schöpfwerk haben sich bereits recht gut bewährt. Insgesamt waren es rund 22.000 Bewerber für Wohnbeihilfen, die sich den weiten Weg ins Stadtzentrum ersparten.

Die Einrichtung des Wohnungsberatungszentrums in der Doblhoffgasse hat sich auch für andere Bundesländer als nachahmenswert erwiesen. So wurde nach dem Wiener Vorbild ein Wohnungsberatungszentrum in Linz und in Klagenfurt in Betrieb genommen. Kürzlich haben sich auch Vertreter der Vorarlberger Landesregierung über die Tätigkeit des Wiener Wohnungsberatungszentrums informiert. (Forts.) ba/bs

NNNN

60.000 besuchten das Wohnungsberatungszentrum (2)

=++++

- 5 Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Im Wohnungsberatungszentrum der Stadt Wien werden derzeit folgende Serviceleistungen angeboten:
- o Auskunftsstelle des Wohnungsamtes: Auskünfte über den kommunalen Wohnbau, Bewerbung um und Vergabe von Gemeindewohnungen, Information über Wohnungstausch, Hilfe für Obdachlose und sozial bedürftige Wohnungssuchende
 - o Beratungs- und Einreichstelle für Wohnbeihilfe für den kommunalen und den geförderten Wohnbau
 - o Beratungs- und Einreichstelle für Wohnungsverbesserung
 - o Informationsstelle für Eigentums- und Genossenschaftswohnungen: nur Auskünfte über geförderte und bereits im Bau befindliche Wohnungen. Ist der Wohnungswerber an einem Angebot konkret interessiert, so wird ihm die ausgewählte Wohnung eine Woche reserviert. Bei Annahme des Angebotes erfolgt die Zuweisung an den Bauträger für den Vertragsabschluß
 - o Finanzierungsberatung der Zentralsparkasse und Kommerzbank Wien
- Das Wohnungsberatungszentrum steht von Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr den Wohnungssuchenden zur Verfügung. (Schluß) ba/ap

NNNN

Baupolizei 250mal als "Discogäste"

=++++

6 #Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Mehr als 250mal war die Baupolizei im vergangenen Jahr in Discos und Nachtlokalen - allerdings nicht, um sich zu amüsieren, sondern um zu kontrollieren, ob die Sicherheit der Besucher gefährdet ist. Es gab 18 Strafanträge und 16 Mahnungen. Ein Lokal mußte sogar behördlich geschlossen werden. #

Mitarbeiter der MA 35 überprüfen unter anderen Diskotheken und Nachtlokale ständig. Sie kontrollieren, ob alle Vorschriften eingehalten werden, ob Fluchtwege frei sind und nicht hübsches Dekorationsmaterial plötzlich zu einer gefährlichen Brandfalle werden könnte. Soweit es sich nur um kleinere Mängel handelt, kann sie der Lokalbesitzer sofort beseitigen, ohne daß dies Konsequenzen für ihn hätte. Größere Verstöße führen zu schriftlichen Mahnungen, und in schweren Fällen müssen auch Strafanträge an das dafür zuständige Kulturamt gestellt werden.

Die Palette an Verstößen gegen Vorschriften für die Sicherheit ist breit: sie reicht von fehlenden Befunden und Attesten für Dekoration sowie Heizungs- und Elektroinstallationen über das Fehlen von Löschgeräten, abhandengekommene oder vergessene Hinweisschilder auf Ausgänge, brennbare Dekorationen und Vorhänge, Lagerung brennbarer Gegenstände im Lokal bis zur Änderung der vorgeschriebenen Sitzanordnung, sodaß die notwendigen Wegbreiten bei einer Flucht vor einem möglichen Brand nicht mehr zu Verfügung stehen. Schließlich mußten die Baupolizisten sogar versperrte Notausgänge und ausgefallene Notbeleuchtungen feststellen.

Die Schließung des Lokals mußte in einem Fall angeordnet werden: dort waren die Ausgänge verstellt, teilweise versperrt, die Notbeleuchtung funktionierte nicht und die Vorhänge waren aus brennbarem Material.

Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Baupolizei wohl den augenblicklichen Zustand kontrollieren kann, die Verantwortung grundsätzlich jedoch beim Lokalbesitzer liegt. (Schluß) and/gg

NNNN

Neue Autobuslinie zwischen Meidling und Favoriten (1)

=++++

7 #Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Am Samstag, dem 16. Jänner, nimmt die neue Autobuslinie "7 A" zwischen der U-Bahn-Station Reumannplatz und der Schnellbahnstation Meidling den Betrieb auf. Dadurch wird eine neue Querverbindung zwischen den Bezirken Favoriten und Meidling geschaffen. Die neue Linie bietet als "Spitalslinie" eine direkte Verbindung von der U-Bahn beziehungsweise Schnellbahn zum Franz-Josefs-Spital, zum Ambulatorium Süd sowie zum Unfallkrankenhaus Meidling. Gleichzeitig wird die Strecke der Autobuslinie "15 A" der neuen Situation infolge der Einführung des "7 A" angepaßt. Außerdem wird der "15 A" zum Schloß Schönbrunn verlängert. Die Autobuslinie "63 A" verkehrt ab 16. Jänner nur mehr zwischen Meidlinger Hauptstraße (U-Bahn-Station) und dem Südwestfriedhof, da der bisherige Abschnitt zwischen Meidlinger Hauptstraße und Wienerbergstraße in Zukunft von der Linie "15 A" befahren wird. Dies gab Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt. Die Einführung der neuen Autobuslinie, mit der ein Wunsch des 10. und 12. Bezirkes erfüllt wird, kann nunmehr deshalb erfolgen, weil nach der Verlängerung der U 4 bis Hütteldorf die für den Ersatzverkehr zwischen Hietzing und Hütteldorf benötigten Autobusse frei geworden sind. #

Die neue Linie "7 A" fährt auf folgender Route: Reumannplatz - Favoritenstraße - Schröttergasse - Laxenburger Straße - Arthaberplatz - Inzersdorfer Straße - Neilreichgasse - Davidgasse - Kundratstraße - Kaiser-Franz-Josefs-Spital - Köglergasse - Unfallkrankenhaus Meidling - Ambulatorium Süd - Wienerbergstraße - Philadelphiabrücke - Schnellbahnstation Meidling. (Forts.) ger/bs

NNNN

Neue Autobuslinie zwischen Meidling und Favoriten (2)

=++++

8 Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Die Linie "15 A", die bisher zwischen Simmering und der Schnellbahnstation Meidling verkehrte, schwenkt in Zukunft ab der Wienerbergstraße auf die bisherige Strecke der Linie "63 A" ein und fährt über Eibesbrunnergasse, Untermeidlinger Straße, Unfallkrankenhaus Meidling, Kundratstraße, Längenfeldgasse, Arndtstraße und Meidlinger Hauptstraße bis zur U-Bahn-Station Meidling und weiter über die Schönbrunner Straße zur U-Bahn-Station Schönbrunn. Noch heuer ist eine weitere Verlängerung dieser Linien bis zum Haupteingang Schloß Schönbrunn vorgesehen. Im bisherigen Abschnitt Eibesbrunnergasse - Schnellbahnstation Meidling wird der "15 A" durch die neue Linie "7 A" ersetzt.

Zwtl.: Neue Verkehrsorganisation

Im Zusammenhang mit den Veränderungen im Autobusnetz und im Sinne einer Verkehrsberuhigung und der Erhöhung der Verkehrssicherheit tritt am 16. Jänner in dem Gebiet zwischen Triester Straße, Kundratsstraße, Moosbruggergasse und Wienerbergstraße eine neue Verkehrsorganisation in Kraft, die mit zahlreichen neuen Einbahnführungen verbunden ist. So wird die Untermeidlinger Straße Einbahn von der Rotdornallee bis und in Richtung Karplusgasse und von der Rotdornallee bis und in Richtung Kundratstraße. Die Köglergasse wird Einbahn von der Untermeidlinger Straße bis und in Richtung Wienerbergstraße. Der Fliederhof wird Einbahn von der Wienerbergstraße bis und in Richtung zur Untermeidlinger Straße, und die Untermeidlinger Straße wird Einbahn vom Fliederhof bis und in Richtung zur Eschenallee. An der Kreuzung Untermeidlinger Straße/Karplusgasse wird eine Sperre errichtet. (Schluß) ger/ap

NNNN

Waagen und Meßgeräte: Nicht auf's Nacheichen vergessen!

=++++

9 #Wien, 4.1. (RK-LOKAL) Eichpflichtige Meßgeräte müssen, wie die Magistratsabteilung 59 (Marktamt) anlässlich der Jahreswende erinnert - innerhalb bestimmter Fristen nachgeeicht werden. Die Nacheichfrist beginnt mit dem der letzten Eichung folgenden Kalenderjahr. 1982 dürfen daher eichpflichtige Meßgeräte im öffentlichen Verkehr - bei beispielsweise zweijähriger Nacheichpflicht - nur dann verwendet werden, wenn sie einen Eichstempel aus dem Jahr 1980 oder eines späteren Jahres tragen.#

In der Regel beträgt die Nacheichfrist zwei Jahre - beispielsweise für Geschäftswaagen wie auch für Brücken- und Fahrzeugwaagen. In einigen wenigen Fällen beträgt die Nacheichfrist drei oder - wie beispielsweise bei den im Textilhandel üblichen Längenmaßstäben - vier Jahre.

Befreit von der Nacheichung sind Meßgeräte, die ausschließlich aus Glas, Porzellan oder Steingut bestehen, weiters Flüssigkeitsmaße aus Metall bis zu zwei Liter Inhalt sowie emaillierte Flüssigkeitsmaße.

Erforderliche Nacheichungen führt das Eichamt Wien 20, Gasteigergasse 2 - 4 durch. Ortsfeste oder schwer bewegliche Eichobjekte können nach vorheriger Anmeldung beim Eichamt an ihrem Verwendungsort nachgeeicht werden. Das Nacheichen ist gebührenpflichtig. Auskünfte in Eichangelegenheiten erteilen das Eichamt Wien (Tel. 33 55 01, Klappe 229 Durchwahl) und sämtliche Dienststellen des Marktamtes der Stadt Wien. (Schluß) we/gg

NNNN

Heimhilfedienst: Neue Rekordleistung

=++++

10 #Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Einen Rekord der Hilfe und Menschlichkeit können die Mitarbeiterinnen des Heimhilfedienstes für sich verbuchen. Im vergangenen Jahr leisteten sie rund 2,8 Millionen Stunden Hilfe bei den täglichen Arbeiten im Haushalt. #

Die 2.419 Heimhelferinnen und 21 Schwestern übernehmen jene Arbeiten, die ihre Schützlinge - meist ältere Menschen, mitunter aber auch Familien - nicht mehr schaffen. Dazu gehören Einkäufe, Erledigen verschiedener Wege, Staubwischen, Geschirr abwaschen, Kehren oder Betten machen, aber auch Hauskrankenpflege.

Dieser Sozialdienst - er wird von der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit acht Hilfsorganisationen durchgeführt, die ohne Gewinn arbeiten und lediglich die Regien ersetzt erhalten - wird seit 1973 von Jahr zu Jahr stärker in Anspruch genommen. Wurden 1980 rund 2,5 Millionen Stunden Heimhilfe geleistet, so waren es 1981 schon 2,8 Millionen Stunden. Etwa 322 Millionen Schilling gab die Stadt Wien im vergangenen Jahr dafür aus.

Eine spezielle Serviceleistung im Rahmen der Heimhilfe ist die Familienhilfe: dabei übernimmt die Helferin für eine gewisse Zeit - etwa wenn die Mutter bei der Geburt eines Kindes ins Spital muß - den Haushalt.

Zwtl.: Sozialer Notruf - ebenfalls Steigerung

Wie wichtig Einrichtungen wie der Soziale Notruf, der unter den Telefonnummern 63 77 77 und 63 11 77 täglich von 8 bis 20 Uhr (nachts Tonbanddienst) für plötzlich eintretende Notsituationen zu erreichen ist, sind, zeigt sich an der Bilanz dieser Servicestelle für 1981: mit 12.559 Anrufen gab es gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 5,5 Prozent (1980 waren es 11.902 Anrufe). (Schluß)
hs/ap

NNNN

Rasche Behebung von Frostaufbrüchen

=++++

12 #Wien, 4.1. (RK-LOKAL) Die Temperaturschwankungen der vergangenen Tage mit Wechsel zwischen Frost- und Tauwetter verursachten auf zahlreichen Wiener Straßen Frostaufbrüche. Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN hat die Magistratsabteilung 28 (Straßenverwaltung und Straßenbau) angewiesen, die Frostschäden so rasch wie möglich zunächst provisorisch auszubessern. Eine definitive Instandsetzung ist erst in der wärmeren Jahreszeit möglich. #

Die MA 28 war auch an den vergangenen Feiertagen gemeinsam mit dem Bürgerdienst und dem Büro für Sofortmaßnahmen im Einsatz, um die ärgsten Schäden provisorisch zu beheben. Allein am Samstag führen die Einsatztrupps der MA 28 mehr als hundertmal aus. Die provisorische Ausbesserung von Schaglöchern erfolgt mit Hilfe von sogenanntem Kaltmischgut, das ist ein Schotterriesel mit Kaltasphalt als Bindemittel.

Die MA 28 inspiziert in Zusammenarbeit mit dem Bürgerdienst und dem Büro für Sofortmaßnahmen die Straßen, um auftretende Frostschäden möglichst rasch feststellen zu können. In Anbetracht der Länge des Wiener Straßennetzes - rund zweieinhalbtausend Kilometer - ist dabei aber auch die Mithilfe der Bevölkerung notwendig: Meldungen über Frostschäden nehmen die Stadtinformation (Telefon 43 89 89), die Außenstellen des Bürgerdienstes sowie der Journaldienst der Magistratsabteilung 28 (Telefon 46 16 91) entgegen. (Schluß) ger/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 5. Jänner 1982

Blatt 15

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (grau) Neue Beratungsstelle über wirtschaftliches Energiesparen
 öVP: Probleme der Jugend lösen

Kommunal: (rosa) Leiter der städtischen Versuchsanstalt wurde Professor
 Handelsminister Staribacher bei "Wien 2000"
 Gratz: Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik im Mittelpunkt
 15.000 Frostschäden an einem Tag repariert
 Schon 40.000 Jahresnetzkarten
 Rinter AG im Dreischicht-Betrieb
 Hilfe für Polen in Wien

Lokal: (orange) Fremdenführer: Neue Tarife

Kultur: (gelb) Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien 1982

Nur über FS: 5.1. Christbaumbrand: Meerschweinchen gerettet

.....
Bereits am 4. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neue Beratungsstelle über wirtschaftliches Energiesparen

=++++

13 #Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Eine neutrale Beratungsstelle über wirtschaftliches Energiesparen wurde in der Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien eingerichtet: gegen einen geringen Kostenbeitrag erfährt hier jeder Daten über den Energie- bzw. Heizbedarf seiner Wohnung, die Energieeinsparungs-, Investitions- und Amortisationsmöglichkeiten, über Luft- und Trittschalldämmung sowie über Brandschutzmaßnahmen im Hochbau. Rasche Auskunft gewährleistet ein Computer, dessen Spezialprogramm in der Versuchsanstalt selbst entwickelt wurde.#

Der Leiter der Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien, Senatsrat Prof. Dr. Paul SCHÜTZ, erläuterte dazu am Montag im Pressegespräch von Handelsminister Dr. Josef Staribacher, daß nicht die maximale, sondern die vernünftigste Wärmedämmung im Vordergrund stehen sollte. Oft stünden Energiesparinvestitionen im Gegensatz zum möglichen Erfolg. Auch müsse man berücksichtigen, daß falsch angewandte zusätzliche Wärmedämmung unter Umständen zu Kondensationen führen könnte. Welche nun die günstigste Möglichkeit ist, zeigt innerhalb weniger Minuten ein Computerausdruck. Voraussetzung für Energiespartips der MA 39 ist lediglich die Beantwortung eines Fragebogens mit einfachsten Fragen, mit dem in den allermeisten Fällen das Auslangen gefunden werden kann. Darüber hinaus stehen der MA 39 modernste Geräte zur Verfügung, die exakte Messungen an Ort und Stelle innerhalb kurzer Zeit zulassen.

Nähere Auskünfte gibt die Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien, 11, Rinnböckstraße 15, Tel. 74 36 31, Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr. (Schluß) and/ap

NNNN

.....
Bereits am 4. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

ÖVP: Probleme der Jugend lösen

Utl.: Busek entschieden gegen Bau des Konferenzzentrums

=++++

14 Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener ÖVP wird sich 1982 vorrangig mit Problemen der Jugend beschäftigen, erklärte ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK Montag in seinem Pressegespräch. Die ÖVP tritt für eine Bereitstellung von Althäusern, die sich junge Menschen selbst herrichten können, für die Gewährung einer Wohnstarthilfe bis zu 100.000 S und für die Einführung eines "Kletterdarlehens" bei Neubauwohnungen ein. Durch dieses Kletterdarlehen sollten die monatlichen hohen Belastungen in den ersten Jahren gesenkt werden.

Dr. Busek wandte sich entschieden gegen den Bau des UNO-Konferenzzentrums. Nachdem ein klares Ergebnis einer Volksbefragung vorliegt, wäre es aus demokratischer Sicht ein Hohn, würde man mit dem Bau beginnen. Besser wäre es, die dafür notwendigen Gelder in die Stadterneuerung zu investieren. Durch Investitionen in der Stadterneuerung könnten fünfmal soviele Arbeitsplätze gesichert werden, als durch das Angehen neuer Großprojekte. Außerdem würde das Konferenzzentrum die Steuerzahler durch jährliche Betriebsabgänge in der Höhe von hunderten Millionen Schilling belasten. Anstelle des Konferenzzentrums sollte der Bund in Wien mehr Geld für den zweiten Bauteil des Bundesamtsgebäudes, für die Verbauung des Areals der Rennwegkaserne und für den U-Bahn-Bau bereitstellen.

ÖVP-Gemeinderat Dkfm. Gerhard AMMANN wies auf die mit Anfang des Jahres in Wien wirksam werdende Belastungslawine hin. Strom wird um 14,4 Prozent teurer, die Müllabfuhr zwischen 18 und 30 Prozent, das Wasser um 10 Prozent, die Kanalgebühr um 66 Prozent, die öffentlichen Verkehrsmittel um rund 25 Prozent und die Pflegegebühren in den Krankenanstalten um 11 Prozent. Die Wiener Gebühren stiegen in den letzten Jahren weit höher als der Verbraucherpreisindex. Das muß zu neuen Sozialproblemen führen, weil sich ältere Menschen und kinderreiche Familien diese Belastungen nicht mehr leisten können, betonte Ammann. (Schluß) sei/bs

Fremdenführer: Neue Tarife

=++++

1 Wien, 5.1. (RK-LOKAL) Wiens Fremdenführer gehen frohen Mutes ins neue Jahr. Bringt es ihnen doch eine "Abänderung der Fremdenführertarife", die am 1. Jänner in Kraft getreten sind. Die neuen Tarife betragen für Halbtagsführungen bis zu vier Stunden im Zeitraum zwischen 8 und 18 Uhr, sowie für Nachtführungen - ebenfalls bis zu vier Stunden - zwischen 20 und 1 Uhr je 680 S. 515 S erhält ein Fremdenführer für eine Halbtagsführung bis zu dreieinhalb Stunden, bei der überwiegend Vergnügungsstätten frequentiert werden. 80 S beträgt der Zuschlag für fremdsprachige Führungen.

Die Tarifregelung betrifft die rund 200 Personen starke Riege der geprüften Fremdenführer, die ihre Kenntnisse in Geschichte, Kunstgeschichte, Verfassung, Verwaltung und Heimatkunde unter Beweis gestellt haben und damit gewährleisten, daß die Gäste unserer Stadt nicht mit allerlei historischen "Enten" konfrontiert werden. Als Imageträger sind die Fremdenführer zu einem hohen Prozentsatz dafür verantwortlich, welchen Eindruck die Besucher Wiens mit nach Hause nehmen.

Neben exaktem Wissen um Geschichte und Kunstgeschichte sind für die Wiener Fremdenführer vor allem Fremdsprachenkenntnisse von Bedeutung. Neben den gängigen europäischen Sprachen sind derzeit besonders Japanisch-Kenntnisse bei Fremdenführern gefragt.

Arbeitsmöglichkeiten für Fremdenführer bieten die großen Reisebüros. Selbständige Tätigkeit ist über den Erwerb einer eigenen Konzession möglich. Fremdenführer werden jedoch nicht, wie manchmal irrtümlich angenommen wird, von der Stadt Wien angestellt. (Schluß)
gab/bs

NNNN

Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien 1982

Utl.: Bewerbungen bis 18. Februar 1982

=++++

2 #Wien, 5.1. (RK-KULTUR) Verleger oder Autoren können sich bis zum 18. Februar 1982 um die "Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien" 1982 bewerben. Die Preise, die jährlich zur Förderung wertvoller Kinder- und Jugendliteratur vergeben werden, sind für die besten neuerschienenen Kinder- und Jugendbücher lebender österreichischer Autoren bestimmt. #

Die Bücher sollen im Jahr der Preisverleihung oder im vorhergegangenen Jahr bei einem Wiener Verlag erschienen und erstmalig eingereicht sein. Die Bücher sollen in ihrer Konzeption und Gestaltung dem Auffassungsvermögen von Kindern bis zum 14. bzw. Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr entsprechen und pädagogischen Wert haben. Es gibt einen Kleinkinderbuchpreis, einen Kinderbuchpreis und einen Jugendbuchpreis. Unabhängig von der Preiszuerkennung kann auch für die Illustration eines eingereichten Werkes eine Prämie vergeben werden.

Die Preisträger werden von einer zehnköpfigen Fachjury ernannt, die vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Bürgerdienst, der auch den Vorsitz führt, einberufen wird. Die Entscheidung des Preisrichterkollegiums erfolgt unter dem Ausschluß des Rechtsweges und ist unwiderruflich. Mit der Vergabe der Diplome ist auch ein Geldpreis verbunden. Zusätzlich kauft die Stadt Wien eine Anzahl preisgekrönter Bücher auf. Der Stadtschulrat sorgt für die Einstellung in den Schülerbüchereien.

Bewerbungen - mit fünf Belegexemplaren - können bis 18. Februar an den ständigen Sitz der Jury, Kulturamt der Stadt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, 1082 Wien, geschickt werden. (Schluß)
gab/gg

NNNN

Leiter der städtischen Versuchsanstalt wurde Professor

=++++

3 #Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Der Bundespräsident hat dem Leiter der Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien, Senatsrat Dipl.-Ing. Dr. Paul SCHÜTZ, den Berufstitel "Professor" verliehen.#

Professor Schütz leitet die Magistratsabteilung 39 seit 1964. Seit 1970 ist er Lehrbeauftragter an der Lehrkanzel für Statistik, Stahl- und Leichtbau, für Baustoffkunde und Bauphysik an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Von ihm stammen rund 50 wissenschaftliche Bücher und andere Veröffentlichungen aus den verschiedensten Sachgebieten, wie Betontechnologie, Keramik, Wärme- und Schallschutz, Wasseranalytik und Synthese, Materialprüfung usw. Im In- und Ausland ist er darüber hinaus durch Vorträge und Schulungskurse in Erscheinung getreten.

Die Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien, die im Jahre 1980 ihr hundertjähriges Bestehen feierte, ist die älteste derartige Einrichtung in Österreich. (Schluß) and/ap

NNNN

Handelsminister Staribacher bei "Wien 2000"

=++++

5 Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Handelsminister Dr. Josef STARIBACHER besuchte Dienstag Vormittag die Ausstellung "Wien 2000" in der Halle P des Messepalastes. Sie zeigt den Entwurf des Stadtentwicklungsplans für Wien und gibt einen Überblick über die städtebauliche Entwicklung Wiens seit 1945.

Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 10 bis 16 Uhr, Dienstag von 10 bis 19 Uhr und Sonntag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Führungen finden jeweils Dienstag um 17 Uhr und Sonntag um 10 Uhr statt. (Schluß) and/bs

NNNN

Gratz: Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik im Mittelpunkt (1)
Utl.: Maßnahmenpaket für Schulabgänger in Ausarbeitung

=++++

7 #Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik wird in Wien das erste Halbjahr 1982 dominieren, erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Konkrete Maßnahmen für den Wiener Bereich werden nach der Klausur der Bundesregierung in der nächsten Woche gefaßt werden. Jedenfalls ist zu erwarten, daß auch 1982 in Wien Vollbeschäftigung herrschen wird.

Gratz betonte, daß abseits der tagespolitischen Polemik in Wien durch die Gründung des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds die wirtschaftspolitische Zusammenarbeit der Parteien und Interessensvertretungen begonnen hat. Eine der ersten Aufgaben des Fonds wird die Ausarbeitung eines Maßnahmenpaketes für die Unterbringung aller Schulabgänger in einem "ganz normalen Lehrberuf" in diesem Jahr sein.#

Dieses Paket soll schon jetzt ausgearbeitet werden, damit man nicht im Herbst eventuell zu ad-hoc-Maßnahmen gezwungen ist. Sollte es bei allen Anstrengungen nicht möglich sein, alle Schulabgänger unterzubringen, wird man Übergangskurse schaffen und im Rahmen von "Jugend am Werk" für eine Ausbildung sorgen.

Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds wird Klein- und Großprojekte gleichermaßen fördern. Die wirtschaftliche Struktur ist in Wien günstig, da man nicht von einigen Großbetrieben abhängig ist. Die vielen Klein- und Mittelbetriebe geben einen Rückhalt, der sich gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten bewährt. Wie positiv sich die Wiener Wirtschaftsförderung auf die Investitionstätigkeit der Klein- und Mittelbetriebe auswirkt, zeigt ein Detail aus dem Jahr 1981: Im Rahmen der Wiener Strukturverbesserungsaktion wurden Baukostenzuschüsse im Ausmaß von 76 Millionen S gewährt. Damit konnte ein Investitionsvolumen von über 1 Milliarde Schilling in Bewegung gesetzt werden, betonte Gratz. (Forts.) sei/gg

NNNN

15.000 Frostschäden an einem Tag repariert

=++++

8 Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Der Wechsel von Frost- und Tauwetter hat in den vergangenen Tagen zu einer Vielzahl von Frostaufbrüchen auf Wiens Straßen geführt. Die Magistratsabteilung 28 (Straßenverwaltung und Straßenbau) ist seit Tagen im Einsatz, um die aufgetretenen Fahrbahnschäden zunächst provisorisch zu beheben. Wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch von Bürgermeister Leopold GRATZ mitteilte, waren allein am Montag dieser Woche 28 Fahrzeuge unterwegs. Mehr als 15.000 Frostaufbrüche wurden provisorisch instandgesetzt. Für den heutigen Tag wird mit etwa der gleichen Zahl gerechnet.

Die Funkzentrale der MA 28 wird auch morgen, Mittwoch, von 7 bis 16 Uhr besetzt sein, sodaß gemeldete Schäden rasch behoben werden können. Die Bevölkerung wird ersucht, Frostaufbrüche der MA 28 unter der Telefonnummer 46 16 91/321 Durchwahl beziehungsweise der Stadtinformation unter der Telefonnummer 43 89 89 zu melden.

Wie der Leiter der MA 28, Senatsrat Dipl.-Ing. Dr. Josef JESCHKE betonte, ist derzeit aus technischen Gründen nur eine provisorische Behebung der Schäden möglich. Die definitive Instandsetzung kann erst in der wärmeren Jahreszeit erfolgen. Die für die nächsten Tage erwartete Kaltwetterfront läßt leider das Auftreten weiterer Frostschäden befürchten. (Schluß) ger/gg

NNNN

Schon 40.000 Jahresnetzkarten

=++++

9 #Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Als "Hit erwies sich die im Rahmen der Tarifreform der Wiener Verkehrsbetriebe geschaffene neue Jahresnetzkarte zum Preis von 3.200 S. Wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch von Bürgermeister Leopold GRATZ mitteilte, wurden bisher bereits mehr als 40.000 Karten verkauft beziehungsweise bestellt. Die Erwartungen der Verkehrsbetriebe-Experten, die bei etwa 14.000 gelegen waren, wurden damit bei weitem übertroffen. 35.000 Wienerinnen und Wiener nehmen die neue Jahresnetzkarte bereits seit 1. Jänner in Anspruch, für Karten mit dem Gültigkeitsbeginn 1. Februar liegen schon jetzt rund 5.000 Bestellungen vor. #

Trotz des großen Andrangs gab es bei der Ausstellung der Jahresnetzkarten keine nennenswerten Probleme. Den Verkehrsbetrieben liegen bis jetzt nur insgesamt 15 Reklamationen vor, daß Karten nicht zeitgerecht zugestellt wurden. Rund 85 Prozent der Käufer machen von der Möglichkeit der Abbuchung monatlicher Teilbeträge von einem Konto Gebrauch, etwa 15 Prozent zahlten bar.

Jahresnetzkarten können auch weiterhin bestellt und gekauft werden: Der Gültigkeitsbeginn ist mit jedem Monatsersten möglich, die Gültigkeitsdauer beträgt jeweils zwölf Monate. (Schluß) ger/bs

NNNN

Gratz: Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik im Mittelpunkt (2)
Utl.: Demagogie um Tariferhöhungen

=++++

11 Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) "In Niederösterreich werden die Erhöhungen der Strom- und Gastarife von der ÖVP als wirtschaftlich notwendige Maßnahmen bezeichnet, in Wien hingegen als Skandal. Mit dieser Art setzt die ÖVP am 2. Jänner fort, wo sie am 31. Dezember aufgehört hat", erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ in seiner Pressekonferenz am Dienstag.

Gratz verwies darauf, daß die Verkehrstarife in Wien nicht stärker gestiegen sind als anderswo und daß einige Neuerungen geschaffen wurden, mit denen die Wettbewerbssituation gegenüber dem Auto weiter verbessert wurde. Die neue Jahresnetzkarte ist billiger als die Fünf-Tage-Wochenkarte war. Für Pensionisten mit niedrigen Pensionen wurden verbilligte Monatsnetzkarten neu eingeführt. "Man kann doch nicht den Schaffnerfahrerschein für Vergleiche heranziehen", sagte Gratz, "den kein vernünftiger Wiener kauft."

Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN wandte sich gegen den Vorwurf des niederösterreichischen Landeshauptmannes Siegfried LUDWIG, daß die Pendler durch die neuen Verkehrstarife geschädigt würden. "Ludwig verlangt, daß die Tarife für diese Pendler von den Wiener Steuerzahlern noch stärker subventioniert werden, als das schon jetzt der Fall ist", sagte Hofmann, "das Land Niederösterreich ist aber nicht bereit, selbst etwas für seine Pendler zu tun. Niederösterreich sollte endlich seinen Widerstand gegen den Verkehrsverbund aufgeben, das wäre die beste Hilfe für die Pendler."
(Schluß) sti/gg

NNNN

Rinter AG im Dreischicht-Betrieb

=++++

12 Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Wie die "RATHAUSKORRESPONDENZ" von der Magistratsabteilung 48 erfährt, arbeitet die Müllverwertung der Firma Rinter AG vereinbarungsgemäß seit Jahresbeginn im Drei-Schicht-Betrieb. Am Montag wurden von der MA 48 an die Firma Rinter 328 Tonnen Müll geliefert und von dieser verarbeitet. Die Zulieferung ist derzeit begrenzt, weil die Müllverbrennung für die Fernheizungen auf vollen Touren läuft. Es wird auch in Zukunft so sein, daß im Sommer mehr Müll an die Firma Rinter geliefert wird als im Winter.

Übrigens stellte die MA 48 fest, daß heuer weniger Verpackungsmaterial und vor allem weniger Christbäume angefallen sind als in den letzten Jahren. Das bestätigt offenbar, was auch die Polizei aufgrund der Verkehrsdichte vermutet: Es sind heuer zu Weihnachten und zum Jahreswechsel viel mehr Wiener weggefahren, als in den vergangenen Jahren. Dabei dürfte eine Rolle gespielt haben, daß die Feiertage diesmal besonders günstig lagen. Mit relativ wenig Urlaubstagen konnte man relativ lange wegfahren. (Schluß) sti/gg

NNNN

Hilfe für Polen in Wien

=++++

13 Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Als Ergänzung zu den Aktivitäten des österreichischen Nationalkomitees für Polenhilfe wurde in Wien ein eigenes Komitee ins Leben gerufen, das sich vor allem die Hilfe für die in Wien lebenden Polen zum Ziel gesetzt hat. Mit der Leitung des Wiener Komitees wurde Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN betraut, der am Dienstag im Pressegespräch von Bürgermeister Leopold GRATZ über die ersten Maßnahmen berichtete. Im Rahmen des Komitees, das am kommenden Donnerstag seine erste Arbeitssitzung abhalten wird, soll eine enge Zusammenarbeit und Koordination zwischen den verschiedenen karitativen Organisationen, der Stadtverwaltung und den Bundesbehörden gewährleistet werden. Neben den bereits gesetzten Aktivitäten - wie zum Beispiel der Gewährleistung der ärztlichen Behandlung von derzeit in Wien lebenden Polen in zwei Spitälern - soll als nächste Maßnahme eine zentrale Informationsstelle für die Polen geschaffen werden, in der die verschiedenen karitativen Organisationen gemeinsam tätig sind. Als Lokal ist ein ehemaliges Gasthaus im Stadtbahnbogen Josefstädter Straße in Aussicht genommen. Außerdem sollen Sprachkurse für Polen organisiert werden. Das Komitee wird sich in seiner Sitzung am Donnerstag mit der Durchführung dieser Maßnahmen beschäftigen. Eine wichtige Frage betrifft auch die Schaffung von Unterkünften für Polen. (Schluß)

ger/gg

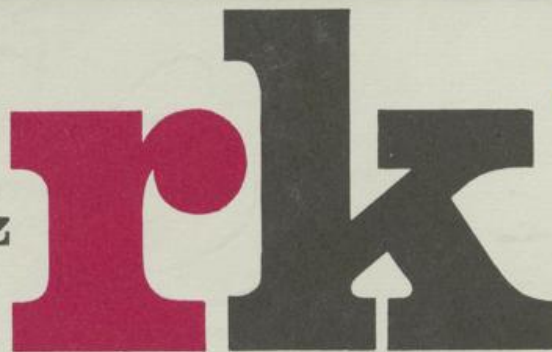
NNNN

F 72.291

IN 271 277

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861



Donnerstag, 7. Jänner 1982

Blatt 28

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Wurzer: "Künftig Wettbewerb bei größeren
Wohnbauprojekten"

Kommunal:
(rosa)

Erweiterung des Wald- und Wiesengürtels in Penzing
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
10.000 "Wiener" kommen aus Asien

Lokal:
(orange)

Wasserleitungen vor Frost schützen!

Kultur:
(gelb)

Wiener Stadtbibliothek: Zuwachs für Plakatsammlung

Nur
über FS:

- 5.1. Erhöhter Rettungseinsatz bei derzeitigem
"Herzwetter"
- 6.1. Sturm über Wien
- 7.1. Holzschuppen in Flammen - Kleintiere gerettet

.....
Bereits am 6. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wurzer: "Künftig Wettbewerb bei größeren Wohnbauprojekten"

=++++

1 #Wien, 6.1. (RK-KOMMUNAL) Künftig soll es für die Planung größerer Wohnbauvorhaben mit mehr als 150 Wohnungen einen "geladenen Wettbewerb" geben. Das kündigte Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" an. Diese Vorgangsweise solle für junge Architekten ein Ansporn sein, neue und attraktive Ideen für den sozialen Wohnbau einzubringen. Der erste in dieser Wettbewerbsreihe gilt einem Grundstück in Liesing an der Breitenfurter Straße, auf dem sich früher ein Hundeabrichteplatz befand. Nun sollen dort 300 Wohnungen entstehen.#

Planungsstadtrat Wurzer führte weiter aus, daß damit eine breitere Streuung der Auftragsvergaben und eine noch größere Qualität der Wohnbauplanung erreicht werden soll. Über den Wert der Projekte urteilt eine Jury. Die Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland ist mit dieser Praxis voll einverstanden und hat ihre generelle Zustimmung auch für alle weiteren derartigen Wettbewerbe gegeben.

In der Breitenfurter Straße sollen neben 300 Wohnungen ein dreigruppiges Kindertagesheim, ein Stützpunkt des Stadtgartenamtes, ein Depot der Straßenreinigung sowie drei bis vier Geschäftslokale errichtet werden. Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden sechs Architekten eingeladen. Drei Preisträger werden anschließend mit der eigentlichen Hochbauplanung beauftragt.

Voraussichtlich im Februar wird eine Jury über die eingereichten Projekte entscheiden. Ihr gehören an: Als Vertreter der Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Arch. Dipl.-Ing. Reinhard MEDEK, als Vertreter der Stadt Wien, Arch. Mag. Johann GSTEU, weiter zwei Mitglieder des Planungsausschusses und ein Vertreter der Magistratsabteilung für Stadtgestaltung. Die Stadt Wien beabsichtigt, das Projekt im Rahmen des Wohnbauprogramms im Jahre 1983 zu realisieren. (Schluß) and/gg

Erweiterung des Wald- und Wiesengürtels in Penzing

Utl.: Neuer Flächenwidmungsplan für 14. Bezirk

=++++

2 #Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Eine Erweiterung des Wald- und Wiesengürtels im 14. Bezirk ist wesentliches Detail eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes, der im Entwurf fertiggestellt ist.#

Der Planentwurf (Plannummer 5662) liegt bis 28. Jänner während der Antsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht auf. Das Plangebiet erstreckt sich zwischen Wienfluß, Mühlbergstraße und Stadtgrenze südlich der Mooswiesengasse.

Der Bereich des Mühlberges, der zur Zeit als "ländliches Gebiet" gewidmet ist, soll dem "Schutzgebiet/Wald- und Wiesengürtel" zugeordnet werden. Mehrere heute dort als Bauland ausgewiesene Flächen, die noch unbebaut sind bzw., für die keine Baubewilligung besteht, sollen ebenfalls die besondere Schutzbestimmung "Wald- und Wiesengürtel" erhalten. Im übrigen soll das Bauland wieder als "Wohngebiet" aufscheinen. An der Hauptstraße erhalten einige Teilbereiche die Widmung "Gemischtes Baugebiet". Zwischen Wienfluß und Hauptstraße wird die bebaubare Fläche mit einem Drittel beschränkt. Am Wienfluß wird die gärtnerische Ausgestaltung vorgeschrieben. Durch eine generelle Beschränkung der Bauklasse I auf 7,5 m (am Josef-Palme-Platz 4,5 m) soll das örtliche Erscheinungsbild gewahrt werden. (Schluß) and/ap

NNNN

Wasserleitungen vor Frost schützen!

=++++

3 Wien, 7.1. (RK-LOKAL) In Anbetracht des winterlichen Frostwetters erinnert die Magistratsabteilung 31 (Wasserwerke) daran, daß das Einfrieren von Wasserleitungen durch einfache Schutzmaßnahmen verhindert werden kann, um Schäden vorzubeugen. Freiliegende Wasserleitungen sollen mit Stoffresten oder sonstigen Textilien umhüllt werden, Wasserzähler und Hauswechsel können durch einen mit Sägespänen, Holzwolle oder ähnlichen Material ausgefüllten und mit einem leicht abnehmbaren Deckel versehenen Holzkasten geschützt werden.

Bei länger andauernder Kälte empfiehlt es sich, Haustore und Gangfenster geschlossen zu halten, um dem Einfrieren der Stockwerksleitungen vorzubeugen. Leitungen, die der Frosteinwirkung besonders ausgesetzt sind, sollen während der Nacht im Einvernehmen mit den Hausparteien abgesperrt und entleert werden. Bei der Entleerung einer Leitung muß die höchstgelegene Wasserentnahmestelle jedes Steigstranges so lange geöffnet bleiben, bis die Leitung vollständig entleert ist. Bei der Wiederfüllung bleibt der höchste Wasserhahn so lange offen, bis Wasser austritt, erst dann darf der Hahn geschlossen werden.

Unter keinen Umständen darf man zur Verhinderung von Frostschäden Wasserleitungshähne oder Klosettspülungen rinnen lassen, weil dadurch große Wassermengen ungenutzt verlorengehen. (Schluß)
we/gg

NNNN

Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

=++++

5 Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Am kommenden Dienstag, dem 12. Jänner, findet um 11.30 Uhr im Konferenzsaal des Presse- und Informationsdienstes das nächste Pressegespräch mit Bürgermeister Leopold GRATZ statt.

Unter anderem werden der Bürgermeister und Stadtrat Josef VELETA über die bevorstehende Inbetriebnahme der Fernwärmeleitung Simmering - Kagran berichten. (Schluß) sti/gg

NNNN

10.000 "Wiener" kommen aus Asien (1)

=++++

6 #Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Rund 10.000 (als Ausländer gemeldete) "Wiener" kommen aus Asien, während 23.000 "Münchner" eigentlich Österreicher sind. Bei jeder fünften Trauung in Berlin und München stammte der Partner aus dem Ausland. Mit 10,3 Prozent an letzter Stelle liegt Wien beim Anteil der Ausländer an allen mutmaßlichen Straftaten. Dagegen ist die Bundeshauptstadt Spitzenreiter, was die ausländischen Gäste anlangt. Diese Ergebnisse haben die Statistiker in einem Vergleich Wiens mit Hamburg, Berlin (West) und München, den drei größten deutschen Städten, ausgerechnet. Veröffentlicht wurden sie in den "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien".#

Die größte Ausländerquote hatte im Jahre 1980 München mit mehr als 16 Prozent unter seinen 1,3 Millionen Einwohnern, danach kam Berlin (10 Prozent von 2 Millionen), gefolgt von Wien (8,4 Prozent von 1,6 Millionen) und Hamburg (7,7 Prozent von 1,7 Millionen). Unter den Ausländern waren in Berlin mit 46 Prozent und Hamburg mit 30 Prozent die Türken die stärkste Einzelgruppe. In München und Wien stellten die Jugoslawen mit 20 bzw. 49,3 Prozent die größten Kontingente. An zweiter Stelle standen in beiden Städten die Türken (14,7 bzw. 12 Prozent). Bei der Verteilung der übrigen Ausländer werden die geographische Lage und die Verbindung der Staaten untereinander deutlich: In Hamburg lebten mehr Portugiesen (6,1 Prozent der Ausländer) und Spanier (3,2 Prozent) als in München, wo die Anteile an Österreichern (11,2 Prozent) und Griechen (6,1 Prozent) größer waren. In Wien waren neben den Jugoslawen und Türken unter den Europäern die Deutschen mit 7,6 Prozent der Ausländer am zahlreichsten. Von den Ausländern nichteuropäischer Herkunft hatten die Asiaten in Berlin (8,7 Prozent), Hamburg (9,2 Prozent) und Wien (7,3 Prozent) den größten Anteil, in Hamburg auch noch die Afrikaner (4,5 Prozent). Amerikaner waren am stärksten in Wien (4,9 Prozent) vertreten, danach folgten München (4,2 Prozent), Berlin (4 Prozent) und Hamburg (3,7 Prozent).
(Forts.) and/ap

10.000 "Wiener" kommen aus Asien (2)

=++++

7 Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) In Berlin und Wien stammte rund jeder zweite der "Zuwanderer" aus dem Ausland (52,4 bzw. 47,4 Prozent), während es in München und Hamburg 30 bzw. 18,3 Prozent waren. 1978 war der Wanderungssaldo der Ausländer in Berlin, Hamburg und Wien positiv, in München negativ. Bei Eheschließungen stammte in Berlin und München jeder fünfte Partner aus dem Ausland, in Hamburg und Wien jeder siebente. In allen drei deutschen Städten bevorzugten mehr Frauen einen ausländischen Partner als Männer eine ausländische Frau heirateten, umgekehrt als in Wien.

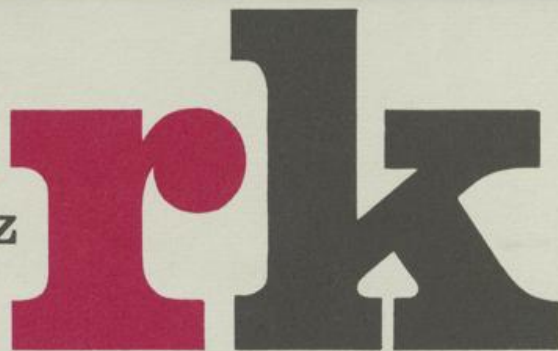
Fast ließe sich ausrechnen, wann in Bayerns Hauptstadt nur mehr Ausländer leben: immerhin waren dort 30 Prozent der Neugeborenen Ausländer, in Hamburg 23,2 Prozent, in Berlin 18,3 Prozent und in Wien 18,8 Prozent. Von den ständig hier wohnenden Ausländern waren in Wien an die 60 Prozent berufstätig, in München 57, in Hamburg 47 und in Berlin 42,4 Prozent (in Deutschland basieren die Zahlen auf den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländern, in Wien auf den Beschäftigungsbewilligungen der Arbeitsmarktverwaltung). Somit ist die Zahl jener, die als Angehörige in die Städte kamen, in Berlin und Hamburg wesentlich größer als in München und Wien. Die Arbeitslosenquote insgesamt wie auch die Arbeitslosenquote von Ausländern lag in Wien günstiger als in den deutschen Städten. Eine der ersten Stufen der Integration von Ausländern wird durch den Schulbesuch hergestellt: 1978 betrug der Anteil ausländischer Grund- und Hauptschüler in München rund 17, in Berlin 15, in Hamburg 10 und in Wien 12 Prozent. Die polizeiliche Kriminalstatistik meldete für München 21,3, Hamburg 12,4, Berlin 14,5 und Wien 10,3 Prozent Ausländeranteil an allen mutmaßlichen Straftaten.

Gemessen an den ausländischen Gästen als Gradmesser der Internationalität einer Stadt liegt Wien mit 1,2 Millionen vor München mit 900.000, Hamburg mit 400.000 und Berlin mit 200.000 an der Spitze. (Schluß) and/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 8. Jänner 1982

Blatt 36

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Spitalsversorgung für Polenflüchtlinge erweitert
 ausgesendet: Zentrale Beratungsstelle für Polen
 (grau)

Kommunal: Gratz über Konferenzzentrum
 (rosa) Mehr Einsätze des städtischen Rettungsdienstes

Lokal: Ab 17. Jänner: Start zur Aktion "Fahrt zum Schnee"
 (orange) 30. Jänner - schulfrei
 Sternsinger bei Gratz

Kultur: Kultur-"Treffpunkt Petersplatz"
 (gelb)

Nur 8.1. Simmeringer Hauptstraße als Eislaufplatz
 über FS: Und wieder brannte ein Christbaum
 Sendung des Bürgermeisters am Samstag
 Eisrevuesondervorstellung für 7.000 betagte Wiener

.....
Bereits am 7. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Spitalsversorgung für Polenflüchtlinge erweitert

=++++

9 Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Polnische Flüchtlinge haben ab sofort die Möglichkeit, bei akuten Zahnerkrankungen auch im Franz-Josef-Spital, 10, Kundratstraße 3, beziehungsweise in geburtshilflichen und gynäkologischen Fällen im Elisabeth-Spital, 15, Huglgasse 1 - 3, behandelt zu werden. Dies wurde Donnerstag über Weisung von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER verfügt. Mit dieser Maßnahme soll die derzeitige Frequenz an polnischen Flüchtlingen zur ambulanten oder stationären Behandlung in der Krankenanstalt Rudolfstiftung, 3, Juchgasse 35, beziehungsweise im Mautner Markhof'schen Kinderspital, 3, Baumgasse 75, etwas reduziert und einer weiteren Überlastung vor allem der Rudolfstiftung vorgebeugt werden. In der Krankenanstalt Rudolfstiftung beträgt die Frequenz der Polenflüchtlinge derzeit 70 Patienten pro Tag, wobei ein Drittel davon geburtshilfliche oder gynäkologische Untersuchungen in Anspruch nimmt, ein weiteres Drittel wird in den verschiedenen Ambulanzen behandelt. In diesem Zusammenhang hob der Gesundheitsstadtrat die große Einsatzbereitschaft des Personals der Rudolfstiftung bei der Versorgung dieser Patienten hervor und dankte diesem namens der Stadtverwaltung.

Darüber hinaus besteht, wie Univ.-Prof. Dr. Stacher erklärte, für in Wien untergebrachte polnische Flüchtlinge auch die Möglichkeit, jedes städtische Spital zur ersten Hilfe-Leistung und Behandlung aufzusuchen. (Schluß) zi/gg

NNNN

.....
Bereits am 7. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Zentrale Beratungsstelle für Polen (1)

=++++

10 #Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Ab kommenden Montag, dem 11. Jänner, wird den derzeit in Wien lebenden Polen eine gemeinsame Beratungsstelle der verschiedenen karitativen Organisationen und der Stadtverwaltung zur Verfügung stehen. Die "Zentrale Beratungsstelle für Polen" wird im Stadtbahnbogen bei der Stadtbahnstation Josefstädter Straße eingerichtet (Eingang vom äußeren Gürtel). Dies beschloß das Wiener Komitee für Polenhilfe, das am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten war. Karitative Organisationen - derzeit: Volkshilfe, Caritas, Rotes Kreuz, Soziales Hilfswerk, Kuratorium für Flüchtlingshilfe und Kinderfreunde - sowie Mitarbeiter des Bürgerdienstes werden in dieser Zentralstelle gemeinsam für Auskünfte und Beratungen zur Verfügung stehen. Durch diese zentrale Stelle soll es einerseits den Polen erleichtert werden, sich zurechtzufinden und mögliche Hilfen und Vermittlungen in Anspruch zu nehmen, andererseits können durch die Zusammenfassung der verschiedenen Organisationen an einer Stelle die Hilfsmaßnahmen besser koordiniert werden. Der ORF hat ebenfalls seine Mitarbeit und Unterstützung zugesagt. Auch Bundesdienststellen werden eingeladen, Vertreter in die Beratungsstelle zu entsenden.#

Zwtl.: Hilfe für Polen in Wien

Das Wiener Komitee hat sich - in Ergänzung zu den Aktivitäten des österreichischen Nationalkomitees für Polenhilfe - vor allem die Unterstützung der gegenwärtig in Wien lebenden Polen zur Aufgabe gemacht. Neben zahlreichen städtischen Dienststellen sind in ihm unter anderen die Caritas, die Volkshilfe, das Rote Kreuz, das Soziale Hilfswerk, der Arbeiter-Samariter-Bund, der Wiener Zuwandererfonds, das Landesarbeitsamt, die Fremdenpolizei, der österreichische Gewerkschaftsbund, die Kammer der gewerblichen Wirtschaft, die Arbeiterkammer und der ORF vertreten. (Forts.)
ger/gg

.....
Bereits am 7. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Zentrale Beratungsstelle für Polen (2)

=++++

11 Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) An der Sitzung des Komitees nahmen auch Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK, Stadtrat Dr. Gertrude KUBIENA sowie die Klubobmänner Gemeinderat Rudolf EDLINGER und Gemeinderat Dr. Erwin HIRNSCHALL teil.

Stadtrat Ing. Hofmann berichtete über die bereits eingeleiteten Aktivitäten zugunsten der in Wien lebenden Polen. So wird es ab der kommenden Woche Intensivsprachkurse geben. Für die ärztliche Versorgung der nicht deutschsprechenden Polen standen bisher schon die Krankenanstalt Rudolfstiftung sowie das Mautner Markhof'sche Kinderspital zur Verfügung. Die Behandlungsmöglichkeiten für Polen, die sich ohne Dolmetsch verständlich machen können, werden auf weitere Ambulanzen ausgedehnt. Der Zuwandererfonds ist in der Lage, siebenzig Wohnplätze für Polen zur Verfügung zu stellen. Während der Schneefälle der vergangenen Wochen konnten zahlreiche Polen kurzfristig Arbeit als Schneeschaufler finden.

Im Komitee bestand Übereinstimmung, daß die Frage der Erteilung von Arbeitsbewilligungen für Polen in Abstimmung mit der Arbeitsmarktsituation jeweils im Einzelfall entschieden werden soll.
(Schluß) ger/gg

NNNN

Ab 17. Jänner: Start zur Aktion "Fahrt zum Schnee"

=++++

3 #Wien, 8.1. (RK-LOKAL) Wie in den vergangenen Jahren, führt das Sportamt der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendkreis an acht aufeinander folgenden Sonntagen, und zwar am 17.1., die beliebte Wintersportaktion "Fahrt zum Schnee" durch. Unter der Anleitung von Sportlehrern wird in den schönsten Schigebieten in der Nähe der Bundeshauptstadt geübt. Die Kosten betragen pro Tag für Jugendliche 60 S, für Personen ab 16 Jahren 80 S. Die Anreise erfolgt mittels Autobussen, die von verschiedenen Abfahrtsstellen in Wien abfahren.#

Utl.: Anmeldungen ab 11. Jänner 1982

Die Termine für die Fahrt zum Schnee sind der 17., 24., 31. Jänner bzw. der 7., 14., 21., 28. Februar sowie der 7.3.1982. Höhepunkte: Am 21.2. ist ein Faschingslauf, am 27.3. ein Abschlußrennen vorgesehen. Anmeldungen sind am Montag, dem 11.1., sowie Dienstag, dem 12.1. in der Zeit von 14 bis 19 Uhr im Sportamt der Stadt Wien, 1, Ebendorfer Straße 4, 1. Stock, möglich. Eventuelle Restkarten werden am Mittwoch, dem 13.1. zwischen 8 und 11 Uhr, sowie zwischen 13 und 15 Uhr abgegeben. Nachmeldungen sind jeweils Montag bis Mittwoch zu den oben angeführten Zeiten oder am Donnerstag, von 8 bis 11 Uhr möglich.

Abfahrtstellen und -zeiten:

1., Rathaus (vor dem Aufgang zum Rathaus)	7.30 Uhr
10., Hansson-Zentrum (Favoritenstr.-Ecke Alaudag.)	7.30 Uhr
11., Enkplatz	7.15 Uhr
14., Hütteldorfer Straße (Ecke Breitenseer Straße)	7.45 Uhr
21., Großfeldsiedlung (Kürschnerg.-Parkplatz EKAZENT)	7.00 Uhr
21., Schnellbahnhof Floridsdorf	7.15 Uhr
22., Schrödingerplatz (Bezirkszentrum)	7.00 Uhr
23., Steinseeg. (Altmannsdorferstr.-Anton Baumgartnerg.)	7.45 Uhr

Die Rückkehr der Autobusse ist für 18 Uhr geplant.

Nähere Auskünfte erteilt das Sportamt der Stadt Wien unter der Nummer 42800/2799 oder 2733. (Schluß) hof/ap

30. Jänner - schulfrei

=++++

7 #Wien, 8.1. (RK-LOKAL) Um die Verkehrsverhältnisse in der
Bundeshauptstadt Wien und ihrer Umgebung zu Beginn der
Semesterferien 1982 zu erleichtern, wurde mit einer Verfügung des
Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Hans
MATZENAUER, Samstag, der 30. Jänner im Aufsichtsbereich des
Stadtschulrates für Wien zum schulfreien Tag erklärt. Freitag,
29. Jänner ist jedoch normaler Schulbetrieb. #
(Schluß) red/bs

NNNN

Sternsinger bei Gratz

=++++

8 Wien, 8.1. (RK-LOKAL) Fünf kleine Besucher kamen Freitag zu Bürgermeister Leopold GRATZ: Sternsinger der Katholischen Jungschar aus Favoriten. Gratz unterstützte die Geldsammlung der Sternsinger mit einer Spende und bedankte sich mit Büchern für die musikalische Darbietung. (Schluß) sti/bs

NNNN

Gratz über Konferenzzentrum (1)

=++++

10 Wien, 8.1. (RK-KOMMUNAL) "Wenn der Herr Bundeskanzler, wie er mir mitgeteilt hat, eine sehr günstige und langfristige Finanzierung für das österreichische Konferenzzentrum finden kann, bin ich dafür, daß sich Wien am Bau wie vorgesehen beteiligt," erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ am Freitag in einem ORF-Interview. "Unter dieser Voraussetzung sollte man rasch mit diesem Projekt beginnen, das sehr vielen Menschen Arbeit sichert."

Gratz betonte, daß der Bau zurückgestellt wurde, weil die ursprünglich abzusehenden Kosten nicht im Budget unterzubringen waren. "Eine neue Form der Finanzierung, die keine solche Belastung für die Budgets des Bundes und der Stadt Wien darstellt, ändert die Situation. Dann bleiben nur mehr die Argumente übrig, die für den Bau sprechen."#

Gratz verwies darauf, daß Wien ein großes Konferenzzentrum brauche. "Der Ausbau der Hofburg wurde bereits durchgeführt," sagte Gratz. "Er war notwendig, aber er konnte keine wesentliche Kapazitätserweiterung bringen, weil die räumlichen Möglichkeiten dort begrenzt sind. Die Behauptung, daß die Zeit großer internationaler Kongresse vorbei sei, ist falsch. In der ganzen Welt, von Manila bis Berlin, wurden große Konferenzzentren gebaut. Das geschah nicht aus Lust am Geldausgeben, sondern aus Lust am Geldeinnehmen. Kongreßteilnehmer lassen viel Geld in den Kongreßstädten. Das ist die vielgenannte Umwegrentabilität, die nicht nur für subventionierte Sommerfestspiele gilt, sondern ganz besonders für Kongresse."

Dazu komme noch der wichtige Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung. "In den heutigen Zeitungen kann man lesen, daß die Zahl der Arbeitslosen in den westlichen Industriestaaten weiter steigt. In einer solchen Zeit muß das Ziel der Arbeitsbeschaffung Vorrang haben." (Forts.) sti/ap

NNNN

Gratz über Konferenzzentrum (2)

=++++

11 Wien, 8.11. (RK-KOMMUNAL) Gratz wandte sich gegen den Vorschlag, in ganz Österreich eine Volksbefragung über das Konferenzzentrum durchzuführen. "Das würde nur dazu führen, daß ein Teil Österreichs gegen die anderen Teile demagogisch ausgespielt wird", sagte Gratz. "Ich wäre auch dagegen gewesen, eine gesamtösterreichische Volksbefragung über das neue Festspielhaus in Bregenz oder die Kongreßhalle in Innsbruck durchzuführen. Da hätte man ebenfalls demagogisch sagen können, baut lieber Wohnungen in Wien als ein Veranstaltungszentrum am Bodensee." (Schluß) sti/gg

NNNN

Mehr Einsätze des städtischen Rettungsdienstes

Utl.: 1981: Wohnungseinsätze und Herzpatienten

=++++

12 Wien, 8.1. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl der Einsätze des städtischen Rettungsdienstes hat im vergangenen Jahr verglichen mit 1980 wieder zugenommen. Insgesamt leisteten die 14 Einsatzwagen im Vorjahr 57.344 Einsätze (1980 waren es 55.487), wobei über 600.000 Kilometer gefahren wurden.

Was die erste Hilfe-Leistungen betrifft, so intervenierten die Ärzte in 42 Prozent aller Fälle, nämlich bei 24.283 Einsätzen in Wohnungen. Dies bedeutet eine Zunahme um rund 500 Einsätze verglichen mit dem Jahr 1980. Darüber hinaus nahm aber auch die Zahl der Hilfeleistungen nach Verkehrsunfällen weiter zu. So leisteten die Ärzte der städtischen Rettung im vergangenen Jahr bis insgesamt 24.920 verletzten Personen Erste Hilfe, wobei der Anteil jener, die nach Verkehrsunfällen versorgt werden mußten mit 6.636 am höchsten war. Von den Akuterkrankten wurden bei 4.272 Personen Herzinfarkte beziehungsweise sonstige Herzerkrankungen diagnostiziert. Dem Klapperstorch wurde gleichfalls erfolgreich assistiert und bei 29 Geburten ärztliche Hilfe geleistet. Die 22 Wagen des Krankenbeförderungsdienstes hatten 66.220 Ausfahrten mit einer Gesamtstrecke von 772.501 Kilometer zu bewältigen. (Schluß) zi/bs

NNNN

Kultur-"Treffpunkt Petersplatz"

Utl.: Heimstätte für Ensemble-Theater

=++++

13 #Wien, 8.1. (RK-KULTUR) Die Innenstadt erhält ein neues kulturelles Zentrum, Dieter Haspels Ensemble-Theater eine ständige Spielstätte. Für zunächst fünf Jahre wird Haspel in die Räume von "Fattys Saloon" am Petersplatz einziehen. Der Spielplan des Ensemble-Theaters wird von anderen kulturellen Veranstaltungen, wie Jazz-, Rock- und Popkonzerte oder Lesungen, ergänzt werden. Diese Programmpunkte werden vom Volksbildungswerk betreut. Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, der den "Treffpunkt Petersplatz" am Freitag der Presse vorstellte, betonte die Wichtigkeit derartiger Kulturtreffs für die Wiener Kulturszene. Mit dem Rockhaus in Simmering und der kulturellen Nutzung der Meidlinger Remise erfährt Wiens kulturelles Leben in den Bezirken bald eine weitere Bereicherung. #

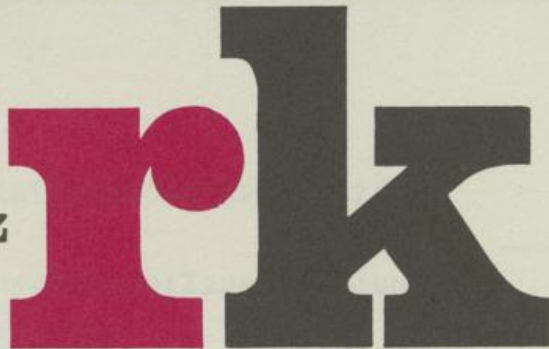
Dieter Haspel probt bereits an der "Dreigroschenoper", die als erste Produktion am Petersplatz Ende Februar Premiere haben wird. Anschließend ist ein neues Kabarettprogramm mit Lukas Resetarits geplant. Auf längere Sicht will sich Haspel in seinem neuen Domizil, das 180 Zuschauern Platz bietet besonders der Pflege der österreichischen Gegenwartsliteratur widmen.

Für das Volksbildungswerk betreut Harry Kopietz die zusätzlichen Aktivitäten im "Treffpunkt Petersplatz". Wie Kopietz gemeinsam mit Zilk betonte, sei es Aufgabe des Volksbildungswerkes, die Voraussetzungen zu schaffen, um kulturelle Aktivitäten zu ermöglichen. Das gelte für den Petersplatz ebenso wie für andere neue Kulturzentren, die auch den freien Wiener Theatergruppen als Spielstätten dienen sollen. (Schluß) gab/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 9. Jänner 1982

Blatt 47

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Lokal: 15 35 - Bäderinformation
(orange) Holzknichtarbeit in früheren zeiten

Kultur: Förderungsmittel aus der Hochschuljubiläumsstiftung
(gelb) Reichhaltiges Wiener Kulturprogramm im neuen Jahr

Förderungsmittel aus der Hochschuljubiläumsstiftung

Utl.: Bewerbungen bis 31. März 1982

=++++

1 #Wien, 9.1. (RK-KULTUR) Auch 1982 werden wieder Förderungsmittel für wissenschaftliche Forschungsprojekte aus der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien vergeben. Die Stiftung wurde 1965 ins Leben gerufen, 1980 wurde das Stiftungskapital von 50 auf 100 Millionen S verdoppelt. Demnach können im Jahr 1982 etwa 7,5 Millionen S an Förderungsmitteln vergeben werden. Bewerbungen mit genauen Unterlagen können bis 31. März 1982 an das Sekretariat der Stiftung 1082 Wien, Friedrich Schmidt-Platz 5, Tel. 42 800/2762 eingereicht werden. #

Die Förderungsmittel sind für wissenschaftliche Projekte, insbesondere der Wiener Hochschulinstitute, bestimmt. In besonderen Fällen können Förderungsbeiträge auch wissenschaftlichen Vereinigungen, Personengemeinschaften und Einzelpersonen zuerkannt werden. Es können jedoch nur Anträge berücksichtigt werden, die Forschungsaufgaben im unmittelbaren Sinn umfassen.

In den Bewerbungen ist der wissenschaftliche Charakter des betreffenden Projektes und seine Bearbeitung darzustellen. Die Bewerbung muß mit folgenden Unterlagen erfolgen: Name des Bewerbers oder der bewerbenden Institution, Adresse, Telefonnummer (bei Einzelbewerbungen Lebenslauf, Bildungsgang, Fachrichtung, bisherige Arbeiten; bei Institutionsbewerbungen analoger Qualifikationsnachweis der vorgesehenen Mitarbeiter), Begründung und Disposition des Vorhabens, Arbeitsdauer, aufgegliederter Kostenvoranschlag und Bekanntgabe sonstiger Förderungsbeiträge anderer Stellen. Die Bewerber müssen ihren Sitz bzw. Wohnsitz in Wien haben. Die Beschlußfassung obliegt dem Kuratorium der Stiftung, das die Verleihung im November 1982 vornehmen wird. (Schluß) gab/bs

NNNN

15 35 - Bäderinformation

=++++

2 Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Wer rasch auf einen Aufguß in die nächste städtische Sauna gehen will, die genaue Adresse oder Betriebszeit jedoch nicht weiß, sollte die Telefonnummer 15 35 wählen: bei der Bäderinformation erfährt man über Tonband die genauen Adressen und Öffnungszeiten der städtischen Hallenbäder und Saunaanlagen.

Übrigens: wer will, kann nun den ganzen Tag ohne Aufzahlung im Hallenbad verbringen - die früher übliche Badezeitbeschränkung gibt es nun nicht mehr. Auch für die Sauna hat man nun mehr Zeit - in den städtischen Saunabädern beträgt die Badezeit jetzt vier statt bisher drei Stunden. (Schluß) hs/gg

NNNN

Holzknichtarbeit in früheren Zeiten

=++++

3 Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Der Arbeit der Holzknichte in früheren Zeiten hat das Forstamt der Stadt Wien nun ein Denkmal gesetzt. In der Eng, im Bereich Forstverwaltung Hirschwang, wurde eine alte Holzriese auf einer Länge von 30 Metern instandgesetzt und dazu eine kleine Holzfällerrhütte aufgestellt.

Holzriesen sind kilometerlange Rutschen, die einst dazu dienten, die Stämme vom Berg ins Tal zu befördern. Heute wird diese Arbeit über Forststraßen, Seilbringungsgeräte usw. durchgeführt. (Schluß)
hs/gg

NNNN

SPERRFRIST 12.45 Uhr!

=====

Reichhaltiges Wiener Kulturprogramm im neuen Jahr

=++++

4 #Wien, 9.1. (RK-KULTUR) In der Sendung des Bürgermeisters berichtete Kulturstadtrat Dr. Helmut Zilk am Samstag über das Wiener Kulturprogramm in den kommenden Monaten, das vor allem durch das große Ballettfestival "Tanz 82" geprägt wird. Allerdings hat Wien auch sonst ein derartig reichhaltiges Kulturprogramm zu bieten, daß einem bereits die Auswahl schwerfällt. Gemeinsam konstatierten Gratz und Zilk eine "Atmosphäre kultureller Spontanitäten" in Wien, zu der auch die Stadt Wien wesentlich beiträgt, ohne darum das "Kulturleben" magistratisch zu administrieren. #

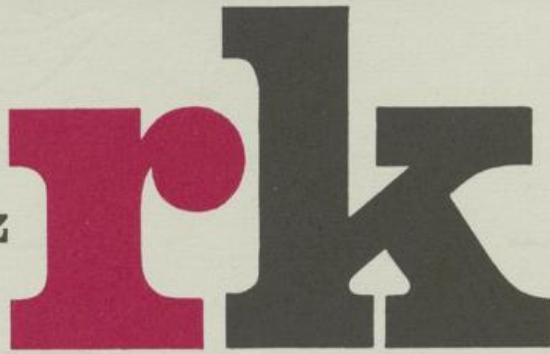
Zilk wies auch auf die zahlreichen Jazzlokale in Wien hin. Mit dem Bau des Rockhauses in Simmering, der Adaptierung der Remise in Meidling für Kulturzwecke und dem neuen "Treffpunkt Peterplatz", der auch dem "Ensemble-Theater" eine neue Heimstätte bieten wird, setzt die Stadt neue Akzente für die Jugend- und Alternativkultur.

Das Ballettfest "Tanz 82" bringt klassische Tanztruppen wie das "Königliche Dänische Ballett" oder das "Nederlands Dans Theater" nach Wien, bietet aber auch ein großes "New Dance Festival" im Schauspielhaus oder Raritäten wie "Klassischen Indischen Tanz" in der Steinhofkirche und ein "Roßballett" in der Spanischen Reitschule.

Mit den Freitagabend-Organkonzerten, den Konzerten in Spitälern, den Gedenkstättenkonzerten, den "Tagen sakraler Musik" und dem "Frühling in Wien" macht Wien auch im neuen Jahr seinen Ruf als Musikstadt - die Musik wirklich für jeden bietet - alle Ehre.

Gewisse Leitartikel, die klagen, in Wien sei nichts los, müßten nur die Kulturseite der eigenen Zeitung lesen, um sich vom Gegenteil zu überzeugen, sagte Gratz. (Schluß) gab/ap

NNNN



Montag, 11. Jänner 1982

Blatt 52

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) Zentrale Beratungsstelle für Polen
Einblick in die Stadtverwaltung
Mayr: Niederösterreich betreibt Kindesweglegung an
kranken Menschen
Mayr: Wien zu Gesprächen über Verkehrsverbund
bereit

Kommunal:
(rosa) Neue Dienstleistung für die Bevölkerung
Neuer Primarius im Krankenhaus Lainz
Hilfe durch Selbsthilfe
40 Millionen für die Wiener Volksbildung
Strunz: bessere Luft in Innenräumen

Lokal:
(orange) Beginn der zweiten Polioimpfwelle

Kultur:
(gelb) Prämien für Wiener Theater

Nur
über FS: 9.1. Donauschiff prallte auf Brückenpfeiler
10.1. Das Antlitz des behinderten Kindes
11.1. Schnee in Wien: 2.592 Mann im Einsatz
Feuer im Cafe Central
Hohe-Wand-Wiese: Genug Schnee zum Schifahren
Brandalarm im BRG 8

.....
Bereits am 8. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Zentrale Beratungsstelle für Polen (3)

=++++

14 Wien, 8.1. (RK-KOMMUNAL) Die zentrale Beratungsstelle für Polen bei der Stadtbahnstation Josefstädter Straße wird ab kommenden Montag an Werktagen (Montag bis Freitag) jeweils von 9 bis 17 Uhr geöffnet sein. Die Beratungsstelle ist auch telefonisch unter den Nummern 48 35 35 und 48 35 36 erreichbar. (Schluß) ger/bs

NNNN

.....
Bereits am 10. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Einblick in die Stadtverwaltung (1)

=++++

1 #Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Der Verwaltungsbericht 1980, herausgegeben vom Magistrat der Stadt Wien, ist kürzlich erschienen. Auf 286 eng bedruckten Seiten gibt er, geordnet nach Geschäftsgruppen, einen Überblick über die Tätigkeit der Wiener Stadtverwaltung im Jahr 1980. Die Beiträge stammen von den einzelnen Dienststellen und wurden vom Statistischen Amt der Stadt Wien bearbeitet und zusammengestellt.#

Die Leistungen der Stadt Wien gehen, wie Finanzstadtrat Mayr im Gemeinderat erklärte, weit über die Dimensionen einer technokratischen Verwaltung hinaus. Der Verwaltungsbericht zeigt in Tausenden Einzelheiten das Bemühen, die Verwaltung sozial, sparsam und effizient zu führen.

Gutes Beispiel für die wenig spektakuläre und in der Öffentlichkeit kaum bekannte, aber trotzdem schnelle und unbürokratische Tätigkeit der Gemeindeverwaltung ist das der Verwaltungsrevision angehörige Referat für Sofortmaßnahmen. 732mal wurde eingegriffen, wenn Beschwerden oder Anregungen eintrafen. Dazu kommt die Arbeit des Bürgerdienstes, der zur Geschäftsgruppe "Kultur und Bürgerdienst" gehört.

Als weiteres Beispiel, diesmal für die genaue Aufschlüsselung der Daten im Verwaltungsbericht, kann die MA 61 - Staatsbürgerschafts- und Personenstandsangelegenheiten - mit den ihr zugehörigen neun Standesämtern dienen. Einige Daten: 1980 wurden 40.993 Staatsbürgerschaftsnachweise ausgestellt, 3.884 Personen erwarben die Staatsbürgerschaft neu. Die Staatsbürgerschaftsevidenz umfaßte zum Jahresende 1980 rund 2,126.000 Karteiblätter, mit deren Hilfe der starke Parteienverkehr rasch und problemlos abgewickelt werden konnte.

9.268 Eheschließungen, 16.848 Geburten (+ 7,3 Prozent!) und 25.791 Sterbefälle wurden 1980 von den Standesämtern in die Personenstandsbücher eingetragen. (Forts.) roh/gg

.....
Bereits am 10. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Einblick in die Stadtverwaltung (2)

=++++

2 Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Große Bedeutung für die MA 61 hatte das mit 1.1.1980 in Kraft getretene Datenschutzgesetz. Zum Teil war allerdings schon durch ältere Rechtsvorschriften dafür Sorge getragen, daß die unzähligen Daten über Staatsbürgerschaft und Personenstand, die Aufschluß über die rechtliche Seite der Familienverhältnisse gewähren, vertraulich behandelt werden. Derzeit ist eine Bekanntgabe von personenbezogenen Daten an die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

In ähnlicher Weise sind im Verwaltungsbericht sämtliche Magistratsabteilungen behandelt, wobei auf Neueinrichtungen oder neu gesetzliche Regelungen jeweils in besonderer Weise eingegangen wird.

Das Buch, mit genauem Titel "Die Verwaltung der Stadt Wien, 1980", ist im Handel zum Preis von 150 Schilling erhältlich.

(Schluß) roh/bs

NNNN

.....
Bereits am 10. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Mayr: Niederösterreich betreibt Kindesweglegung an kranken Menschen
=++++

4 Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR forderte Sonntag in einem Gespräch mit der "RATHAUSKORRESPONDENZ" das Bundesland Niederösterreich auf, die Kosten für die Behandlung niederösterreichischer Patienten in den Wiener Spitälern zu übernehmen. In den Wiener Spitälern werden rund 20 Prozent Patienten aus anderen Bundesländern behandelt, die meisten davon kommen aus Niederösterreich. Es wäre mehr als gerechtfertigt, wenn das Bundesland Niederösterreich einen finanziellen Beitrag zu dieser Leistung beisteuern würde. Die beharrliche Weigerung Niederösterreichs - die jährlichen Kosten für die Stadt Wien betragen rund 500 Millionen - kommt einer Kindesweglegung der Niederösterreicher an kranken Menschen gleich, erklärte Mayr. (Schluß) sei/bs

NNNN

.....
Bereits am 10. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Mayr: Wien zu Gesprächen über Verkehrsverbund bereit

Utl.: Ablehnung einer 5-Tage-Netzkarte für Pendler aus NÖ

=++++

5 #Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR erklärte Sonntag in einem Gespräch mit dem ORF-Landesstudio Wien, daß die Stadt Wien an der Schaffung eines Verkehrsverbundes Ost und an Verhandlungen zwischen dem Bund und den drei beteiligten Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Wien äußerst interessiert ist. Allerdings sollten die Vertreter Niederösterreichs nicht so tun, als ob Wien und Burgenland jetzt am Zug wären, da das Bundesland Niederösterreich jahrelang durch sein finanzielles Veto die Schaffung eines Tarifsverbundes im Osten Österreichs verhindert hat. Wenn Niederösterreich seine starre Haltung nun ändert, so ist dies zu begrüßen, betonte Mayr.#

Streitpunkt in der Vergangenheit war die Abdeckung des sogenannten "Durchtarifierungsverlustes", der dadurch entsteht, daß mit einer kostengünstigen Einheitskarte verschiedene Verkehrsmittel in der Region in Anspruch genommen werden können. Derzeit wird dieser Verlust auf 131 Millionen pro Jahr geschätzt und es bestand seit Jahren der Vorschlag, daß dieser Verlust im Verhältnis 50:30:15:5 Prozent vom Bund, Wien, Niederösterreich und Burgenland getragen werden soll.

Scharf wandte sich Mayr gegen den Vorschlag von Landeshauptmann LUDWIG, daß die Wiener Verkehrsbetriebe eine 5-Tage-Netzkarte für Pendler aus Niederösterreich einführen sollten. Mayr warf Ludwig Einmischung in Wiener Tarifprobleme vor. Ludwig, der jahrelang den Verkehrsverbund verhinderte, will mit seinen Äußerungen offensichtlich die versöhnlichen Töne seine Landeshauptmannstellvertreters Pröll torpedieren. Wenn Ludwig wirklich helfen will, dann kann das Land Niederösterreich eine finanzielle Unterstützung für Pendler gewähren, betonte Mayr. (Schluß) sei/bs

Neue Dienstleistung für die Bevölkerung (1)
Utl.: "Langer Donnerstag" der Stadtverwaltung

=++++

6 #Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Als neue Dienstleistung für die Bevölkerung führt die Stadtverwaltung ab kommenden Donnerstag, den 14. Jänner, den sogenannten "langen Donnerstag" ein: Jeweils Donnerstag werden - vorerst versuchsweise - in ganz Wien magistratische Bezirks-Dienststellen und Dienststellen in der Zentralverwaltung zwischen 15.30 Uhr und 17.30 Uhr Parteienverkehr haben. Vor allem Berufstätigen soll es damit erleichtert werden, Angelegenheiten bei Behörden zu erledigen.#

In den Bezirken werden folgende Dienststellen zur Verfügung stehen:

Büros der Bezirksvorstehungen (soweit die Bezirksvorsteher oder deren Stellvertreter am Donnerstag nachmittags Sprechstunden abhalten); Magistratische Bezirksämter, Stadtkassen, Bezirksjugendämter, Tuberkulosefürsorgestellen, Außenstellen der Baupolizei, Standesämter sowie Sozialservicestellen. (Forts.) smo/bs

NNNN

Neue Dienstleistung für die Bevölkerung (2)

=++++

- 7 Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Zentral werden am "langen Donnerstag" jeweils folgende Dienststellen zur Verfügung stehen:
- MA 21 - Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes.
 - MA 22 - Umweltschutzberatung.
 - MA 28 - Gehsteigerstellung, Aufgrabungsgenehmigungen.
 - MA 31 - Herstellung von (Wasser-)Haus-Anschlußleitungen.
 - MA 37 (Baupolizei) - Dezernate I und II für die Bezirk 1 - 9 und 20.
 - MA 43 (Friedhöfe) - Tarifstelle, Grabrechtsstelle, technisches Referat, Sanierungsreferat, Gartenreferat.
 - MA 46 - Verkehrspermanenzstelle, Landesfahrzeugprüfstelle.
 - MA 50 (Wohnungswesen) - Vormerkgruppe-Außenstellen, Wohnbeihilfenstellen, Wohnungsberatungszentrum.
 - MA 52 - Wohnhäuserreferate, Tauschreferat.
 - MA 61 - Ausstellung von Staatsbürgerschaftsnachweisen.

In allen genannten Bezirks- und Zentraldienststellen dauert die Arbeitszeit bis 18 Uhr, Einlaß ist jedoch nur bis 17.30 Uhr.

Die Dienstzeit der Außenstellen des Bürgerdienstes (bisher bis 19 Uhr, wird nunmehr - aus Gründen der Einheitlichkeit - ebenfalls um 18 Uhr enden.

In den Amtshäusern, in denen es Dienststellen mit einem "langen Donnerstag" gibt, werden die geänderten Amtsstunden angeschlagen.

(Schluß) smo/gg

NNNN

Beginn der zweiten Polioimpfwelle

=++++

8 Wien, 11.1. (RK-LOKAL) Heute, Montag, dem 11. Jänner, wird die Kinderlähmungsimpfaktion in Wien mit einem zweiten Impfgang fortgesetzt. Geimpft wird bis einschließlich 23. Jänner in allen Bezirksgesundheitsämtern, Montag, Dienstag und Freitag von 8.30 bis 11.00 Uhr sowie Mittwoch von 13 bis 15 Uhr. Darüber hinaus wird es in einigen Bezirksgesundheitsämtern auch an Samstagen in der Zeit von 9 bis 11 Uhr und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr Impfmöglichkeiten geben.

Zwtl.: Bisher 10.000 Geimpfte mehr

Der Appell der Gesundheitsbehörden gegen die Impfmüdigkeit der Bevölkerung bei der ersten Teilimpfung im Rahmen der Impfaktion im vergangenen November hatte erfreulicherweise großen Erfolg. So wurden in den Gesundheitsämtern insgesamt 19.025 Personen gezählt. Im Vergleich dazu: Ein Jahr zuvor waren es im gleichen Zeitraum 9.365 Wienerinnen und Wiener gewesen. Die Gesundheitsbehörden hoffen, daß diese erfreuliche Tendenz auch bei der zweiten Impfwelle anhalten wird und sich möglichst viele daran beteiligen werden. Besonders gefährdet sind ja bekanntlich Säuglinge und Kleinkinder, die an dieser Impfaktion ab dem vollendeten dritten Lebensmonat teilnehmen können. Die Kinderlähmungsimpfung besteht aus drei Teilimpfungen, wobei eine Teilimpfung allein keinesfalls zum Schutz vor der Krankheit genügt. Der Impfschutz reicht für 10 Jahre. Mit besonderem Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß es in vielen europäischen Ländern immer wieder zu Epidemien kommt und daher jederzeit die Gefahr einer Einschleppung bei Kinderlähmung aus dem Ausland besteht. (Schluß) zi/ap

NNNN

Prämien für Wiener Theater

Utl.: Anreiz zur Aufführung österreichischer Autoren

=++++

9 #Wien, 11.1. (RK-KULTUR) Insgesamt eine Million erhielten 21 Wiener Bühnen, die in der Spielzeit 1980/81 österreichische Dramatiker aufgeführt haben.#

Die Wiener Theater sollen einen Anreiz erhalten, Stücke österreichischer Autoren, insbesondere von Zeitgenossen, in ihre Spielpläne aufzunehmen, und die betreffenden Schriftsteller sollen eine entsprechende finanziell spürbare Anerkennung erhalten - das ist der Grundgedanke der von Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK im Jahr 1981 initiierten Prämienaktion. Eine Million wurde 1981 auf 21 Groß-, Mittel- und Kleinbühnen aufgeteilt, die in der Spielzeit 1980/81 österreichische Dramatiker aufgeführt haben. Dabei wurde die Bedeutung und Größe des Theaters, die Anzahl der Vorstellungen und der Anteil österreichischer Autoren am Gesamtspielplan berücksichtigt. Aufführungen lebender Autoren fielen besonders ins Gewicht, ihnen sollen die Theater auch entsprechende Anteile der Prämien überlassen. Die Aktion wird auch für die Spielzeit 1981/82 fortgesetzt. (Schluß) gab/bs

NNNN

Neuer Primarius im Krankenhaus Lainz

=++++

10 Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Im Krankenhaus Lainz wurde Montag Univ.-Prof. Dr. Alfred PRIESCHING als neuer Vorstand der Zweiten Chirurgischen Abteilung von Personalstadtrat Franz NEKULA und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in sein Amt eingeführt. Univ.-Prof. Dr. Priesching tritt damit die Nachfolge von Dr. Franz HEINZMANN an, der in den Ruhestand trat. Der neue Primarius war bisher stellvertretender Klinikvorstand der Ersten Chirurgischen Universitätsklinik im Allgemeinen Krankenhaus.
(Schluß) zi/gg

NNNN

Hilfe durch Selbsthilfe

Utl.: Enquete im Wiener Rathaus

=++++

13 Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Eine Enquete zum Thema Selbsthilfegruppen veranstaltet das Jugendamt der Stadt Wien am Donnerstag, dem 14. Jänner im Wappensaal des Wiener Rathauses. Die Enquete wird von Viezebürgermeisterin Gertrude FRÖHLICH-SANDNER eröffnet. Das Hauptreferat hält Univ. Prof. Michael Lukas MOELLER vom psychosomatischen Zentrum der Universität Gießen. Prof. Moeller hat vor allem durch sein Buch "Selbsthilfegruppen", die Selbsthilfebewegung im deutschsprachigen Raum begründet. Weiter werden Mitarbeiter des Instituts für Ehe- und Familientherapie über die Überleitung einer Ehepaargruppentherapie in einer Selbsthilfegruppe sprechen. Obersenatsrat Dr. Walter PROHASKA nimmt als Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien zu Selbsthilfegruppen für Jugend- und Familienprobleme Stellung. Anschließend findet eine Plenumsdiskussion mit den Referenten statt. (Schluß) ba/bs

NNNN

40 Millionen für die Wiener Volksbildung

=++++

14 #Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Für die verschiedenen Aktivitäten des Verbandes der Wiener Volksbildung im Jahr 1982 genehmigte der Gemeinderatsausschuß "Bildung, Jugend, Familie" am Montag 40,18 Millionen S. Mit den Mitteln können die umfangreichen Tätigkeiten für die außerschulische Bildung fortgesetzt werden.#

Dem Verband der Wiener Volksbildung gehören 15 Volkshochschulen und als Spezialeinrichtung das Wiener Planetarium, zwei Volkssternwarten, die Kleine Galerie, die Künstlerische Volkshochschule, das Bildungszentrum aktiv und die Volkshochschule für Hörbehinderte an.

Im vergangenen Jahr wurden in den Wiener Volkshochschulen 6,750 Kurse von 98.315 Hörern belegt. Außerdem fanden 6.117 Einzelveranstaltungen mit 728.301 Besuchern statt. (Schluß) ba/ap

NNNN

Strunz: bessere Luft in Innenräumen

=++++

17 Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Vor der Verwendung von Erdgas-Backrohren zum Heizen und vor 5-l-Durchlauferhitzern ohne Abzug warnte ÖVP-Gemeinderat DDr. STRUNZ wegen der dadurch entstehenden gefährlichen CO- und Stickstoffkonzentrationen. Im Pressegespräch der ÖVP am Montag wies Strunz auch auf das Umweltbüro seiner Partei hin.

Die Hauptkläranlage funktioniere noch immer nicht, sagte Strunz, außerdem: Einsatz mobiler Tauchbelüfter, ständige Überwachung und Abdeckung geruchsintensiver Zonen mit Stroh oder Gras könne Abhilfe schaffen. Aus der Klärschlammasche könnten Phosphate als Alternativstreusalz gewonnen werden.

Strunz kritisierte außerdem die Biomüll, die keine Müllbunker besitzt. Schließlich meinte er, die Rinter-AG könne, deutschen Beispielen folgen, Brennstoff aus Müll herstellen.

Zwtl.: Busek zum UN-Konferenzzentrum

In der Montag-Pressekonferenz erneuerte Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK auch seine Ablehnung des UN-Konferenzzentrums. Die Politik müsse sich von längst überholten Großtechnologien und Riesenprojekten, die niemand mehr finanzieren kann, abwenden. Zur Frage der Arbeitsplatzsicherung durch den Bau des Konferenzzentrums meinte Busek, der Ausbau der Hofburg und des Messepalastes sei wesentlich arbeitsintensiver. Auch wirke sich das Konferenzzentrum, das frühestens im Herbst begonnen werde, nicht auf die in nächster Zeit zu erwartenden Rückgänge im Baugewerbe aus. Schließlich sei nicht nur die Zeit der Großkongresse vorbei, auch die Erhaltungskosten für das Konferenzzentrum wären zu hoch. (Schluß)
hs/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 12. Jänner 1982

Blatt 66

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Gratz: Regierungsbeschlüsse bringen entscheidende Impulse
(rosa) Neue Stromverbrauchsspitze in Wien
Fernwärme für Kagran kommt aus Simmering
Mayr: 1,7 Milliarden mehr Geld für Wohnbau und
Stadterneuerung

Kultur: Musikalischer Sommer 1982
(gelb)

Sport: Verhandlungen zwischen Wien und Bund wegen der Übernahme
(grün) des Stadions

Nur 12.1. Brand in Lagerhalle
Über FS: Holzofen steckte Decke in Brand
Winterdienst mit fast 3.000 Mann im Einsatz
Loipe auf der Donauinsel ab Mittwoch fertig

Verhandlungen zwischen Wien und Bund wegen der Übernahme des
Stadions

=++++

4 #Wien, 12.1. (RK-SPORT) In seinem Ausblick auf das Jahr 1982, in dem trotz wirtschaftlich angespannter Situation nur geringfügige Kürzungen in der Sportförderung vorgesehen sind, nennt Sportstadtrat Peter SCHIEDER als einen wesentlichen Punkt, ein zielführendes Gespräch mit dem Bund wegen der Übernahme des Stadions zu führen. "Ohne einen Zwist hervorzurufen", so Schieder, "müssen diese Probleme ganz einfach gelöst werden."

Der Wiener Sportstadtrat spricht von 10 bis 20 Millionen S, die durch notwendige Sanierungsmaßnahmen jährlich den Verbänden und Vereinen fehlen. Die Stadt Wien wird somit mit dem Bund Verhandlungen führen, ob er nicht in Zukunft die Verwaltung und damit die Kosten für die notwendigen Sanierungen übernimmt. #

Auch die seit zwei Jahren mit großem Erfolg durchgeführte Aktion "Komm zum Sport", wo das Publikum bei freiem Eintritt Meisterschaftsspiele von Wiener Spitzenklubs verfolgen kann, wird in eingegengter Form fortgesetzt. Peter Schieder hat den Vereinen auch in diesem Jahr große Hilfe zugesagt, "allerdings können diese nicht nur Geld nehmen, sie müssen dafür auch eine entsprechende Gegenleistung bieten." Der Sportstadtrat betont: "Die Stadt Wien ist keine Melkkuh, für die geleistete Unterstützung muß auch der Erfolg zu sehen sein." Die Mittel der direkten Sportförderung der Stadt Wien werden in konsequenter Fortsetzung auch in diesem Jahr erhöht. Die Sportorganisationen werden in diesem Jahr wieder bei der Planung und Errichtung von Bauten und der Durchführung von Sportveranstaltungen durch die Gewährung von Beihilfen in der Höhe von 51,5 Millionen S unterstützt. Für Erhaltungs- und Verwaltungsmaßnahmen sowie die Sanierung von Sportanlagen sind weitere 12,8 Millionen S vorgesehen. Die indirekten Maßnahmen gipfeln in der kostenlosen Bereitstellung der städtischen Turnsäle, Schwimmhallen, Spielplätze und der Training- und Wettkampfanlagen in der Stadthalle für Sportverbände und -vereine. Die Sportanlage in der Laxenburger Straße wird mit einem neuen Trainingsfeld ausgestattet, während das Trainingsfeld in der Lorenz-Müller-Gasse renoviert wird. Sanierungsmaßnahmen werden ferner auf der Sportanlage Wien 16, in der Kendlerstraße, die Heimstätte des SC Auto, in Wien 10, Triester Straße, vorgenommen. Für den Betrieb der vom Sportamt der Stadt Wien verwalteten Sportanlagen und Jugendspielplätze stehen insgesamt 2,7 Millionen S zur Verfügung.
(Schluß) hof/bs

Musikalischer Sommer 1982

Utl.: Im Zeichen Joseph Haydns

=++++

6 #Wien, 12.1. (RK-KULTUR) Der "Musikalische Sommer in Wien" steht 1982 im Zeichen der 250. Wiederkehr des Geburtstages von Joseph Haydn. Es gibt Haydn-Zyklen bei den Arkadenhofkonzerten und bei den Schönbrunner Schloßkonzerten und Konzerte an Haydn-Gedenkstätten, die auch mit einem "Hayden-Bus" besichtigt werden können. Ein Internationaler Haydn-Kongreß findet vom 5. bis 12. September im Redoutensaal der Hofburg statt, das Historische Museum der Stadt Wien zeigt die Ausstellung "Wien zur Zeit Joseph Haydns".#

Insgesamt bietet der "Musikalische Sommer" wieder 200 Konzerte. Die Eröffnung am ersten Juli spielen die Wiener Symphoniker unter Gennadij Roschdestwenskij, das Abschlußkonzert am 19. September geben die Wiener Philharmonika mit Leonard Bernstein am Pult.

Im Arkadenhof spielen neben den Symphonikern und dem Tonkünstlerorchester auch die Staatliche Philharmonie Brunn und die Dresdner Philharmonie. Musik mit besonderer Atmosphäre vermitteln wie jedes Jahr die Palaiskonzerte und Kirchenkonzerte. Am Rathausplatz gibt es wieder Musik der Strauß-Dynastie und Jazz-Konzerte, im Belvedere Wien Musik, die 1981 erfolgreich eingeführten Schrammel-Abende in schönen Wiener Höfen werden fortgeführt. In den Wiener Parkanlagen wird wieder die Blasmusik aufspielen.

Weitere Musikveranstaltungen wie "Jugend und Musik in Wien" oder das Festival der Orgelkunst, Theateraufführungen und Ausstellungen, so "Von El Greco bis Goya" im Künstlerhaus oder "Ver sacrum" in der Hermesvilla komplettieren das Angebot des Wiener Kultursommers, über das der soeben erschienene Vorprospekt einen guten Überblick gibt. Der Prospekt ist in der Stadtinformation, Friedrich-Schmidt-Platz 5, Tel. 43 89 89 beim Fremdenverkehrsverband, Kinderspitalgasse 5, in der Information Opernpassage, Tel. 43 16 08, und in der österreich Information, Tel. 57 57 14 erhältlich.

(Schluß) gab/bs

Gratz: Regierungsbeschlüsse bringen entscheidende Impulse

=++++

7 Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) "Die Beschlüsse der Regierungsklausur bringen der österreichischen Wirtschaft entscheidende Impulse", erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ am Dienstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ".

Als Kernpunkt bezeichnete Gratz den Bau von 5.000 zusätzlichen Wohnungen. Nach dem derzeitigen Aufteilungsschlüssel entfallen davon 1.350 auf Wien. "Von der zusätzlichen Milliarde für die Althausanierung muß Wien einen Anteil erhalten, der dem Umstand Rechnung trägt, daß Wien einen besonders großen Althausbestand hat", sagte Gratz. "Wichtig ist auch der Beschluß, den Beginn zahlreicher Bauarbeiten - in Wien geht es dabei um Schulen, Kasernen und Amtsgebäude des Bundes - vorzuziehen. Zusammen mit der Fortsetzung der Bauarbeiten am Konferenzzentrum bedeuten diese Maßnahmen, daß nicht nur für die Bauwirtschaft, sondern auch für zahlreiche andere Branchen zusätzliche Aufträge erteilt werden".

Gratz begrüßte auch die Palette der zusätzlichen Wirtschaftsförderung, die mit den Zielsetzungen des seit 1. Jänner bestehenden Wiener Wirtschaftsförderungsfonds übereinstimmt. "In der gegenwärtigen Situation beweist sich auch die Richtigkeit der bisherigen Wirtschaftsförderung", betonte Gratz, "einschließlich der Förderung für die Ansiedlung von General Motors, die nun als besonders wichtig erkennbar wird, weil der Mangel an Arbeitsplätzen auch auf den Metallbereich übergreift. Die gestrigen Beschlüsse berechtigen jedenfalls zum Optimismus, daß es auch weiterhin gelingt, ein Übergreifen der Massenarbeitslosigkeit, die in den westlichen Industriestaaten besteht, auf Österreich zu verhindern". (Schluß)

sti/bs

NNNN

Neue Stromverbrauchsspitze in Wien

=++++

8 #Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Gestern, Montag, um 18 Uhr wurde in Wien mit 1.172 Megawatt eine neue Stromverbrauchsspitze in der Geschichte der E-Werke erreicht. Dies gab Energiestadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt. Der bisherige "Rekord" vom 16. Jänner 1980 hatte 1.164 Megawatt betragen. #

Die E-Werke konnten die neue Spitzenbelastung klaglos bewältigen.

In den späten Abendstunden traten am Montag in Teilen des 21. Bezirks Stromstörungen auf, die durch technische Defekte an zwei Kabeln verursacht worden waren (und mit der Spitzenbelastung in keinem Zusammenhang standen). E-Werke-Techniker konnten die Störung innerhalb von zwei Stunden beheben. (Schluß) ger/ap

NNNN

Fernwärme für Kagran kommt aus Simmering (1)

Utl.: Kraft-Wärme-Kupplung spart 15.000 Tonnen Heizöl ein

=++++

9 #Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) über die neue Fernwärme-Haupttransportleitung von der Inneren Stadt nach Kagran, die morgen von Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER offiziell in Betrieb genommen wird, berichtete Stadtrat Josef VELETA im Pressegespräch des Bürgermeisters. Diese Leitung, die in der unwahrscheinlich kurzen Zeit von nur achteinhalb Monaten zwischen der Kleinen Marxerbrücke und dem linken Donauufer errichtet wurde, kann nun auch das ausgedehnte Kagraner Netz von der Kraft-Wärme-Kupplung im E-Werk Simmering aus versorgt werden. Dadurch lassen sich dank besserer Auslastung in einer Heizperiode rund 15.000 Tonnen Heizöl schwer im Wert von 50 Millionen Schilling einsparen. Das Fernheizwerk Kagran dient nur noch als Ausfallsreserve und zur Abdeckung von Verbrauchsspitzen bei extrem niedrigen Außentemperaturen.#

Dem Fernwärmenetz im 22. Bezirk sind unter anderem die UNO-City, das Konsum-Distributionszentrum Hirschstetten, das Donauzentrum, das General-Motors-Werk in Aspern und etwa 15.000 Wohnungen - darunter die großen Wohnhausanlagen Siebenbürgerstraße, Quadenstraße, Ziegelhofstraße, Rennbahnweg und Aderklaaer Straße - angeschlossen.

Die gesamte Länge der neuen Haupttransportleitung beträgt rund 4.400 m, davon entfallen auf den Abschnitt Kleine Marxerbrücke - Reichsbrücke etwa 3.000 m. Beim Bau der neuen Reichsbrücke wurde schon der 800 m lange Kollektor berücksichtigt, der nun die Rohre der Fernwärmeleitung enthält. Der Abschnitt Schüttauplatz - UNO-City, der eine Länge von 600 m hat, wurde bereits früher hergestellt.

(Forts.) red/gg

NNNN

Fernwärme für Kagran kommt aus Simmering (2)

=++++

10 Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Die Leitung quert zweimal die U-Bahn und führt in der Leopoldstadt unter den Einbauten durch. Im Durchschnitt liegt der Rohrtunnel im 2. Bezirk 7 m, an zwei Stellen sogar 10 m tief. Der Großteil des Rohrtunnels wurde in geschlossener Bauweise ausgeführt, um die Behinderungen an der Erdoberfläche so gering wie möglich zu halten. Rund 2.100 m wurden in Rohrpressung durchgeführt. Der längste Preßabschnitt beträgt 610 lfm und liegt unter dem Nordbahnhof. In bergmännischer Bauweise wurden 100 lfm, in Ortsbeton 150 lfm und in offener Bauweise 410 lfm hergestellt. Bei letzterer kam das auf Anregung der HEIZBETRIEBE WIEN entwickelte System mit Fertigteilkollektoren zur Anwendung, das es ermöglicht, die einzelnen Bauabschnitte räumlich und zeitlich kurz zu halten. Zur Querung des Donaukanals mußte eine Rohrbrücke gebaut werden, die eine Länge von 130 m und eine Breite von 2,70 m hat. Die Montage der Rohrbrücke erfolgte nach einem genauen Zeitplan, um die Personenschiffahrt auf dem Donaukanal nicht zu beeinträchtigen.

In der Leopoldstadt verzichtete man auf Nacharbeit, weil der Lärm vor allem in den Sommermonaten zu sehr gestört hätte. Trotzdem konnte der Terminplan unterschritten werden, zumal man auch eine Verzögerung - bedingt durch Hochwasser der Donau - ausgeglichen hatte.

Die Haupttransportleitung liegt zum Großteil in einem begehbaren Kollektor, der eine ständige Überwachung erleichtert. Außerdem wurde ein Leckwarnsystem eingerichtet, das Leckagen des Mediums oder eintretende Tag- bzw. Grundwasser sofort in die zentrale Schaltstelle des Fernwärmewerks Spittelau meldet.

Die maximale Transportleistung der neuen Verbundleitung, die von der Kleinen Marxerbrücke bis zur Reichsbrücke einen Durchmesser von 600 mm aufweist, beträgt 160 Megawatt. (Schluß) red/ap

NNNN

Mayr: Um 1,7 Milliarden mehr Geld für Wohnbau und Stadterneuerung
Utl.: Konferenzzentrum kommt österreichischer Wirtschaft zugute
=++++

12 #Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Von den 5.000 im Sonderwohnbauprogramm des Bundes enthaltenen Wohnungen entfallen auf Wien ca. 1.350, von der Altstadterhaltungsmilliarde kommen auf Wien 350 Millionen, erklärte Finanzstadtrat Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Durch diese beiden Maßnahmen werden der Wiener Wohnbau und die Stadterneuerung heuer einen zusätzlichen Impuls von 1,7 Milliarden S erhalten. Die Zahl der Wohnungsneubauten in Wien wird sich 1982 von etwa 6.000 auf mehr als 7.000 erhöhen.#

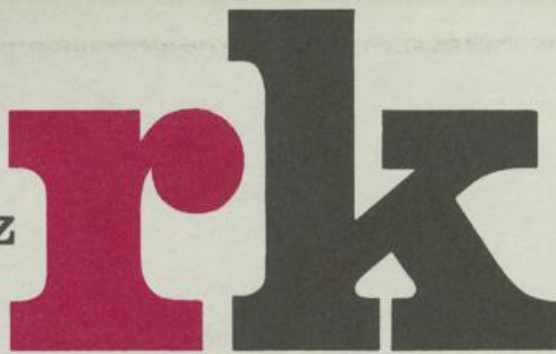
In Wien besteht kein Gegensatz zwischen Neubau und Stadterneuerung, betonte Mayr weiter. Beides ist notwendig, so wie auch in der Bauwirtschaft Klein- und Mittelbetriebe, aber auch Großbetriebe mit Aufträgen versehen werden müssen. Die Stadt Wien hat in ihrem Budget für 1982 die Mittel für den Wohnbau und für die Stadterneuerung wesentlich erhöht. Allein für Instandhaltungsarbeiten stieg der Aufwand um 20,7 Prozent auf 2.597 Millionen an, die Mittel für den kommunalen Wohnbau wurden um 13,6 Prozent auf 2.898 Millionen erhöht.

Der Bau des Konferenzzentrums ist kein Wiener, sondern ein österreichisches Projekt. Man sollte doch bedenken, so Mayr, daß bloß ein Drittel der am Bau beschäftigten Arbeiter aus Wien kommt, die restlichen zwei Drittel pendeln ein. Bei den Aufträgen werden vielfach Firmen aus anderen Bundesländern zum Zuge kommen. Das trifft vor allem auf die Stahlkonstruktion zu, die keinesfalls in Wien hergestellt werden kann. Aber auch die mit Kosten von 1,2 Milliarden S veranschlagte Haustechnik wird zu weiten Teilen außerhalb Wiens vergeben werden.

Auf die Auswirkungen auf den Wiener Arbeitsmarkt angesprochen, betonte Mayr, daß beim Konferenzzentrum drei- bis viertausend Menschen beschäftigt werden können. Aus dem Sonderwohnbauprogramm können in Wien 2.000 Menschen beschäftigt werden, aus der Altstadtmilliarde rund 700 Menschen. (Schluß) sei/gg

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 13. Jänner 1982

Blatt 74

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Mayr: Niederösterreich handelt unsozial

Kommunal:
(rosa)

20 Jahre Wiener Schnellbahn
1. Bezirk: Neue Verkehrsorganisation bewährt sich
Tarifreform: Dank an Verkehrsbetriebe-Mitarbeiter

Zeig Herz -
hilf mit!

Krankenpflegeschüler spielen Theater

Kultur:
(gelb)

Theatersubventionen 1982

Sport:
(grün)

Schieder neuer Vorsitzender des Wr. Landessportrats

Nur 12.1.
über FS: 13.1.

Straßenbahnzug entgleist - niemand verletzt
Gemeindebediensteter als Hobbymaler
U 4: Störungen durch extreme Kälte

.....
Bereits am 12. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Mayr: Niederösterreich handelt unsozial

=++++

13 #Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR warf Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters dem Land Niederösterreich vor, in der Frage der medizinischen Versorgung seiner Bevölkerung unsozial zu handeln. Niederösterreich bürdet nämlich die Vorsorge für schwierige medizinische Fälle einem anderen Bundesland - Wien - auf und findet nichts dabei, daß der Wiener Steuerzahler so die Kosten für die medizinische Betreuung vieler Niederösterreicher trägt. Die Abdeckung der Kosten für Nicht-Wiener Patienten in den Wiener Spitälern hat Wien niemals einseitig gesehen: Wien wäre jederzeit bereit, die Kosten für Wiener Patienten in anderen Bundesländern zu tragen, wenn es zu einer generellen Lösung dieses Problems kommt, betonte Mayr.

Zum Verkehrsverbund erklärte Mayr, daß Niederösterreich jahrelang einen solchen Tarifverbund in der Ostregion verhindert hat. Erst in der Vorwoche war Niederösterreich in Verhandlungen mit dem Bund erstmals bereit, sich an den Kosten eines solchen Tarifverbundes zu beteiligen.# (Schluß) sei/gg

NNNN

Theatersubventionen 1982

=++++

2 #Wien, 13.1. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Bürgerdienst beschloß in seiner Sitzung am Dienstag die Vergabe der Betriebssubventionen für die Wiener Theater im Jahr 1982. Die Wiener Theater werden im Unterschied zu den Bühnen vieler anderer europäischer Großstädte durch gleichbleibende Subventionen auch 1982 ihren Betrieb ohne Einschränkung aufrecht erhalten können. #

Die Mitgliedsbühnen des Wiener Theaterdirektorenverbandes erhalten insgesamt 72,8 Millionen S, davon entfallen auf das Volkstheater 25,67 Millionen, auf das Theater in der Josefstadt 28,68 Millionen, auf das Raimundtheater 15,48 Millionen und auf die Kammeroper 2,96 Millionen.

Für die drei Wiener Mittelbühnen wurden Subventionen in der Höhe von 13,4 Millionen S bewilligt. Die "Komödianten" erhalten 4,97 Millionen, das Schauspielhaus 5,83 Millionen und Vienna's English Theatre 2,58 Millionen.

Für die Abgangsdeckung des Theaters an der Wien stehen 1982 79,4 Millionen S zur Verfügung, das Theater der Jugend erhält eine Betriebssubvention von 19,8 Millionen. (Schluß) gab/gg

NNNN

Krankenpflegeschüler spielen Theater

=++++

3 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Schülerinnen und Schüler der Krankenpflegeschulen im Sozialmedizinischen-Zentrum-Ost werden morgen, Donnerstag, um 14.00 Uhr für die Patienten im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe die Verwechslungskomödie "August - August" zur Aufführung bringen. Bei der Inszenierung dieses einstündigen Theaterstückes handelt es sich um eine eigene Produktion der im vierten Ausbildungsjahr befindlichen Schüler. Die Theatergruppe hat bereits eine überaus erfolgreiche Bühnentätigkeit aufzuweisen und ist vielfach auch schon in Pensionistenheimen und Pensionistenklubs aufgetreten.

Neben Theaterinszenierungen werden von den Schülerinnen der Krankenpflegeschule im Sozialmedizinischen-Zentrum-Ost während des gesamten Jahres zahlreiche Aktivitäten, die von Faschingsfesten, bunten Abenden, Chorkonzerten, Sommerfesten, bis zu Weihnachtsfeiern für die Patienten reichen, durchgeführt. (Schluß) zi/sch

NNNN



20 Jahre Wiener Schnellbahn

=++++

4 #Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Vor zwanzig Jahren, am 18. Jänner 1962, nahm die Wiener Schnellbahn auf der Strecke Floridsdorf - Meidling den Betrieb auf. Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN wies Dienstag nachmittag in einer Rede vor Eisenbahnergewerkschaftern in Penzing darauf hin, daß die Stadt Wien damals für die Schaffung dieses leistungsfähigen öffentlichen Verkehrsmittels die Vorfinanzierung in der Höhe von 670 Millionen Schilling übernommen hatte. Die Errichtung der Wiener Schnellbahn habe gegen den Widerstand der ÖVP durchgesetzt werden müssen. Heute sei die S-Bahn aus dem Verkehrsgeschehen unserer Stadt nicht mehr wegzudenken. Die gegen die Interessen Wiens gerichtete Haltung der ÖVP zu Großprojekten in der Bundeshauptstadt habe sich seither allerdings - wie die Auseinandersetzungen um das Konferenzzentrum beweisen - nicht geändert, sagte Hofmann.#

Zwtl.: Tarifgemeinschaft mit den Wiener Verkehrsbetrieben

Auf der "Stammstrecke" Floridsdorf - Meidling fuhr die Schnellbahn von Anfang an in Tarifgemeinschaft mit den Wiener Verkehrsbetrieben. Fünf Jahre später, am 2. Jänner 1967, wurde die Tarifgemeinschaft um die Strecke Meidling - Liesing, Floridsdorf - Süßenbrunn und Floridsdorf - Strebersdorf erweitert. 1977 folgte die Einbeziehung der Strecke Südbahnhof - Hirschstetten.

Die Wiener Schnellbahn erwies sich vom ersten Tag an als leistungsfähiges Massenverkehrsmittel. Die Fahrgastzahlen stiegen ständig: Im ersten Jahr, 1962, wurden insgesamt 17,7 Millionen Fahrgäste registriert, 1967 waren es bereits 31,4 Millionen und im Jahr 1981 37,1 Millionen. Für jene Fahrgäste, die die Schnellbahn im Rahmen der Tarifgemeinschaft mit Fahrkarten der Wiener Verkehrsbetriebe benützen, bezahlen die Verkehrsbetriebe den österreichischen Bundesbahnen jährlich einen Betrag von ca. 84 Millionen Schilling. (Schluß) ger/bs

NNNN

1. Bezirk: Neue Verkehrsorganisation bewährt sich

=++++

5 #Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Die neue Verkehrsorganisation in der Inneren Stadt, die nach Weihnachten in Kraft getreten ist, hat sich auch nach dem Wiedereinsetzen des vollen Verkehrs nach dem Ende der Ferien- und Urlaubszeit bewährt. Es gab auch in dieser Woche keine größeren Probleme. #

Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN verband diese Mitteilung in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Straße, Verkehr und Energie am Mittwoch mit dem Dank an die Mitarbeiter des Magistrats, der Verkehrsbetriebe und nicht zuletzt der Polizei, die an der klaglosen Einführung der neuen Verkehrslösung großen Anteil hatten. Wie berichtet, steht der Innenring seit Ende Dezember dem Durchzugsverkehr nicht mehr zur Verfügung. Der "Schleichweg" über den Petersplatz wurde unterbrochen. Die Autofahrer haben sich auf die neue Situation rasch eingestellt, die Reaktionen der City-Bewohner auf die Einführung der Schleifenlösung waren - wie Hofmann erklärte - sehr positiv. Ziel der Neuorganisation war eine weitere Reduzierung des Autoverkehrs im Stadtzentrum. (&Schluß)
ger/bs

NNNN

Tarifreform: Dank an Verkehrsbetriebe-Mitarbeiter

=++++

6 #Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) In den letzten Tagen des alten Jahres standen die mit Tarifangelegenheiten beschäftigten Mitarbeiter der Wiener Verkehrsbetriebe unter Hochdruck. Vor allem der allen Prognosen übertreffende "Ansturm" auf die neue Jahresnetzkarte stellte die Beamten vor große Probleme, die aber letztlich klaglos bewältigt werden konnten. So mußten innerhalb weniger Tage 35.000 Bestellungen für Jahresnetzkarten ab 1. Jänner bearbeitet werden. Praktisch sämtliche Karten konnten rechtzeitig zugestellt werden. Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN dankte in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Straße, Verkehr und Energie am Mittwoch den Verkehrsbetriebe-Mitarbeitern für ihren großen Einsatz. #

(Schluß) ger/ap

NNNN

Schieder neuer Vorsitzender des Wiener Landessportrats

=++++

7 #Wien, 13.1. (RK-SPORT) Zum neuen Vorsitzenden des Wiener Landessportrats wurde Stadtrat Peter SCHIEDER in einer Sitzung am Dienstag bestellt. #

Schieder löst damit den bisherigen Vorsitzenden, Bundesrat und Ex-Stadtrat Kurt HELLER, ab. Diese Ablöse erfolgte, weil Hellers Funktionsperiode abgelaufen war und damit der für den Sport zuständige Stadtrat Schieder zum neuen Vorsitzenden bestellt wurde.

Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Gemeinderat Hans LUDWIG (SPÖ) bestellt.

Der Wiener Landessportrat ist ein Gremium, das sich mit wichtigen Problemen des Sports in Wien beschäftigt und u.a. Fragen der Nachwuchs-, Fachverbands-, Trainings- und Sportförderung allgemein behandelt. Aufgabe des Landessportrats, in dem Fachverbände ebenso wie das Sportamt vertreten sind, ist es, den Sport in Wien zu unterstützen.

(Schluß) hof/hs/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 14. Jänner 1982

Blatt 82

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Müllverwertung: In acht Tagen 3.030 Tonnen von der
ausgesendet: MA 48 angeliefert
(grau) Fernwärmehauptleitung nach Kagran eröffnet

Kommunal: Neuer Flächenwidmungsplan für fußgängerfreundliches
(rosa) Favoriten
Hilfe durch Selbsthilfe
Vizebürgermeister a.D. Heinrich Drimmel - 70 Jahre
Felderhaus wieder städtisches Amtshaus
Neuerlicher Stromverbrauchsrekord

Lokal: Zwei Wienerinnen feierten 104. Geburtstag
(orange) Beratung für Polen stark frequentiert

Nur 14.1. Brennender Weihnachtsbaum
über FS: Ab Samstag neue Autobuslinie "7 A"
Jugendrodelbahn Gallitzinberg neu präpariert

.....
Bereits am 13. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Müllverwertung: In acht Tagen 3.030 Tonnen von der MA 48
angeliefert (1)

=++++

9 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Als nicht den Tatsachen entsprechend
bezeichnete Stadtrat Josef VELETA die von der "Wochenpresse" in Nr.2
vom 13. Jänner veröffentlichte Meldung über die
Müllverwertungsanlage in Kagran. Die von Veleta angeordneten
Ermittlungen ergaben folgenden Sachverhalt:

Vom 2. bis 12. Jänner wurden an insgesamt acht Tagen 3.030
Tonnen Müll von Fahrzeugen der MA 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark)
der Müllverwertungsanlage geliefert. Die Anlieferung entspricht
jener Müllmenge, die derzeit nicht für Fernheizzwecke verwertet
werden kann. Die im Zuge der Optimierung der Müllverwertungsanlage
erforderliche Deponierung von Restmaterial erfolgt im Einvernehmen
mit der MA 48 gegen das übliche Deponie-Entgelt.

Als völlig unzutreffend und allein schon aus technischen
Gründen unmöglich bezeichnete Stadtrat Veleta die Darstellung der
"Wochenpresse", wonach ein gelber LKW mit der Nummer W 748.435 den
Inhalt eines Containers ins Dampfkraftwerk Simmering gebracht haben
soll. Bekanntlich wird das kalorische E-Werk Simmering mit Öl
beheizt, könnte also keinesfalls Müll verbrennen.

Wie die Nachforschungen ergaben, gehört das Lastauto W 748.435
einer privaten Firma, die jedoch nie für die Müllverwertungsanlage
der Rinter AG gefahren ist. (Forts.) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 13. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Müllverwertung:

In acht Tagen 3.030 Tonnen von der MA 48 angeliefert (2)

=++++

10 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Bei dem von der "Wochenpresse" beschriebenen Lastwagen W 748.435 handelt es sich wahrscheinlich um das Fahrzeug der Transportfirma, dessen tatsächliche Nummer W 748.495 lautet. Die Transportfirma war in der Woche vom 4. bis 9. Jänner bei der Firma Rinter AG beschäftigt. Unter anderem wurde kompostierfähige Feinfraktion für die Durchführung eines Versuchs zur Firma Biomüll, 11, Alberner Hafenzufahrtsstrasse transportiert. Eine Zufuhr zum Dampfkraftwerk Simmering oder zur EBS fand nicht statt.

Das von der "Wochenpresse" auf Seite 8 veröffentlichte Foto mit dem Text: "Überfüllte Vorratsbunker: Jetzt wird auch verbrannt" zeigt in Wirklichkeit aussortierten Sperrmüll, der nicht verarbeitet werden kann. (Schluß) we/ap

NNNN

.....
Bereits am 13. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Fernwärmehauptleitung nach Kagran eröffnet (1)

Utl.: Bürgermeister Gratz schlägt Schaffung eines Fernwärmefonds vor
=++++

11 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen eines Festaktes in der Aircondition-Zentrale der UNO-City eröffnete Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLAGER die neue Fernwärme-Haupttransportleitung von der Inneren Stadt nach Kagran. Dkfm. Dr. Bruno JANCIK, der Direktor der Heizbetriebe Wien Ges.m.b.H., konnte dazu Frau Staatssekretär Dr. Beatrix EYPELTAUER und den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Wiener Holding, Vizebürgermeister a.D. Hans BOCK, sowie mehrere Bezirksvorsteher und Gemeinderäte begrüßen.

Stadtrat Josef VELETA würdigte in seiner Ansprache die Herstellung der Verbindung zwischen dem großen innerstädtischen Fernwärmenetz und dem wichtigen Kagraner Netz als eine technische Meisterleistung, nicht zuletzt deshalb, weil man vom Bau dieser Leitung so wenig bemerkt habe. Rund 70 Prozent der Trasse wurden in geschlossener Bauweise ausgeführt, wobei man Rohrpressungen bis zu einer Länge von 600 Meter durchführte. Allen Mitarbeitern gebühren öffentliches Lob für ihre Tätigkeit.

Obwohl der Siegeszug der Fernwärme ursprünglich auf die bequeme Handhabung dieses Mediums zurückgehe, sei ihr Ausbau heute aus Gründen der Energieersparnis ein nationales Anliegen, stellte Bürgermeister Leopold GRATZ fest. Es genüge nicht, die Fernwärme zu propagieren, zur besseren Finanzierung sollte vielmehr ein eigener Fonds - ähnlich jenem zum Ausbau der Wasserwirtschaft - geschaffen werden. (Fort.) we/bs

NNNN

.....
Bereits am 13. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Fernwärmehauptleitung nach Kagran eröffnet (2)

=++++

12 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Handelsminister Dr. Josef STARIBACHER bezeichnete den Vorschlag, einen Fernwärmefonds zu schaffen, als beste denkbare Lösung, um die für den Ausbau der Fernwärme erforderlichen Beträge aufzubringen. Staribacher dankte der Wiener Gemeindeverwaltung für ihre Bemühungen, durch die Forcierung der Fernwärme zum Energiesparen und zur Reinhaltung der Luft beizutragen.

Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER bezeichnete sich als einen Nutzniesser der Fernwärme in seinem Büro und lobte deren bequeme Handhabung und Sauberkeit. Die Stadt Wien habe sich durch die Schaffung ihres ausgedehnten Fernwärmenetzes zu den fortschrittlichsten Großstädten gestellt. Aber auch österreichweit würde der Ausbau der Fernwärme zum Energiesparen und zu besseren Umweltbedingungen beitragen. Nicht nur in Kraftwerken, sondern auch in vielen Industriebetrieben gebe es noch viel Abwärme, die nicht entsprechend genützt wird.

Mit einem "Glück auf!" drückte der Bundespräsident schließlich auf einen Knopf, um so die neue Fernwärme-Haupttransportleitung symbolisch in Betrieb zu setzen. (Schluß) we/bs

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan für fußgängerfreundliches Favoriten

=++++

2 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Der Verkehrsberuhigung und Umgestaltung des gürtelnahen Bereiches der äußeren Favoritenstraße trägt der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes Rechnung.#

Der Planentwurf (Plannummer 5718) liegt bis 11. Februar während der Amtsstunden Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr (an den "langen Donnerstagen" Einlaß bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Zimmer 413, zur öffentlichen Einsicht auf. Das Plangebiet erstreckt sich zwischen Reisingergasse, Favoritenstraße, Gürtel und Sonnwendgasse.

Die Favoritenstraße wird künftig zwischen Johannitergasse und Sonnwendgasse/Gürtel nur mehr der Straßenbahn, den Fußgängern und Radfahrern dienen. Hier entsteht eine Parkanlage, die als Pendant zum Reumannplatz am südlichen Ende der Fußgängerzone konzipiert ist. Der Sitzbereich mit einem kleinen Brunnen wird halbkreisförmig von Bäumen umschlossen. Besondere Berücksichtigung finden die wichtigen Fußwegeverbindungen vom Südtiroler Platz zur Favoritenstraße. Sie werden so gestaltet, daß sie auch von Rollstuhlfahrern bequem benützt werden können. Zwischen Landgutgasse und Johannitergasse wird die Favoritenstraße nur mehr als Erschließungsstraße dienen. Im neuen fußgängerfreundlichen Bereich wird auch bereits ein Teil eines neuen Radweges über den Reumannplatz nach Vösendorf gebaut.

Im Bereich der Sonnwendgasse sieht der neue Flächenwidmungs- und Bebauungsplan eine Versetzung der Baulinie vor, um dem geplanten Ausbau der Sonnwendgasse Rechnung zu tragen. (Schluß) and/ap

NNNN

Hilfe durch Selbsthilfe (1)

Utl.: Enquete über Selbsthilfegruppen im Rathaus

=++++

3 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Zum Thema "Selbsthilfegruppen" findet heute, Donnerstag eine vom Jugendamt der Stadt Wien veranstaltete Enquete im Wiener Rathaus statt. Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER nimmt die Eröffnung vor. Referenten sind Univ.-Prof. Michael Lukas MOELLER von der Universität Gießen, Obersenatsrat Dr. Walter PROHASKA, der Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien, Dr. Ludwig REITER, Dr. Engbert STEINER und Rita VOGEL vom Institut für Ehe- und Familientherapie.

In den letzten Jahren haben immer mehr Menschen erkannt, daß sie sich selbst helfen, indem sie ihre Probleme mit anderen erörtern. Auf diese Weise haben sich sogenannte "Selbsthilfegruppen" gebildet. Nach Schätzung des Jugendamtes bestehen derzeit in Wien rund 100 Selbsthilfegruppen. Einen wesentlichen Diskussionspunkt in der Enquete bildet die Beziehung von beruflichen "Helfern" und Selbsthilfegruppen. Wie Obersenatsrat Dr. Prohaska betonte, bedeutet die Konfrontation der Fremdhilfe mit der Gruppenselbsthilfe zweifellos eine Herausforderung für die bestehenden sozialen Institutionen. Diese beiden Formen des Helfens haben unterschiedliche Ausgangsbedingungen und können daher hinsichtlich ihrer Wirksamkeit nicht in Konkurrenz treten. Wichtig ist jedoch, daß eine Frontstellung vermieden und Möglichkeiten der Zusammenarbeit gesucht werden. Durch verstärkte Förderung von Selbsthilfegruppen kann es gelingen, auch jene Probleme zu lösen, für die eine institutionelle Hilfe aus verschiedenen Gründen nicht möglich wäre, wie zum Beispiel Resignation, Einsamkeit oder Isolation.

Das Jugendamt der Stadt Wien hat in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Wien der österreichischen Gesellschaft "Rettet das Kind" ein Projekt gestartet, daß die Bildung von Selbsthilfegruppen für Jugend- und Familienprobleme fördern soll. (Forts.) ba/bs

Hilfe durch Selbsthilfe (2)

Utl.: Enquete über Selbsthilfegruppen im Rathaus

=++++

4 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Zwei Sozialarbeiter halfen eine "Kontakt- und Spielgruppe für Kinder" aufzubauen, wobei die Sozialarbeiter jedoch nur organisatorisch mitarbeiteten und in fachlichen Fragen Auskünfte gaben. Schließlich beschloß die Gruppe, sich regelmäßig an zwei Vormittagen in der Woche in Privatwohnungen zu treffen, bis mit Hilfe der Sozialarbeiter geeignete Räumlichkeiten gefunden werden. Neben dem Ziel, für die Kinder Kontakt- und Spielmöglichkeiten zu schaffen, hat die Gruppe immer mehr den Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern intensiviert. Als wichtig für die Gruppenbildung erwies sich, daß die Teilnehmer in der Nähe wohnen und etwa den gleichen Bildungsstand haben. Weiter müssen die Teilnehmer Interesse an alternativen Möglichkeiten zeigen und dürfen nicht durch allzu große soziale oder ökonomische Probleme behindert sein. Unterstützung bei der Bildung von Selbsthilfegruppen soll nach Erfahrung dieses Projekt vor allem während der Gründungsphase, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten gewährt werden. Auf den Gruppenprozeß selbst sollte von den Fachleuten kein Einfluß genommen werden. Selbsthilfegruppen gibt es für nahezu alle Bereiche. Häufige Motivationen für die Bildung dieser Gruppen sind:

- o Eltern setzten sich mit Erziehungsfragen auseinander
- o Paare haben zeitweise Schwierigkeiten bei der Gestaltung ihrer Partnerschaft
- o Hausfrauen möchten "raus aus ihren vier Wänden"
- o Schüchterne möchten selbstbewußt werden
- o Singles suchen Gleichgesinnte.

Das Ziel einer Selbsthilfegruppe ist es, durch intensive Aussprache über persönliche Probleme sich selbst und anderen zu helfen. Erfahrungen von Selbsthilfegruppen zeigen, daß dieses Ziel zu erreichen ist. (Forts.mgl.) ba/bs

Vizebürgermeister a. D. Heinrich Drimmel - 70 Jahre

=++++

7 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Dr. Heinrich DRIMMEL, eine der wesentlichen Politikerpersönlichkeiten Österreichs in den 50er- und 60er-Jahren, feiert am 16. Jänner seinen 70. Geburtstag. Drimmel war 1954 bis 1964 Unterrichtsminister, 1964 bis 1969 Vizebürgermeister von Wien. Für seine Verdienste in dieser Funktion wurde Drimmel 1977 zum Bürger der Stadt Wien ernannt, womit - so Bürgermeister Gratz - "nicht nur die außergewöhnlichen Leistungen" Drimmels, sondern auch "seine menschliche Größe" geehrt wurden. #

Dr. Drimmel wurde am 16. Jänner 1912 in Wien geboren. Nach seiner Promotion zum Doktor der Rechte wurde er Beamter des Unterrichtsministeriums. Nach Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft kehrte er 1946 nach Wien zurück und wurde Sekretär des ersten Unterrichtsministers einer freigewählten Regierung der Zweiten Republik. 1952 wurde ihm als einem der jüngsten Sektionsleiter in der Geschichte der österreichischen Verwaltung die Hochschulsektion im Unterrichtsministerium übertragen, zwei Jahre später wurde er Unterrichtsminister. Er hatte damals wesentlichen Anteil an der neuen Schulgesetzgebung.

1964 verlegte Drimmel seine Tätigkeit ins Wiener Rathaus. Er war Landeshauptmann-Stellvertreter, Vizebürgermeister und Amtsführender Stadtrat für baubehördliche und technische Angelegenheiten. 1969 legte er seine Funktion zurück, war wieder als Beamter im Unterrichtsministerium tätig und trat 1972 in den Ruhestand.

In seiner politischen Laufbahn fühlte sich Drimmel stets dem Prinzip der Toleranz verpflichtet, die Bereitschaft um Konsens im Sachlichen bezeichnete er selbst als Grundlage politischer Arbeit.

Drimmel veröffentlichte eine Reihe von Büchern mit Österreichbezogener Thematik und setzte damit seine Arbeit für Wien und Österreich auf anderer Ebene fort.

Bgm. Leopold GRATZ hat an Dr. Drimmel ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben übermittelt. (Schluß) gab/gg

NNNN

Zwei Wienerinnen feierten 104. Geburtstag

=++++

8 Wien, 14.1. (RK-LOKAL) Zwei Wienerinnen, Augustine NAIWIRT aus Floridsdorf, Bussardgasse 9 , und Amalia ZARFEL aus Donaustadt, Wagramer Straße 95, feierten dieser Tage ihren 104. Geburtstag. Sie zählen nun zu den drei ältesten Wienerinnen. Nur Luise Schönbauer aus dem 7. Bezirk ist ein paar Monate älter. Frau Naiwirt stammt aus der Tschechoslowakei. Sie war immer im Haushalt tätig. Die Jubilarin lebt bei ihrem Sohn. Ihr zweites Kind ist nicht mehr am Leben. Zwei Enkel und ein Urenkel fanden sich bei der Geburtstagsfeier ein. Vor ein paar Jahren hat sich Frau Naiwirt einen Fuß gebrochen, seither ist sie nicht mehr gehfähig. Auch Frau Zarfel ist in der Tschechoslowakei geboren. Drei ihrer vier Kinder hat sie überlebt. Seit vielen Jahren lebt sie bei ihrer Tochter. Die Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN bzw. Albert SCHULTZ stellten sich als Gratulanten ein und überbrachten Ehrengeschenke der Stadt Wien. (Schluß) am/ap

NNNN

Felderhaus wieder städtisches Amtshaus

Utl.: Abteilungen von "Finanzen und Wirtschaft" ziehen ein

=++++

9 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) In das sogenannte Felderhaus, das große Bürohaus Ecke Felderstraße - Rathausplatz, in dem zuletzt die UNIDO ihren Stammsitz hatte, ziehen wieder Dienststellen des Magistrats ein. Wie "Wien aktuell - Wochenblatt" in seiner jüngsten Ausgabe berichtet, hat die Übersiedlung der Magistratsabteilungen 4 (Allgemeine Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten, Abgaben) und 5 (Finanzwirtschaft und Haushaltswesen) bereits begonnen. Auch der Wirtschaftsförderungsfonds erhält im Felderhaus neue Räume. #

Durch das Freiwerden von Räumen im Rathaus können Abteilung, die arbeitsmäßig zusammengehören, zusammengefaßt werden. So werden in die bisherigen Räume der MA 4 und 5 im Rathaus die Magistratsabteilungen 1 (Allgemeine Personalangelegenheiten) und 2 (Personalamt) sowie Personalstadtrat Franz Nekula mit seinem Büro einziehen. Ein wesentlicher Bereich der Geschäftsgruppe für Personal- und Rechtsangelegenheiten wird damit benachbart sein.

In den freiwerdenden Räumen der Personalabteilungen werden wichtige Dezernate der Baudirektion untergebracht werden können, die bisher außerhalb des Rathauses an verschiedenen Stellen verstreut sind.

Das jetzige Felderhaus zählt zu den prächtigen Arkaden-Häusern, die 1880 - 83 von Franz Neumann, einem Schüler des Rathaus-Architekten Friedrich Schmidt, in der Umgebung des Rathauses errichtet wurden. Im zweiten Weltkrieg wurde es weitgehend zerstört. Im Auftrag der städtischen Versicherung wurde es von Erich Boltenstern in behutsam modernisierter Form wieder aufgebaut. Nach der Fertigstellung 1964 wurde es nach dem Wiener Bürgermeister Cajetan Felder (1814 - 1894) anlässlich dessen 150. Geburtstages benannt. Die Stadt Wien mietete das Gebäude für Büro Zwecke, doch schon zwei Jahre später machten die Magistratsdienststellen der UNIDO Platz, die sich in Wien ansiedelte. Nachdem die UNIDO in die UNO-City übersiedelt ist, steht nun das Felderhaus wieder dem Magistrat zur Verfügung. (Schluß) smo/gg

Neuerlicher Stromverbrauchsrekord

=++++

11 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Das eiskalte Winterwetter treibt den Stromverbrauch in Wien in neue Rekordhöhen: Nachdem die alte Leistungsspitze von 1.164 Megawatt aus dem Jahr 1980 bereits am Montag mit 1.172 Megawatt übertroffen worden war, registrierten die Wiener-E-Werke gestern, Mittwoch, um 18 Uhr mit 1.192 Megawatt eine neue absolute Rekordmarke in ihrer Geschichte.

Dies gab Energiestadtrat Ing. HOFMANN am Donnerstag der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt. Auch der Tagesstromverbrauch am Mittwoch lag mit 25.272 Megawattstunden deutlich über den alten Spitzenwert von 25.049 Megawattstunden, der am 15. Jänner 1980 erreicht worden war. Die Wiener E-Werke konnten diese enormen Spitzenbelastungen klaglos und ohne Störungen bewältigen. Ebenfalls einen neuen Rekord stellte der Gasverbrauch dar. Am 13. Jänner wurden 5,351.900 Kubikmeter, das sind 60.005 Megawatt, bei minus 10,6 Grad Celsius verbraucht. (Schluß) ger/ap

NNNN

Beratung für Polen stark frequentiert

=++++

12 #Wien, 14.1. (RK-LOKAL) Die Zentrale Beratungsstelle für Polen in der Stadtbahnstation Josefstädter Straße wurde in den ersten drei Tagen ihres Bestehens bereits von mehr als tausend Rat- und Hilfesuchenden in Anspruch genommen. Der Vorsitzende des Wiener Komitees für Polenhilfe, Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN, informierte am Donnerstag im Rahmen eines Pressegesprächs an Ort und Stelle über die Tätigkeit dieser neuen Einrichtung. In der Zentralen Beratungsstelle für Polen arbeiten verschiedene karitative Organisationen, Dienststellen der Stadt Wien und des Bundes sowie der ORF zusammen. Die Beratungsstelle ist Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr geöffnet.#

Telefonisch ist sie unter den Nummern 48 35 35 und 48 35 36 erreichbar. Sie soll den derzeit in Wien und Umgebung lebenden Polen als zentrale Anlaufstelle dienen.

Den Polen wird es durch diese zentrale Stelle erleichtert, sich zurechtzufinden und mögliche Hilfen und Vermittlungen in Anspruch zu nehmen. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Hilfsorganisationen in einem Lokal hat sich bereits in den ersten Tagen sehr gut bewährt, da auf diese Weise eine optimale Koordination ermöglicht wird. Zahlreiche Polen finden derzeit bei der Schneeräumung eine vorübergehende Beschäftigung. Großes Interesse herrscht für Sprachkurse in Deutsch und in Englisch. Die Spitalsversorgung für die Polen wurde erweitert.

In der Zentralen Beratungsstelle für Polen arbeiten folgende karitative Organisationen zusammen: Caritas, Kinderfreunde, Komitee für Flüchtlingshilfe, Rotes Kreuz, Soziales Hilfswerk und Volkshilfe. Dazu kommen der Bürgerdienst der Stadt Wien, die Fremdenpolizei, der ORF sowie - fallweise - die Arbeitsmarktverwaltung. (Schluß) ger/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 15. Jänner 1982

Blatt 95

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Wurzer: Keine ungerechtfertigte Verzögerung bei
 (grau) Baubewilligungen

Kommunal: Auftrag für Oberflächenplanung bei Roßauer Brücke
 (rosa) "Rodelbus" zur Rodelbahn am Gallitzinberg
 Straßenbahnlinien werden beschleunigt
 FPÖ fordert Tramway-Beschleunigung
 Dr. Kirchschräger im Zuwandererfonds

Nur

über FS: 14.1. Photogeschäft ausgebrannt
 15.1. Sanitäter als Geburtshelfer
 Winterdienst: 2.926 Mann im Einsatz
 Picasso-Ausstellung: letzte Tage
 Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
 Nächsten Freitag: Gemeinderat

.....
Bereits am 14. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wurzer: Keine ungerechtfertigte Verzögerung bei Baubewilligungen
=++++

13 #Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Energisch wandte sich Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WÜRZER Donnerstag gegen eine Aussendung von Bau-Innungsmeister Hutschinski, in der verlangt worden war, "endlich die vielen unerledigten Bauansuchen rasch zu verarbeiten und durch Baugenehmigungen zu ersetzen." Eine generelle Verzögerung über das unbedingt notwendige Ausmaß der Erledigungsdauer hinaus liege sicher nicht vor. Sollte die Erledigung einzelner Bauansuchen dennoch Anlaß zur Klage geben, verlangte Wurzer, Hutschinski solle sie ihm nennen, er werde den Angelegenheiten sofort nachgehen. Pauschale Anschuldigungen seien jedoch keinesfalls gerechtfertigt, formulierte der Stadtrat.#

Stadtrat Wurzer wies weiters darauf hin, daß die Wiener Bauordnung strenger als die einschlägigen Bestimmungen der Bundesländer und daher vielfach aufwendiger zu erfüllen sei. Es dürfe jedoch auch nicht übersehen werden, daß immer wieder Bauansuchen deshalb nicht in der kürzestmöglichen Zeit einer Erledigung zugeführt werden können, weil verlangte erforderliche Belege vom Bauwerber zwar zugesagt, aber oft durch Monate nicht vorgelegt würden. Auch nehme die Baubehörde grundsätzlich Ansuchen um Baubewilligung selbst dann entgegen, wenn etwa die Bauplatzschaffung noch nicht erfolgt sei. Da dies unter Umständen zeitaufwendig sein könne, werde auch dadurch die Aktenerledigung bei der Baubehörde verzögert. Grundsätzliche Angriffe gegen die Baubehörde zu richten, bezeichnete Wurzer als nicht zielführend und forderte Hutschinski auf, bei scheinbaren Unzukömmlichkeiten den direkten Kontakt herzustellen, statt den Umweg über die Medien zu wählen. Er kündigte an, Hutschinski in dieser Angelegenheit schriftlich zu einer Aussprache einzuladen. (Schluß) and/gg

Auftrag für Oberflächenplanung bei Roßauer Brücke

=++++

3 #Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung vergab Dienstag den Auftrag an einen privaten Architekten, Pläne für die Oberflächengestaltung des Donaukanalbereiches in der Umgebung der neuen Roßauer Brücke auszuarbeiten.#

Der Bau neuer Donaukanalbrücken nahe dem Stadtzentrum wird erhebliche Auswirkungen auf das Stadtbild zur Folge haben. Besondere Bedeutung kommt ihrer Gestaltung im Hinblick auf die Nähe charakteristisch gestalteter Brücken und die das Stadtbild prägenden Kaianlagen nach Plänen Otto Wagners zu. Die neue Roßauer Brücke bildet zusammen mit der Augartenbrücke ein Einbahnsystem, das die Roßauer Kaserne als charakteristisches Bauwerk und Orientierungselement einschließt. Hier liegt auch ein "Ende" des Doppelringes um die Innenstadt - das Gegenstück werden die Aspern- und die Uraniabrücke bilden. Die Roßauer Brücke muß sich also in das Erscheinungsbild des zentralen Abschnittes des Donaukanals, das besonders durch die ausgeprägten Kaimauern bestimmt ist, einfügen.

Das Planungsgebiet erstreckt sich auf die Gestaltung beider Ufer und den Bereich zwischen Galeriemauer und Wasserlinie. Die Gestaltungsvorschläge werden auch die Grüngestaltung, Ufer- und Mauerausbildung, Konzepte für die Beleuchtung, Signalanlagen, Ausbildung der Brückenköpfe, Materialwahl usw. betreffen. Das Planungsgebiet liegt etwa zwischen der Grünentorgasse und ihrer gedachten Fortsetzung am linken Ufer des Donaukanals und der Maria-Theresien-Straße bzw. südlich der Unteren Augartenstraße. (Schluß) and/ap

NNNN

"Rodelbus" zur Rodelbahn am Gallitzinberg

=++++

7 Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Für sportliche Rodler gibt's am Wochenende zu der - frisch präparierten und mit Hilfe der Feuerwehr künstlich vereisten - Rodelbahn am Gallitzinberg einen eigenen Rodelbus: die Buslinie "46 B", die zum Ziel der Rodelbahn bei der Feuerwache Steinhof fährt, wird als Rodelbus deklariert.

Die Bahn am Gallitzinberg wurde auf Initiative von Freizeitstadtrat Peter SCHIEDER präpariert. Für das kommende Wochenende wurde sie für sportliche, geübte Rodler hergerichtet: die 400 Meter lange, normalerweise recht "ruhige" Bahn wurde vereist, gefährliche Stellen hat man mit Heuballen abgesichert. Wer also eine sportliche Rodelfahrt unternehmen will, ist für dieses Wochenende herzlich auf den Gallitzinberg eingeladen.

Erreichbar ist die Rodelbahn mit der Buslinie "46 B" (Dr. Richard-Bus in Tarifgemeinschaft mit den Verkehrsbetrieben). Der "46 B" fährt von der Maroltingergasse/Thaliastraße weg und ist mit den Straßenbahnlinien "46", "J" und "10" zu erreichen. Bei Bedarf wird der Rodelbus verstärkt fahren. Übrigens: Rodeln kann man ohne Aufzahlung in Tramway und Bus mitnehmen.

Einige Bitten an die Benützer der Rodelbahn: bei einem Sturz bitte sofort die Bahn verlassen, um sich selbst und nachkommende Rodler nicht zu gefährden. Rodeln auf eigene Gefahr. Eltern werden allerdings gebeten, ihre Kinder nicht mit sogenannten Plastikschüsseln auf die Bahn zu schicken, da diese Geräte keine Führung haben und für die sportliche Bahn nicht geeignet sind.

Wer aller daran beteiligt war, diese sportliche Bahn zustandezubringen? Die Bezirksvorstehung Ottakring, auf deren Initiative die Bahn im Sommer instandgesetzt wurde; die Straßenreinigung; das Forstamt, das die Heuballen brachte, das Sportamt, die Feuerwehr und der Arbeiter-Samariter-Bund, der eine Versorgungsstation aufbaut. (Schluß) hs/gg

NNNN

Straßenbahnlinien werden beschleunigt (1)

=++++

8 #Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des Beschleunigungsprogrammes für Straßenbahn- und Autobuslinien sind im heurigen Jahr unter anderen Maßnahmen für die Linien "D", "2", "5", "46", "62" und "71" vorgesehen. Im Mittelpunkt stehen Verbesserungen bei den Ampelschaltungen sowie verkehrsorganisatorische Maßnahmen. Die Linie "D" erhält in der Augasse einen eigenen Gleiskörper. Der direkte Funkkontakt zwischen Fahrer und Expedit wird auf weitere Autobuslinien ausgedehnt. Dies gab Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Freitag der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt.#

Umfangreiche Beschleunigungsmaßnahmen sind für die Linie "71" vorgesehen. So werden im Bereich des 3. Bezirkes die Verkehrsampeln den Bedürfnissen der Straßenbahn entsprechend koordiniert. Bestimmte Abbiegemöglichkeiten für den Autoverkehr werden unterbunden, die Kreuzungen Rennweg/Ungargasse und Rennweg/Landstraßer Hauptstraße umgebaut.

Für die Linie "5" sind Verbesserungen durch eine Koordinierung der Verkehrsampeln in der Wallensteinstraße geplant.

Die Linie "2" erhielt in der Jörgerstraße einen eigenen Gleiskörper. Eine weitere Verbesserung soll heuer durch neue Ampelschaltungen in der Alser Straße und in der Universitätsstraße erreicht werden.

Für die Linie "46" sollen Verbesserungen durch Halteverbote, Sperrflächen und Koordinierung der Ampeln in der Thaliastraße wirksam werden.

Die Ampelanlagen an den Kreuzungen der Breitenfurter Straße mit der Altmannsdorfer Straße und der Hetzendorfer Straße werden so umgebaut, daß die Behinderungen für die Linie "62" abgebaut werden können.

Die direkte Funkkontakt zwischen Autobuslenker und Expedit, der unter anderen auf den Linien "63 A" und "64 A" getestet wurde, hat sich sehr gut bewährt, so daß diese Einrichtung im heurigen Jahr weiter ausgebaut wird. (Forts.) ger/gg

Straßenbahnlinien werden beschleunigt (2)

Utl.: "Schnellere" Weichen

=++++

9 Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Die Ausfahrt aus dem Bahnhof Favoriten wird umgebaut. Im Zusammenhang damit sollen die Gleise in der Gudrunstraße an den Rand verlegt werden.

Für die neue Straßenbahnlinie zwischen Floridsdorf und Kagran, die im Zusammenhang mit der Verlängerung der U 1 nach Kagran im September den Betrieb aufnehmen wird, werden neue Weichen eingebaut, die nicht nur ein Höchstmaß an Sicherheit bieten, sondern auch schneller befahren werden können. Außerdem ist die Steuerung von Verkehrsampeln mit Hilfe dieser Weichen leichter als bisher möglich.

Außerdem sind im Budget für das Jahr 1982 Mittel für Bodenmarkierungen, Gehsteigerweiterungen und für die Anbringung von Geländern vorgesehen, die der Beschleunigung von Straßenbahn und Autobuslinien dienen.

Zwtl.: Zahlreiche Maßnahmen im Jahr 1981

Auch im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Maßnahmen zur Beschleunigung öffentlicher Verkehrsmittel gesetzt, betonte Hofmann. So erhielt die Linie "2" einen eigenen Gleiskörper in der Jörgerstraße, in der Alserbachstraße wurden Schwellen für die Linie "5" verlegt (die in diesem Bereich Fahrzeitverkürzungen um rund 50 Prozent brachten), zahlreiche Verkehrsampeln wurden im Sinne einer Beschleunigung für den öffentlichen Verkehr umgebaut beziehungsweise besser koordiniert (darunter die Kreuzung Josefstädter Straße/Albertgasse, Favoritenstraße/Pichelmayergasse, Troststraße/Laxenburger Straße u.a.), rund vierhundert Straßenbahnzüge wurden mit einer Schnellabfertigung bei der Türsteuerung ausgestattet. (Schluß) ger/ap

NNNN

FPÖ fordert Tramway-Beschleunigung

=++++

10 Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Das Schlagwort "Vorrang für den öffentlichen Verkehr" müsse endlich Realität werden, forderte FPÖ-Gemeinderat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ am Freitag in einem Pressegespräch. Das Ergebnis der ersten Wiener Volksbefragung im März 1980, bei der sich 77,5 Prozent der Teilnehmer für eine Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs ausgesprochen hatten, sei bisher mißachtet worden. Derzeit habe die Straßenbahn eindeutig Nachrang und könne ihre Aufgaben daher nur unzureichend erfüllen.

Pawkowicz erhob folgende Forderungen:

- o In einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren sollen 50 Prozent der Straßenbahnstrecken einen abgeschirmten Gleiskörper erhalten. Derzeit seien die Wiener Straßenbahnlinien nur zu 25 Prozent vom Autoverkehr abgeschirmt, während der Anteil in München beispielsweise 76 Prozent betrage.
- o Durch ein vorrangig zu erstellendes Lichtsignalkonzept soll das Schwergewicht der "grünen Wellen" vom Autoverkehr auf den öffentlichen Verkehr verlagert werden.
- o Schließlich soll für das gesamte Stadtgebiet ein Taktfahrplan eingeführt werden.

Als besonders vordringlich bezeichnete Pawkowicz die Beschleunigung der Linien "5", "52", "58", "71", "D", "J" und "T". Eine Verringerung der Reisezeit der Linie "71" um 20 Prozent würde zum Beispiel für 18.000 Fahrgäste einen täglichen Zeitgewinn von insgesamt 3.500 Stunden bedeuten. Die Gleise der Linie "J" in der Josefstädter Straße sollten an den Rand verlegt, die Josefstädter Straße sollte zur Einbahn in Richtung stadteinwärts erklärt werden. Bei Realisierung der Beschleunigungsmaßnahmen könnten durch die Einsparung von Zügen und Personal insgesamt 500 Millionen Schilling jährlich eingespart werden, meinte Pawkowicz. (Schluß) ger/gg

NNNN

Dr. Kirchschräger im Zuwandererfonds

Utl.: Fonds löst pro Jahr Wohnungsproblem von 5.000 Zuwanderern

=++++

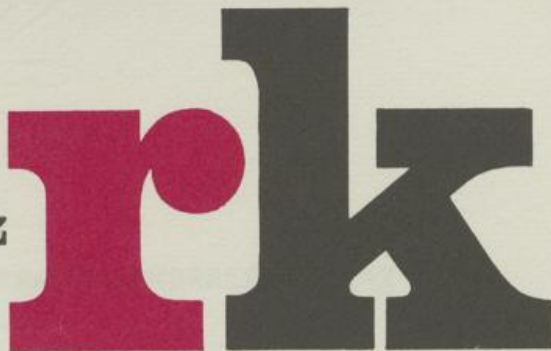
11 #Wien, 15.1. (RK-LOKAL) Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER besuchte Freitag den Wiener Zuwandererfonds, der in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestandsjubiläum feiert. Vom Präsidenten des Fonds, Stadtrat Hans MAYR, begrüßt, betonte der Bundespräsident, daß er selbst in den 50iger Jahren als Richter nach Wien zugezogen ist und daher einige Probleme des "Fuß fassens in der Großstadt" kennt und erlebt hat. Aus dem Kontakt der Präsidenschaftskanzlei mit dem Zuwandererfonds weiß er, so Kirchschräger, daß der Fonds vor allem in der Wohnungsfrage rasch und unorthodox hilft.#

Der Zuwandererfonds hat in seinem 10-jährigen Bestehen mehr als 100.000 Menschen betreut. In der Anfangsphase waren es vor allem Ausländer, seit 1976 liegt der Schwerpunkt bei der Betreuung inländischer Zuwanderer. Der Fonds verfügt in allen Bezirken Wiens über Wohnplätze, Startwohnungen und Appartements. Die Wohnungsfrage - für die Zuwanderer sicher das schwierigste Problem - kann so in recht kurzer Zeit gelöst werden. Pro Jahr finden rund 5.000 in- und ausländische Zuwanderer in Wien durch den Fonds eine Bleibe. (Schluß) sei/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 16. Jänner 1982

Blatt 103

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Weitere Baurechtsverträge mit Siedlern
(rosa)

Kultur: Preise der Stadt Wien 1982
(gelb)

Preise der Stadt Wien 1982

Utl.: Einreichung bis 1. März

=++++

1 #Wien, 16.1. (RK-KULTUR) Seit 1947 vergibt die Stadt Wien alljährlich Preise für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung. Bewerbungen für die Preise der Stadt Wien 1982 sind bis 1. März an das Kulturamt der Stadt Wien, 1082 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5 (Tel. 42 800/2719) zu richten.#

Die Preise werden für hervorragende Leistungen auf den Gebieten Literatur, Publizistik, Musik (Komposition), bildende Kunst, Geistes- und Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften, Medizinische Wissenschaften und Volksbildung vergeben. Sie stellen eine Würdigung für ein Lebenswerk dar, das Wien als Pflegestätte von Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hervorhebt.

Die Preise können nur an Einzelpersonen verliehen werden. Auch Ausländer können einen Preis der Stadt Wien erhalten. Bereits mit einem derartigen Preis ausgezeichnete Leistungen sind von der Vergabe ebenso ausgeschlossen wie Werke der reinen Unterhaltungsmusik und Bearbeitungen fremder Musikwerke.

Die Preise werden vom Bürgermeister der Stadt Wien auf Empfehlung von Jurys zuerkannt. Bewerbungen - Selbstbewerbung ist zulässig - sollen mit einem ausführlichen Lebenslauf und einem vollständigen Verzeichnis der Werke und Publikationen versehen werden. (Schluß) gab/gg

NNNN

Weitere Baurechtsverträge mit Siedlern

=++++

2 Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Für elf weitere Kleingärtner des "Mühlhäufels" in Aspern wird der Traum vom eigenen Siedlungsbaugrund Wirklichkeit: der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz hat dem Abschluß neuer Baurechtsverträge in diesem Gartensiedlungsgebiet zugestimmt.

"Mit dem Verkauf von Baulosen und dem Abschluß von Baurechtsverträgen im 'Mühlhäufel' war im Juni 1980 begonnen worden", erklärte dazu Stadtrat Josef VELETA. "Diese Neuerung im Wiener Baurecht wurde bekanntlich durch die Schaffung der Baulandkategorie 'Gartensiedlung' mit der Bauordnungsnovelle 1976 ermöglicht."

Die Größe der Baulose liegt zwischen 346 und 636 Quadratmeter. Die Baurechtsverträge versetzen die Unterpächter in die Lage, bereits jetzt ein Siedlungshaus errichten zu können, das Eigentum an ihren Baulosen aber erst später zu erwerben. Dieser Vorzug wird ausschließlich Gartensiedlern zuteil, da die Stadt Wien in den letzten Jahren grundsätzlich keine Baurechte mehr an Einzelpersonen, sondern nur an gemeinnützige Wohnbauträger vergibt. Unterpächter in einer Gartensiedlung, die auch in Zukunft Kleingärtner bleiben wollen, weil sie mit der bisherigen kleingärtnerischen Nutzung zufrieden sind, und die nicht beabsichtigen, ein Siedlungshaus zu bauen, können auch weiterhin Kleingärtner bleiben. (Schluß) we/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Montag, 18. Jänner 1982

Blatt 106

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Bereits über FS ausgesendet: (grau) Wiener Festwochen 1982
Gestaltungskonzept für Oberlaa, Unterlaa und Leopoldau
Erdberger Veranstaltungszentrum wiedereröffnet
- Kommunal: (rosa) Simmeringer Wohnhausanlage erhält Ladenzeile
Die Betriebskosten im neuen AKH
ÖVP kritisiert Entwurf des Jugendwohlfahrtsgesetzes
Steyrer: Vorbildliche Psychiatriereform in Wien
- Politik: (rosa) Bund und Wien gehen zum Verfassungsgerichtshof
- Lokal: (orange) Wiener Weinernte: Döbling führt
- Kultur: (gelb) Verbandstagung der österreichischen Volksbuchereien
82.600 bei Picasso Ausstellung
- Nur über FS: 16.1. 17.1. Autobuslinie 7 A nahm Betrieb auf
Brand im Schwesternheim des AKH

.....
Bereits am 16. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Erdberger Veranstaltungszentrum wiedereröffnet

=++++

4 Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Am 15. Jänner wurde das Jugendzentrum am Fiakerplatz 7, im 3. Bezirk, nach seiner Renovierung wiedereröffnet. Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und Bezirksvorsteher Jakob BERGER übergaben den neu adaptierten und 150 Personen fassenden Saal, seiner Bestimmung. "Wir haben rechtzeitig erkannt, wie wichtig es ist, derartige Kommunikationszentren zu schaffen", erklärte Vizebürgermeister Fröhlich-Sandner in ihrer Eröffnungsansprache. "Das Märchen vom Mann im Mond ist Wirklichkeit geworden, aber die Entfernungen zwischen den Menschen sind nicht kleiner geworden. Darum soll das Jugendzentrum auch ein Treffpunkt für Erwachsene sein, um das nötige Verständnis für die Jugend zu finden". (Schluß) gk/bs

NNNN

.....
Bereits am 17. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Festwochen 1982 (1)

Utl.: Haydn "kulinarisch", Goethe "pur", Strehlers "Guter Mensch"
und wieder viel Heiterkeit

=++++

1 #Wien, 17.1. (RK-KULTUR) Das Festwochen-Vorprogramm 1982 liegt
gedruckt vor. Die Festwochen stehen im Zeichen Haydns, an dessen
Geburtstag vor 250 Jahren wir uns 1982 erinnern.

Goethes 150. Todestag hat Otto Schenk, Helmut Lohner, Michael
Heltau u. a. zu besonderen Projekten angeregt. Das erfolgreiche
Festival der Heiterkeit wird wieder mit einem großen "Clowns-Fest"
im Prater, einer Neuauflage von Hellers Publikums-Magneten
"Flic-Flac" und anderen Programmpunkten fortgesetzt. Die
Alternativ-Kultur konzentriert 1982 ihre Aktivitäten auf den
Karlsplatz und im Museum des 20. Jahrhunderts wird in Zusammenarbeit
mit dem Centre Pompidou die Bildende Kunst der 60er und 70er Jahre
in der Weltstadt Paris gezeigt. Ergänzt wird das Programm durch
internationale Gastspiele, wobei Strehlers Inszenierung des "Guten
Menschen von Sezuan" im Mittelpunkt steht.# (Forts.) red/gg

NNNN

.....
 Bereits am 17. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet

Wiener Festwochen 1982 (2)

Utl.: Haydn im Theater an der Wien, im Musikverein und im Museum
 der Stadt Wien

=++++

2 Wien, 17.1. (RK-KULTUR) THEATER AN DER WIEN

- o Der aus Rumänien stammende italienische Starregisseur Petrika Ionesco inszeniert nach einem phantastisch-spektakulären Konzept das "Dramma eroicomico" ORLANDO PALADINO von Joseph Haydn. Das große komische Ritterepos, die vorletzte Oper des Meisters, erzählt nach dem berühmten Gedicht von Ariost, die Geschichte vom helden- und hünenhaften Ritter Roland als unglücklichen und ungeschickten Liebhaber. Ein junges internationales Ensemble mit Barbara Carter, Norma Sharp, Martha Szirmay und der Idealbesetzung Werner Hollweg als Ritter Roland hat unter dem Dirigenten Peter Keuschnig am 14. Mai Premiere.
- o Zweiter HAYDN-Beitrag im Theater an der Wien ist die "Feuersbrunst", die als Marionettenoper in Szene gesetzt wird. Anna Maria Kovacic hat menschengroße Puppen gestaltet, die von schwarz gekleideten Puppenspielern (u. a. Norman Shetler und Rolf Scharre) geführt werden. Es singen Paul Wolfrum und Elisabeth Höbarth. Bernhard Klebel dirigiert. Die "Feuersbrunst" ist eine Produktion der Haydn-Tage Eisenstadt.
- o Das dritte HAYDN-Programm im Theater an der Wien kommt aus dem ungarischen Győr. Das BALLETT GYÖR, das 1981 bei den Wiener Festwochen ein sensationelles Gastspiel absolvierte, wird in einer neuen Choreographie von Ivan Marko eine Haydn-Symphonie tanzen. (Premiere 18. Mai). Wenige Tage später bietet sich in der Staatsoper ein interessanter Vergleich. Das Staatsopern-Ballett tanzt bei seiner Ballett-Premiere am 22. Mai Jiri Kylians berühmte Choreographie von Haydns "Symphonie in D". Selbstverständlich ist die Musik von Joseph Haydn ein gewichtiger Bestandteil des Internationalen Musikfestes des Musikvereins. Herbert von Karajan macht mit den Wiener Philharmonikern den Anfang. Der Maestro dirigiert "Die Schöpfung". Eugen Jochum, Andre Previn, Jewgenij Mrawinsky, Miltiades Caridis und Carl Melles sind weitere Dirigenten von Haydn-Kompositionen. Im Historischen Museum der Stadt Wien wird die Ausstellung "Wien zur Zeit Joseph Haydns" als Ergänzung dieser Programme am 18. Mai eröffnet. (Forts.) red/gg

.....
Bereits am 17. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Festwochen 1982 (3)

Utl.: Zum 150. Todestag von Johann Wolfgang von Goethe

=++++

3 Wien, 17.1. (RK-KULTUR)

- o Otto Schenk und Helmut Lohner haben gemeinsam ein Konzept entwickelt, mit dem sie Goethes "Urfaust" auf ihre höchst persönliche Weise dem Publikum vermitteln wollen. Gemeinsam mit Christine Ostermayer werden die beiden Stars der heimischen Theaterszene das berühmte Drama "erzählt und gelesen" vortragen. Für die Premiere wurde außerdem ein Ort gewählt, an dem der Dichturfürst sonst seltener zitiert wird. Schenk, Lohner und Ostermayer werden in der Halle 9 der Waagner-Biro-Werke ihre Premiere haben (am 12. Mai), dort noch zweimal auftreten und dann in andere Bezirke übersiedeln.
 - o "Goethe pur" ist ein Titel eines Projektes im Wiener Konzerthaus (Mozart-Saal), dessen Initiatoren Michael Heltau und Loek Huisman sind. Hier soll "Clavigo" und "Tasso" als "Rezitiertes Theater" zur Aufführung kommen. Andrea Jonasson, Rolf Boysen u. a. gehören zur Besetzung. Auch Goethes "Werther" wird derart "vorgetragen". "Goethe pur" ist vom 8. bis zum 18. Juni auf dem Programm.
- (Forts.) red/gg

NNNN

.....
Bereits am 17. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Festwochen 1982 (4)

Utl.: Festival der Heiterkeit auch 1982

=++++

4 Wien, 17.12. (RK-KULTUR)

- o Der Erfolg des "Festivals der Heiterkeit" war im vergangenen Jahr unbestreitbar. 80.000 Menschen wurden beim "Festival der Clowns" gezählt und auch Hellers poetisches Variete "Flic-Flac" war innerhalb kürzester Zeit ausverkauft. Daher werden auch 1982 diese beiden Glanzlichter in das Festwochen-Programm aufgenommen.
- o "Flic-Flac" hat ja in der Zwischenzeit eine umjubelte Runde durch Deutschland gemacht. Nach der Neukonzeption für die Wiener Festwochen 1982 wird Hellers erfolgreiches Spektakel Gastspiele in anderen Ländern Europas und eventuell auch Übersee absolvieren. Im Juni 1982 wird "Flic-Flac" in Wien im Konzerthaus mit einem fast vollkommen neu konzipierten Programm zu sehen sein.
- o Im Rahmen des "Festivals der Heiterkeit" ist auch ein Gastspiel im Theater an der Wien, als Beispiel der amerikanischen Spitzen-Unterhaltungsszene vorgesehen. Ab 8. Juni wird die Broadway-Produktion "Ain't misbehavin'" mit der Musik von Fats Waller zu bestaunen sein. Die Aufführung in der Original-Broadway-Besetzung wurde mit dem begehrten Tony Award ausgezeichnet.
- o Charlie Chaplin, dem Superstar der Heiterkeit mit beachtlichem Tiefgang, ist eine Retrospektive im österreichischen Filmmuseum gewidmet, in der alle Phasen der künstlerischen Entwicklung vom Stummfilm zu den großen Ton-Filmdramen erstmals lückenlos dokumentiert werden. Eröffnung am 11. Mai. (Forts.) red/gg

NNNN

.....
Bereits am 17. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Festwochen 1982 (5)

Utl.: Wiener Internationales Musikfest der Gesellschaft der
Musikfreunde

=++++

5 Wien, 17.1. (RK-KULTUR) Die Rekordzahl von 56 exquisit besetzten Konzerten steht 1982 im Musikverein auf dem Programm. Der Schwerpunkt liegt neben den Werken Joseph Haydns bei den Symphonien Gustav Mahlers, die alle während der Festwochen (mit Ausnahme der 8., die im November nachgespielt wird) zur Aufführung gelangen.

Die Liste der Dirigenten und Solisten beim Internationalen Musikfest dokumentiert den Spitzenrang dieser Veranstaltung im europäischen Konzertkalender. Sie geht von Herbert von Karajan über Nikolaus Harnoncourt, Carl Melles, Andre Previn, Claudio Abbado, Eugen Jochum bis Bernhard Haitink.

Zwtl.: Paris 1960 - 1980

Erstmals ist für die kommenden Festwochen eine Zusammenarbeit mit dem Pariser Centre Pompidou geplant. Die Großausstellung im "Museum des 20. Jahrhunderts" bringt die wichtigsten Werke der aktuellen Pariser Kunstszene zwischen 1960 und 1980 aus dem "Beaubourg" nach Wien.

Zwtl.: Projekt Offener Karlsplatz

Die Wiener Avantgarde-Szene wiederum drängt es 1982 mehr ins Zentrum. Aus dem "Achtzigerhaus" übersiedelt sie im heurigen Frühsommer teilweise auf den Karlsplatz, wo sie den dort befindlichen öffentlichen Raum mit seinen tausenden Passanten pro Tag als Spielort und Kommunikationszentrum nützen will. In der angrenzenden Secession wird zeitgenössisches internationales Theater und ein Literarisches Cabaret aus Wien zu besichtigen sein.

(Forts.) red/gg

NNNN

.....
Bereits am 17. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Festwochen 1982 (6)

Utl.: Giorgio Strehlers sensationelle Inszenierung von BRECHTs
"Der gute Mensch von Sezuan" als Gastspiel im Theater an der
Wien"

=++++

6 Wien, 17.1. (RK-KULTUR) Wie selten um ein anderes Gastspiel kämpfte die Direktion der Wiener Festwochen darum, Strehlers vielgerühmte Inszenierung nach Wien zu bringen. Das Problem lag vor allem in den zu engen Bühnenverhältnissen im Theater an der Wien. Doch schließlich erklärte sich Giorgio Strehler bereit, schon heuer eine im Maßstab verkleinerte Inszenierung zu konzipieren, mit der er nach Wien reisen kann. Die Wiener Festwochen sind daher stolz, ein fünftägiges Gastspiel des "Piccolo Teatro Milano" ankündigen zu können. Andrea Jonasson wird die Monologe der Shen Te in Wien auf deutsch sprechen. Damit kann eine der wichtigsten Aufführungen der letzten Jahre nach Österreich gebracht werden.

Zwtl.: Weitere Gastspiele im Theater an der Wien

- o Die Münchner Kammerspiele werden in Wien zum ersten Mal eine Arbeit des Avantgarde-Theater-Gurus Robert WILSON zeigen. Titel des Stücks "Die goldenen Fenster". Peter Lühr spielt die Hauptrolle dieser Produktion, deren Buch, Regie, Bühnenbild, Lichtgestaltung und Kostüme ausnahmslos von Robert Wilson stammen.
- o Aus dem Fernen Osten kommt ein japanisches No-Spiel. Präsentiert wird es von der Truppe Zeami unter der Leitung des berühmten No-Spielers Kanze Hideo, dessen Familie seit Jahrhunderten dieser Kunst ihr Leben weihte. (Schluß) red/gg

NNNN

.....
Bereits am 17. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gestaltungskonzepte für Oberlaa, Unterlaa und Leopoldau

=++++

7 #Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) Die Vergabe von Aufträgen für die Erstellung von Ortsbildanalysen und generellen Gestaltungskonzepten für Oberlaa, Unterlaa und Leopoldau beschloß der Gemeinderatsausschuß für Stadtplanung.#

Die Untersuchung der alten Ortskerne für die Ortsbildanalyse umfaßt eine Bestandsaufnahme, die Erfassung und Dokumentation der bestehenden Planungsmaßnahmen, eine Fotodokumentation und die Erhebung von typischen Merkmalen. Darauf aufbauend werden Zielvorstellungen ausgearbeitet. Aufgrund der Ortsbildanalyse werden schließlich die neuen Gestaltungskonzepte erstellt.

Für Oberlaa, Unterlaa und Leopoldau laufen derzeit sogenannte "Stadtteilplanungen", also Überarbeitungen der bestehenden Flächenwidmungs- und Bebauungspläne in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. In allen drei Gebieten fanden bereits sehr gut besuchte erste Informationsveranstaltungen statt. Fragebogen, die dort von den Ausstellungsbesuchern ausgefüllt werden konnten, werden derzeit ausgewertet und sollen in überarbeitete Pläne aufgenommen werden, über die eine weitere Information erfolgen wird. Erst dann setzt das in der Bauordnung für Wien vorgeschriebene Verfahren - offizielle Befassung der Bezirksvertretung sowie der Kammern und des Fachbeirats für Stadtplanung, öffentliche Auflage der Entwürfe, anschließend Beratung im Gemeinderat, der neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne beschließen kann.

Es ist beabsichtigt, künftig bei Stadtteilplanungen gleichzeitig auch Gestaltungskonzepte auszuarbeiten und sie bei der Überarbeitung der Flächenwidmungs- und Bebauungspläne zu berücksichtigen. Das erste Gestaltungskonzept Wiens wurde für Meidling ausgearbeitet - der Entwurf wird bis 29. Jänner in einer Ausstellung in den Räumen der Bezirksvorstehung Meidling gezeigt.
(Schluß) and/ap

Simmeringer Wohnhausanlage erhält Ladenzeile

=++++

4 #Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz stimmte einer Baurechtsbestellung zugunsten der "Ekazent" zur Errichtung einer Ladenzeile in Simmering, Thürnlhofstraße, zu. Der Bauplatz umfaßt ein Areal von 3.033 Quadratmeter.#

Durch die Geschäfte der Ladenzeile wird die Versorgung der in der städtischen Wohnhausanlage Thürnlhofstraße lebenden Menschen wesentlich erleichtert. Der Vertrag über die Baurechtsbestellung enthält die Bestimmung, wonach der entlang der Mauer des Kaiser Ebersdorfer Friedhofes verlaufende Zufahrtsweg zu den anrainenden Feldern und Gärtnereien belassen werden muß, um den Landwirten und Gärtnern die Benützung dieser Verkehrsfläche in dem bisher gewohnten Umfang zu gestatten. (Schluß) we/bs

NNNN

Verbandstagung der österreichischen Volksbüchereien

=++++

5 Wien, (RK-KULTUR) Am 25. und 26. Jänner findet im Volksheim Ottakring, 16., Ludo-Hartmann-Platz 7 eine Arbeitstagung der österreichischen Volksbibliothekare statt. Über 200 Leiter und Mitarbeiter von öffentlichen Büchereien haben die Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und neue Anregungen zu erhalten.

Das Tagungsprogramm beinhaltet unter anderem ein Referat von Univ.-Prof. Dr. Norbert LESER zum Thema "Kulturarbeit heute". Den Volksbibliothekaren soll auch die moderne österreichische Literatur nahegelegt werden. Dazu gibt es einen Vortrag von Prof. Alfred REDIK "Der Mensch im Arbeitsprozeß - an Beispielen moderner österreichischer Literatur". Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Podiumsdiskussion "Schulbücherei- Öffentliche Bücherei", wobei auch besonders auf die Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen hingewiesen wird. Den Abschluß der Tagung bildet eine Dichterlesung der österreichischen Lyrikerin Christina BUSTA. (Schluß) ba/ap

NNNN

Wiener Weinernte: Döbling führt

=++++

6 #Wien, 18.1. (RK-LOKAL) Das Statistische Amt der Stadt Wien (MA 66) hat mit Stichtag 30. November die Weinernte des Vorjahres erhoben. Insgesamt wurden dabei 702 weinbaubetreibende Betriebe in Wien festgestellt, die knapp über zwei Millionen Liter (2,065.312) Wein und Most herstellten und 198.011 Kilogramm Trauben verkauften.*

Die ertragsfähige Weingartenfläche Wiens beträgt 651 Hektar und 17 Ar. Wiens Betriebe haben eine Lagerkapazität von etwa 7,9 Millionen Liter, der Hauptanteil davon in eigenen Fässern (4,8 Millionen Liter), der Rest verteilt sich auf Tanks, Zisternen und Flaschen.

Bei der bezirksmäßigen Aufgliederung der Wiener Weinernte liegt Döbling mit mehr als 900.000 Liter in Führung, gefolgt von Floridsdorf (550.000) und Liesing (etwa 130.000). Die anderen Bezirke liegen unter der 100.000-Liter-Grenze. Diese Zahlen sind nicht ganz relevant, da für die Statistik die Betriebsansiedlung ausschlaggebend ist. Dadurch scheint für die Innere Stadt auch noch eine Weinernte von 13.420 Liter auf, die allerdings zum Großteil aus Niederösterreich stammen dürfte. (Schluß) roh/gg

NNNN

82.600 bei Picasso-Ausstellung

=++++

7 #Wien, 18.1. (RK-KULTUR) 82.600 Besucher verzeichnete die Picasso-Ausstellung im Rathaus, die am 17. Jänner ihre Pforten schloß. Damit zeigte sich - wie schon bei der Schiele-Ausstellung im Historischen Museum im Vorjahr - daß auch in Wien wichtige Ausstellungen immer mehr Kulturinteressierte anlocken.# (Schluß) gab/gg

NNNN

Die Betriebskosten im neuen AKH (1)

Utl.: Bei gleicher Leistung Erhöhung um 10 Prozent

=++++

8 #Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Für die Höhe der Betriebskosten im neuen AKH liegt nun eine genaue Untersuchung des Managements der Planungs- und Errichtungsgesellschaft (AKPE) vor. Wie Generaldirektor Dr. FREUDENREICH im Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik erklärte, hat man in dieser Untersuchung die tatsächlichen Kosten des alten AKH im Jahr 1980 mit einem "fiktiven" Betriebsjahr 1980 im neuen AKH verglichen. Dabei kam zutage, daß die jährlichen Kosten im alten AKH in der Höhe von 2.329 Millionen um rund 246 Millionen oder rund 10 Prozent steigen würden, wenn im neuen Haus nur die gleichen Leistungen wie in den alten Gebäuden erbracht würden. Die Erhöhung um 10 Prozent ergibt sich vorwiegend aus den räumlichen Verbesserungen, da die Patienten im neuen AKH nur mehr in Zwei- und Dreibettzimmern liegen werden.

Durch viele neue Leistungen, die derzeit im alten AKH nicht oder nur in Ansätzen angeboten werden, entsteht eine weitere Erhöhung der Betriebskosten um rund 20 Prozent oder um rund 461 Millionen.#

Dazu zählen z. B. Einrichtungen wie die Elektronenmikroskopie, die Transplantationsabteilung oder die Mikrobiologie. Viele dieser Leistungen müßten sehr bald auch im alten AKH angeboten werden, wenn das AKH auch weiterhin Spitzenleistungen in der Betreuung der Patienten, in der Lehre und in der Forschung erbringen soll.

(Forts.) sei/gg

NNNN

Die Betriebskosten im neuen AKH (2)

Utl.: Um 23 Prozent mehr ambulante Behandlungen der AKPE

=++++

9 Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) In der Untersuchung der AKPE wurde auch berechnet, welche Mehrkosten im neuen AKH durch höhere Leistungen entstehen würden. Eine Zunahme der Belagstage im stationären Bereich um rund 13 Prozent und eine Zunahme der Untersuchungen und Behandlungen im ambulanten Bereich um rund 23 Prozent - diese Leistungssteigerungen sind im neuen Haus möglich - würden die Betriebskosten um rund 371 Millionen oder rund 16 Prozent erhöhen.

#Insgesamt steigen die Betriebskosten von 2.329 Millionen im alten AKH um rund 1.079 Millionen oder rund 46 Prozent auf rund 3.408 Millionen im neuen AKH (Preisbasis 1980).#

Die höheren Betriebskosten im neuen AKH resultieren aus

- qualitativ weit besseren räumlichen Verhältnissen und Einrichtungen für stationäre und ambulante Patienten,
- einer möglichen Leistungssteigerung in den stationären und ambulanten Bereichen und
- einer beträchtlichen Erhöhung des technischen Standards und der Lehre und der Forschung im Rahmen der medizinischen Fakultät der Universität Wien.

Die rund 3,4 Milliarden Betriebskosten im neuen AKH verteilen sich nach Kostenartengruppen auf

- Personalkosten	63,78 Prozent
- Medizinische Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	15,62 Prozent
- Nichtmedizinische Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	4,03 Prozent
- Nichtmedizinische Fremdleistungen (Instandhaltung, Verwaltung)	9,86 Prozent
- Energiekosten	5,73 Prozent
- Abgaben, Gebühren und Sonstiges	0,98 Prozent

	100,00 Prozent.

(Schluß) sei/gg

NNNN

Bund und Wien gehen zum Verfassungsgerichtshof

Utl.: Höchstgericht soll über klinischen Mehraufwand entscheiden

=++++

10 #Wien, 18.1. (RK-POLITIK) Der Bund und das Land Wien rufen einvernehmlich in einer strittigen Frage - der Tragung der Kosten des klinischen Mehraufwands im AKH - den Verfassungsgerichtshof als obersten Schiedsrichter an. Nachdem das Land Wien eine fast 30 Jahre alte Regelung - der Bund zahlt pauschaliert 18 Prozent der Betriebskosten des AKH dafür, daß neben den Spitalsleistungen auch Leistungen für Lehre und Forschung erbracht werden - mit Wirkung vom 31. Dezember 1981 aufgekündigt hat, entschlossen sich nun Bund und Wien zu diesem gemeinsamen Schritt.#

Bis zur Klärung der Frage durch den Verfassungsgerichtshof wird der Bund weiter 18 Prozent der Betriebskosten zahlen. Ebenso bleibt die Beteiligung des Bundes am Neubau des AKH mit 50 Prozent der Investitionskosten und die Mitfinanzierung von Zwischeninvestitionen im Altbestand unverändert. (Schluß) sei/bs

NNNN

ÖVP kritisiert Entwurf des Jugendwohlfahrtsgesetzes

=++++

11 Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. Marilies FLEMMING, ÖVP, kritisierte am Montag in einer Pressekonferenz den Entwurf des Bundes-Jugendwohlfahrtsgesetzes, der zur Zeit zur Begutachtung im Parlament liegt. Für das nötige Ausführungsgesetz, das Landes-Jugendwohlfahrtsgesetz, bot Dr. Flemming eine Reihe von Vorschlägen an. Drei Schwerpunkte müßten nach Ansicht der Wiener ÖVP in dieses Gesetz eingearbeitet werden. Die Kinder müßten erstens ein Recht auf Erziehung und Zuwendung durch die eigenen Eltern haben, weiter müßten die Kinder in allen Angelegenheiten, die sie persönlich und unmittelbar betreffen, gehört werden. Als weiter wichtiges Anliegen bezeichnete Flemming die gewaltlose Erziehung. Um soziale Notfälle zu verhindern, sollte alleinstehenden Müttern mit Kindern bis zur Erreichung des dritten Lebensjahres ein Erziehungsgeld aus dem Sozialbudget des Landes gewährt werden.
(Schluß) fk/ap

NNNN

Steyrer: Vorbildliche Psychiatriereform in Wien

Utl.: Gesundheitsminister besuchte Einrichtungen des Kuratoriums für psychosoziale Dienste

=++++

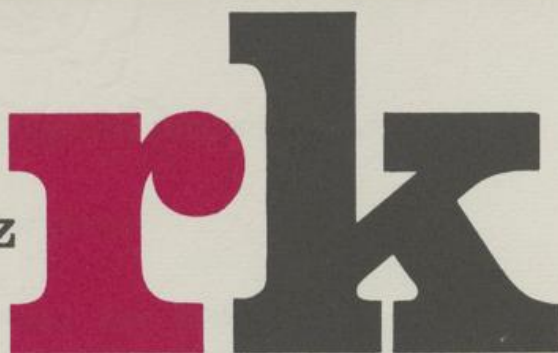
12 #Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Als beispielhaft bezeichnete Gesundheitsminister Dr. Kurt STEYRER die in den letzten beiden Jahren in Wien durchgeführte Psychiatriereform. Wesentlichen Anteil an den bisherigen Veränderungen im Rahmen der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung haben dabei die Einrichtungen des Kuratoriums für psychosoziale Dienste, denen der Gesundheitsminister einen Besuch abstattete.#

Nach einem informativen Gespräch mit dem dafür verantwortlichen Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof.Dr. Alois STACHER besuchte er in Begleitung von Chefarzt Dr. Stephan RUDAS unter anderem verschiedene psychosoziale Stationen, Übergangs- und Wohnheime. Neben diesen außerstationären Einrichtungen steht im Rahmen des Kuratoriums bei Krisensituationen außerdem rund um die Uhr ein eigener psychosozialer Notdienst zur Verfügung, der entweder unter der Telefonnummer 24-64-24 erreichbar ist, aber auch direkt im zweiten Bezirk in der Kleinen Sperlgasse 2 B in Anspruch genommen werden kann. Auf Grund der vorhandenen Einrichtungen konnten nicht nur die Zahl der Einweisungen in das psychiatrische Krankenhaus wesentlich reduziert, sondern auch die Zahl der Patienten wesentlich gesenkt werden.

Gesundheitsminister Dr. Steyrer unterstrich die Bedeutung des Kuratoriums für die Behandlung und Betreuung von psychisch Kranken und meinte, daß dessen Einrichtungen beispielgebend für ganz Österreich sind. (Schluß) zi/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz



Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

gegründet 1861

Dienstag, 19. Jänner 1982

Blatt 124

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Grundankäufe für Straßenbauzwecke
(rosa) Pauschalregelung für feuerbeständige Außenwanddämmungen
Ferien mit Spiel, Sport, Pop und Disco-Dance
Polnische Krankenschwestern für Wiens Spitäler
Mayr: Neues AKH verursacht um 10 Prozent höhere Kosten
"Sub auspiciis"-Doktoranden im Wiener Rathaus

Lokal: Sprachkurse im Rahmen der Polenhilfe
(orange) Ehrung für verdienstvolle Krankenschwester

Kultur: "Biennale graphischer Kunst der Dritten Welt"
(gelb)

Sport: Rapid - Austria zugunsten Polenhilfe
(grün)

Grundeinkäufe für Straßenbauzwecke

=++++

1 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz hat den Ankauf zweier Liegenschaften genehmigt, die zum Ausbau bestehender Strassen benötigt werden. In Donaustadt erwirbt die Stadt Wien ein 640 Quadratmeter großes Grundstück im Bereich des Biberhaufenweges, da diese Verkehrsfläche an dieser Stelle im Zuge der Errichtung des Motorenwerkes von General Motors verbreitert werden muß. Nur 49 Quadratmeter groß ist die Fläche, die in Simmering am rechten Donaukanalufer angekauft wird, um den Ausbau der Verkehrsrelation Erdbergstraße - Erdberger Lände zu ermöglichen. (Schluß) we/ap

NNNN

Pauschalregelung für feuerbeständige Außenwanddämmungen (1)

=++++

2 #Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Eine generelle Regelung für die Verwendung bestimmter Außenwanddämmsysteme mit Polystyrol erspart nun die bisher erforderlichen Gutachten über Wärmedämmung und Feuersicherheit. Es ist anzunehmen, daß die entsprechende Verordnung des Magistrats der Stadt Wien dazu beiträgt, die Anzahl der Bauschäden auf diesem Gebiet wesentlich zu verringern. Diese Verordnung soll richtungsweisend auch für die übrigen Bundesländer sein.#

Bei den Außenwanddämmsystemen, um die es in der Verordnung geht, werden auf den Rohbau ein Klebemörtel, eine Wärmedämmschicht aus Polystyrol, eine dünne Spachtelmasse mit eingelegtem Glasseidengitter und ein Kunstharzputz aufgebracht. Zusätzlich zur Verklebung werden die Polystyrol-Platten durch bestimmte Dübel befestigt. Dadurch wird sichergestellt, daß die Anforderungen an die Wärmedämmung erfüllt werden, ohne daß die nachteiligen Eigenschaften von Polystyrol (Verbrennung unter starker Qualmbildung, Tropfen) wirksam werden können.

Bisher war es notwendig gewesen, in jedem Einzelfall prüfen zu lassen, und durch ein Gutachten nachzuweisen, daß diese Anforderungen an Wärmedämmung und Sicherheit erfüllt werden. Die Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien (MA 39) hat nun umfangreiche Untersuchungen durchgeführt, die schließlich in Zusammenarbeit mit der Baubehörde (MA 35) zur Erlassung dieser Verordnung geführt haben. Sie enthält Mindestanforderungen, die an das System selbst sowie an Einbau, Güteüberwachung usw. zu stellen sind. Berücksichtigt wurden auch Erfahrungen mit zahlreichen Bauschäden, die in den letzten Jahren bei Außenwanddämmsystemen aufgetreten sind. (Forts.) and/gg

NNNN

Pauschalregelung für feuerbeständige Außenwanddämmungen (2)

=++++

3 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Es ist beabsichtigt, im Rahmen des "Bundesländerausschusses für die Beurteilung neuer Baustoffe, Bauteile und Bauweisen (Bauarten)" einen Verwendungsgrundsatz herauszugeben, der den Inhalt der Verordnung in technischer Hinsicht enthalten soll. Damit soll eine Vereinheitlichung in ganz Österreich erreicht werden. Die Verordnung ist vor allem auch deshalb richtungsweisend, weil es, soweit bekannt, keine entsprechende Richtlinie gibt, die auch Mindestanforderungen enthält.

In Zukunft werden für Systeme, die der Verordnung entsprechen, ohne Vorlage eines neuerlichen Gutachtens Einzelzulassungen erteilt werden. (Schluß) and/bs

NNNN

Sprachkurse im Rahmen der Polenhilfe

Utl.: Verwaltungsakademie stellt Räume zur Verfügung

=++++

4 Wien, 19.1. (RK-LOKAL) Für die Deutschkurse, die im Rahmen der Polenhilfe durchgeführt werden, herrscht ein enormes Interesse. Dank der tatkräftigen Hilfe der Verwaltungsakademie der Stadt Wien können bereits zwölf Parallelkurse mit täglich drei Stunden stattfinden. Die Verwaltungsakademie stellt in Rathausnähe die Kursräume zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit dem Anstaltenamt (MA 17) führt die Verwaltungsakademie überdies zwei spezielle Sprachkurse für polnische diplomierte Krankenschwestern durch, die sich um eine Aufnahme bei der Stadt Wien beworben haben. Bei diesem sechswöchigen Intensivkurs, der im Sozialmedizinischen Zentrum Ost stattfindet, werden neben der Umgangssprache die medizinischen Fachausdrücke gelehrt. (Schluß) smo/sch

NNNN

Rapid - Austria zugunsten Polenhilfe

=++++

5 Wien, 19.1. (RK-SPORT) Der Vorschlag von Sportstadtrat Peter SCHIEDER wurde von den führenden Wiener Fußballklubs Rapid und Austria begeistert aufgenommen: Unmittelbar vor Meisterschaftsbeginn am Dienstag, dem 9. Februar, stehen sich ab 17 Uhr im Hanappi-Stadion der Herbstmeister und der regierende Meister in einem Spiel um den Pokal der Stadt Wien gegenüber. Der Reinerlös kommt der Polenhilfe zugute.

"Mich freut es", so Sportstadtrat Peter Schieder, "daß die Vereine dafür spontan ihre Zustimmung gegeben haben. Sicherlich hat diese Begegnung so knapp vor dem Frühjahrsdurchgang große Bedeutung. Eine Standortbestimmung sozusagen, die Anhänger können sich ein Bild davon machen, wie gut vorbereitet ihr Klub in die entscheidenden Spiele geht."

"Da machen wir selbstverständlich mit", lautete die Zusage von Rapid-Geschäftsführer Heinz Holzbach. "Erstens ist dies eine gute Idee, zweitens braucht man gerade vor Meisterschaftsbeginn einen echten Gradmesser. Und in einem Spiel gegen den Lokalrivalen hat man noch immer ausgezeichnet Sport zu sehen bekommen." Ähnlich in seinen Kommentaren äußert sich Austria-Boß Joschi Walter: "Eine tolle Sache. Und ich bin überzeugt, daß das Publikum kommt. Es wird bestimmt ein interessantes Spiel."

Die Vorbereitungen für dieses Spiel sind abgeschlossen. Man hat als Einheitspreis 80 S angesetzt, Jugendliche können um 10 S dem Spiel beiwohnen.

Insgeheim - und mit großer Unterstützung der Massenmedien - rechnen Rapid und Austria bei halbwegs guter Witterung mit rund 10.000 Zuschauern. Den Reingewinn wird dann Sportstadtrat Peter Schieder der Bundesregierung übergeben, die den Betrag verdoppeln und entscheiden wird, was damit zu geschehen ist. (Schluß) hof/gg

NNNN

"Biennale graphischer Kunst der Dritten Welt"

Utl.: Ausstellung in der Volkshalle des Rathauses

=++++

6 #Wien, 19.1. (RK-KULTUR) In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien zeigt die Irakische Botschaft vom 26. Jänner bis 7. Februar 1982 in der Volkshalle des Wiener Rathauses die Ausstellung "Biennale graphischer Kunst der Dritten Welt".#

Die Ausstellung präsentiert 36 Künstler aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die sich in ihren Werken vor allem mit der gesellschaftlichen Situation in ihren Heimatländern auseinandersetzen. (Schluß) gab/gg

NNNN

Ferien mit Spiel, Sport, Pop und Disco-Dance (1)

=++++

7 #Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Zu den Semesterferien 1982 - vom 30. Jänner bis 7. Februar - gibt es wieder eine ganze Reihe von Attraktionen für Kinder und Jugendliche, die ihre Ferientage in Wien verbringen. Vizebürgermeisterin Gertrude FRÖHLICH-SANDNER stellte heute im Pressegespräch des Bürgermeisters die Semesterferienaktion des Landesjugendreferates Wien vor. Es wurden unter anderem Spielnachmittage, Kindertheater, Filmvorführungen und Sportaktionen vorbereitet. Bei der Aktion "Schule einmal anders" werden die Kinder zum Turnen, Zeichnen, Malen und Musizieren eingeladen. Bekannte Künstler werden die Schulen besuchen. Auch die Jugendzentren stehen ganz im Zeichen der Semesterferienaktion. Vom Rock-Spektakel bis zu Wandertagen reicht die Palette an Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche. Das Landesjugendreferat Wien hat zwei Prospekte aufgelegt (einer beinhaltet das Programm für Kinder, der andere für Jugendliche), in denen alle Freizeitmöglichkeiten verzeichnet sind. #

Die beiden Prospekte werden in allen Wiener Schulen verteilt. Außerdem liegen sie in der Stadtinformation (Rathaus) und beim Landesjugendreferat (8, Friedrich-Schmidt-Platz 5) auf. Telefonische Auskünfte sind für die Kinderaktion unter 42 800/2745 (Durchwahl) und für die Jugendaktion unter 42 800/2763 oder 2755 (Durchwahl) erhältlich. (Forts.) ba/gg

NNNN

Ferien mit Spiel, Sport, Pop und Disco-Dance (2)

=++++

8 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Kinder können unter folgenden Freizeitangeboten auswählen

- o Wildtierfütterung im Naturpark Ernstbrunn und Tierpark Hohe Wand.
 - o Schneemannbauen, Rodelwettbewerbe, Ponyreiten und Schifahren mit Geschicklichkeitsbewerben.
 - o Kindertheater für alle, die gern zuschauen - es spielen das "MOKI-Kindertheater", das "Narrenkastl" und die Gruppe "Petersil u. Co."
 - o Kindertag im Volktheater für alle, die gern selbst spielen.
 - o "Krimis-Krams-Woche" für alle, die gern lustige Geschichten erfinden.
 - o "Offene Schulen" zum Zeichnen, Malen und Turnen. Auch Zauberer und Künstler sind eingeladen.
 - o Ein Nachmittag mit Muckenstruntz und Bamschabl, Clowns, Akrobaten und Kurt Votava.
 - o Sportaktionen: Das Sportamt der Stadt Wien stellt wieder Bäder, Sporthallen, Eislaufplätze und Schipisten zur Verfügung.
- Außerdem gibt es Kinderfilme, Spielnachmittage sowie Besuche in der Urania-Sternwarte und im Planetarium. (Forts.) ba/ap

NNNN

Ferien mit Spiel, Sport, Pop und Disco-Dance (3)

Utl.: Mach mit im Jugendzentrum

=++++

9 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Die Jugendzentren der Stadt Wien laden auch heuer wieder alle Kinder herzlichst ein, während der Semesterferien am umfangreichen Programm teilzunehmen. 12

Jugendzentren bieten während der Ferienwoche größtenteils ganztägig Abwechslung bei Sport und Spiel. Der Schwerpunkt liegt heuer auf der kreativen Betätigung. Kinder können selbst Theater spielen, Rollen erfinden, pantomimisch Geschichten erzählen, Masken oder Kostüme herstellen, singen oder sich als Schlagzeuger betätigen. Am Freitag, dem 5. Februar, findet in den Jugendzentren eine Veranstaltung statt, bei der die Kinder ihre angefertigten Werke ausstellen und die selbsterarbeiteten Theaterstücke präsentieren.

Zwtl.: Freizeitprogramm für Jugendliche

Auch für Jugendliche hat die Stadt Wien ein reichhaltiges Semesterferienprogramm vorbereitet. Im Rahmen des ganzjährig geführten Wiener Ferien Clubs werden in der Zeit vom 30. Jänner bis 7. Februar rund 50 Veranstaltungen in ganz Wien durchgeführt. Gschnasfeste, Konzerte, Disco-Dance, Workshops, Rockspektakel, Clubpartys, Literatur, Kino, Schifahren, Wandern und vieles andere stehen auf dem Programm.

Außerdem haben auch die Jugendzentren für ihre Besucher ein spezielles Semesterferienprogramm täglich, in der Zeit von 18 bis 22 Uhr, vorbereitet. Besondere Hits: Eine Südseeparty im Jugendzentrum Meidling (Am Schöpfwerk), "Rastaman Vibration" - eine Reggae-Band im Jugendzentrum Donaustadt (Bernoullistraße), eine Musikwerkstatt im Jugendzentrum Simmering (Pantucekgasse) oder die Martin Brehm-Band im Jugendzentrum Rudolfsheim (Hollergasse). (Schluß) ba/bs

NNNN

Ferien mit Sport, Spiel, Pop und Disco-Dance (4)

=++++

10 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) "Nicht konsumieren, sondern selbst gestalten" - unter diesem Motto steht die Semesterferienaktion des Landesjugendreferates Wien, die Dienstag von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER im Pressegespräch des Bürgermeisters vorgestellt wurde. Für zahlreiche Kinder und Jugendliche, die nicht die Möglichkeit haben, ihre Ferien auswärts zu verbringen, wird ein umfangreiches Freizeitprogramm geboten. "Eine Umfrage hat ergeben, daß 56 Prozent aller Volksschüler und 60 Prozent aller Hauptschüler in der Ferienwoche in Wien bleiben", sagte Fröhlich-Sandner. Noch höher ist der Prozentsatz der in Wien verbleibenden Gastarbeiterkinder und Sonderschüler.

Dementsprechend wird die Semesterferienaktion auch von zahlreichen Kindern und Jugendlichen angenommen. Im Vorjahr konnten rund 70.000 Kinder gezählt werden. Als großer Hit erwies sich die Aktion Kinderfilm, an der 9.000 Kinder teilnahmen. 2.800 Kinder besuchten Theatervorstellungen, 2.400 Sternwarte und Planetarium, 4.000 kamen zur Zirkusprobe in die Wiener Stadthalle. Aber auch die Sportaktionen fanden regen Anklang. 4.000 Kinder kamen auf die Schipisten, 5.700 zum Eislaufen und 8.400 in die Bäder. (Schluß)
ba/bs

NNNN

Polnische Krankenschwestern für Wiens Spitäler

=++++

11 #Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Wiens städtisches Krankenpflegepersonal wird schon nächster Zeit Verstärkung durch diplomierte Krankenschwestern aus Polen erhalten. Wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Dienstag im Rahmen eines Pressegespräches mitteilte, nehmen seit Montag 35 polnische Diplomschwestern an einem von der Stadtverwaltung veranstalteten Deutschkurs teil. #

Der für fünf Wochen angesetzte Kurs wird in der Krankenpflegeschule des Sozialmedizinischen Zentrums Ost abgehalten. Seine Absolvierung ist Voraussetzung für die Anstellung dieser Diplomschwestern.

Die Schwestern, die in den letzten Wochen und Monaten nach Österreich kamen, werden im Sozialmedizinischen Zentrum Ost verköstigt und, falls sie über keinen ordentlichen Wohnsitz verfügen, im Personalwohnhaus des SMZ-Ost untergebracht. Laut Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher, besteht aber auch die Möglichkeit, weitere polnische Diplomschwestern, wenn sie ein beglaubigtes Diplom vorweisen, im Rahmen der städtischen Spitäler anzustellen. Anmeldungen dafür nimmt das Personalreferat des Anstaltenamtes (MA 17) 1, Schottenring 24, 3. Stock, Zimmer 330 (Tel.: 6614/344) entgegen. Mit dieser Maßnahme soll, wie der Stadtrat betonte, einerseits für die Integration und Unterbringung dieser Diplomschwestern gesorgt werden, andererseits der nach wie vor bestehende Mangel an Pflegepersonal in den städtischen Spitälern weiter reduziert werden. (Schluß) z1/gg

NNNN

Mayr: Neues AKH verursacht um 10 Prozent höhere Kosten

Utl.: Die Kosten im alten AKH stiegen seit 1970 um 406 Prozent

=++++

12 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Das neue AKH verursacht bei einem strengen Kostenvergleich zum alten AKH jährliche Mehrkosten von 10 Prozent, erklärte Finanzstadtrat Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Dies ist wohl das wesentlichste Ergebnis der von der AKPE vorgestellten Betriebskostenanalyse. Die restliche Steigerung von 36 Prozent geht auf neue Einrichtungen oder Mehrleistungen zurück, die auch beim alten AKH in den nächsten Jahren angefallen wären. Zur Finanzierbarkeit der Betriebskosten meinte Mayr, daß das alte AKH in den letzten elf Jahren eine Steigerung bei den Betriebskosten von 551 Millionen auf 2.329 Millionen - das sind 406 Prozent - erfahren hat. Im Jahr 1970 hätte man die heute anfallenden Kosten für unfinanzierbar gehalten.

Zur Frage des klinischen Mehraufwandes beim AKH betonte Mayr, daß Wien nun den Verfassungsgerichtshof anrufen wird. Nach Ansicht Wiens beträgt der Anteil der Kosten für Lehre und Forschung im AKH rund 53 Prozent der jährlichen Betriebskosten. Der Bund vertritt dagegen die Meinung, daß mit der derzeitigen Regelung von 18 Prozent alle Kosten abgedeckt sind. (Schluß) sei/gg

NNNN

"sub auspiciis"-Doktoranden im Wiener Rathaus

=++++

13 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Sechs Doktoren, die "sub auspiciis" promoviert wurden, waren am Dienstag zu einem Mittagessen in das Wiener Rathaus eingeladen worden. Die erfolgreichen Absolventen der Universität sind die Doktoren Christine FORSTER, Lieselotte JEITLER, Eva LINDORFER, Anton MORITZ, Norbert NOWOTNY und Christian SCHREINER. Anwesend bei der Feier waren Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER, Bundesminister Dr. Herta FIRNBERG, Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in Vertretung von Bürgermeister Leopold GRATZ, Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER, Stadtrat Dr. Gertrude KUBIENA, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, Gemeinderat Dr. Erwin HIRNSCHALL sowie der Rektor der Universität Wien, Se. Magnifizienz Univ.-Prof. Dr. Richard PLASCHKA.

Vizebürgermeister Fröhlich-Sandner sagte in ihrer Laudatio, die Stadt Wien ist stolz auf ihre Universitäten und Schulen und auf die Absolventen, die aus ihnen hervorgehen. Die moderne Wiener Stadtverwaltung stütze sich in großem Maß auf Wissenschaftler, Techniker, Ärzte, Juristen, Künstler und Gelehrte, die die Universitäten hervorbringen. Eine gute berufliche Qualifikation sei heute im Arbeitsleben unbedingt erforderlich. Weiterbilden und Neues erlernen werde immer wichtiger. "Die lebenslange Weiterbildung ist eine Notwendigkeit und kein Schlagwort". Gerade ein kleiner Staat wie Österreich könne sich international nur durch hervorragendes Geistespotential behaupten. Österreichische Arbeitskräfte besitzen in aller Welt einen guten Ruf. (Schluß) ba/ap

NNNN

Ehrung für verdienstvolle Krankenschwester

=++++

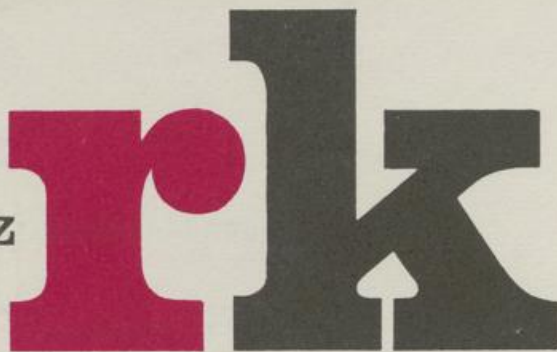
14 Wien, 19.1. (RK-LOKAL) Das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich überreichte Dienstag Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER der Oberschwester an der 2. Chirurgischen Universitätsklinik im Allgemeinen Krankenhaus, Frau Gertrude SCHNEEWEIS.

Das Ehrenzeichen war der Ausgezeichneten auf Grund ihrer verdienstvollen Tätigkeit im Rahmen ihres Krankenpflegeberufes verliehen worden. Frau Schneeweis hat sich im besonderen Verdienste beim Auf- und Ausbau einer herzchirurgischen Station in der Universitätsklinik erworben. (Schluß) zi/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



198

gegründet 1867

Mittwoch, 20. Jänner 1982

Blatt 139

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Am Graben gibt es die meisten Passanten
(rosa) Neubau: Neuer Bezirksvorsteher-Stellvertreter
 Ehrung für Gemeindebedienstete
 Erste Grundstücksverkäufe des Wirtschaftsförderungsfonds
 Neue Primarii in Wiener Spitälern

Kultur: Künstler im Weinviertel
(gelb) Schutzzonen-Atlas für Wien vorgestellt

Wirtschaft: Wiener Arbeitslosenrate unter dem Bundesdurchschnitt
(blau)

Nur

über FS: 20.1. Lokalderby zugunsten der Polenhilfe
 Morsche Robinien am Kaisermühlendamm entfernt
 Im Bett geraucht - Rauchgasvergiftung

Am Graben gibt es die meisten Passanten (1)

=++++

1 #Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Die Ergebnisse einer Passantenzählung in Geschäftsstraßen, die in Zusammenarbeit zwischen Wiener Handelskammer und der Magistratsabteilung Stadtstrukturplanung durchgeführt wurde, liegt nun vor: Unter 61 Standorten war der Graben mit rund 61.000 Passanten Spitzenreiter, im Bereich zwischen Ring und Gürtel besuchten die meisten die Mariahilfer Straße (bis zu 47.000 Passanten), außerhalb des Gürtels erzielte die Favoritenstraße die besten Ergebnisse: 26.000 Passanten. Während bei den Zählungen an Samstagen ausschließlich Zunahmen gegenüber dem Jahr zuvor festgestellt wurden, zeigt der Donnerstag mit einer Ausnahme eine negative Entwicklung. Dies ist jedoch auch auf sehr unterschiedliche Witterung an den einzelnen Zähltagen zurückzuführen. #

Bei der Zählung des Jahres 1980 herrschte am Donnerstag freundliches, am Samstag schlechtes Wetter; bei der im vergangenen Jahr durchgeführten Zählung war die Situation genau umgekehrt. Ein absoluter Vergleich der Zahlen ist nicht sinnvoll, man kann sich aber an den Durchschnittswerten orientieren. Bei den Zählstellen in der Inneren Stadt zeigt sich am Fleischmarkt, in der Herrengasse und in der Wollzeile ein unterdurchschnittlicher Rückgang gegenüber dem (freundlichen) Donnerstag des Jahres 1980. Man müßte daher von einer gestiegenen Attraktivität sprechen. Besonders starke Abnahme gab es in der Tuchlauben. Bei der Samstagzählung zeigten sich die erfreulichsten Ergebnisse in der Wollzeile und in der inneren Kärntner Straße, gefolgt von Herrengasse und Rotenturmstraße. Am geringsten fiel die Zunahme gegenüber dem Vergleichstag 1980 in der Wipplingerstraße aus. (Forts.) and/bs

NNNN

Am Graben gibt es die meisten Passanten (2)

=++++

2 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Die Zusammenfassung der Zählergebnisse für den Bereich zwischen Ring und Gürtel erbringt das beste Resultat in der Taborstraße, gefolgt von der Lerchenfelder Straße, der inneren Mariahilfer Straße und der Josefstädter Straße. Am ungünstigsten schnitt die äußere Praterstraße, gefolgt von der äußeren Landstraßer Hauptstraße, ab. Weit überdurchschnittliche Passantenzahlen ergeben sich am Samstag in der inneren Mariahilfer Straße. Auf den weiteren Plätzen folgen der mittlere Bereich der Mariahilfer Straße und die Taborstraße. Am weitesten unter dem Durchschnitt blieben an diesem Tag die Alser Straße und die Josefstädter Straße.

Außerhalb des Gürtels mußte am Donnerstag die innere Favoritenstraße die größten Einbußen an Passantenzahlen vermerken, mit Abstand folgen die Hernalser Hauptstraße und die Wagramer Straße im Bereich des Donauzentrums. Bei der Simmeringer Hauptstraße, die als einzige an diesem Tag positive Ergebnisse erzielte, muß die Eröffnung des Zentrums Simmering mit entsprechend starkem Besucherstrom berücksichtigt werden. Am Samstag schnellten die Passantenzahlen am meisten in der äußeren Favoritenstraße in die Höhe, mit einigem Abstand gefolgt von der Thaliastraße und der Floridsdorfer Hauptstraße. Am wenigsten zufriedenstellend war die Entwicklung in der Hernalser Hauptstraße und in der Pragerstraße.

Die unterschiedliche Wetterlage an den einzelnen Zähltagen wirkte sich in der Früh- und Abendspitze des Donnerstags sehr stark in jenen Straßen aus, in denen ein öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung steht. Ein Vergleich der Entwicklung, soweit dies möglich ist seit 1967, ergibt an Donnerstagen für Schottengasse, Stephansplatz, Kärntner Straße und äußere Favoritenstraße eine positive Tendenz. An Samstagen ist der Verlauf in der Kärntner Straße, auf dem Graben und dem Stephansplatz, in der Wollzeile, auf dem Kohlmarkt, in der Rotenturmstraße und auf der Freyung, in der Favoritenstraße, der Meidlinger Hauptstraße und der Thaliastraße positiv. (Forts.) and/gg

Am Graben gibt es die meisten Passanten (3)

=++++

3 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Die Zählung erfolgte am Samstag, dem 17. Oktober 1981, zwischen 8.30 und 13.30 Uhr und am Donnerstag, dem 22. Oktober, zwischen 8.30 und 18.30 Uhr.

Planungsstadtrat Univ.Prof. Dr. Rudolf WURZER wies in diesem Zusammenhang auf den derzeit zur Diskussion stehenden Entwurf des Stadtentwicklungsplans hin. Darin heißt es unter anderem, daß die Bezirkszentren - und um solche handelt es sich im wesentlichen bei den Geschäftsstraßen - in Zukunft verstärkt gefördert werden sollen. Das bedeutet, daß funktionsfähige Bezirkszentren, einzelne periphere Hauptzentren und lokale Zentren mit einem möglichst vielfältigen Angebot an zentralen Einrichtungen, gesellschaftlichen- und Dienstleistungseinrichtungen gestärkt werden sollen. Als notwendige ergänzende Maßnahme in dieser Hinsicht nannte Wurzer die bereits eingeleitete, weitere Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs, wie etwa durch den Bau der U-Bahn, um so auch die Bildung eines Gegengewichts zu den peripheren Einkaufszentren zu unterstützen. Die vorliegenden Passantenzählungen zeigen in der langfristigen Entwicklung deutlich, welcher Attraktivitätsgewinn durch die Maßnahmen der Stadt Wien erzielt wird. (Schluß) and/ap

NNNN

Künstler im Weinviertel

Utl.: Ausstellung in der Secession

=++++

4 Wien, 20.1. (RK-KULTUR) In der Secession ist bis 14. Februar die Ausstellung "Künstler im Weinviertel" zu sehen, die im Rahmen des Bundesländerprogramms von der Stadt und dem Land Niederösterreich veranstaltet wird.

Die Ausstellung gibt einen Überblick über die Künstlerszene im Wienviertel, zu der auch zahlreiche "Exilwiener" wie Adolf Frohner oder Hermann Painitz zählen. Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK und Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold GRÜNZWEIG betonten anlässlich der Eröffnung der Ausstellung am Dienstag die Notwendigkeit und den Willen der beiden Bundesländer zur kulturellen Zusammenarbeit.

Die Ausstellung ist Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr und Sonntag von 10 bis 13 Uhr zu sehen.
(Schluß) gab/bs

NNNN

Neubau: Neuer Bezirksvorsteherstellvertreter

=++++

7 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Frau Prof. Elisabeth MENCHART (ÖVP) wurde am Dienstag nachmittag von der Bezirksvertretung des siebenten Bezirkes zur neuen Bezirksvorsteherstellvertreterin gewählt. Die Neuwahl wurde notwendig, da Ing. Heinrich GÜNSBERGER (ÖVP) im Dezember 1981 nach langdauernder Krankheit verstorben ist.

Frau Prof. Menhart ist am 24.12.1945 geboren. Sie ist seit mehr als zehn Jahren mit dem siebenten Bezirk fest verbunden und seit der Gemeinderatswahl 1973 ÖVP-Bezirksrat. Frau Prof. Menhart ist in der Lehrerausbildung an der Pädagogischen Akademie in Favoriten tätig.

(Schluß) fk/bs

NNNN

Wiener Arbeitslosenrate unter dem Bundesdurchschnitt

=++++

8 #Wien, 20.1. (RK-WIRTSCHAFT) Die Wiener Arbeitslosenrate betrug Ende Dezember 2,9 Prozent und lag damit deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt von 4,1 Prozent, erklärte der Wiener Handelskammerpräsident Ing. Karl DITTRICH Dienstag abend in einem Pressegespräch. Allerdings nahm die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 1981 in Wien gegenüber dem Vorjahr mit 62,1 Prozent stärker zu als im Bundesdurchschnitt mit 46,3 Prozent. #

Ende Dezember waren in Wien 22.467 Menschen als arbeitslos gemeldet. Dittrich befürchtete, daß man sich in der nächsten Zeit bald der 30.000er Grenze nähern wird. Starke Zuwachsraten innerhalb der einzelnen Branchen verzeichneten die Bauberufe mit einem Zuwachs an Arbeitslosen zwischen Dezember 1980 und 1981 von 90 Prozent, die Eisen- und Metallberufe von 105 Prozent und die Chemie und Kunststoffverarbeiter von 92 Prozent.

Skeptisch zeigte sich Dittrich über die für das Konferenzzentrum genannten Beschäftigungszahlen. Die beim Bau des Franz-Josefs-Bahnhofs gemachten Erfahrungen lassen annehmen, daß an der Baustelle selbst bloß 500 bis 600 Menschen Beschäftigung finden werden. Auch wenn man den Multiplikatoreffekt berücksichtigt, wird das Konferenzzentrum höchstens 2000 bis 2200 Menschen pro Jahr Beschäftigung geben. (Schluß) sei/ap

NNNN

Ehrung für Gemeindebedienstete

=++++

10 #Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) 766 pensionierte Gemeindebedienstete, die ihre 50-, 60- und 70-jährige Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft feierten, wurden Dienstag nachmittag von Bürgermeister Leopold GRATZ im Festsaal des Wiener Rathauses begrüßt. Zu der Ehrung, verbunden mit einer Wiener Jause und gemütlichen Beisammensein, hatte die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten eingeladen.

Bürgermeister Gratz sprach in seiner Begrüßung den Senioren den Dank für ihre Arbeit aus, die sie für den Wiederaufbau Wiens in den Nachkriegsjahren geleistet haben. Gewerkschaftsbundpräsident Anton BENYA und der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Rudolf PÖDER gratulierten den Jubilaren. # Sie dankten für die jahrzehntelange Treue, die die Bediensteten der Gewerkschaft weit über die Zeit ihres aktiven Dienstes hinaus gehalten haben.

An der Feier nahmen auch Finanzstadtrat Hans MAYR und Personalstadtrat Franz NEKULA, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION sowie zahlreiche leitende Beamte und Vertreter der Gewerkschaft teil.
(Schluß) en/gg

NNNN

Erste Grundstücksverkäufe des Wirtschaftsförderungsfonds

=++++

12 #Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Das Präsidium des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, dem die beiden Stadträte Hans MAYR und Josef VELETA sowie Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und der Wiener Handelskammerpräsident Ing. Karl DITTRICH angehören, genehmigte Mittwoch in seiner ersten Arbeitssitzung den Verkauf von vier Betriebsgrundstücken im Gesamtausmaß von 25.865 Quadratmetern.#

Auf den Draschegründen im Süden Wiens wird sich die derzeit in Langenzersdorf beheimatete Firma "Warren" ansiedeln. Der Betrieb hat derzeit 32 Beschäftigte und produziert Musik- und Videocassetten. Der chemisch-pharmazeutische Betrieb "Austroplant" hat ebenfalls auf den Draschegründen ein Grundstück erworben. Dieser Betrieb wird seine auf verschiedene Standorte in Wien aufgesplitterte Tätigkeit auf dem neuen Areal konzentrieren. Ein weiteres Grundstück wird an die in Salzburg ansässige Firma "Stahlgruber" verkauft, die sich mit der Produktion, dem Handel und der Montage von Maschinenförderbändern befaßt. Die Firma Stahlgruber wird auf den Draschegründen ein Lager, eine Service-, Verkaufs- und Bürostelle einrichten und dort 50 Menschen beschäftigen. Das vierte verkaufte Grundstück befindet sich in Simmering in der Wildpretstraße und wurde von der Firma "Asdag" für Betriebserweiterungen erworben.
(Schluß) sei/gg

NNNN

Schutzzonen-Atlas für Wien vorgestellt

=++++

13 #Wien, 20.1. (RK-KULTUR) Im stilgerechten Rahmen des Ahnensaales der Wiener Hofburg wurde am Mittwoch der "Atlas der historischen Schutzzonen in Österreich II - Wien" vorgestellt. Der im Verlag Böhlau erschienene Wiener Schutzzonen-Atlas wurde vom Bundesdenkmalamt und dem Kulturamt der Stadt Wien herausgegeben. Er verzeichnet die wertvolle Bausubstanz Wiens und informiert über den Stand der zum Schutz getroffenen Maßnahmen. #

Der Atlas bringt eine aktuelle Bestandsaufnahme der Denkmalbereiche und Schutzzonen Wiens, wobei auch bedeutende Ensembles der Jahrhundertwende und des frühen 20. Jahrhunderts berücksichtigt wurden. In 89 mehrfarbigen Plänen und fünf Übersichtsplänen ist der erfaßte Bestand kartographisch dargestellt. Neben den schutzwürdigen Ensembles werden auch die im Schutzzonenbereich gelegenen Einzeldenkmäler und die das Stadtbild mitbestimmenden Grünanlagen gezeigt. Der Textteil bietet einen Abriss der Geschichte der Inneren Stadt und der alten Vorstädte und Vororte, aus denen die heutigen Bezirke hervorgegangen sind, sowie Fachkommentare zu den einzelnen Plänen. Zum Teil mehrfarbige Abbildungen historischer Pläne und Ansichten und zum Großteil noch nie veröffentlichte Photographien alter Viertel komplettieren das Werk, das durch einen Überblick über landesgesetzliche Maßnahmen zur Erhaltung wertvoller Ensembles und ein Verzeichnis der bereits festgelegten Schutzzonen ergänzt wird. (Schluß) gab/bs

NNNN

Neue Primarii in Wiener Spitälern

=++++

14 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Im Floridsdorfer Krankenhaus und im neuen Pflegeheim des Sozialmedizinischen Zentrums Ost fanden Mittwoch die Amtseinführungen neuer Primarii statt. Im Floridsdorfer Krankenhaus wurde Univ.-Doz. Dr. Leopold PESCHL als neuer Vorstand der medizinischen Abteilung von Personalstadtrat Franz NEKULA in sein Amt eingeführt. Der neue Primarius tritt damit die Nachfolge von Univ.-Prof.Dr. Leopold BENDA an, der in den Ruhestand trat. Gleichzeitig damit wurde Primarius Dr. Christian ARMBRUSTER als neuer ärztlicher Leiter des Floridsdorfer Krankenhauses bestellt.

Im neuen Pflegeheim des Sozialmedizinischen Zentrums Ost wurde Dr. Viktor WLK von Personalstadtrat Franz Nekula und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER als Primarius in sein Amt eingeführt. Dr. Wlk, Facharzt für physikalische Medizin, war bisher als Anstaltsarzt im Pflegeheim Lainz tätig.

Die beiden Stadträte betonten im Rahmen der Amtseinführung die Bedeutung des Sozialmedizinischen Zentrums Ost für die medizinische Versorgung der Bevölkerung über der Donau. Das SMZ-Ost wird bekanntlich in mehreren Etappen gebaut. Derzeit sind bereits die Krankenpflegeschule, das damit verbundene Internat und das Personalwohnhaus in Betrieb. Nach seiner Fertigstellung wurde nunmehr mit der Besiedlung des Pflegeheimes - das insgesamt über 405 Betten verfügen wird - begonnen. Im Anschluß daran, wird sodann mit dem etappenweisen Bau des Krankenhauses begonnen werden. (Schluß)
zi/bs

NNNN

Rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
 von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
 So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Donnerstag, 21. Jänner 1982

Blatt 150

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Schnellbahn: öfter nach Liesing und Leopoldau
 (rosa) Am 24. Jänner ist wieder Familiensonntag
 Diskussion um AKH-Alternativvorschläge
 Neuer Bezirksamtsleiter in Rudolfsheim-Fünfhaus

Lokal: Psychiatrietagung bestätigt Wiener Weg
 (orange)

Kultur: Trotz Theaterkrise: Drei neue Bühnen für Wien
 (gelb) Turrini: "Keine Denunziation beabsichtigt"
 Zilk-Appell an Liechtenstein: Verzicht auf geplanten
 Neubau beim Palais

Nur
Über FS: 20.1. Lkw gegen "67er"
 21.1. Ein morscher Baum fiel auf die Straße

Trotz Theaterkrise: Drei neue Bühnen für Wien (1)

=++++

2 #Wien, 21.1. (RK-KULTUR) Obwohl große Schauspielhäuser im deutschen Sprachraum um ihren Bestand zittern müssen, werden in Wien drei neue Bühnen eröffnet. "Wien aktuell - Wochenblatt", die Betriebszeitung der Wiener Gemeindebediensteten, berichtet in der neuen Nummer ausführlich über die Eröffnung des "Treffpunktes Petersplatz" und des "Rockhauses Simmering" sowie über die zukünftige Verwendung der ehemaligen Remise in der Koppreitergasse, die Schauplatz der sensationellen Großausstellung zur Arbeiterkultur der Zwischenkriegszeit war. #

Ende Februar wird, wie von der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bereits angekündigt, "Fatty's Saloon" am Petersplatz 1 unter dem neuen Namen "Treffpunkt Petersplatz" wiederöffnet, da der Star-Klarinettist Fatty George ernstlich erkrankt ist. Das Ensembletheater, der neue Untermieter des Jazzkellers, wird das neue Theater mit einer Aufführung der "Dreigroschenoper" eröffnen. Anschließend ist ein Gastspiel des Kabarettisten Lukas Resetarits geplant.

Für die ehemalige Remise in der Koppreitergasse, deren Schicksal lange Zeit ungewiß war, hat das Kulturamt der Stadt Wien zu einem tauglichen Kompromiß gefunden: Im Wohntrakt des massiven Gebäudes wird es weiterhin Musik, Literatur und Theater geben, nebenan ziehen tagsüber die Schlosser und Mechaniker der Stadtwerke ein - schon äußerlich ein Zeichen für das Hauptanliegen von Kultur-Stadtrat Helmut ZILK, die Kultur zu den Leuten zu bringen.
(Forts.) roh/bs

NNNN

Trotz Theaterkrise: Drei neue Bühnen für Wien (2)

Utl.: "Rockhaus Simmering" wird im Herbst eröffnet

=++++

3 Wien, 21.1. (RK-KULTUR) Im kommenden Herbst wird in der Hauffgasse im 11. Bezirk das "Rockhaus Simmering" eröffnet. Wo einst das Hauff-Kino Vorstadt-Nostalgie verbreitete, ziehen Rockmusiker besonderer Art ein: International renommierte Leute, die nicht nur musizieren, sondern ihr Können auch weitergeben werden. An den Wiener Musikschulen wird bestenfalls Jazz gelehrt wie man vom schreienden Amateur zum Rock-Profi wird, bringt einem niemand bei.

Das wird sich im kommenden Herbst ändern. Mit Beginn der Alternativfestwochen startet auch die sogenannte "Ausstellung der Klänge", die einen Überblick über die internationale Rock Avantgarde bieten soll. Stars wie Brian Eno stehen für Seminare zur Verfügung.

Das Rock-Haus wird von der Zentralsparkasse finanziert - das traditionsreiche Institut leistet sich damit zum fünfundsiebzigsten Geburtstag ein sinnvolles Angebinde.

Technisch soll das ehemalige Hauff-Kino modernsten Anforderungen gerecht werden: Wenn, etwa für eine Kabarettveranstaltung, die Sesselreihen mit 260 Plätzen zu ungemütlich sind, stehen Tische und Sessel für 220 Personen zur Verfügung.

Stadtrat Zilk rüstet mittlerweile zu neuen Taten: Im Prater soll ein Kulturbeisel nach der Art der Hernalser "Kulisse" entstehen.
(Schluß) roh/ap

NNNN

Turrini: "Keine Denunziation beabsichtigt"

=++++

4 #Wien, 21.1. (RK-KULTUR) Peter TURRINI, Kärntner Schriftsteller, der seit mehr als einem Jahrzehnt in Wien lebt, gibt über sein umstrittenes Stück "Die Bürger" bis zur Premiere-Pressekonferenz keine Interviews mehr. Für "Wien aktuell - Wochenblatt" machte er eine Ausnahme. Er wehrt sich gegen die Anschuldigungen, Personen aus dem öffentlichen Leben demaskiert zu haben: "Ich hatte nie die Absicht, irgend jemanden in diesem Stück zu denunzieren."#

Seine Erklärung: "Es geht mir in diesem Stück überhaupt nicht darum, zu demaskieren, sondern darum, etwas festzustellen. Es geht mir auch nicht darum, aus der moralischen Position des Besserwissenden und Besserfühlenden zu attackieren. Das Stück ist eine Bilanz der Trauer. Trauer über das Ausmaß von Zerstörtheit von Menschen, die sich in einer ökonomisch etablierten Situation befinden. Nämlich die heute Dreißig- bis Vierzigjährigen."

Peter Turrini gibt sich gelassen. Er glaubt, daß sich die Aufregungen um sein neues Stück legen werden. Er hofft, daß die Besucher kommen, um das Stück zu sehen und nicht, wer gemeint sein könnte.

In Zusammenhang mit dem Skandal verweist Turrini auf die Theatergeschichte: "So etwas hat es doch immer gegeben." Er sieht sein Stück als einen Zustandsbericht, als Synonym für ein gesamteuropäisches Bürgertum. "Mir geht es nicht um entlarvende Einzelbiographien, sondern um Zustände und Verhaltensweisen, die für sehr viele Menschen gelten."

"Wichtig für das Stück ist das gestörte Verhältnis zur Sprache", erklärte er. "In Wirklichkeit sind alle sprachlos, weil sich alle Vorgänge jenseits des Gesprochenen vollziehen." Drei Jahre lang hat der Schriftsteller Material gesammelt, seine Einstellung dazu: "Ich halte diese Methode der literarischen Montage für vertretbar."

Der volle Wortlaut des Gesprächs mit Peter Turrini ist in "Wien aktuell - Wochenblatt" Nr. 3/1982 enthalten. (Schluß) roh/ap

Schnellbahn: öfter nach Liesing und Leopoldau
Utl.: Vorarbeiten für Verlängerung bis Mistelbach

=++++

5 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Auf der Wiener Schnellbahn wird es mit Beginn des Sommerfahrplans, das ist am 23. mai 1982, wesentliche Verbesserungen geben: Wie "Wien aktuell - Wochenblatt" berichtet, wird der Viertelstundentakt tagsüber über Floridsdorf hinaus bis Leopoldau (Großfeldsiedlung) und am südlichen Ast von Meidling bis Liesing eingeführt. Bisher verkehren die Züge auf diesen Teilstrecken in längeren Intervallen.

Überdies wird bereits am weiteren Ausbau des S-Bahnnetzes gearbeitet: Eine neue, zweigleisige Verbindungsschleife in Leopoldau wird 1983 in Betrieb genommen werden. Sie erlaubt eine Schnellbahnverbindung bis Wolkersdorf und Mistelbach. (Schluß)

sno/bs

NNNN

Am 24. Jänner ist wieder Familiensonntag

=++++

6 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Der erste Familieinsonntag 1982 wird vom Landesjugendreferat Wien am 24. Jänner durchgeführt. Natürlich auch diesmal wieder mit vielen verschiedenen Attraktionen für Groß und Klein. Im Künstlerhaus beispielsweise wird ein großes Maskenfest veranstaltet, im Museum Moderne Kunst dürfen sich Kinder zwischen 7 und 14 Jahren als Hobbymaler betätigen. Gemeinsam mit dem ORF veranstaltet das Landesjugendreferat wieder den beliebten Familienquiz, in der Volkshochschule Margareten. Für die Eisrevue gibt es Familiengutscheine. Wer lieber selbst auf's Eis geht, kann dies kostenlos am Eislaufplatz in Wien 8, Schmidgasse 11 tun. Bewegung in frischer Luft bietet auch ein Winterspaziergang durch die Donauauen oder das Spiel im Schnee im Schwarzenberpark. Die schönsten Sternbilder des Winterhimmels sowie ein Film "Phillipp der Kleine" sind im Planetarium 2, Oswald-Thomas-Platz zu sehen. Das Historische Museum der Stadt Wien präsentiert die Sonderausstellung "Franz von Matsch - Ein Wiener Maler um die Jahrhundertwende" und das Kulturforum Brigittenau lädt zum Tag der offenen Tür ein.

Natürlich gibt es auch wieder ein Familiensonntag-Gewinnspiel. Nähere Auskünfte über die Aktion "Familiensonntag" gibt das Landesjugendreferat Wien unter der Telefonnummer 42 800/3386. Durchwahl von Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 15.30 Uhr.
(Schluß) ba/bs

NNNN

Zilk-Appell an Liechtenstein: Verzicht auf geplanten Neubau beim Palais

=++++

7 #Wien, 21.1. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK nahm am Mittwoch zum Plan Stellung, im Randbereich des Palais Liechtenstein die niedrige Bebauung aufzustocken und ein Geschäfts- und Wohnhaus zu errichten. Zilk appellierte an den Fürsten Liechtenstein, auf diesen Neubau zu verzichten, oder ihn zumindest auf ein stark reduziertes Ausmaß zu beschränken, um das lokale Stadtbild vor Schaden zu bewahren.#

Zilk wörtlich: "Die Randverbauung des Palais Liechtenstein im Bereich Fürstengasse-Porzellangasse ist ein wesentliches Charakteristikum des lokalen Stadtbildes. Die niedrige Verbauung gibt vor allem die Sicht auf das Palais Liechtenstein frei, die durch einen Neubau im geplanten Ausmaß verstellt würde. Da der betreffende Bereich nicht in einer Schutzzone liegt, habe ich allerdings keine Möglichkeit, den Bau zu verhindern. Ich appelliere jedoch an das schon oft bewiesene denkmalpflegerische Verständnis des Fürsten Liechtenstein und bitte ihn, auf den Neubau zu verzichten, oder ihn auf ein Ausmaß zu reduzieren, das das örtliche Stadtbild nicht beeinträchtigt. Eine derartige "kleine Lösung" mit kurzen Seitenfronten würde weiterhin den Blick auf das Palais Liechtenstein freihalten. Durch die Abdeckung der Feuermauer am Ende des niedrigen Traktes und eine mögliche Gestaltung als "Kopfbau" ähnlich den Häusern am Bauernfeldplatz könnte ein derartiger Bau sogar eine Bereicherung des lokalen Stadtbildes bedeuten."

Im Übrigen, so Zilk, hoffe er doch, daß das Bundesdenkmalamt auch in diesem Fall mit der für diese Behörde dankenswert üblichen Konsequenz vorgeht. (Schluß) gab/ap

NNNN

Diskussion um AKH-Alternativvorschläge (1)

Utl.: Stacher: Mißverständnisse durch mangelnde Information

=++++

8 #Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Das kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellte Alternativkonzept zum Zentralbau des neuen Allgemeinen Krankenhauses beinhaltet eine Reihe von Mißverständnissen infolge mangelnder Information. Dies erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abends anlässlich einer Diskussion über dieses Konzept, zu der er neben den Verfassern auch Vertreter der medizinischen Fakultät, der AKPE und Journalisten eingeladen hatte. #

Im Rahmen dieses Konzeptes war unter anderem die Forderung aufgestellt worden, nach Fertigstellung des Zentralbaues nur einen der beiden Türme in Betrieb zu nehmen und dafür Teile der alten Kliniken bestehen zu lassen. Ferner wurde verlangt, einen Teil aus dem Forschungsbereich der Kliniken in die Peripheriespitäler zu verlegen und Kritik am Bau des AKH als Zentralkrankenhaus zu üben.

Der Gesundheitsstadtrat stellte dazu fest, daß das AKH nicht nur ein Krankenhaus wäre, sondern zu mehr als 50 Prozent Aufgaben als Forschungsstelle der Universität zu erfüllen habe.

Was die Forderungen nach einer Änderung der Konzeption betrifft, so sei das AKH bau- und planungsmäßig bereits soweit gediegen, daß derartige Änderungen nicht mehr möglich sind. Zur Diskussion ob Zentralkrankenhaus ja oder nein meinte Univ.-Prof. Dr. Stacher, daß diese zum gegenwärtigen Zeitpunkt völlig sinnlos ist, da die Entscheidung darüber bereits vor 20 Jahren getroffen wurde. Der Zug sei bereits abgefahren, man könne sich daher nur bemühen, den Bau möglichst rasch fertig zu stellen. Was den Alternativvorschlag betrifft, nur einen der beiden Türme in Betrieb zu nehmen, und einen Teil der alten Kliniken weiterzuführen, stellte der Gesundheitsstadtrat fest, daß es damit zu einem jahrelangen Doppelbetrieb verbunden mit einem vermehrten Kostenaufwand für den Betrieb kommen würde. (Forts.) 21/gg

NNNN

Diskussion um AKH-Alternativvorschläge (2)

=++++

9 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Seitens der medizinischen Fakultät wurde außerdem betont, daß das Krankenhaus als Gesamtorganisation gesehen werden müßte und auf die im Fuß des Zentralbaues bereits eingebauten Grundeinrichtungen wie zum Beispiel Ambulanzen, Röntgen usw. im Gesamtausmaß des späteren Betriebes, hingewiesen.

Zur Forderung nach Verlegung von Forschungseinrichtung in Peripheriespitäler, erklärte Stacher, daß dies ebenfalls zu einer sehr wesentlichen Kostensteigerung führen würde, da damit zweifellos eine Vielzahl von apparativen Einrichtungen - parallel zu bereits vorhandenen Einrichtungen in den Universitätskliniken - in jenen Spitälern geschaffen werden müßten. Nach Meinung des Stadtrates gäbe es die Möglichkeit über Art und Weise der Besiedlung der beiden Türme zu diskutieren, was auch zeitgerecht geschehen wird. (Schluß)
zi/gg

NNNN

Neuer Bezirksamtsleiter in Rudolfsheim-Fünfhaus

=++++

10 #Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) In Rudolfsheim-Fünfhaus wurde Donnerstag OMR. Dr. Gerhard ROTH als neuer Leiter des Magistratischen Bezirksamtes von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION in sein Amt eingeführt. #

Personalstadtrat Franz NEKULA verwies darauf, daß die Verfassungsänderungen in der jüngsten Zeit nicht nur die Rechte der Bezirksvertretungen vergrößert hat, sondern auch die Pflichten. Dies bedeutet für die Bezirksämter eine Erweiterung der Aufgabengebiete. Es sind vor allem die ortsbezogenen Probleme, die für den Bürger von Interesse sind. Es ist daher Aufgabe der Verwaltung, möglichst bürgernah zu agieren.

Dr. Roth, der seit 1968 bei der Gemeinde Wien arbeitet, war bis 1975 in Magistratischen Bezirksämtern tätig, anschließend bei der MA 13 und 14, zuletzt bei der MA 17 - Anstaltenamt. (Schluß) en/bs

NNNN

Psychiatrietagung bestätigt Wiener Weg (1)

=++++

11 Wien, 21.1. (RK-LOKAL) Im Palais Palffy ging Donnerstag eine viertägige internationale Arbeitstagung des Kuratoriums für psychosoziale Dienste zu Ende. Anerkannte Experten, Ärzte, Pflegepersonal, Patienten, Angehörige und Selbsthilfegruppen befaßten sich unter dem Motto "Irren ist menschlich" mit den verschiedensten Problemen der psychiatrischen Versorgung und Reform, der Alterspsychiatrie sowie den Möglichkeiten der Berufstätigkeit von psychisch Kranken und Behinderten.

Über die Ergebnisse der Tagung berichtete Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Leiter Dr. Stephan RUDAS. Wie Stacher dabei betonte, wurde auf Grund der Ergebnisse in den einzelnen Arbeitskreisen der erfolgreiche Wiener Weg der Psychiatriereform der letzten zwei Jahre bestätigt. So wurde unter anderem auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Krankenhaus und Diensten der Nachbetreuung und -behandlung hingewiesen. Was Wien betrifft, so konnte durch die Schaffung derartiger Einrichtungen - derzeit stehen 214 Plätze in Übergangsheimen und Wohngemeinschaften des Kuratoriums zur Verfügung - die Zahl der Patienten im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe von 2.700 auf 1.800 und im Psychiatrischen Krankenhaus Ybbs von 1.150 auf 790 verringert werden. Laut Stacher sollen weitere Heime noch im Laufe dieses Jahres geschaffen werden. Der Gesundheitsstadtrat wies bei dieser Gelegenheit aber auch auf den Umstand hin, daß auf Grund der positiven Berichterstattung der Medien über die Erfolge der Psychiatriereform das Verständnis der Öffentlichkeit für psychisch Kranke zugenommen hat. (Forts.) zi/gg

NNNN

Psychatrietagung bestätigt Wiener Weg (2)

Utl.: Erfolgreiche Rehabilitation betagter Patienten

=++++

12 Wien, 21.1. (RK-LOKAL) Bei der Diskussion über die Möglichkeiten altersverwirrte Patienten wieder zu rehabilitieren, wurde im Rahmen der Tagung auf das Wiener Modell der Übergangspflege hingewiesen. Schwestern und Pfleger des psychiatrischen Krankenhauses üben dabei mit Betagten die Wiedereingliederung in ihr früheres Wohnmilieu und bereiten damit deren Entlassung vor. In den ersten zwei Jahren seit Bestehen der Übergangspflege konnten dadurch rund 1.000 ältere Patienten nach Hause entlassen werden.

Zwtl.: Berufseingliederung durch geschützte Werkstätten

Als ein besonderes Problem wurde auch die Berufstätigkeit psychisch Kranker und Behinderter diskutiert, wobei mehrere Modelle erarbeitet wurden, wie psychisch Kranke wieder in einen Arbeitsprozeß integriert werden können. Wie Stadtrat Univ.Prof. Dr. Stacher im Rahmen des Pressegespräches in diesem Zusammenhang mitteilte, wurde vom Kuratorium gemeinsam mit der Wiener Handelskammer eine eigene "Geschützte Werkstätten Gesellschaft m.b.H." gegründet. Die Schaffung dieser Gesellschaft war deshalb notwendig geworden, weil die Vermittlung von psychisch Kranken und Behinderten - auch auf geschützte Arbeitsplätze - besonders schwer ist. Im Rahmen dieser eigenen Patientenfirma wird es ebenso Möglichkeiten der Arbeitserprobung und Umschulung geben wie vollwertige Arbeitsplätze. (Schluß) zi/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Freitag, 22. Jänner 1982

Blatt 162

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wiener Gemeinderat
(rosa) Verwaltungsakademie informiert über neues Mediengesetz
Wiens Spitäler versorgen auch NÖ-Patienten
Gemeinderat: 90 Prozent einstimmige Beschlüsse

Politik: Kandutsch kennt Wegenstein-Gutachten nicht
(rosa)

Kultur: Zilk: Keine Kritik am Bundesdenkmalamt
(gelb)

Nur
über FS: Straßenbahnunfall bei der Reichsbrücke
Mehrstündiger Feuerwehreinsatz wegen Geruchsbelästigung
Wienerin feiert 103. Geburtstag
Wien - winterliche Freizeitstadt
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
Gratz und Mayr über die wirtschaftliche Lage

Verwaltungsakademie informiert über neues Mediengesetz

=++++

5 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Wesentlichen Anteil an der Effizienz der Stadtverwaltung haben Wissen und Können ihrer Mitarbeiter. Die Verwaltungsakademie der Stadt Wien vermittelt durch ihre Tätigkeit als zentrale Bildungseinrichtung die erforderlichen Voraussetzungen zur Steigerung der Effizienz der Verwaltung. Ausbildung und ständige Fortbildung sind daher zentrale Anliegen dieser Institution. So konnten sich am Donnerstag in einem von der Verwaltungsakademie veranstalteten Vortrag mit dem Thema "Persönlichkeitsschutz im neuen Mediengesetz" Vertreter der von dieser Gesetzesmaterie betroffenen Magistratsabteilungen über die Grundanliegen und Auswirkungen des neuen Gesetzes informieren. (Schluß) en/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (1)

Utl.: Gratz: Zusammenarbeit der Bundesländer gefährdet

=++++

7 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gemeinderat trat Freitag zur ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet wurde.

Als erstes beantwortete Bürgermeister GRATZ eine Anfrage von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), warum Wien nicht auf das Angebot von Bundeskanzler Dr. KREISKY eingehe, aus dem Vertrag über den Bau des Konferenzzentrums auszuschneiden. Gratz erklärte, daß ein solches Angebot gar nicht formell erfolgt sei. Er würde aber einem solchen Angebot auch nicht näher treten. Die Voraussetzungen für den seinerzeitigen Vertrag haben sich nicht geändert, die Argumente für den Bau wurden im Gegenteil durch die jetzige Arbeitsmarktsituation noch verstärkt.

Gratz wandte sich dann gegen jene Politiker, die eine Verwendung dieser Geldmittel außerhalb Wien verlangen. "Ich muß hier einer ersten Sorge Ausdruck geben", erklärte Gratz. "Zum ersten Mal seit vielen, vielen Jahren zeigen sich dabei Tendenzen, die gegen die Zusammenarbeit der Bundesländer gerichtet sind. Es ist die Basis dieser Zusammenarbeit, daß nicht ein Bundesland öffentlich gegen die Wünsche eines anderen Bundeslandes auftritt. Auch Wien könnte in diesem Zusammenhang manche Überlegungen anstellen. Eine solche Vorgangsweise in der Öffentlichkeit, wie sie jetzt im Zusammenhang mit dem Konferenzzentrum festgestellt werden muß, ist geeignet, die Zusammenarbeit der Bundesländer zu zerstören". (Forts.) sti/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (2)

Utl.: Fragestunde

=++++

8 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die ZWEITE ANFRAGE von Gr. Dr. PETRIK (ÖVP), welche finanziellen Verpflichtungen für die Errichtung der Wohnhausanlage am Heschweg eingegangen wurden, antwortete StR. HATZL (SPÖ), daß Planungskosten, Kosten für die Ausarbeitung eines Straßen- und Tunnelprojektes und Kosten für Baugrunduntersuchungen angefallen sind. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob diese Kosten im Verhandlungswege nicht verringert werden könnten, antwortete Hatzl, daß dies geschehen ist. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob er bereit ist, die politische Verantwortung für diese Ausgaben zu tragen, antwortete Hatzl, daß für jedes Projekt Grundlagen erarbeitet werden müssen. Ohne eine Untersuchung des Grundstückes kann dem Gemeinderat überhaupt kein Bauvorhaben vorgelegt werden.

Auf die DRITTE ANFRAGE von GR. HANKE (SPÖ), welche Verbesserungsarbeiten bei den Spielplätzen in den städtischen Wohnhausanlagen vorgenommen wurden, antwortete StR. HATZL (SPÖ), daß in den letzten drei Jahren 103 neue Spielgeräte aufgestellt wurden. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, welche Ausgaben dies erfordert, antwortete Hatzl, daß die städtische Wohnhausverwaltung jährlich zumindest drei Millionen für diese Zwecke zur Verfügung hat. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob bei der Ausgestaltung auch pädagogische Grundsätze berücksichtigt werden, antwortete Hatzl, daß man den Anregungen der Eltern und Kinder folgt und daß man auch Pädagogen als Berater zuzieht. (Forts.) zi/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (3)

Utl.: Fragestunde

=++++

9 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die VIERTE ANFRAGE von GR. Erika KRENN (SPÖ), wieviele Wohnungen in dieser Funktionsperiode an Behinderte übergeben wurden, antwortete StR. Hatzl, 92 Wohnungen. Diese Wohnungen sind behindertengerecht ausgestaltet. Darüber hinaus wurde eine nicht eruierbare Zahl von "normalen" Wohnungen an Behinderte übergeben. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, wieviele Behindertenwohnungen es insgesamt gibt, antwortete Hatzl, 284. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, wieviele Wohnungen in der nächsten Zeit gebaut werden, antwortete Hatzl, daß noch heuer 39 behindertengerechte Wohnungen bezogen werden können. 86 behindertengerechte Wohnungen sind im Bau. (Forts.) sei/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (4)

Utl.: Fragestunde

=++++

10 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die FÜNFTE ANFRAGE von Gemeinderat HAHN (ÖVP), nach welchen Kriterien die Wohnungssuchenden bei der Vergabe der von der SPÖ angekündigten rund 1.400 zusätzlichen Wohnungen in Wien berücksichtigt werden, erwiderte Stadtrat HATZL, daß gegenwärtig Vorbereitungen dazu getroffen werden, welche Bauträger diese Wohnungen errichten sollen. Eine Beantwortung der Anfrage sei nur insofern möglich, als die Wohnungen entsprechend den Rahmenbedingungen des Sonderprogrammes der Bundesregierung nur jene erhalten werden, die maximal 66 Prozent der Einkommensgrenzen der Zuerkennung einer geförderten Wohnung erreichen.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, wie hoch die Gesamtstützung sein müsse, da die Mittel auf den Kapitalmarkt aufgebracht werden, sagte Stadtrat HATZL, es sei eine Laufzeit von 25 Jahren mit einem Zinssatz von 11 Prozent und einer Annuität von 11,7 Prozent vorgesehen. Die Rückzahlung beträgt im ersten Jahr 3 Prozent, und wird laufend gesteigert. Stadtrat Hatzl verwies darauf, daß eine Entscheidung erst getroffen werden kann, wenn das Bundesgesetz beschlossen worden ist.

Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Wohnbausonderrücklage in der Höhe von 1,2 Milliarden im ersten Halbjahr 1982 aufzulösen, betonte Stadtrat Hatzl, daß dies nicht möglich sei. Diese Reservemittel seien auf Grund von Zusicherungen an die Bauträger gebunden. Die Bauwirtschaft müsse die Sicherheit haben, daß sie zu dem Zeitpunkt, wo die Bauträger die zugesicherten Mittel benötigen, diese auch erhalten. (Forts.) fk/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (5)

Utl.: Fragestunde

=++++

11 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die SECHSTE ANFRAGE von Gemeinderat LACINA (SPÖ) in welchem Ausmaß der Behinderten- und Versehrten sport im Rahmen der Wiener Sportförderungsaktivitäten berücksichtigt worden sei, betonte Stadtrat SCHIEDER (SPÖ), daß der Behindertensport laufend gefördert werde. Im Jahr der Behinderten seien besonders der Wiener Versehrten sportverband, der Verband der Querschnittgelähmten, der Gehörlosensportverband und der Wiener Gehörlosensportverband 1901 gefördert worden. Als wichtig bezeichnete Schieder auch die Förderungsmittel zur Durchführung von Veranstaltungen. Dafür wurden den Vereinen die Sportanlagen kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Ehrung der Staatsmeister der Behindertensportler und der Olympiateilnehmer an den Winter- und Sommerolympiaden der Behinderten bezeichnete Schieder als eine Ermunterung für alle Behinderten, eine sportliche Tätigkeit aufzunehmen. Schieder verwies darauf, daß bei der Neuerrichtung von Sportstätten aber auch beim Wiener Bäderbau auf die Bedürfnisse der Behinderten Rücksicht genommen werde.

Auf die SIEBENTE ANFRAGE von GR. HABERL (SPÖ), wann mit der Durchführung der Grünflächengestaltung im Bereich der Wohnhausanlage "Wiener Flur" gerechnet werden kann, sagte Schieder, daß die Fertigstellung sehr zügig, Schritt für Schritt, durchgeführt werde. Heuer werden dafür zwei Millionen aufgewendet. 1983 weitere 2,5 Millionen, dann sei die Grünanlage fertig.

Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE kündigte Stadtrat Schieder an, daß er das Stadtgartenamt anweisen werde, der Bevölkerung genügend Informationsmaterial über die Grünanlage zur Verfügung zu stellen. (Forts.) fk/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (6)

Utl.: Fragestunde

=++++

12 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die ACHTE ANFRAGE von GR. Mag. KAUER (ÖVP), was unternommen werde, um wirksam die Wiederholung von Vorfällen wie jenem zu verhindern, bei dem auf einem Lagerplatz im dritten Bezirk Fässer mit Chemikalien in die Kanalisation entleert wurden, antwortete StR. SCHIEDER (SPÖ), daß nach Feststellung der Geruchsbelästigung von der Feuerwehr die entsprechenden Maßnahmen eingeleitet wurden. Dazu gehörte auch die Evakuierung der Schule. Untersuchungen haben ergeben, daß ein Arbeiter den restlichen Inhalt eines Fasses in die Kanalisation geleert hatte. Mit der Firma Siemens wurde in der Folge vereinbart, daß keine gebrauchten Retourfässer mehr verwendet werden dürfen. Die anfallenden Galvanikschlämme werden künftig in eigenen Containern gelagert. Eine Untersuchung hat gezeigt, daß die gesetzlichen Vorschriften grundsätzlich ausreichen. Sämtliche Wiener Industrie- und Gewerbebetriebe, bei denen die Einleitung schädlicher Stoffe in den Kanal denkbar wäre, werden laufend überprüft - das sind bis zu zweitausend pro Jahr. Schieder ging weiter auf die Möglichkeiten der General- und Spezialprävention ein und stellte fest, die Stadt Wien habe alles getan, was von ihrer Seite getan werden konnte. Wirksame Mittel gegen Gedankenlosigkeit und Irrtümer lägen außerhalb der Möglichkeiten des Umweltschutzes. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (7)

Utl.: Fragestunde

=++++

13 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, welche Vorkehrungen für solche Fälle getroffen werden, antwortete StR. SCHIEDER, selbstverständlich gebe es detaillierte Alarmpläne, die auch dem Gemeinderatsausschuß vorgelegt wurden. Eine generelle Information der Bevölkerung sei nicht sinnvoll, weil die erforderlichen Maßnahmen vom jeweiligen Einzelfall abhängen.

Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, wie es mit dem versprochenen Giftkataster stehe und wie weit er dem jeweiligen Bezirk zugänglich ist, antwortete StR. SCHIEDER, daß die erlaubte Lagerung aller Giftstoffe registriert ist. Festgestellte unerlaubte Lagerungen müssen über entsprechenden Auftrag sofort beseitigt werden. Welche Maßnahmen zu welchen Giftstoffen erforderlich sind, ist bei der Feuerwehr registriert, liegt bei den Wachen auf und kann auch über Funk erfragt werden. Selbstverständlich gebe es auch Evakuierungspläne für Schulen. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (8)

Utl.: Fragestunde

=++++

14 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die NEUNTE ANFRAGE von GR. KUCHAR (FPÖ), was mit dem zwischen 1. und 15. Jänner 1982 in Wien angefallenen Müll geschehen sei, antwortete Stadtrat VELETA, daß von den insgesamt 20.252 Tonnen 2.254 Tonnen als Sperrmüll deponiert wurden, vom Hausmüll wurden 5.864 Tonnen in der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig und 8.239 Tonnen in der Müllverbrennungsanlage Spittelau verbrannt, 3.672 Tonnen wurden an die Firma RINTER geliefert und 223 Tonnen den EBS übergeben. Der Müllanfall an den einzelnen Tagen sei unterschiedlich, betonte Veleta. In einer ERSTEN ZUSATZFRAGE bemerkte Gemeinderat Kuchar, daß derzeit weniger als 1.000 Tonnten täglich an die Firma RINTER geliefert werden. Könne dies durch eine Mehranlieferung im Sommer ausgeglichen werden? Stadtrat Veleta antwortete, daß ein solcher Ausgleich in den Sommermonaten, was die Müllanlieferung betrifft, durchaus möglich sei. Er verwies darauf, daß die Anlage der Firma RINTER derzeit noch im Probetrieb laufe. Im Vollbetrieb sei die Übernahme entsprechender Müllmengen gewährleistet. Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, ob die Müllfaser für die Plattenerzeugung vom RINTER-Werk bereits erzeugt und exportiert werde, antwortete Veleta, daß die Fraktionierung bei der Papierfaser und beim Schrott bereits ausgezeichnet funktioniere, bei der Faser für die Plattenerzeugung gebe es noch Schwierigkeiten, die aber nach Angaben der Firma RINTER in nächster Zeit behoben werden können. (Forts.) ger/bs

NNNN

Wiens Spitäler versorgen auch NÖ-Patienten

=++++

17 #Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Wien ist auf Grund seiner medizinischen Zentraleinrichtungen ein medizinisches Zentrum für ganz Österreich. So sind rund 20 Prozent der in den städtischen Spitälern aufgenommenen Patienten Nichtwiener, wobei die meisten aus Niederösterreich kommen. Dies stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag zu den in der Öffentlichkeit in letzter Zeit stattgefundenen Diskussionen fest. So gibt es in Niederösterreich wohl Schwerpunktkrankenhäuser, jedoch verfügt nur Wien im östlichen Bundesgebiet über ein Zentralkrankenhaus. Dies führt naturgemäß dazu, daß auch für die aus Niederösterreich kommenden meist schwer- und schwerstkranken Patienten eine besonders aufwendige Behandlung notwendig ist. #

Dazu kommt noch der Umstand, daß es in Niederösterreich derzeit keine Infektionsabteilung gibt. Der Großteil der strahlentherapeutischen, orthopädischen und neurochirurgischen Behandlungen wird in Wien durchgeführt. Rund 33 Prozent der orthopädischen Betten sowie 34 bis 42 Prozent der neurochirurgischen Betten werden derzeit von Nichtwienern belegt.

Weiter wurden im Vorjahr die Hälfte aller Herzschrittmacher Österreichs in Wien implantiert, worunter sich selbstverständlich auch Patienten aus Niederösterreich befanden.

Damit ist aber, wie Stacher erklärte, eindeutig klargestellt, daß Wien für die Krankenversorgung Niederösterreichs einen wesentlichen Beitrag leistet. Der Gesundheitsstadtrat stellte abschließend fest, daß er es als eine selbstverständliche Verpflichtung ansehe, auch niederösterreichischen Patienten alle modernen medizinischen Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Allerdings sollte man sich bemühen, dafür auch einen finanziellen Ausgleich zu finden. (Schluß) zi/bs

NNNN

Gemeinderat: 90 Prozent einstimmige Beschlüsse

=++++

19 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Von den 60 Geschäftsstücken, die am Freitag auf der Tagesordnung des Wiener Gemeinderates standen, wurden 55 ohne Debatte einhellig beschlossen. Das sind mehr als 90 Prozent. Insgesamt wurden rund 340 Millionen an Subventionen genehmigt. Davon entfallen je 40 Millionen auf die Wiener Festwochen und den Verband der Wiener Volksbildung, 79,4 Millionen auf das Theater an der Wien, 106 Millionen auf die anderen Wiener Bühnen und mehr als 30 Millionen auf verschiedene Formen der Jugendarbeit, vom Ausbau der Jugendzentren bis zur Förderung der Jugendorganisationen. Weitere Punkte betreffen den Kauf von Grundstücken, Bausperren und Änderungen der Flächenwidmung, neue Verkehrsampeln, die Fortsetzung der Hotelmodernisierungsaktion durch den Wiener Wirtschaftsförderungsfonds und die Erhöhung der Unterstützung für Tagesmütter auf 120.000 S jährlich. Den Verkehrsbetrieben wurden 4,3 Millionen für die Generalreparatur von Autobussen und den Umbau von Triebwagen für den schaffnerlosen Betrieb bewilligt. Schließlich wurden Baukostenzuschüsse für den Dachbodenausbau in der Gesamthöhe von 294.000 S genehmigt. (Schluß) sti/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (9)

Utl.: Anfragen und Anträge

=++++

15 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Nach der Fragestunde setzte der Wiener Gemeinderat seine Beratungen mit der Tagesordnung fort. Dem Gemeinderat lagen 3 Anfragen der FPÖ und 2 Anfragen der ÖVP vor. eine Anfrage der ÖVP an den Bürgermeister und je eine dringliche Anfrage der ÖVP forderte darin den Verzicht auf den Neubau des Konferenzentrums, die FPÖ das Ausscheiden Wiens aus dem Syndikatsvertrag mit dem Bund. Über die Anfrage und die Anträge zum Konferenzzentrum wird vor Schluß der Tagesordnung abgestimmt.

Im Gemeinderat wurden weiter 4 Anträge der ÖVP eingebracht. Darin wird eine Studie über das Internationale Kongreßgeschehen, die Sicherung des Weiterbaues des neuen AKH, die Sanierung der Sonderlehranstalt für Behinderte und eine Änderung der Förderung zur Begrünung der Innehöfe gefordert. Ein Antrag der Bezirksvertretungen für den 14. und 18. Bezirk befaßt sich mit der Planung einer Schnellbahnlinie zwischen Breitensee und Meidling. Die Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen zur Behandlung zugewiesen.

Zwtl.: Dr. HAWLIK als neuer Gemeinderat angelobt

Die seit dem Jahr 1969 dem Wiener Gemeinderat angehörende Gemeinderätin Gertrude HARTEL (ÖVP) hat ihr Mandat zurückgelegt. An ihrer Stelle wurde Dr. Johannes HAWLIK (ÖVP) als neuer Gemeinderat angelobt. (Forts.) sei/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (10)

Utl.: Strompreise

=++++

16 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Ing. HOFMANN (SPÖ) beantragte als Berichterstatter den Strompreis rückwirkend mit 1. Jänner 1982 um 13,2 Prozent zu erhöhen. Hofmann verwies auf das unterschiedliche Preisgefüge innerhalb Österreichs und die sich darauf ergebenden Schwierigkeiten für die Wirtschaft der Ostregion.

Das Jahr beginnt und die Preise werden hinaufgesetzt, erklärte Gemeinderat Dipl.Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ). Dabei könnten in Wien die Strompreise gesenkt werden, wenn nicht die Energieunternehmungen rund 800 Millionen zur Verlustabdeckung der Verkehrsbetriebe beitragen müßten. Pawkowicz forderte für die Wiener Stadtwerke ein eigenes Unternehmenskonzept. Durch eine klare Trennung der Energie- und Verkehrsunternehmungen könnten nicht notwendige Erhöhungen verhindert werden.

Pawkowicz sprach sich gegen die Nutzung der Kernenergie aus. Die Frage Zwentendorf ist kein vordringliches Problem, da selbst nach Aussage der Wiener Stadtwerke auf dem Energiesektor kein Mengen-, sondern ein Kostenproblem besteht. Man müßte auf dem Energiesektor alle Überlegungen darauf konzentrieren, wie man die Kosten stabilisieren, oder gar senken könnte. Eine Chance wurde bereits vertan: Die Mehreinnahmen aus der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes von 8 auf 13 Prozent hätte man zweckgebunden für energiesparende Investitionen einsetzen sollen. (Forts.) sei/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (11)

Utl.: Strompreis

=++++

20 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) GR. AMMANN (ÖVP) lehnte namens der Volkspartei die neuen Strompreise ab. Er verwies darauf, daß Bürgermeister GRATZ bereits anläßlich der Tarifierhöhung zum 1.1.1981 Beratungen über ein neues Tarifsysteem angekündigt habe. Diese Tarifdiskussion hat, so Ammann, nicht stattgefunden. Auch sei ein einheitlicher Stromtarif in der gesamten Ostregion anzustreben.

Die heute vorliegende Tarifstruktur würde die Verschwendung begünstigen. Stromtarife seien nicht nur betriebswirtschaftlich sondern auch volkswirtschaftlich und energiepolitisch zu betrachten. Man solle daher trachten, Fixkosten in den Arbeitspreis einzubringen.

GR. Ammann schlug vor, eine "Bereitstellungsgebühr" einzuführen, die auf den Verbrauch angerechnet wird. Bei geringerem Verbrauch zahle der Konsument nur die Grundkosten. Damit könnten auch leerstehende Wohnungen durch eine "einsichtige Art" quasi besteuert werden.

Die ÖVP trete nach wie vor dafür ein, daß Energietarife kostendeckend sind. Allerdings sollen damit keine betriebsfremden Lasten getragen werden. Den Mehrertrag der Tarifreform 1982 bezeichnete Ammann mit 750 Millionen. Allein 800 bis 900 Millionen müßten die E-Werke für betriebsfremde Zwecke ausgeben.

Die Tarifgestaltung sei auch sozialpolitisch zu betrachten. Ammann bedauerte es, daß der Antrag auf einen einmaligen Heizkostenbeitrag abgelehnt worden sei. Die vorliegende Tarifgestaltung bezeichnete Ammann als falsch, nicht nötig, unbegründet und sozialpolitisch negativ. (Forts.) fk/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (12)

Utl.: Strompreise

=++++

21 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Man könnte in Detailfragen diskutieren, wenn die Vorschläge ehrlich gemeint wären, sagte Gemeinderat HIRSCH (SPÖ). Die SPÖ habe überhaupt keine Freude daran, wenn Anträge gestellt werden müssen, um Tarife in kostendeckender Höhe zu halten. Wenn vorgeworfen werde, daß die Stromtarife gleichzeitig zur Subventionierung von Tarifen der Verkehrsbetriebe dienen, müsse man darauf hinweisen, daß eine der Möglichkeiten für ihre Gesundung ein gewisser Ausgleich zwischen den Teilunternehmen der Stadtwerke sei. Nun wende sich die Opposition gegen diese Vorgangsweise. Er stellte die Frage, woher die Mittel zur Gesundung der Verkehrsbetriebe herkommen sollten.

Gemeinderat AMMANN habe von der Gesamtverantwortung der Sozialisten beim Bund und in Wien gesprochen. Man dürfe jedoch nicht übersehen, daß in den Bundesländern mit ÖVP-Mehrheit die ÖVP sehr wohl Tarifierhöhungen zustimme. - Wo bleibt hier die Gesamtverantwortung der ÖVP?

Wenn über Detailfragen diskutiert werden sollte, müsse er verlangen, daß die Opposition eine andere, eine positive Einstellung zu Wien zeigt. Unpopuläre Anträge sind notwendig, um die Versorgung der Stadt zu garantieren; international gesehen ist Wien eine der bestversorgten Städte, sagte Hirsch abschließend. (Forts.) and/bs

Wiener Gemeinderat (13)

Utl.: Strompreis

=++++

22 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Die derzeitige Tarifstruktur sei schlecht und ungerecht, sagte Gemeinderat KREINER (ÖVP). Eine Kilowattstunde Strom werde zu unterschiedlichen Preisen verkauft.

Stadtrat Ing. HOFMANN verwies in seinem Schlußwort auf eine Empfehlung der Europäischen Gemeinschaft, die sich für die allgemeine Anwendung des sogenannten Zwei-Glied-Tarifsystems, wie es bei uns besteht, ausspricht. Hofmann erinnerte daran, daß Wien sich seinerzeit gegen den Willen der ÖVP NICHT am Kernkraftwerk Zwentendorf beteiligt habe. Er appellierte an die ÖVP, ihren Einfluß bei den sechs von der ÖVP dominierten Landesgesellschaften geltend zu machen, um zu einheitlichen Strompreisen in Österreich zu kommen.

ABSTIMMUNG: mit den Stimmen der SPÖ beschlossen. (Forts.)

Wiener Gemeinderat (14)

Utl.: Marco-Polo Gründe

=++++

23 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) GR. RAUTNER (SPÖ) beantragte eine Sachkrediterhöhung für den Bau der Wohnhausanlage Marco-Polo-Gründe um 328 Millionen auf 2.180 Millionen.

GR. HAHN (ÖVP) kritisierte die Baukostensteigerung von mehr als 67 Prozent, die bei diesem Bau in den letzten fünf Jahren aufgetreten ist. Vergleichsweise stieg der Baukostenindex im gleichen Zeitraum nur um 35 Prozent, der Lebenshaltungskostenindex um 27 Prozent. Die Bauten des Architekten Glück sind die teuersten von Wien. Durch die Ablehnung der Verbauung der Steinhofgründe hat man sich ein weiteres "Desaster" der explodierenden Baukosten erspart.

Bei den Marco-Polo-Gründen kommt der Grundzins ohne Betriebskosten bereits auf fünfzig Schilling pro Quadratmeter. Mit Betriebskosten sind 87 Schilling zu bezahlen, mit den Heizungskosten muß man mit mehr als hundert Schilling rechnen. Hahn stellte den ANTRAG, daß das Kontrollamt das Bauvorhaben Marco-Polo-Gründe kontrolliert und überprüft.

Ein weiterer ANTRAG forderte, daß die Wohnbauförderungsrücklage in der Höhe von 1,2 Milliarden rasch und wirkungsvoll eingesetzt werden soll. Derzeit liegen Ansuchen für den Bau von rund 12.000 Wohnungen vor. Ein Großteil davon könnte sofort angefangen werden. Dies wäre billiger und auch für die Bauwirtschaft günstiger als das von der Regierung angekündigte Sonderwohnbauprogramm. (Forts.)
sei/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (15)

Utl.: Marco-Polo-Gründe

=++++

24 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) GR. FREINBERGER (SPö) bezeichnete die Wortmeldung von GR. HAHN (öVP) als einen Frontalangriff auf den sozialen Wohnbau. Die öVP sei gegen schöne Wohnungen, gegen Wohnungen in schöner Umgebung. Die Ablehnung der Sachkrediterhöhung sei unverständlich. Diese Erhöhung gehe auf Material- und Lohnkostenerhöhungen zurück.

Die von HAHN genannten Kosten bezeichnete FREINBERGER als falsch. Der Grundzins betrage 33 Schilling pro Quadratmeter, die Betriebskosten 18 Schilling pro Quadratmeter. Auf Grund der Wohnbeihilfe könnten sich daher auch arbeitende Menschen die schönen Wohnungen in einer schönen Umgebung leisten. Der Bau auf den Marco-Polo-Gründen habe neue Akzente und eine neue Art von Wohnungspolitik gesetzt. Die SPö ist sehr stolz darauf.

Stadtrat HATZL (SPö) nahm grundsätzlich zur Wohnbauförderung Stellung. Die Stadt Wien werde alle Möglichkeiten des Sonderwohnbauprogrammes der Bundesregierung ausnützen. Es sei ihm unverständlich, daß die öVP einerseits unbegründet Schuldenpolitik vorwerfe, gleichzeitig jedoch dafür eintrete, die Wohnbausonderrücklage auszulösen.

GR. RAUTNER (SPö) wies in seinem Schlußwort die Argumente der öVP zurück und bezeichnete die Ablehnung der Sachkrediterhöhung als unbegründet. Er begrüßte das Sonderwohnbauprogramm der Bundesregierung. Die Wohnbauförderung von Wien bezeichnete RAUTNER als eine der besten der Welt.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPö und FPö angenommen.

Die während der Debatte gestellten Anträge wurden einstimmig den zuständigen Ausschüssen zugewiesen. (Forts.) fk/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (16)

Utl.: Subvention für Jugendzentren

=++++

27 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Gertrude STIEHL (SPÖ)
beantragte eine Subvention von 40,58 Millionen Schilling für den
Verein "Jugendzentren der Stadt Wien".

GR. PROCHASKA (ÖVP) sagte, es gebe vielfach Kritik an den
Wiener Jugendzentren: An der Spitze steht das Kontrollamt, kritisch
äußerten sich auch der sozialpädagogische Referent und viele andere.
Den Jugendlichen fehle es an der Motivation, sie sollten mehr selbst
machen können. Fertiges könne man nur ändern, indem man es zerstört.
"Wir können nicht auf die Arbeit der Jugendzentren verzichten, aber
ein Umdenken ist notwendig", sagte GR. Prochaska. Der SPÖ warf er
vor, andere Jugendorganisationen "völlig abgeschrieben" zu haben.
Während für die Übersiedlung städtischer Jugendzentren öffentliche
Subventionen geleistet wurden, sei der Bundesjugendring von der
Kündigung seines Lokales bedroht. Prochaska brachte den GEGENANTRAG
ein, die Subvention der Jugendzentren um 5 Prozent zu kürzen und den
dadurch freiwerdenden Betrag den Wiener Landesverbänden der
Mitgliederorganisationen des österreichischen Bundesjugendringes und
dem Ring Freiheitlicher Jugend für das Jahr 1982 zur Verfügung zu
stellen. Dies würde die Lebenskraft der Jugendzentren nicht
schmälern, aber den anderen Jugendorganisationen einen enormen
Aufschwung bringen.

Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER erklärte, wenn
Jugendorganisationen andere Projekte habe, die im Interesse einer
progressiven Jugendarbeit der Stadt stehen, bestehe die Möglichkeit
für eine andere Finanzierung. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (17)

Utl.: Subvention für Jugendzentren

=++++

28 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) GR. HANKE (SPÖ) gab einen Überblick über die Aufwendungen der Jugendzentren. Bei den vielfältigen Einrichtungen werde nicht darauf geachtet, ob jemand das Eintrittsgeld zahlen kann, die Türen sind offen, damit man seine Freizeit gestalten kann. Es gebe Modelle für Behinderte, für Gastarbeiterkinder, es bestehen musische Zentren. Die Ablehnungspolitik der ÖVP bei der Jugendarbeit bezeichnet er als unverständlich, da ja diese Partei in der Öffentlichkeit für die Jugend eintritt.

Hinsichtlich der Mitsprache sagte Hanke, man ginge soweit, Modelle für die Gestaltung von Jugendzentren vor Ort zu besprechen, wie dies im 20. Bezirk geschehen ist - die ÖVP hat dort mitgesprochen.

Das Kontrollamt habe festgestellt, daß keine Gründe zur Beanstandung des Rechnungsabschlusses besteht, erklärte Hanke. Er verlangte, man solle dazu übergehen, in Jugendfragen kooperativer zu sein.

ABSTIMMUNG: Der Gegenantrag blieb mit den Stimmen der ÖVP in der Minderheit. Der Antrag wurde mit den Stimmen von SPÖ und FPÖ angenommen. (Forts.) and/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (18)

Utl.: Betriebsansiedlung

=++++

29 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) GR. EDLINGER (SPÖ) beantragte für die Aufschließung des Betriebsbaugebietes Gelbe Haide im 23. Bezirk eine Sachkrediterhöhung um 720.000 Schilling auf 165,720.000 Schilling.

Es handelt sich hier um das Betriebsbaugebiet der Firma Philips, sagte GR. Dkfm. Dr. WÖBER (ÖVP). Philips erhielt eine Förderung von rund 400 Millionen, wobei man davon ausgegangen sei, daß 800 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden und der Gesamtbedarf des Konzerns an Videorecordern in Wien produziert wird. Nun war aber zu lesen, daß die Beschäftigungszahlen im Wiener Werk nur um 400 gestiegen sei, und daß Videorecorder auch in Deutschland produziert werden sollen. General Motors sei in höherem Ausmaß gefördert worden als heimische Betriebe.

GR. EDLINGER verwies in seinem Schlußwort auf das breite Angebot von Förderungs- und Zuschußaktionen für Klein- und Mittelbetriebe. Wollen wir ein moderner Industriestaat bleiben, so müsse auch jenen Entwicklungen Rechnung getragen werden, die nur von großen Betrieben getragen werden können. Das Werk von General Motors sei eine zukunftsorientierte Investition. Ohne die Förderung von Philips wäre eine Kapazitätsausweitung nicht möglich gewesen, wodurch langfristig 2.000 Arbeitsplätze verloren gegangen wären.

ABSTIMMUNG: einstimmig angenommen. (Forts.) ger/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (19)

Utl.: Studentenhaus Döbling

=++++

30 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) GR. STRANGL (SPö) beantragte für das Studentenheim "Haus Döbling" eine Subvention von 3,6 Millionen zu gewähren.

GR. PROCHASKA (ÖVP) kritisierte den zu hohen Personalaufwand in diesem Heim. Man könnte sich pro Jahr zwei bis zweieinhalb Millionen ersparen, wäre man beim Reinigungspersonal und auch in der Wäscherei nicht so großzügig. Prochaska stellte den ANTRAG, mit der österreichischen Hochschülerschaft darüber zu verhandeln, daß die überparteiliche "österreichische Studentenförderungsstiftung" das Heim zur Verwaltung und Führung übernimmt.

GR. SEVCIK (SPö) erklärte, daß auch die Hochschülerschaft für die Führung des Heimes Subventionen benötigen würde. Der Personalstand im internationalen Studentenheim verringerte sich seit 1979 von 49 auf 35 Beschäftigte. Die Gebarungskontrolle durch das Kontrollamt fiel positiv aus, das Kontrollamt bestätigte, daß die Subvention eine Notwendigkeit ist.

GR. STRANGL erklärte in seinem Schlußwort als Berichterstatter, daß eine Ablehnung der Subvention ein Zusperrern des Heimes bedeuten würde.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPö angenommen. Der ÖVP-Antrag wurde dem Ausschuß für "Kultur und Bürgerdienst" zugewiesen.

(Forts.) sei/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (20)

Utl.: Dringliche Anfrage - Konferenzzentrum

=++++

31 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) GR. BITTNER (ÖVP) begründete die dringliche Anfrage seiner Fraktion an den Bürgermeister betreffend den Verzicht auf den Bau des österreichischen Konferenzzentrums bei der UNO-City. Bittner betonte, für die ÖVP sei es keine Frage, daß ein Konferenzzentrum benötigt wird. Dieses Konferenzzentrum müsse aber den wirtschaftlichen Bedingungen der heimischen Wirtschaft und den Bedürfnissen der Konferenzveranstalter entsprechen. "Wir sind für die billigere Lösung". Anstelle des Konferenzzentrums im Donaupark sollen durch Umbau und Adaptierung des Messepalastes in Verbindung mit den Kongreßeinrichtungen der Wiener Hofburg die notwendigen Räumlichkeiten für ein Konferenzzentrum geschaffen werden.

Spitzenpolitiker der SPÖ hätten nun die Frage nach dem Konferenzzentrum wieder aktualisiert, obwohl diese noch 1981 betont hätten, den Bau vorläufig aufzuschieben. Auch Finanzminister Dr. Salcher habe erklärt, das Projekt sei bis 1986 aufgeschoben. Und Bürgermeister Gratz habe nach der Volksbefragung im November 1981 erklärt, der Aufschub gelte bis zum Ablauf der Legislaturperiode im Jahr 1983. Jetzt werde aber das eindeutige Ergebnis einer Volksbefragung mißachtet.

"Es geht nicht nur um den Standort und um die Finanzierung des Konferenzzentrums, sondern um die Glaubwürdigkeit der Politik und der Politiker", schloß GR. Bittner die Begründung der dringlichen Anfrage der ÖVP. (Forts.) fk/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (21)

Utl.: Dringliche Anfrage - Konferenzzentrum

=++++

32 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) "Der Investitionsrahmen im Wiener Budget geht seit Jahren dramatisch zurück. In fünf Jahren werden die begonnenen und beschlossenen Investitionen zur Gänze ungedeckt sein und durch Fremdmittelaufnahmen finanziert werden müssen", sagte GR. HIRNSCHALL (FPÖ). In dieser Situation sei es unverantwortlich, neue Großprojekte zu beginnen, wie es nun geschieht. Man habe den Eindruck, die Frage der Wirtschaftlichkeit des Projekts sei völlig in den Hintergrund getreten, gebaut werde um des Bauens Willen. Jede Frage nach der Ausnutzbarkeit bleibe unbeantwortet, die Angaben über die Beschäftigten auf der Baustelle seien um das Drei- bis Vierfache überhöht. Hirnschall sagte weiter, die wenigen Kongresse, an denen 2.000 bis 5.000 Personen teilnehmen, stünden in keiner Relation zu den Investitions- und Folgekosten. Dazu komme, daß für so große Kongresse die Hotelkapazität nicht ausreicht. Die Generalkonferenz der UNO über das Alter werde in der Wiener Hofburg abgehalten. Wie Hirnschall weiter ausführte, sei die Stadt Wien nicht verpflichtet, den Schwenks des Bundeskanzlers bedingungslos zu folgen. Die FPÖ empfiehlt dem Gemeinderat, bei diesem riskanten Abenteuer nicht dabei zu sein, sondern der Wiener Wirtschaft Impulse zu geben und kommunale Vorhaben verwirklichen zu helfen, von denen die Wiener Wirtschaft wirklich etwas hat. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (22)

Utl.: Dringliche Anfrage - Konferenzzentrum

=++++

33 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Aus dem ÖVP-Antrag werde klar, daß es darum geht, die Arbeit der Sozialisten in Wien zu diffamieren, sagte GR. WIESINGER (SPÖ). Hier liege ein klassischer Fall von Kindesweglegung vor: 1966 gab es erste Gespräche im Zusammenhang mit der UNO-City, 1967 wurde der Beschluß gefaßt, und 1970, als die Regierung Kreisky ihr Amt antrat, begannen die Angriffe, die bis heute andauern. Der wahre Grund für die Angriffe der ÖVP sei der beispiellose Erfolg der Regierung Kreisky. Für die SPÖ sei der Bau nie in Frage gestanden, es wurde nur überlegt, den Baubeginn des Konferenzzentrums zu verschieben. Er kritisierte, daß die ÖVP nie die richtigen Baukosten nenne. TAUS habe einmal darauf hingewiesen, daß eine der wesentlichsten Funktionen eines neutralen Staates darin liege, sein eigenes Territorium in den Dienst der Friedenserhaltung zu stellen. Bei dem Gesamtprojekt war immer das Konferenzzentrum mit dabei. Während ursprünglich Pläne von 8.700 Plätzen sprachen, sollen es nun 5.900 sein.

Wir bekennen uns zum Konferenzzentrum, weil es dem aus dem Jahre 1967 stammenden Beschluß entspricht, weil wir glauben, daß es außenpolitisch wichtig ist, weil wir Wien als dritte UNO-Stadt optimal einsetzen wollen und weil wir glauben, daß die Einbindung in den UNO-Konferenzkalender ein Konferenzzentrum notwendig macht, sagte Wiesinger abschließend. (Forts.) and/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (23)

Utl.: Dringliche Anfrage - Konferenzzentrum

=++++

34 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Es gehe um EIN österreichisches Konferenzzentrum, nicht um DAS Konferenzzentrum bei der UNO-City, sagte GR. Dkfm. Dr. Maria SCHAUMAYER (ÖVP). Laut einem SPÖ-Flugblatt sei das Konferenzzentrum seit langem in Bau. Vor wenigen Monaten versicherten Bundeskanzler Kreisky und Bürgermeister Gratz noch, es werde erst gebaut, wenn wir es uns in wirtschaftlich besseren Zeiten leisten können. Woher stammt das angeblich so günstige ausländische Geld für den Bau, fragte Schaumayer. Was kostet es? Auf den internationalen Finanzmärkten gibt es kein billiges Geld. Die Finanzierung in Form von Raten, Leasing oder Kaufmiete werde die teuerste sein. Eine wichtige Frage sei es, ob es genügend Großkonferenzen geben werde, um das Zentrum auszulasten. Von - wie es im SPÖ-Flugblatt heißt - "vielen" Großkonferenzen könne keine Rede sein. Die reinen Baukosten für den Monsterbau betragen - ohne die Finanzierungskosten in unbekannter Höhe - 4,3 Milliarden. Darüber hinaus sei mit Betriebskosten von einer Million Schilling pro Tag zu rechnen. Schaumayer erhob die Forderung, von diesem Projekt Abstand zu nehmen. (Forts.) ger/gg

NNNN

Kandutsch kennt Wegenstein-Gutachten nicht

=++++

35 Wien, 22.1. (RK-POLITIK) Zu der vom ÖVP-Abgeordneten Dr. FEURSTEIN Freitag in einer Pressekonferenz aufgestellten Behauptung, der ehemalige Rechnungshofpräsident Dr. Jörg KANDUTSCH hätte als Chef der begleitenden Kontrolle das Wegenstein-Gutachten über die Vergabe der Betriebsorganisationsplanung für den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses kennen müsse, stellte Präsident Dr. Kandutsch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest: "Das Wegenstein-Gutachten wurde vom Gericht in Auftrag gegeben und steht der AKPE nicht zur Verfügung.

Die Honorierung der Arbeitsgemeinschaft

Betriebsorganisationsplanung erfolgte laufend auf Grund der vereinbarten Abschlagszahlungen zwischen 5. Juli 1978 und 7. November 1980. Die Teilbeträge wurden auf Grund eines gültigen Vertrages überwiesen. Die Leistungen waren erbracht, ehe das Kontrollbüro seine Tätigkeit aufnahm. Die Schlußrechnung wurde im Jahre 1981 nach Rücksprache mit den Nutzern und Überprüfung durch die APAK freigegeben. Dabei wurden Einbehalte in der Höhe von rund 8,5 Millionen S vorgenommen. (Schluß) akpe/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (24)

Utl.: Dringliche Anfrage -- Konferenzzentrum

=++++

36 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Die Alternative "Großprojekt oder Stadterneuerung" hat es für die SPÖ nie gegeben, erklärte Stadtrat MAYR (SPÖ). Im Budget 1982 sind wesentlich höhere Beträge als früher für die Stadterneuerung enthalten. Durch das neue Mietrecht werden gewaltige Reparaturleistungen in den Städten in Bewegung gesetzt. Doch daneben müssen auch die Arbeitsplätze der in der Bauindustrie beschäftigten Menschen gesichert werden.

Der ÖVP warf Mayr vor, in der Frage des Konferenzzentrums für Wien eine Chance "vermasseln" zu wollen. Die ÖVP läßt die Wiener Bevölkerung in einer heiklen wirtschaftlichen Situation im Stich. So hat der Wiener Handelskammerpräsident, der zwar ÖVP-treu "nein" zum Konferenzzentrum sagt, kürzlich erklärt, daß die Arbeitsmarktsituation in Wien allmählich besorgniserregend wird. Dittrich befürchtete, daß die Arbeitslosenzahl in Wien im Februar auf 30.000 klettern wird. Die ÖVP will trotz diesen Zahlen der Bevölkerung weismachen, daß sich die wirtschaftliche Situation in Wien in letzter Zeit nicht geändert hat.

In Wien müssen konjunkturbelebende Maßnahmen gesetzt werden. Dazu gehört unter anderem der Bau des Konferenzzentrums. Würde man den Wiener finanziellen Anteil am Bau des Konferenzzentrums anderweitig verwenden, wären die wirtschaftlichen Auswirkungen weitaus geringer, als dies mit dem vollen Einsatz des Wiener und des Bundesanteiles am Konferenzzentrum in Wien der Fall ist. Wenn auch die Adaptierungsarbeiten einen 1,7fachen Beschäftigungseffekt gegenüber Neubauten haben, so kann diese Tatsache den Umstand nicht ausgleichen, daß bei einem Nichtbau des Konferenzzentrums der 65prozentige Bundesanteil für Wien verloren ginge, betonte Mayr.
(Forts.) sei/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (25)

Utl.: Dringliche Anfrage - Konferenzzentrum

=++++

37 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) GR. FÜRST (ÖVP) meinte, es stelle sich heute heraus, daß die Volksbefragung vom November 1981 keinesfalls unnötig gewesen sei. Sinnvoll wäre es, würde man statt des Konferenzzentrums die Hofburg ausbauen und den Messepalast miteinbeziehen. Dafür würde die ÖVP ihre Zustimmung erteilen. Der Bau des Konferenzzentrums sei aber "die empörendste und unsinnigste Konsequenz aus einer Volksbefragung".

Wenn Geld vorhanden ist, gibt es wichtigere Projekte zu finanzieren. Das Argument, der Bau komme der Wiener Wirtschaft zugute, stimme nur zum Teil. Die Erfahrungen beim Bau des AKH und anderer Großprojekte zeige, daß Großfirmen und ausländische Firmen zum Zug kommen. Auch der Hinweis auf die Sicherung der Arbeitsplätze gehe daneben. 90 Prozent der Wiener Betriebe sind Klein- und Mittelbetriebe. Sie bringen den Hauptteil der Steuerleistungen, sie benötigen wenig öffentliche Mittel. Diese Klein- und Mittelbetriebe werden aber vernachlässigt.

"Die Wiener haben bereits entschieden" betonte Fürst und forderte Bürgermeister GRATZ auf "ziehen sie daher die Beteiligung Wiens an diesem Unsinnprojekt zurück". (Forts.) fk/bs

NNNN

Wiener Gemeinderat (26)

Utl.: Dringliche Anfrage - Konferenzzentrum

=++++

38 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat NEUSSER (ÖVP) kritisierte, daß die Sitzreihen im Parlament aus Italien stammen und die Glaserarbeiten bei der UNO-City einem Münchner Glasermeister übertragen wurden, der sich wiederum österreichischer Subunternehmer bediente. Somit ist der Gewinn nach Deutschland gegangen. Im Bundesgesetz über das öffentliche Vergabewesen sind alle Waren angeführt, die auch bei Angeboten aus dem Ausland zu berücksichtigen sind: von der Lok bis zum Besen. Es sei keineswegs sicher, führte StR. Neusser weiter aus, daß das Geld, das in das Konferenzzentrum gesteckt werden soll, österreichische Arbeitsplätze sichert. Es sei ohne weiters denkbar, daß die Araber als Finanziere auch bei der Vergabe der Aufträge mitreden. Er bezweifelte, daß, wie immer wieder genannt, 1.400 Arbeitsplätze für Bauarbeiter geschaffen werden sollen, die Zahl der tatsächlich Beschäftigten werde zwischen 400 und 600 liegen. Das Konferenzzentrum sei ein Kuckucksei, das jährlich mit 300 Millionen durchgefüttert werden müsse. Sein Bau biete den Klein- und Mittelbetrieben keine Chance, es sei mit einer Zunahme der Arbeitslosen von 2 auf 4 Prozent zu rechnen. "Geben Sie Ihre starre Haltung bezüglich des Konferenzzentrums auf, geben Sie sachlichen Argumenten Platz", forderte Neusser. Das Konferenzzentrum schaffe nicht viele Wiener Arbeitsplätze, sondern Maschinenplätze. Wenn Wien seinen Anteil von 2,2 Milliarden in den Wohnbau investiert, können viel mehr Arbeitsplätze geschaffen werden, dies diene auch dem Ansehen Wiens. Es könnten zusätzlich 5.000 Wohnungen errichtet werden. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (27)

Utl.: Dringliche Anfrage - Konferenzzentrum

=++++

39 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Er vertrete die Meinung, sagte Bürgermeister GRATZ, daß die Frage des Konferenzzentrums das Musterbeispiel eines Problems sein sollte, bei welchem die Fragen ohne Emotionen und Leidenschaften geprüft werden können. Es müßte doch möglich sein, gemeinsam festzustellen, daß erstens Wien ein Konferenzzentrum braucht, daß zweitens Wien auf den Einsatz von Bundesmitteln in seinem Bereich nicht mutwillig verzichten soll, und daß drittens das Argument "Was brauch ma des?" zwar manchmal populär, aber jedenfalls keine Basis für die künftige Stadtentwicklung sein kann.

Darnach sei die Sachfrage zu prüfen, ob man Hofburg und Messepalast zu einem Konferenzzentrum ausbauen könne, was dafür und was dagegen spreche. Diese Frage war schon 1967 in einer vom damaligen Bautenminister Kotzina dem Ministerrat vorgelegten Untersuchung dahingehend beantwortet worden, daß die Kapazität von Hofburg und Messepalast mit dem geplanten Konferenzzentrum nicht vergleichbar sei. Die Unterlagen seither zeigen, daß Hofburg und Messepalast keine Alternativen sind. Auch die Frage des Denkmalschutzes ist nicht gelöst. Dazu kommen mehrjährige Planungen sowie Absiedlungen, die bei einem Ausbau des Messepalastes erforderlich wären.

Es wäre für das Zusammengehörigkeitsgefühl in Österreich verhängnisvoll, betonte Gratz, würde man über Projekte des Bundes in einzelnen Bundesländern Volksabstimmungen in ganz Österreich abhalten. Es wäre leicht, Initiativen gegen Projekte in anderen Bundesländern ins Leben zu rufen, und zu argumentieren, was man mit diesem Geld alles machen könnte. (Forts.) ger/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (28)

Utl.: Dringliche Anfrage - Konferenzzentrum

=++++

40 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Ich gestehe jedem Bundesland zu, betonte GRATZ, das für seine Interessen Richtige zu verlangen.

Wäre das Argument "was brauch ma des" in der Vergangenheit stets angewendet worden, so hätten wir die meisten Gebäude nicht, die heute unter Denkmalschutz stehen.

Gratz erinnerte daran, was alles von Vertretern der ÖVP und der FPÖ anstelle des Konferenzzentrums in den letzten Monaten gefordert wurde: eine verbesserte Eigenkapitalausstattung der Betriebe, Wohnungen, Stadterneuerung, das Sozialmedizinische Zentrum Ost, Ausbau der Fernwärmeversorgung, Förderung der verstaatlichten Industrie, der Landwirtschaft, der Bergbauern und der Grenzlandregionen, Straßenbauten, Ausbau des öffentlichen Verkehrs, das Linzer Krankenhaus, Schulen, Wasserkraftwerke, Gewerbeförderung und der Bau des Semmeringer-Basistunnels.

Gratz betonte, daß sich die wirtschaftliche Lage, besonders auf dem Bausektor, radikal geändert habe. JETZT bestehen wirtschaftliche Schwierigkeiten. Deshalb ist es wichtig, daß für den Bau des Konferenzzentrums nicht sofort der Einsatz von Budgetmitteln notwendig ist.

Die Anfrage beantwortete Gratz wie folgr:

"1. Der Bezug auf die Volksbefragung ist falsch - die Fragestellung dort erwähnte den Messepalst nicht.

2. Die gewünschte Vereinbarung wäre nicht in der Lage, die notwendigen Räumlichkeiten für ein Konferenzzentrum zu schaffen. Ich bin daher nicht bereit, in dieser Richtung mit der Bundesregierung eine neue Vereinbarung zu treffen."

Moralisch habe es ihn sehr gestört, schloß Gratz, daß es eine Länderfront der ÖVP einschließlich der Wiener ÖVP gegen Wien gibt. Sehr gefreut habe es ihn dagegen, daß die SPÖ-Mandatäre und Funktionäre ALLER Bundesländer für dieses Projekt eintreten.

(Forts.) ger/bs

Wiener Gemeinderat (29)

Utl.: Dringliche Anfrage - Konferenzzentrum

=++++

41 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Die dringliche Behandlung je eines Antrages der ÖVP und der FPÖ zum Bau des Konferenzzentrums wurde mit den Stimmen der SPÖ abgelehnt. Die beiden Anträge wurden dem Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik zur Behandlung zugewiesen. In der Begründung zum dringlichen Antrag erklärten die ÖVP und die FPÖ, daß in der vorhergehenden mehrstündigen Debatte zum gleichen Thema die wesentlichen Fragen wie Auslastung und Finanzierung des Konferenzzentrums offen geblieben sind und daß daher eine dringliche Behandlung gerechtfertigt sei. Von SPÖ-Seite wurde dagegen eingewendet, daß in der vorangegangenen mehrstündigen Debatte die Standpunkte der Parteien klar zum Ausdruck gekommen sind. Eine weitere Diskussion zum gleichen Thema wäre bloß eine Wiederholung. (Schluß) sei/di

- Ende des Sitzungsberichtes -

NNNN

Zilk: Keine Kritik am Bundesdenkmalamt

=++++

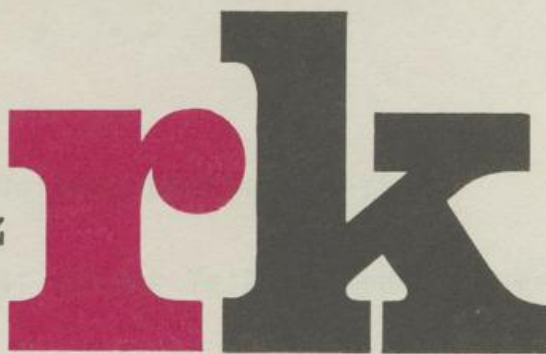
26 Wien, 22.1. (RK-KULTUR) Zu der Stellungnahme des Bundesdenkmalamtes bezüglich des Neubauprojektes beim Palais Liechtenstein erklärte Kulturstadtrat Prof. Dr. Helmut ZILK Freitag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ", daß das Bundesdenkmalamt seine, Zilks, Aussendung vom Donnerstag offenbar nicht gelesen habe. Darin kommt das Bundesdenkmalamt nämlich nur in einem einzigen Satz vor. Dieser lautet: "Im Übrigen, so Zilk, hoffe er doch, daß das Bundesdenkmalamt auch in diesem Fall mit der für diese Behörde dankenswert üblichen Konsequenz vorgeht."

Die Unterstellung, wonach er behauptet habe, das Denkmalamt habe "aus unerklärlichen Gründen" nichts gegen einen geplanten neubau in unmittelbarer Nähe des Palais Liechtenstein unternommen, müsse er deshalb zurückweisen, betonte Zilk. (Schluß) ger/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 23. Jänner 1982

Blatt 196

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Kaufhaus-Intensivkontrollen auch in der Ausverkaufszeit
(rosa) Zeugnissorgen? - Das Kindertelefon und die
Info-Centers helfen!

Gratz und Mayr: Vielfalt der Wirtschaft erhalten
Erfolgreiche Entwicklungsdiagnostik-Einrichtungen

Lokal: Radweg Inzersdorf - Laxenburg: erster Teil im Frühjahr
(orange) fertig

Radweg Inzersdorf - Laxenburg: erster Teil im Frühjahr fertig
=++++

1 #Wien, 23.1. (RK-LOKAL) "Der erste Abschnitt des künftigen Radweges Inzersdorf - Laxenburg, der Teil vom Inzersdorfer Friedhof bis Vösendorf, wird heuer im Frühjahr zur Verfügung stehen": das betonte Freizeitstadtrat Peter SCHIEDER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zum Baubeginn des im Endausbau über elf Kilometer langen Radwegs. #

Der Radweg, der in attraktive Erholungsgebiete in der Umgebung Wiens führt, wird mit Unterstützung des Vereins Niederösterreich - Wien, gemeinsame Erholungsräume, angelegt: bis jetzt hat der Verein dafür bereits eine Million Schilling ausgegeben, insgesamt werden es 4,5 Millionen sein.

Der neue Radweg beginnt bei der Toscaninigasse beim Inzersdorfer Friedhof, führt durch die Felder und zwischen neu angelegten Aufforstungen durch nach Vösendorf. Dieser über drei Kilometer lange erste Abschnitt wird im Frühjahr 1982 fertig. In der zweiten Ausbaustufe wird er 1983/84 bis Laxenburg verlängert. Dann kann man auf einem bereits bestehenden Radweg bis Kottingbrunn weiterradeln. (Schluß) hs/gg

NNNN

Kaufhaus-Intensivkontrollen auch in der Ausverkaufszeit

Utl.: Bisher zahlreiche Anzeigen - Strafen bis 100.000 S drohen

=++++

2 #Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) 19 von 22 vor Weihnachten überprüften Kaufhäusern wiesen Sicherheitsmängel auf. Zahlreiche Anzeigen mußten deshalb an die Magistratischen Bezirksämter erstattet werden. Bei schweren Verstößen drohen Strafen bis zu 100.000 Schilling. Die "Aktion scharf" wird derzeit während der Umtausch- und Ausverkaufszeit fortgesetzt.#

Neben ihren permanenten Kontrollen von Kaufhäusern setzt die Feuerpolizei mehrmals jährlich auch Schwerpunktaktionen. Vor allem geht es um übervolle Regale, verstellte Durchgangswege, gesperrte Notausgänge und feuergefährliches Dekorationsmaterial, das Kunden und Personal in den Kaufhäusern bedrohlich werden könnte. Eine dieser Schwerpunktaktionen fand Ende vergangenen Jahres im November und Dezember statt. Insgesamt wurden 22 Kaufhäuser stichprobenartig überprüft. Bedenklich ist die Tatsache, daß nur drei (!) die gewerbebehördlichen Auflagen zur Gänze eingehalten hatten, bei 19 wurden Mängel vorgefunden, die im Falle eines Brandes zum Teil schlimme Folgen haben könnten. Die "Baupolizei-Sicherheitsabteilung" MA 36 mußte mehrere Strafanträge an die zuständigen Magistratischen Bezirksämter erstatten, weil etwa Notausgänge versperrt waren. Grundsätzlich dringen die Mitarbeiter der Feuerpolizei darauf, daß der Anlaß für Beanstandungen möglichst unmittelbar beseitigt wird.

Auch derzeit, während der traditionellen Umtausch- und Ausverkaufszeiten, in denen sich viele Menschen in den Kaufhäusern drängen, setzt die Feuerpolizei ihre Schwerpunktaktionen vor allem im Hinblick auf Freihaltung der Fluchtwege und ihre ordnungsgemäße Beschilderung, die ungehinderte Benützbarkeit der Notausgänge und das einwandfreie Funktionieren der ersten Löschhilfe (Handfeuerlöcher) fort.

Eine weitere "Aktion scharf" wird im Juli stattfinden.
(Schluß) and/ap

Zeugnissorgen? - Das Kindertelefon und die Info-Center helfen!

=++++

3 Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Die Zeugniszeit ist für manche Kinder und Jugendliche eine Sorgenzeit. Die Mitarbeiter des Wiener Kindertelefons und der Info-Centers sind mit den Problemen, die ein schlechtes Zeugnis auslösen können, vertraut und können Hilfe anbieten. Das Wiener Kindertelefon kann Montag bis Freitag in der Zeit von 12 bis 18 Uhr angerufen werden. Für dringende Fälle steht es sogar rund um die Uhr zur Verfügung. Die beiden Info-Centers in Wien 6., Damböckgasse 1 (57 72 21) und Wien 21., Prager Straße 20 (30 33 89) kann man Montag bis Freitag von 12 bis 19 Uhr aufsuchen oder einfach anrufen.

Das Zeugnis, das für die einen kaum Grund zur Aufregung ist, sondern vielmehr Bestätigung ihrer Leistung, kann für die anderen zum Auslöser einer Krise werden. Vielfach haben die jungen Leute Angst vor Vorwürfen, sind traurig, enttäuscht, zweifeln an sich selbst, fühlen sich alleingelassen. Manche denken an Flucht, andere trauen sich nichts mehr zu und zweifeln sogar am Sinn des Lebens.

Die Mitarbeiter des Kindertelefons und der Info-Centers nehmen sich Zeit für die Kinder und Jugendlichen. Sie hören ihnen in Ruhe zu, wenn sie über vermeintliche Ausweglosigkeit erzählen. Darüber zu reden ohne zurechtgewiesen zu werden, kann ein Problem schon erleichtern. Es können gemeinsame Lösungen gefunden, vielleicht auch zu den Eltern vermittelt werden. Jedenfalls hat sich gezeigt, daß es immer eine Lösung gibt, und zwar eine, die nicht alles noch schlimmer macht, wie die "Kurzschlußlösungen" in der ersten Verzweiflung. (Schluß) ba/bs

NNNN

SPERRFRIST 12.45 UHR!

.....

Gratz und Mayr: Vielfalt der Wirtschaft erhalten

=++++

4 #Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ und Wirtschaftsstadtrat Hans MAYR betonten in der Rundfunksendung des Bürgermeisters am Samstag, wie wichtig es ist, die Vielfalt der Wiener Wirtschaft zu erhalten.

Die Situation der österreichischen Wirtschaft im Vergleich zu anderen Ländern wird im Ausland oft als "Wunder" bezeichnet. In Wien ist die Situation besonders auf dem Arbeitsmarkt sogar noch etwas besser als im österreichischen Durchschnitt. Gratz und Mayr unterstrichen, daß die nur durch eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik erreicht werden konnte. Die Bedachtnahme auf die wirtschaftliche Struktur Wiens spielt dabei eine wichtige Rolle. Wiens Wirtschaft braucht die vielen Klein- und Mittelbetriebe ebenso wie die Großbetriebe.#

Deshalb war es richtig, neben den vielfältigen Förderungen für Klein- und Mittelbetriebe auch die Ansiedlung von General Motors zu fördern - umso mehr, als von diesem modernen Großbetrieb vielfältige Aufträge an Zulieferbetriebe erfolgen. Man kann nicht nur Klein- oder nur Großbetriebe unterstützen, denn die Beschäftigten in allen Betrieben haben einen Anspruch darauf, daß man sich um die Sicherung ihres Arbeitsplatzes bemüht.

Das gilt jetzt auch besonders für die Bauwirtschaft, in der erstmals seit Jahrzehnten eine überproportionale Gefährdung der Arbeitsplätze festgestellt werden muß. Die Abstufung der letzten Beschlüsse berücksichtigt alle Größenordnungen in der Bauwirtschaft, von den Groß- bis zu den Kleinbetrieben: Das Kongreßzentrum und das Sonderprogramm der Bundesregierung, das Wien u. a. rund 350 Millionen S für die Althausanierung und den Bau von zusätzlich 1.395 Wohnungen bringt, garantieren Aufträge für alle Sparten der Bauwirtschaft. (Schluß) sti/gg

Erfolgreiche Entwicklungsdiagnostik-Einrichtungen (1)

Utl.: 15 Prozent Risikokinder

=++++

5 Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) In Wien kommen jährlich rund 14.000 Kinder zur Welt. Bei etwa 15 Prozent davon ist eine besonders intensive ärztliche Betreuung notwendig, da Schwangerschaft und Geburt mit Risiken verbunden war. Aus diesem Grund kommt gerade entwicklungsdiagnostischen Einrichtungen zur Früherkennung und Behandlung große Bedeutung zu. Dies erklärte Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Samstag anlässlich eines Besuches des im 15. Bezirk in der Märzstraße gelegenen Ambulatoriums für körper- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche. Das Ambulatorium wurde durch Privatinitiative mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien geschaffen.

In diesem Zusammenhang wies der Gesundheitsstadtrat darauf hin, daß in der Universitätskinderklinik bereits 1974 gemeinsam mit dem Gesundheitsamt der Stadt Wien eine entwicklungsdiagnostische Stelle in Betrieb genommen wurde. Ferner wurden vor zwei Jahren eine Spezialambulanz im 10. Bezirk, Gellertgasse 42 - 48 (Tel. 64 35 84), und ein entwicklungsdiagnostisches Zentrum im 18. Bezirk, Währinger Gürtel 141 (Tel. 34 42 70), eingerichtet. Wie Univ.-Prof. Dr. Stacher betonte haben sich diese beiden Vorsorgeeinrichtungen bisher bestens bewährt. So wurden im vergangenen Jahr insgesamt rund 1.000 Risikokinder untersucht, worunter sich sowohl Frühgeburten als auch besonders schwere Kinder befanden. Andere wieder hatten eine stärkere Gelbsucht nach der Geburt als dies üblich ist oder Störungen der Muskulatur oder der Atmung. Bei 63 Prozent dieser untersuchten Kinder fand sich ein unauffälliger Befund, bei 32 Prozent wurden geringe Auffälligkeiten diagnostiziert und fünf Prozent hatten schwere Störungen. (Forts.) 21/99

NNNN

Erfolgreiche Entwicklungsdiagnostik-Einrichtungen (2)

Utl.: Zwei Jahre Risikokinderprogramm des Gesundheitsamtes

=++++

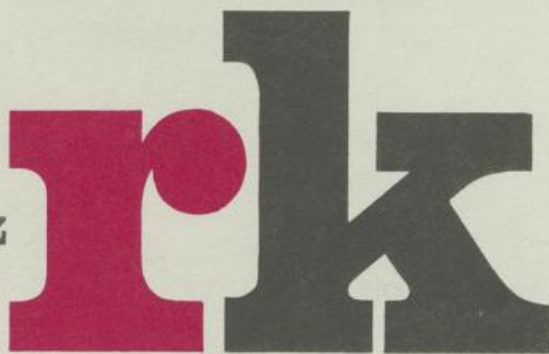
6 Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Über Initiative von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof.Dr. Stacher werden seit nunmehr zwei Jahren alle Risikokinder, die nicht an einer Kinderabteilung in Beobachtung stehen, im 4. und 7. Lebensmonat vom Gesundheitsamt der Stadt Wien zu einer entwicklungsneurologischen Kontrolle eingeladen und von speziell geschulten Ärzten untersucht. Der 4. Lebensmonat wurde deshalb gewählt, weil gerade dieser Zeitpunkt für die Frühdiagnose einer Entwicklungsstörung entscheidend ist.

Die Kontrolluntersuchung im 7. Lebensmonat soll die bis dahin nicht festgestellten Störungen aufdecken und einer rechtzeitigen Behandlung zuführen. Im frühesten Alter wird nur ein Teil der Störungen erkennbar, manche Symptome einer Behinderung treten erst allmählich im Laufe des ersten Lebensjahres auf, da das Gehirn sich noch lange Zeit nach der Geburt entwickelt. (Schluß) zi/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 25. Jänner 1982

Blatt 203

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) Wien-Ausstellung in Lyon eröffnet
Ausstellungsprogramm 1982 der Stadt- und
Landesbibliothek
Städtischer Wohnungsbau belebt Bauwirtschaft
Prämien für Kleingalerien
Im Herbst Geodätentag mit 4.000 Teilnehmern in Wien

Kommunal:
(rosa) "Gestaltungskonzept Meidling" noch bis Freitag
Vor Abgabeschluß für Wettbewerb "Donaustadt 2000"
1.600 neue Gemeindebedienstete angelobt
Neue Straßen zur Entlastung von Wohngebieten
ÖVP: Mehr Service für den Konsumenten

Lokal:
(orange) Wieder mehr Einsätze des Rettungsdienstes

Kultur:
(gelb) Nurejew wurde österreichischer

Nur
über FS: 23.1. Zimmerbrand in der Klosterneuburger Straße
Unfall: Mädchen von Bruder angeschossen
25.1. Nachzüglertermine für Polioimpfung
Morgen Bürgermeister-Pressegespräch

.....
Bereits am 23. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wien-Ausstellung in Lyon eröffnet

=++++

8 #Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Die große Wien-Ausstellung, die vorher bereits in Straßburg, Paris und Bordeaux zu sehen war, wird nun in Lyon gezeigt. Landtagspräsident Hubert PFOCH eröffnete die Präsentation Freitag gemeinsam mit dem Lyoner Bürgermeister Francisque COLOMB.#

Pfochs besonderer Dank galt dabei dem österreichischen Honorarkonsul in Lyon, Dr. Charles MERIEUX, der auf seine Kosten eigens ein Ausstellungszelt auf dem Hauptplatz der Stadt errichten ließ und damit das Wiener Gastspiel erst ermöglichte.

Mit in Lyon dabei sind 20 "Hetzendorferinnen" aus der Modeschule der Stadt Wien, die in mehreren Modeschauen ihre Modelle präsentieren, und Patissier Adolf HAFENSCHER aus der Kurkonditorei Oberlaa, der für ein "Wiener Cafe" original Wiener Mehlspeisen produziert.

Wien wird in Lyon in vielen Facetten präsentiert, als Stadt des Barock und des Jugendstils, der Literatur und der bildenden Kunst, als Stadt des sozialen Gewissens ebenso wie als erfolgreiche Kongreßstadt. Ein spezieller Teil der 800 Quadratmeter großen Ausstellung befaßt sich mit Wien als Musikstadt; in sechs "Hörnischen" können die Besucher Wiener Musik genießen. Als Blickfang und Zentrum fungiert ein großes Modell der Inneren Stadt, in dem hundert wichtige Gebäude vom Stephansdom bis zum Dreimäderlhaus auf Knopfdruck von den Besuchern beleuchtet werden können.

Die Wien-Ausstellung bleibt in Lyon bis 7. Februar geöffnet.
(Schluß) fe/red

NNNN

.....
Bereits am 24. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ausstellungsprogramm 1982 der Stadt- und Landesbibliothek

=++++

1 #Wien, 24.1. (RK-KULTUR) Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek führt auch 1982 eine Reihe von Ausstellungen durch. Neben den Wechselausstellungen im Rathaus ist ein größeres Vorhaben geplant, das dem bedeutendsten lebenden österreichischen Komponisten und Ehrenbürger der Stadt Wien, Ernst Krenek, gewidmet ist. #

Diese Ausstellung findet in der Zeit vom 5. Mai bis 27. Juni 1982 unter dem Titel "Ernst Krenek - Leben und Werk" im Foyer des Historischen Museums auf dem Karlsplatz statt.

Nach "Alles gerettet - 100 Jahre Ringtheaterbrand" sind noch drei weitere Wechselausstellungen im Rathaus vorgesehen:

Februar bis Mai: "Feuerwerke und Spektakel im alten Wien"

Juni bis September: "Alte und neue Reiseführer"

Oktober bis Dezember: "Alfons Petzold zum 100. Geburtstag"

Darüber hinaus steht bereits jetzt fest, daß sich die Stadt- und Landesbibliothek mit Leihgaben und Mitarbeit bei sieben anderen in- und ausländischen Ausstellungen beteiligen wird. Erfahrungsgemäß wird sich die Mitarbeit an anderen Ausstellungen während des Jahres noch mindestens verdoppeln. (Schluß) gab/gg

NNNN

.....
Bereits am 24. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Städtischer Wohnungsbau belebt Bauwirtschaft

=++++

2 #Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Wesentliche Impulse erhält der Hochbau in Wien durch die Errichtung von städtischen Wohnungen. Wie Wohnbaustadtrat Johann HATZL zur "RATHAUSKORRESPONDENZ" feststellte, ist es vor allem die Stadt Wien, die mit ihren Gemeindebauprojekten die allgemeine Bauflaute im Winter zu Überbrücken hilft. Im Dezember 1981 wurde beispielsweise auf 13 Baustellen mit der Errichtung von insgesamt 1.123 Wohnungen begonnen. Zehn dieser neuen Wohnbauten sind typische Stadterneuerungsprojekte mit durchschnittlich 20 bis 25 Wohnungen. #

Insgesamt wurde 1981 mit dem Bau von rund 2.000 Wohnungen auf 29 Baustellen begonnen. 1.500 Wohnungen auf 21 Baustellen konnten fertiggestellt werden.

Mit Jahresende 1981 waren rund 7.700 Wohnungen der Stadt Wien auf 81 Baustellen in Bau. Pro Tag befanden sich auf den städtischen Wohnbaustellen durchschnittlich 2.400 Arbeiter im Einsatz. (Schluß)
ba/gg

NNNN

.....
Bereits am 24. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Prämien für Kleingalerien

=++++

3 Wien, 24.1. (RK-KULTUR) Im Rahmen der Prämienaktion für Wiener Kleingalerien wurden im letzten Vierteljahr 1981 Galerien mit insgesamt 60.000 S prämiert. Die Galerie nächst St. Stephan erhielt 30.732 S, die Neue Galerie 14.634 S und die Galerie Basilisk 14.634 S. (Schluß) gab/ap

NNNN

.....
Bereits am 24. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Im Herbst Geodätentag mit 4.000 Teilnehmern in Wien

=++++

4 #Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) 4.000 Teilnehmer aus dem In- und Ausland werden zum diesjährigen - dem 66. - Geodätentag erwartet, der vom 1. bis 4. September in der Wiener Stadthalle stattfindet. Veranstalter sind der österreichische Verein für Vermessungswesen und Photogrammetrie und der Deutsche Verein für Vermessungswesen e.V. Heuer kommen die Geodäten erstmals in Wien zusammen.#

Bei dieser Tagung, die unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Dr. Kirchschräger und Bautenminister Sekanina steht, werden aktuelle Ergebnisse der vermessungstechnischen Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Praxis in Referaten erörtert. Auch verwandte Disziplinen, wie Grundstückszusammenlegungen, Liegenschaftsbewertung, Raumplanung und Altstadterhaltung werden behandelt werden. In einer interantionalen Fachfirmenausstellung werden Neukonstruktionen auf dem Gebiet der Vermessungsinstrumente und -geräte vorgestellt.

Der österreichische Verein für Vermessungswesen und Photogrammetrie vertritt mit mehr als 600 Mitglieder rund 80 Prozent der österreichischen Geodäten. Der "Geodätentag" sieht in Deutschland bereits auf eine langjährige Tradition zurück und wurde bisher jedes Jahr in einer anderen deutschen Großstadt abgehalten, zum Beispiel in Hamburg (1979), in Wiesbaden (1980) und in Karlsruhe (1981). Heuer findet der erste Geodätentag in Wien statt. (Schluß)
and/bs

NNNN

Ausstellung "Gestaltungskonzept Meidling" noch bis Freitag
=++++

8 #Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Die Ausstellung "Gestaltungskonzept Meidling" in den Räumen der Bezirksvorstehung für den 12. Bezirk (12., Schönbrunner Straße 259, 2. Stock) endet am Freitag. Zahlreiche Meidlinger haben bereits die Möglichkeit genutzt, mit Hilfe von Fragebogen zu den Vorschlägen der Planer Stellung zu nehmen. Die Ausstellung ist täglich zwischen 7.30 und 15.30 Uhr, Donnerstag bis 18 Uhr, frei zugänglich.#

Gestaltungskonzepte für Bezirke oder Stadtteile, wie sie derzeit ausgearbeitet werden, sollen eine Entscheidungshilfe bei künftigen Änderungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes, bei der Bauberatung im Zuge des Baubewilligungsverfahrens, bei der Gestaltung von Platz- und Straßenräumen sowie für die Lösung von Fragen der Stadterhaltung und Gestaltung von Wohngebieten und Grünräumen sein. Das erste Gestaltungskonzept Wiens wurde für Meidling ausgearbeitet, die Vorarbeiten für mehrere weitere wurden bereits in Auftrag gegeben.

Grundlage des Gestaltungskonzepts für Meidling ist eine umfassende Bestandsaufnahme und Bewertung. Unterschieden werden schützenswerte Bereiche, Bereiche mit erhaltenswerter Bebauungs- und Freiraumstruktur und für das Erscheinungsbild wichtige Bereiche. Für drei Straßen wurden Gestaltungsstudien ausgearbeitet, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen sind: für die Haschkagasse, die Wilhelmstraße und die Singrienergasse.

Zwtl.: Auch Information über Gestaltung der Wienerberggründe
Gleichzeitig wird auch das Ergebnis des städtebaulichen Ideenwettbewerbs für die Wienerberggründe gezeigt. Für dieses 315 Hektar große Areal wird derzeit der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. In diesem Bereich sollen neben neuen Wohnungen im Süden vor allem große Erholungs- und Freizeiteinrichtungen geschaffen werden. Ein zweistufiger städtebaulicher Ideenwettbewerb diente als Entscheidungshilfe für die nun geplante künftige Nutzung. (Schluß)
and/bs

Vor Abgabeschluß für Wettbewerb "Donaustadt 2000" (1)

=++++

9 #Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Am 29. Jänner endet die Frist zur Abgabe von Projekten im städtebaulichen Ideenwettbewerb "Donaustadt 2000". Er betrifft ein 430 Hektar großes Gebiet beiderseits der Wagramer Straße zwischen UNO-City und Kagraner Platz und widmet sich einer der wichtigsten städtebaulichen Aufgaben Wiens, die derzeit zu bewältigen sind. Die Wettbewerbsjury wird voraussichtlich Anfang April zusammentreten.#

Der künftigen Gestaltung dieses großen Areals kommt im Hinblick auf die Ansiedlung internationaler Organisationen im Bereich der UNO-City, öffentliche Einrichtungen, den Ausbau der technischen Infrastruktur, verschiedene Straßenprojekte und die Ausgestaltung des Freizeitraums Neue Donau - Alte Donau wesentliche Bedeutung zu. Die Stadt Wien erwartet sich vom Wettbewerb Entscheidungshilfen für eine langfristige positive Steuerung der Entwicklung, wobei eingeleitete Tendenzen berücksichtigt und künftige Nutzungen vorgesehen werden sollen. Das wesentlichste Ergebnis der Konkurrenz wird die Grundlage für einen neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan sein. Gleichzeitig wird von den Wettbewerbsteilnehmern erwartet, Vorschläge für realistische Ausbaustufen vorzulegen, wobei die einzelnen Etappen als selbständige Funktionseinheiten wirken sollen. Zur Verdeutlichung von strukturellen Vorstellungen und deren schrittweiser Verwirklichung sind Donaufeld, Lettenhaufen und Kaiserwasser detaillierter zu bearbeiten.

Auf der Grundlage des Stadtentwicklungsplans ist beabsichtigt, Maßnahmen zu setzen, um die polyzentrische Struktur durch den Ausbau des Hauptzentrums Kagran zu fördern. Das Angebot an Arbeitsplätzen soll zur Verbesserung des Verhältnisses von Wohnungen zu Arbeitsstätten erhöht werden. Ein wesentliches Element der Stadtgestaltung in diesem Bereich stellt die Alte Donau dar - auf sie ist besonders Bedacht zu nehmen. (Forts.) and/gg

NNNN

Freitag Abgabeschluß für Wettbewerb "Donaustadt 2000" (2)

=++++

10 Wien, 25.1. RK-KOMMUNAL) Weitere Zielvorstellungen: das Bauland soll klar abgegrenzt werden. Die historisch gewachsenen Gebiete, wie der Ortskern Kagran, sollen in ihrem Bestand und ihrem äußeren Erscheinungsbild erhalten bleiben. Der Bereich an der Alten Donau soll freigehalten und öffentlich zugänglich gemacht werden. Um das Zentrum Kagran sind Flächen für zentrale Einrichtungen, Büro und Verwaltung, eine Erweiterung des Donauzentrums und Wohnbebauung vorzusehen. Für mittelfristige Erweiterungen sind Baulandreserven einzuplanen.

Zur Teilnahme an diesem Wettbewerb sind alle Architekten und Ingenieurkonsulenten für Raumplanung mit Kanzleisitz in Österreich eingeladen. Der oder die Preisträger werden mit städtebaulichen Bearbeitungen im Wettbewerbsgebiet beauftragt werden. Vorgesehen sind drei Preise (400.000, 300.000 und 200.000 Schilling) und drei Ankäufe zu je 100.000 Schilling. Darüber wird eine Jury unter dem Vorsitz des leitenden Baudirektors von Hannover, Dipl.-Ing. Felix ZUR NEDDEN, entscheiden. Sein Stellvertreter ist der Wiener Architekt Dipl.Ing. Otto HAUSELMAYER. Der Jury gehören als FACHPREISRICHTER weiters Prof. Heikki SIREN (Helsinki), Arch.Prof. Dr.techn. Heiner HIERZEGGER (Graz), Arch. Prof.Mag. Friedrich KURRENT (Wien) sowie die Senatsräte Arch. Ing. Friedrich POHL und Dipl.Ing. Dr. techn. Peter JAWECKI (beide als Vertreter des Auslobers - der Stadt Wien) an. SACHPREISRICHTER sind die Gemeinderäte Ing. Karl SVOBODA, Karl DALLER und Dipl.Ing. Rainer PAWKOWICZ sowie der Bezirksvorsteher der Donaustadt Albert SCHULTZ. (Schluß) and/bs

NNNN

1.600 neue Gemeindebedienstete angelobt

=++++

13 #Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Rund 1.600 seit dem vergangenen Jahr aufgenommene Bedienstete wurden Montag im Festsaal des Rathauses von Personalstadtrat Franz NEKULA angelobt. Fast die Hälfte der neu angelobten Bediensteten sind bei den Unternehmungen der Wiener Stadtwerke beschäftigt.#

Die Angelobung ist eine Besonderheit des öffentlichen Dienstes, die es in der Privatwirtschaft nicht gibt, erklärte Stadtrat Nekula. Gleichgültig, ob in den Spitälern, bei den Stadtwerken, bei der Feuerwehr, bei der Straßenräumung oder bei der Müllabfuhr oder in irgendeiner anderen Magistratsabteilung: rund 60.000 Frauen und Männer sind rund um die Uhr für die 1,5 Millionen Menschen dieser Stadt tätig. Die besten Wünsche der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten überbrachte der Vorsitzende der Gewerkschaft, Gemeinderat Rudolf PÖDER.

An der Angelobungsfeier nahmen unter anderen Staatssekretär Dr. Franz LÖSCHNAK, Stadtrat Dr. Günther GOLLER und 2. Präsident des Wiener Landtags Fritz HAHN sowie von der leitenden Beamtenschaft der ständige Stellvertreter des Magistratsdirektors, Obersenatsrat Dr. Alfred PEISCHL, der Generaldirektor der Stadtwerke, Dr. Karl REISINGER und der Leiter der Verwaltungsakademie, Obersenatsrat Dr. Karl THEUER, teil. (Schluß) en/gg

NNNN

Wieder mehr Einsätze des Rettungsdienstes

Utl.: Im Dezember: Fast die Hälfte aller Einsätze in Wohnungen

=+++++

14 Wien, 25.1. (RK-LOKAL) Die Zahl der Einsätze des städtischen Rettungsdienstes hat im Dezember des vergangenen Jahres gegenüber dem Vergleichsmonat des Jahres 1980 wieder zugenommen. So gab es insgesamt 4.993 Ausfahrten (Dezember 1980 4.752), von denen nahezu die Hälfte, nämlich 2.300 Interventionen, in Wohnungen waren. Das bedeutet aber, daß der Anteil an Einsätzen und Erste Hilfe-Leistungen in Wohnungen - er lag bisher bei rund 40 Prozent - weiterhin steigt.

Darüber hinaus hatte die Rettung bei 158 Herzinfarktpatienten und 234 anderen Herzerkrankungen beziehungsweise bei 471 verletzten Personen nach Verkehrsunfällen zu intervenieren. Ebenso half die Rettung bei 2.563 akuterkrankten Personen. Ferner wurden die Ärzte des Rettungsdienstes zu 58 Selbstmordversuchen gerufen, wobei in elf Fällen jede Hilfe zu spät kam. Vom Klapperstorch wurde die Hilfe der Ärzte und des Sanitätspersonals in vier Fällen in Anspruch genommen und erfolgreiche Geburtshilfe geleistet. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 4.876 Personen entweder bei den Ausfahrten oder in den Ambulanzen der Rettungsstationen behandelt.

Der Krankenbeförderungsdienst transportierte 5.750 Patienten und legte 66.515 Kilometer zurück. An das Wiener Rote Kreuz wurden 710 Einsätze und an den Arbeiter-Samariter-Bund 370 Einsätze abgegeben. (Schluß) zi/bs

NNNN

Nurejew wurde österreichischer

=++++

15 #Wien, 25.1. (RK-KULTUR) Bürgermeister Leopold GRATZ überreichte Montag dem berühmten Tänzer Rudolf NUREJEW im Wiener Rathaus die Urkunde der österreichischen Staatsbürgerschaft.#

In Gegenwart der Stadträte Franz NEKULA und Dr. Helmut ZILK sowie zahlreicher Mitglieder des Wiener Staatsopernballetts mit Ballettchef Dr. Gerhard BRUNNER an der Spitze verlas Senatsrat Mag. Roland FUHS die Gelöbnisformel, die Nurejew mit den Worten "Ich gelobe" bestätigte. Dann überreichte Gratz die Urkunde und verwies darauf, daß die Bundesregierung die sogenannte Staatsinteresseerklärung beschlossen und damit die Verleihung der Staatsbürgerschaft ermöglicht hat.

Rudolf Nurejew, tatarischer Abstammung und in Sibirien geboren, lebt seit 1961 als Staatenloser im Westen. 1959 war er in Wien erstmals außerhalb des kommunistischen Machtbereichs aufgetreten. Er wird im März und im April im Rahmen des Ballettfestivals "Tanz 82" wieder in Wien zu sehen sein. (Schluß) sti/gg

NNNN

Neue Straßen zur Entlastung von Wohngebieten

Utl.: Bauseminar der GESTRATA in Wien

=++++

16 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Die GESTRATA (Gesellschaft zur Pflege des Straßenbaus mit Teer und Asphalt) veranstaltet derzeit ein Seminar mit dem Generalthema "Neue Baustoffe und neue Bauweisen in Österreich". Verkehrsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN begrüßte am Montag die rund vierhundert Tagungsteilnehmer - Fachleute öffentlicher Dienststellen und der Wirtschaft - in der Kurhalle in Oberlaa. Er wies in seiner Rede darauf hin, daß im Straßenbau Kreativität und ein neues Verständnis notwendig sind. So besteht eine Diskrepanz zwischen den Anlageverhältnissen einer Bundesstraße im Freiland und den Erfordernissen im dicht bebauten Stadtgebiet. Die Stadt Wien hat deshalb eine Initiative ergriffen, um im Rahmen der Novellierung des Bundesstraßengesetzes zusätzlich zu den bestehenden Bundesstraßenkategorien (Autobahnen, Schnellstraßen, Bundesstraßen B) den Begriff der Stadtstraße zu verankern. Dieser neue Straßentyp soll in den Anlageverhältnissen bescheidener (schmäler, engere Kurvenradien), dafür aber mit verstärkten Umweltschutzeinrichtungen ausgestattet sein. Nicht Geschwindigkeit, sondern Leistungsfähigkeit und Umweltfreundlichkeit stehen im Vordergrund.

Große Bedeutung kommt der Erhaltung der bestehenden Straßen zu, die mit einem erheblichen Aufwand verbunden ist. Hofmann erinnerte daran, daß allein in der kurzen Tauwetterperiode zu Beginn des heurigen Jahres 50.000 Frostschäden in Wien ausgebessert werden mußten. Bei steigenden Temperaturen ist in den kommenden Wochen eine neuerliche Welle von Frostaufbrüchen zu befürchten, die von der zuständigen Magistratsabteilung so rasch wie möglich - zunächst provisorisch - saniert werden müssen. Die Verbesserung einer bestehenden Straße kann in manchen Fällen auch den Bau neuer Straßen ersparen. Allerdings wird auch in Zukunft der Neubau von Straßen zur Entlastung von Wohngebieten bei gleichzeitigen organisatorischen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung notwendig sein. (Schluß) ger/bs

NNNN

ÖVP: Mehr Service für den Konsumenten

=++++

17 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener ÖVP werde die Mietzinsabrechnungen der Gemeindebauten kontrollieren, um die Mieter vor ungerechtfertigten Zinserhöhungen zu bewahren, erklärte 2. Landtagspräsident Fritz HAHN im Pressegespräch von Vizebürgermeister BUSEK. Ab 1982 hätten die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses Wohnen die Möglichkeit, Einsicht in die Mietzinsabrechnungen zu nehmen. Ab 1983 sollen alle Gemeindemieter einmal jährlich einen Computerausdruck mit genauer Aufschlüsselung aller Teilbeträge des Mietzinses erhalten.

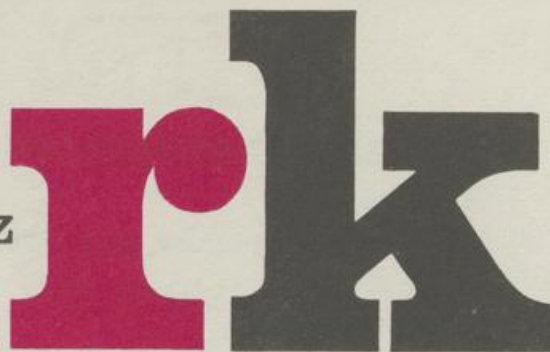
Mehr Service für den Konsumenten war der Tenor mehrerer Forderungen, die GR. Maria HAMPEL-FUCHS stellte. Verschiedene Diskussionen, um eine Verbesserung in der Verständlichkeit der Abrechnungsformulare der Wiener Gas- und E-Werks-Kunden zu erreichen, seien leider ohne Ergebnis geblieben. Darüber hinaus sollte überprüft werden, ob für finanzschwächere Wiener Bürger die Einhebung der Gas- und Stromgebühren in zehn statt wie bisher fünf jährlichen Teilbeträgen günstiger wäre. Da allein in den Jahren 1978 bis 1981 die Teuerungen bei Strom 58 Prozent und bei Gas 68 Prozent betragen, seien die Teilbeträge für kleinere Einkommensempfänger und Mindestpensionisten sehr hoch geworden.

Da bei Untersuchungen des Inhalts Wiener Sandkisten viele krankmachende Keime festgestellt wurden, sollten die Kinderspielkisten im Herbst geräumt und im März mit frischem, hygienisch einwandfreiem Sand gefüllt werden.

Aus konsumentenpolitischen Gründen - Entlastung der Geldbörse und geringere Umweltbelastung - sei die Bekanntgabe der Härtegrade des Wiener Trinkwassers dringend geboten. In vielen Bezirken weise das Wasser nur 7 bis 11 Härtegrade auf, wodurch sich die Zugabe eines Enthärterers erübrige. (Schluß) we/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 26. Jänner 1982

Blatt 217

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Matzenauer zur Diskussion über die Vorschulklassen
(rosa) Entwurf des Stadtentwicklungsplans zur Stellungnahme
versendet
Kürzere Intervalle auf der Linie "7 A"
Wasserbericht für Wien

Politik: Gratz: ÖVP will Wien um 600 Millionen S bringen
(rosa)

Kultur: Graphik-Biennale der Dritten Welt eröffnet
(gelb) Zilk zu Kathpress-Aussendung

Nur 25.1. Gefährliche Abbruchobjekte
über FS: Kranwagen riß Oberleitung herunter
Zimmerbrand: Bewußtlos geborgen
26.1. PKW gegen städtischen Autobus
Aktion "Fahrt zum Schnee" auch in den Semesterferien
Lokalderby zugunsten der Polenhilfe: Vorverkauf

Matzenauer zur Diskussion über die Vorschulklassen (1)

Utl.: Vorschulklassen haben sich bewährt

=++++

2 #Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Stadtschulratspräsident Hans MATZENAUER erklärte am Dienstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zur aktuellen schulpolitischen Diskussion, daß die Vorschulklassen heute bereits einen festen Platz im österreichischen Schulwesen haben.

"Trotz sinkender Schülerzahlen nimmt die Zahl der Vorschulklassen in Wien in den letzten Jahren ständig zu" betonte Präsident Matzenauer. "Derzeit gibt es in Wien 98 Vorschulklassen, damit gibt es nahezu an jeder zweiten Volksschule der Bundeshauptstadt diese Einrichtung".#

Wie Matzenauer weiter ausführte zeigen diese Zahlen, daß die Eltern den Wert der Vorschulklassen schätzen gelernt haben. Diese schulpolitische Einrichtung fördert die Kinder und bereitet sie spielerisch auf den "Ernst" der Schule vor.

Zwtl.: Vorschulklassen besonders für "Altersdispens Kinder"

In den seit 1962 bestehenden Vorschulklassen werden nicht nur die vom Schulbesuch zurückgestellten "Erstklassler" betreut. In dieser Klasse können auf Wunsch der Eltern auch jene Kinder aufgenommen werden, die zwischen dem 1. September und dem 31. Dezember sechs Jahre alt werden, denen eine vorzeitige Aufnahme in die erste Volksschulklasse aber nicht empfohlen werden kann. Vor allem für diese Kinder ist die Vorschulklasse mit ihren attraktiven pädagogischen Angeboten eine zunehmend begehrte Schuleinrichtung geworden. Diese Vorschulklassen bieten neben der sprachlichen und mathematischen Förderung auch bildnerisches Gestalten, Singen, Musizieren und rhythmisch-musikalische Erziehung sowie Spiel.
(Forts.) red/bs

NNNN

Matzenauer zur Diskussion über die Vorschulklassen (2)

Utl.: Das Elternrecht bleibt voll gewahrt

=++++

3 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Die von den ÖVP-Vertretern erhobenen Behauptungen, daß das Elternrecht bei der Vorschulklasse beschnitten werde, wies Präsident Matzenauer entschieden zurück. Ddurch das Angebot der Vorschulklassen stehe einer großen Zahl von Eltern ein Angebot zur Verfügung, über dessen Annahme ihnen die Entscheidung freigestellt ist. Stadtschulratspräsident Matzenauer sieht in der Entwicklung der Vorschulklassen eine Bestätigung für die erfolgreiche Schulversuchstätigkeit in den vergangenen Jahren. Er verwies darauf, daß die pädagogische Praxis sehr deutlich die Notwendigkeit erwiesen habe, bei den bevorstehenden Gesetzesänderungen die Vorschulklassen in dieser erfolgreich erprobten Form in das Regelschulwesen zu übernehmen. (Schluß)
red/gg

NNNN

Entwurf des Stadtentwicklungsplans zur Stellungnahme versendet
=++++

4 #Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Der Entwurf des neuen Stadtentwicklungsplans für Wien wurde dieser Tage den politischen Parteien, den zuständigen Bundesdienststellen, den Bezirksvorstehern und Interessensvertretungen übermittelt. Sie sind eingeladen, die Konzepte eingehend zu prüfen und dazu Stellung zu nehmen. Für die Bevölkerung besteht Gelegenheit, sich über den Entwurf im Rahmen der Ausstellung "Wien 2000" zu informieren und mit Hilfe von Fragebogen Meinungen zu äußern. Nach Abschluß der Diskussionsphase wird sich der Gemeinderat mit dem Stadtentwicklungsplan befassen. Sobald er beschlossen ist, bildet er ein Koordinierungsinstrument für die Stadtentwicklung und stellt ein kommunal- und regionalpolitisches Handlungsprogramm dar. #

Der Stadtentwicklungsplan befaßt sich in rund einem Dutzend Kapiteln mit allen Bereichen des täglichen Lebens. Ihm kommt auch deshalb besondere Bedeutung zu, weil seit 1893, der Beschlußfassung über den Generalregulierungsplan und den Bebauungsplan, keine vergleichbare umfassende Konzeption beschlossen wurde. Ziel ist es, aufbauend auf der im Stadtentwicklungsplan dargestellten Räumlichen Entwicklungskonzeption einen neuen Flächenwidmungsplan für das gesamte Stadtgebiet auszuarbeiten und diesen dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorzulegen. Dieser Plan wird wiederum die Grundlage für neue Bebauungspläne sein. Damit wird die Trennung zwischen Flächenwidmungsplan und Bebauungsplan als unerläßliche Voraussetzung für eine planmäßige und flexible städtebauliche Entwicklung auch in Wien Wirklichkeit werden.

Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER lädt alle Interessierten ein, sich intensiv, kritisch und umfassend mit dem Stadtentwicklungsplan auseinanderzusetzen. Jede Äußerung soll, so Stadtrat Wurzer, die notwendige Beachtung finden.

Die Ausstellung "Wien 2000" in der Halle P des Messepalastes ist Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10 bis 16 Uhr, Dienstag von 10 bis 19 Uhr und Sonntag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Dienstag um 17 Uhr und Sonntag um 10 Uhr finden Führungen statt.
(Schluß) and/gg

Graphik-Biennale der Dritten Welt eröffnet

=++++

5 Wien, 26.1. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK eröffnete am Montag in der Volkshalle des Wiener Rathauses die "Biennale Graphischer Kunst der Dritten Welt". Die Ausstellung, die von der Republik Irak in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet wird, zeigt 100 Arbeiten von 90 Künstlern aus 36 Ländern Asiens, Afrikas und Südamerikas. Die Graphik-Schau ist bis 7. Februar täglich von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt in der Volkshalle zu sehen.

Anläßlich der Eröffnung sagte Zilk, die Ausstellung gebe Zeugnis vom künstlerischen Aufbruch in der Dritten Welt. Er freue sich, daß diese Ausstellung in der Volkshalle des Rathauses gezeigt werde: dies bedeute ein politisches Bekenntnis zur Zusammenarbeit und unterstreiche die Rolle Wiens als Stadt der Begegnung. (Schluß) gab/gg

NNNN

Kürzere Intervalle auf der Linie "7 A"

=++++

6 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Die neue Autobuslinie "7 A", die seit Mitte Jänner zwischen der U-Bahn-Station Reumannplatz und der Schnellbahnstation Meidling verkehrt, erwies sich als großer Erfolg. Die neue Linie, die eine direkte Verbindung von der U-Bahn beziehungsweise von der Schnellbahn zum Franz-Josefs-Spital zum Unfallkrankenhaus Meidling und zum Ambulatorium Süd bietet, war praktisch vom ersten Tag an von den Fahrgästen stark frequentiert. Wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekanntgab, wurden deshalb nunmehr die Spitzenzeitenintervalle von ursprünglich zehn auf siebeneinhalb Minuten verkürzt. Ab 8. Februar, nach dem Ende der Semesterferien, ist eine weitere Intervallverkürzung auf sechs Minuten geplant.

Zwtl.: Früherer Betriebsbeginn auf der Autobuslinien "15 A"

Der Betriebsbeginn der Autobuslinie "15 A" wurde vorverlegt. Der erste Bus von der U-Bahn-Station Meidlinger Hauptstraße in Richtung Simmering verkehrt jetzt um 5.06 Uhr (bisher um 5.15 Uhr); der erste Bus ab Laxenburger Straße/Raxstraße fährt nunmehr um 4.46 Uhr (bisher um 4.55 Uhr). (Schluß) ger/gg

NNNN

Zilk zu Kathpress-Aussendung

=++++

9 Wien, 26.1. (RK-KULTUR) Eine Aussendung des Präsidenten der Katholischen Aktion, Eduard PLOJER, über die Kathpress, nahm Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK zum Anlaß für ein Telegramm an Kardinal Dr. Franz KÖNIG. Darin heißt es:

"Hochverehrter Herr Kardinal! Eben erhalte ich eine Presseaussendung der Kathpress, die mit unfafbar erscheint: Herr E. Plojer setzt sich darin mit einer Pressekonferenz des Autors Peter Turrini und des Volkstheaterdirektors Paul Blaha kritisch auseinander, einer Pressekonferenz übrigens, die weder vom Kulturamt der Stadt Wien oder vom Bundesministerium für Unterricht geplant, noch im Einvernehmen mit diesen Dienststellen durchgeführt wurde. Die Aussendeung schließt mit dem Satz: "Die für das kulturelle Klima Mitverantwortlichen, insbesondere Vizekanzler Sinowatz und Stadtrat Dr. Zilk können sich ihrer Verantwortung nicht entziehen.

Eminenz, seit einem Viertel Jahrhundert bemühe ich mich in verschiedenen Funktionen nicht nur um ein Klima der Aufgeschlossenheit und Toleranz, sondern auch besonders um ein kulturelles Klima, das die für uns alle so schmerzlichen historischen Erfahrungen des Kulturkampfes überwindet und die so notwendige fruchtbringende Zusammenarbeit mit allen Religionsgemeinschaften, insbesondere mit der katholischen Kirche zum Ziele hat. Sie selbst, Eminenz, haben mir in zahlreichen Gesprächen diese Bemühungen bestätigt und mir auch schriftlich mehrfach ihre Anerkennung ausgesprochen. Ich bin erfüllt von Sorge, daß parteipolitisch orientierte und motivierte Einzelkämpfer verdienstvolle katholische Organisationen, für ihre persönlichen, politischen Interessen mißbrauchen. Das kann und darf nicht geschehen. Als Katholik und als sozialistischer Kulturstadtrat werde ich meinen Teil dazu beitragen, damit solche Urlaute aus vergangenen Zeiten wirkungslos bleiben."

Zilk abschließend: "Ich flehe Sie, sehr geehrter Herr Kardinal, an, die Bemühungen aller, die so wie ich besten Willens sind, wie bisher durch Ihr weises Wort zu fördern und zu stärken."

(Schluß) red/bs

Wasserbericht für Wien (1)

=++++

10 #Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Wiens Oberflächengewässer wurden nun erstmals genau untersucht: auf Initiative von Umweltschutzstadtrat Peter SCHIEDER wurde von der Umweltschutzabteilung gemeinsam mit den zuständigen Fachdienststellen eine Untersuchung der im Wiener Stadtgebiet vorhandenen Oberflächengewässer - wie Wienerwaldgerinne und Bäche, Donaualtarme, Schotterteiche, Donau und Neue Donau, Donaukanal - durchgeführt. Das Ergebnis dieser Untersuchung liegt im Umweltbericht Wasser zusammengefaßt vor. #

Um festzustellen, ob das Wasser den verschiedenen Ansprüchen genügt, ist die Untersuchung der Oberflächengewässer nach biologischen, chemischen, physikalischen, hygienischen und bakteriologischen Gütekriterien unumgänglich.

Zwtl.: Güte des Wiener Wassers

Die biologische Beurteilung von Fließgewässern erfolgt in vier Güteklassen:

- Güteklasse I - reines, nährstoffarmes Wasser (praktisch nur Gebirgsbäche)
- Güteklasse II - mäßige organische Belastung, gute Sauerstoffverhältnisse, rascher Abbau, Artenvielfalt (Gewässergüte der Wienerwaldbäche im Oberlauf)
- Güteklasse III - bereits starke Belastung mit abbaubaren organischen Stoffen. Existenzbedrohend für empfindliche Tier- und Pflanzenarten. Sauerstoffschwankungen.
- Güteklasse IV - zahlreiche fäulnisfähige organische Substanzen können den Sauerstoffgehalt des Wassers oft zur Gänze aufbrauchen. Dadurch können halbabgebaute, mitunter giftige Zwischenprodukte des Abbaues wie Schwefelwasserstoff entstehen. Das Wasser ist oft grau bis schwärzlich, mitunter unangenehmer Geruch. Nur wenige Organismen ertragen die Lebensbedingungen in Gewässern der Güteklasse IV (Liesing im Unterlauf, früher auch Donaukanal - hier ist seit Inbetriebnahme der Hauptkläranlage eine Besserung zu verzeichnen, die allerdings auf der alten Karte der Bundesanstalt für Gewässergüte noch nicht berücksichtigt wurde. Das gilt auch für die Donau).

Die Maßnahmen des Gewässerschutzes bei Fließgewässern gehen von der Zielsetzung aus, die Güteklasse II zu erhalten oder wieder zu erreichen. (Forts.) hs/gg

Wasserbericht für Wien (2)

Utl.: Die Flüsse

=++++

11 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Die DONAU, das wichtigste fließende Oberflächengewässer Wiens, schwankt zwischen den Güteklassen II und III, in einer kurzen Strecke nach Einmündung des Donaukanals erreicht sie die Güteklasse IV. Bei der Donau - die kompetenzmäßig dem Bund gehört - zeichnet sich jedoch ebenso wie beim Donaukanal nun eine Verbesserung ab, die in der Farbkarte allerdings noch nicht berücksichtigt werden konnte. Die NEUE DONAU zeigt das Bild eines schwach eutrophierten, d. h. mit Nährstoffen angereicherten Gewässers, das lediglich nach einem Hochwasser in stärkerem Ausmaß verunreinigt ist.

Bei der ALTEN DONAU gab es eine deutliche Besserung: noch 1970 wurden Verunreinigungen durch zahlreiche schadhafte Senkgruben festgestellt. Diese Schäden wurden in den letzten Jahren beseitigt. Die Alte Donau - ebenso wie die Neue Donau ein schwach eutrophiertes Gewässer - ist für Badezwecke geeignet. Im Bereich Kaiserwasser bringt ein unterirdischer Grundwasserstrom mehr Ammonium und Eisen, im Wasserpark ist das Gewässer - bedingt durch Wasservögel und Überangebot an Futter - verunreinigt und nicht zum Baden geeignet. Der rund 17 Kilometer lange DONAUKANAL zeigt bei der Nußdorfer Schleuse Güteklasse II, nach etwa einem Kilometer erwies sich zum Zeitpunkt der Untersuchungen bereits der Übergang zur Güteklasse III, ab der Friedensbrücke sogar IV. Auch der Sauerstoffgehalt des Wassers ist schlecht, hohe organische Belastung und Wärmeeinleitung sind die Gründe dafür. Mit der Inbetriebnahme der Hauptkläranlage gibt es auch hier eine Besserung.

Der WIENFLUSS gehört ebenfalls zu den stark belasteten Gewässern. Mit Güteklasse III erreicht er das Stadtgebiet, durchfließt mit II bis III eine längere Strecke und erreicht beim Stadtpark wieder III bis IV. Eine natürliche Regeneration des Wassers ist bei der Wien - wie bei allen in dieser Art verbauten Gewässern - nicht zu erreichen.

Die WIENERWALDBÄCHE haben meist Güteklasse II bis III. Die LIESING dagegen ist in ihrem Unterlauf stark belastet. Gezielte Kontrolle, Überwachung der Einleitung von industriellen Abwässern und Sanierungsmaßnahmen - zum Beispiel "Filter" aus Schilf und Binsen, die in einem Rückhaltebecken gepflanzt werden können und die Schadstoffe auffangen - ermöglichen eine Besserung. (Forts.) hs/gg

Wasserbericht für Wien (3)

Utl.: Stehende Gewässer

=++++

12 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Die Umweltschutzabteilung hat in ihrem Wasserbericht auch die zahlreichen stehenden Gewässer - Altarme der Donau ebenso wie Schotterteiche - untersucht.

Die meisten, oft privaten Schotterteiche werden zum Baden genutzt, obwohl ihr Zustand viel zu wünschen übrig läßt. Sie sind zum Teil stark verschlammt und weisen bei den chemischen Verschmutzungsindikatoren erhöhte Werte auf. Sanierungsmaßnahmen sind jedoch möglich.

Bei Schotterbaggerungen im 21. und 22. Bezirk soll mit dem kommenden Landschaftsrahmenplan übrigens bereits von vornherein die künftige Nutzung (Badezwecke, Ökozelle usw.) festgelegt werden.

Die Bedeutung der Schottergruben für den Naturschutz wird entsprechend berücksichtigt: die MA 22 arbeitet ein Netz von Schutzgebieten aus.

Die Altarme der Donau - teilweise schwach, teilweise stark belastet - wurden im Rahmen des Umweltberichtes Wasser ebenfalls untersucht. Am Beispiel Lobau: Zur Verbesserung der standörtlichen Verhältnisse in der Lobau und im Hinblick auf die Trinkwassergewinnung aus diesem Gebiet werden Studien und Versuche zur Grundwasseranreicherung (Dotierung des Altarmsystems) durchgeführt.

Die Grundwasserneubildung erfolgt durch Abströmen von Donauuferfiltrat in die Lobau, welche über das Altarmsystem (Drainagewirkung) in die Donau entwässert. Die Grundwasserqualität ist daher unmittelbar von der auf Höhe der Lobau vorhandenen Donauwasserqualität sowie der ausreichenden Untergrundreinigung abhängig.

Bei Anstau der Donau (Donaukraftwerk Hainburg) und gleichzeitigem Beibehalten der derzeitigen Wasserstandshöhen im Altarmsystem gelangt mehr Uferfiltrat von der Donau her in die Au. Das führt zur Verminderung der natürlichen Filterwirkung des Bodens.

Aus hygienischer Sicht (Trinkwasserversorgung) stellt diese Tatsache ein ernstes Problem dar, als Gegenmaßnahmen werden Abdichtungsmaßnahmen gegen die Donau und die Dotierung des Altarmsystems diskutiert. (Forts.) hs/gg

Wasserbericht für Wien (4)

Utl.: Maßnahmenprogramm für Wiens Gewässer

=++++

13 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Um die Qualität des Wassers in Wien zu erhalten und zu verbessern, sind in Zukunft zahlreiche Maßnahmen nötig. Dazu gehören v. a. umfassende Kontrollen - etwa wie bereits geschehen, vor und nach Inbetriebnahme der Kläranlage, bei wichtigen Trinkwasserzuflüssen, größeren Abwässerkanälen usw. Der Wasserbericht schlägt auch ein eigenes Maßnahmenprogramm für Fließgewässer vor:

- o LIESING: Für diesen Fluß wird derzeit ein Mehrjahressanierungsprogramm ausgearbeitet, wobei auch Rückhaltebecken vorgesehen werden, um den Hochwasserabfluß in den Griff zu bekommen. Die damalige Regulierung der Liesing wurde nach den damals modernsten technischen Anforderungen durchgeführt. Bei einer künftigen Erneuerung wird nach dem heutigen Stand des naturnahen Flußbaues vorgegangen werden und der Fluß stärker in die natürliche Umgebung eingebunden.
- o MAUERBACH: Das größte Problem dieses Baches sind genehmigte und ungenehmigte Einmündungen, undichte Senkgruben in der Umgebung und wilde Müllablagerungen. Neben der Überprüfung der Einmündungen wäre vor allem ein Aufspüren verbotener Einmündungen wünschenswert, wie auch entsprechende Einsicht und Bereitschaft der Bevölkerung, den Bach nicht als Mülldeponie zu verwenden. Das Entfernen der wilden Müllablagerungen schafft lediglich kurzfristige Verbesserung. Eine tägliche Überwachung des Baches in seinem gesamten Verlauf ist organisatorisch kaum möglich.

Es besteht die Absicht, den Mauerbach als einen der letzten naturnahen Bäche im Wiener Stadtgebiet mit Verordnung der Wiener Landesregierung zum geschützten Landschaftsteil zu erklären.

(Forts.) hs/gg

NNNN

Wasserbericht für Wien (5)

Utl.: Wienfluß

=++++

14 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Die Belastung der Wien, vor allem nach Regenfällen (Überlauf der Kanäle) ist sicherlich kurzfristig nicht lösbar. Allerdings könnte durch mehr Kontrollen und stärkere Strafen (Entzug der Konzession für Verkaufsstände etc.) vielleicht erreicht werden, daß er nicht mehr die Mülldeponie für den Naschmarkt darstellt. Ganze Arbeitspartien der Magistratsabteilung 45 säubern in der Nähe des Naschmarktes den Fluß, es kommt leider dennoch immer wieder zu Verunreinigungen.

Zwtl.: Schwechat:

Hier wäre eine generelle Sanierung notwendig. Die Regulierung wird heuer abgeschlossen werden. Die Schwechat verläuft damit völlig auf niederösterreichischem Gebiet. Notwendige Maßnahmen müßten von niederösterreichischer Seite gesetzt werden.

Zwtl.: Donau und Donaukanal

Das Problem der hauptsächlichlichen Verunreinigung der Donau zeigt das Gütebild. Mit einer Verbesserung der Wasserqualität, vor allem des Donaukanals und der gesammelten Abführung der Kanalabwässer am linken Donauufer muß eine allgemeine Anhebung der Wasserqualität der Donau möglich sein. Durch die Inbetriebnahme der Hauptkläranlage Wien (Kaiser-Ebersdorf) und dem Anschluß der Zubringerkanäle (Linker und Rechter Hauptsammler) kann jedenfalls erwartet werden, daß die Qualität der Fließgewässer Wiens und - vor allem die der Donau und des Donaukanales - wesentlich verbessert wird. (Forts. mgl.) hs/bs

NNNN

Gratz: ÖVP will Wien um 600 Millionen S bringen

=++++

15 #Wien, 26.1. (RK-POLITIK) "Man hat den Eindruck, daß die ÖVP versucht, eine Anti-Wien-Stimmung zu mobilisieren", erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ in seiner Pressekonferenz am Dienstag. "Dabei arbeitet sie mit dem Neidkomplex, indem sie jedem in seinem Gebiet anbietet, was er am liebsten möchte".#

Es gibt Forderungen, das Geld, das für das Konferenzzentrum vorgesehen ist, für den Ausbau des Fernwärmenetzes in ganz Österreich, für den Semmering-Basis-Tunnel, für Bergbauern und Grenzregionen und für die raschere Fertigstellung der Hochbauten im Burgenland einzusetzen. Am Freitag verlangte die ÖVP im Wiener Gemeinderat, statt des Konferenzzentrums bei der UNO-City lieber Hofburg und Messepalast auszubauen und durch einen Tunnel miteinander zu verbinden - womit wenigstens anerkannt wurde, daß Wien ein Kongreßzentrum braucht. Auf dieser Basis müßte es doch möglich sein, sachlich zu prüfen, welche Möglichkeit besser ist. Schon im Gutachten des ÖVP-Ministers Kotzina von 1967 wurde nachgewiesen, daß Hofburg und Messepalast nicht ausreichen.

Aber nachdem am Freitag jedenfalls die Notwendigkeit eines Konferenzzentrums von der Wiener ÖVP anerkannt wurde, stimmte sie am Samstag einem Beschluß des erweiterten ÖVP-Bundespartei Vorstandes zu, man solle um dieses Geld lieber 12.000 Wohnungen in ganz Österreich bauen. Da Wien 35 Prozent dieser Mittel aufzubringen hat, aber von den Wohnbauförderungsmitteln nur 27 Prozent bekommt, verlangt die ÖVP, daß Wien 600 Millionen S für den Wohnbau in anderen Bundesländern herschenkt.

Gratz verwies darauf, daß es das Verdienst von verantwortungsbewußten Politikern aller Parteien ist, daß die Anti-Wien-Front der Ersten Republik nach 1945 nicht wiederbelebt wurde. Wenn jetzt auf diese Weise gegen Wien polemisiert wird, dann muß man das Klima zwischen den Bundesländern und um ihre Zusammenarbeit Sorge haben. (Schluß) sti/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Mittwoch, 27. Jänner 1982

Blatt 230

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (grau) Mehr Badegäste in den städtischen Bädern
"Laaer Wald" wird heuer neues Erholungsgebiet

Kommunal: (rosa) Ausbau der Drogentherapieeinrichtungen
284 Wohnungen für Behinderte

Politik: (rosa) Wr. Bauwirtschaft: Auftragsrückgang um eine Milliarde

Lokal: (orange) Gesamtschneehöhe des Vorjahres bereits erreicht!

Kultur: (gelb) Jugendwettbewerb des P.E.N.-Clubs Liechtenstein

Nur über FS: 26.1. Lokalderby: Vorverkauf verschoben
27.1. Brand in Wohnung
Großes Semesterferienprogramm für Wiener Kinder
Schnee: 2.856 Mann im Einsatz

.....
Bereits am 26. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Mehr Badegäste in den städtischen Bädern

=++++

16 #Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) "Wiens städtische Bäder sind eine attraktive Möglichkeit der Freizeitgestaltung. Das beweisen die Besucherzahlen des vergangenen Jahres. Wir haben mit 5,4 Millionen Badegästen um über eine halbe Million mehr Besucher als 1980": das betonte Bäderstadtrat Peter SCHIEDER am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Damit werden, wie Wiens Bäderstadtrat erklärte, auch die Befürchtungen, die städtischen Sommerbäder könnten durch die Donauinsel Besuchereinbußen verzeichnen, entkräftet. Immerhin war der vergangene heiße Sommer für die städtischen Sommerbäder der drittbeste seit 1945; auch die Donauinsel hatte an heißen Samstagen bzw. Sonntag im Mai bis zu 200.000 Besucher, in den Ferien zwischen 70.000 und 100.000 Badegäste zu verzeichnen. #

Mit genau 5,399.020 kleinen und großen Baderatten verzeichneten die städtischen Bäder um 671.555 Besucher mehr als im Jahr 1980. "Schuld" daran ist natürlich vor allem der heiße Sommer 81, der über 1,7 Millionen Menschen in die Sommerbäder und über 400.000 Kinder in die Kinderfreibäder lockte. Aber auch die Hallenbäder zählten ein Prozent Besucherzuwachs.

Bedingt durch die Verlängerung der Badezeit von drei auf vier Stunden gab es dafür bei den Saunaanlagen einen Besucherrückgang um 0,8 Prozent. Weniger begehrt waren auch die Sonnenbäder. Bei den Wannenbädern setzt sich der fast schon traditionelle Besucherrückgang fort, überraschenderweise sank dafür die Gesamtzahl der Besucher in den Brausebädern kaum.

Wiens begehrteste Schwimmhalle war 1981 jene im Dianabad mit über 400.000 Badegästen. Die Sauna im Dianabad hat mit 106.000 Saunafans auch die meisten Saunabesucher. Von den reinen Saunabädern ist die Penzinger Sauna mit über 31.000 Badegäste der Spitzenreiter. (Schluß) hs/gg

.....
 Bereits am 26. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet

"Laaer Wald" wird heuer neues Erholungsgebiet (1)

=++++

17 #Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Eines der wichtigsten Freizeitprojekte Wiens wird heuer fertig: Bürgermeister Leopold GRATZ wird den Laaer Wald, das 350.000 Quadratmeter große Aufforstungsgebiet auf der Kuppe des Laaerbergs, am 23. Mai eröffnen. Das kündigte Freizeitstadtrat Peter SCHIEDER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters an. #

"Der Laaer Wald ist ein Erholungsgebiet, das ähnliche Öffnungszeiten wie der Lainzer Tiergarten haben wird", meinte Schieder dazu im Pressegespräch. Die Aufforstungsfläche - über hunderttausende Bäume und Sträucher wurden in den vergangenen Jahrzehnten gesetzt - wird sieben Eingänge haben, mit dem Bau von Parkplätzen wurde bereits begonnen. Auf Wunsch der Favoritner Bezirksvertretung erhielt das Erholungsgebiet nun den Namen Laaer Wald.

Für eventuelle Feste im Bereich des Laaerbergs, auf dem sich ja auch der Böhmisches Prater befindet, soll ein Festplatz bei der Löwygrube angelegt werden.

Zwtl.: Zwei neue Stadtwanderwege für Wien

"Das Konzept der Stadtwanderwege wird heuer fortgesetzt", betonte Wiens Freizeitstadtrat außerdem: zusätzlich zu den fünf vorhandenen und bereits sehr beliebten Stadtwanderwegen - allein eine Million Informationsbroschüren wurden von den Wienerinnen und Wienern bei der Stadt Wien bestellt - sollen heuer zwei neue Rundwanderwege angelegt werden. Ein Stadtwanderweg soll im 23. Bezirk, ab der Endstelle der Straßenbahnlinie "60", auf 12,5 Kilometer Länge entstehen.

"Der zweite neue Stadtwanderweg wird erstmals direkt im dichtverbauten Gebiet beginnen", sagte Schieder: die Route wird von der U 1 am Reumannplatz auf 15 Kilometer Länge durch die Favoritner Erholungsgebiete - Kur- und Erholungspark Laaerberg, Heuberggstätten usw. zurück zum Reumannplatz - führen. (Forts.) hs/bs

.....
Bereits am 26. Jänner 1982 über Fernschreiber ausgesendet
.....

"Laaer Wald" wird heuer neues Erholungsgebiet (2)

Utl.: Wasserschilift für die Neue Donau

=++++

18 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Eine zusätzliche Attraktion ist auch für die Neue Donau geplant: wie Freizeitstadtrat Schieder ankündigte, soll im Südteil, beim Wehr I, ein Wasserschilift entstehen. Diese Anlage ermöglicht das Wasserschifahren ohne Motorboot und bietet damit eine neue Wassersportmöglichkeit in Wien.

Der Wasserschilift, der von einer Privatfirma kostendeckend, jedoch nicht gewinnbringend geführt wird, soll noch vor dem Sommer fertig sein. Er wird, wie Schieder ausdrücklich betonte, an einer Stelle errichtet, an der der natürliche Erholungsraum nicht beeinträchtigt wird und auch keine Flächen auf Kosten anderer Erholungssuchender beansprucht werden.

Der Wasserschilift wird etwa 40 Stundenkilometer erreichen; eine Runde soll etwa 15 Schilling kosten.

Zwtl.: Neues Konzept für das Gänsehäufel

Auch bei den Sommerbädern gibt es neue Freizeitmöglichkeiten: so soll das Sommerbad beim Hietzinger Hallenbad eine Minigolfanlage, Tischtennistische und Bocciabahn erhalten. Für das Gänsehäufel wird, wie Schieder betonte, ein eigenes Konzept erarbeitet, das auch Möglichkeiten, das Bad im Winter für Sport und Freizeit zu nutzen, bietet. (Schluß) hs/gg

NNNN

Ausbau der Drogentherapieeinrichtungen

Utl.: Schaffung einer neuen Drogenstation

=++++

2 #Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Den weiteren Ausbau der in Wien vorhandenen Therapieeinrichtungen zur Hilfe bei Drogenmißbrauch und Drogenabhängigkeit kündigte Mittwoch Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof.Dr. Alois STACHER an. Laut Stacher wird noch heuer eine neue Drogenstation für die Betreuung von jugendlichen Drogengefährdeten errichtet werden. Damit sollen die innerhalb der letzten drei Jahre durch die Stadtverwaltung gesetzten erfolgreichen Maßnahmen fortgesetzt werden. Drehscheibe der in Wien vorhandene Therapiekette ist die Zentralstelle für Suchtkrankenhilfe im 9. Bezirk, Borschkegasse 1 (Telefon 42 67 86).#

Sie ist Montag bis Donnerstag von 9 bis 19 Uhr, sowie Freitag von 9 bis 17 Uhr für Auskünfte, Beratungen, Vermittlungen von Therapieplätzen usw., geöffnet. Im vergangenen Jahr wurde diese Stelle, laut Stadtrat Stacher, von rund 500 Hilfesuchenden erstmals aufgesucht, eine in der Relation mit der Zahl der Suchtgiftgefährdeten sehr hohe Zahl. Ebenfalls rund 500 Drogenabhängige konnten im Vorjahr zu notwendigen körperlichen Entzugsbehandlungen an den Spezialstationen in der Psychiatrischen Universitätsklinik und im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe vermittelt werden. In diesem Zusammenhang wies der Gesundheitsstadtrat darauf hin, daß die Wiener Einrichtungen von Drogenkranken aus ganz Österreich in Anspruch genommen werden. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß die Zahl der Drogentoten in Österreich 1981 auf 36 (1980 waren es 57) gesunken ist.

Ferner stehen für die stationäre Entwöhnungsbehandlung zwei Drittel der Therapieplätze in der Drogenstation Mögling Wiener Patienten zur Verfügung. Neben diversen Selbsthilfevereinigungen und privaten Beratungsstellen umfaßt die "Wiener Therapiekette" auch die mobile Sozialarbeit der "Streetworker", eine Nachbetreuungs-Wohngemeinschaft und den sogenannten "Drogenverbindungsdiens" im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe. (Schluß) zi/bs

284 Wohnungen für Behinderte

=++++

4 #Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen des städtischen Wohnbauprogramms stehen derzeit 86 behindertengerechte Wohnungen in Bau. Davon können 39 noch heuer fertiggestellt werden. Dies teilte Wohnbaustadtrat Johann HATZL der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mit. Insgesamt gibt es derzeit 284 städtische Wohnungen, in denen Behinderte - vor allem jene, die an den Rollstuhl gebunden sind - leben. #

Als Richtlinie für den Bau von Behindertenwohnungen dient eine sogenannte "Ö-Norm", die alle baulichen Maßnahmen enthält, die den Behinderten das Alltagsleben erleichtern. Bei der Errichtung von Behindertenwohnungen sind unter anderem folgende Regeln zu beachten:

Das Wohngebäude muß mindestens über einen Zugang stufenlos erreichbar sein. Rampen dürfen nicht zu steil sein, damit sie ohne extreme Kraftanstrengung allein befahren werden können. Die Aufzüge müssen genügend Platz für den Rollstuhl haben, und sie müssen mit Schwingtüren und niedrigen Tastaturen ausgestattet sein.

Die Wohnungen müssen geräumiger ausgebaut werden, als die üblichen Typenwohnungen. Der Behinderte muß für seinen Rollstuhl genügend Platz zum Reversieren haben. "Problemräume" sind vor allem das Bad und die Toilette, die viel größer als die üblichen sanitären Anlagen sein müssen. Die Waschtische müssen höher und frei zufahrbar sein. An den Wänden sollen individuelle Haltevorrichtungen angebracht werden können. Höher als die Seitenlehne des Rollstuhls müssen auch die Arbeitsflächen und die Abwasch in der Küche montiert werden. Schalter, Stecker oder Klingeln sollen in einer Höhe von maximal 140 cm montiert werden. Selbstverständlich müssen auch die Fensterklinken in Reichweite des Rollstuhlfahrers angebracht werden. (Schluß) ba/gg

NNNN

Gesamtschneehöhe des Vorjahrs bereits erreicht!

Utl.: Bisher mehr als 210.000 Kubikmeter Schnee beseitigt

=++++

6 #Wien, 27.1. (RK-LOKAL) In der Nacht auf Mittwoch sind in Wien zwei Zentimeter Schnee gefallen. Sie erhöhten die Gesamtschneehöhe des heurigen Winters auf insgesamt 106 Zentimeter - den Wert des Vorjahrs. Im Winter 1980/81 war es allerdings erst am 23. Februar so weit, dem Tag der letzten Einsatzfahrt der Winterdienstfahrzeuge.#

Seit Beginn der Schneefälle wurden, wie Stadtrat Josef VELETA der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, mehr als 210.000 Kubikmeter Schnee abtransportiert. Auch damit ist der vorige Winter bereits übertroffen. 1980/81 hat die beseitigte Schneemenge 111.000 Kubikmeter betragen, im Winter 1979/80 waren es lediglich 79.800 Kubikmeter gewesen.

Das rund 860 Mann starke Stammpersonal der MA 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark) und die fallweise aufgenommenen Schneearbeiter betreuen rund 2.600 Straßenkilometer. An aufgenommenen Arbeitskräften waren bisher 49.284 Personen tätig. An Ausfahrten zur Schneeräumung und Glätteisbekämpfung waren 13.477 Einsätze notwendig. Die Kosten des Winterdienstes haben sich bis Ende Dezember 1981 auf fast 73 Millionen Schilling belaufen.

Als durchschnittliche Schneehöhe konnten in Wien bisher rund 80 cm angenommen werden. 1979/80 waren es 78 cm, 1978/79 91 cm, im Winter 1977/78 77 cm. Die seit vielen Jahren geringste Wiener Schneehöhe wurde 1974/75 registriert, sie betrug lediglich fünf Zentimeter. (Schluß) we/bs

NNNN

Jugendwettbewerb des P.E.N.-Clubs Liechtenstein

Utl.: Wiener Preisträger ausgezeichnet

=++++

8 Wien, 27.1. (RK-KULTUR) Gemeinsam mit dem Präsidenten des Stadtschulrates, Bundesrat Hans MATZENAUER, überreichte Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK am Mittwoch die Preise des Kulturamtes der Stadt Wien an die Preisträger des vom P.E.N.-Club Liechtenstein ausgeschriebenen Wettbewerbes zur Förderung junger Talente.

Der "Liechtenstein-Preis" ist heuer zum zweiten Mal für Jugendliche im Alter von 15 bis 23 Jahren aus den deutschsprachigen Ländern ausgeschrieben. Es gibt einen Lyrik-, einen Prosa- und einen Essay-Preis. Die Wiener Preisträger, deren Beiträge nun zur Endjurierung nach Liechtenstein kommen, sind:

Lyrik: 1. Preis: Barbara Wiener, HAK Mödling

2. Preis: Sascha Göbel

3. Preis: Dagmar Gruber, AHS Franklinstraße, Wien 21

Prosa: 1. Preis: Alfred Panis

2. Preis: Herbert Prem, AHS Franklinstraße, Wien 21

3. Preis: Reinhard Peschorn gemeinsam mit Wolfgang Fuhrmann,
BRG 7, Kandlgasse

Essay: 1. Preis: Karin Leroch, HAK Mödling

(Schluß) gab/gg

NNNN

Wiener Bauwirtschaft: Auftragsrückgang um eine Milliarde (1)
Utl.: Bedeutung des Konferenzentrums bestätigt

=++++

9 #Wien, 27.1. (RK-POLITIK) "Die Aufträge für die Wiener Bauwirtschaft sind um rund eine Milliarde Schilling oder mehr als neun Prozent zurückgegangen, wobei dieser Rückgang zur Gänze auf den Hochbau ohne Wohnungsbau zurückgeht. Der Rückgang um eine Milliarde entspricht etwa 1.200 Arbeitsplätzen. Allein diese wenigen Zahlen beweisen die Bedeutung des Konferenzentrums für die Lösung der wichtigsten politischen Aufgabe, nämlich für die Sicherung von genügend Arbeitsplätzen." Dies erklärte Bürgermeister Leopold GRATZ am Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Er bezog sich damit auf einen Bericht des Statistischen Zentralamtes, der mit Stichtag 30. September die Situation der Bauwirtschaft 1981 mit 1980 vergleicht. #

Ende September 1981 hatte die Wiener Bauwirtschaft für die folgenden zwölf Monate Aufträge von 9.920 Millionen S, um genau 994 Millionen S weniger als im Jahr zuvor. Dem steht gegenüber, daß im gesamtösterreichischen Durchschnitt die Aufträge für die Bauwirtschaft um rund 800 Millionen S oder drei Prozent zugenommen haben. (Forts.) sti/gg

Wiener Bauwirtschaft: Auftragsrückgang um eine Milliarde (2)

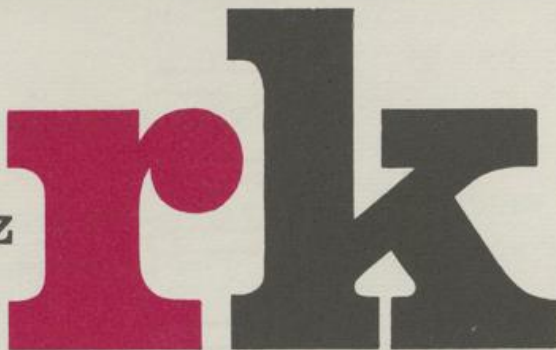
=++++

10 Wien, 27.1. (RK-POLITIK) In Wien zeigt sich eine günstige Entwicklung beim Wohnbau (+ 7,8 Prozent), bei den Adaptierungen (+ 0,7 Prozent) und - vor allem infolge des Baues der Flughafenautobahn - beim Straßenbau (+ 32,4 Prozent). Beim Hochbau ohne Wohnbau ergibt sich hingegen ein Rückgang von 3,2 auf knapp über zwei Milliarden S, das sind mehr als 36 Prozent. Die Bedeutung des Konferenzentrums zeigt sich in diesem Zusammenhang auch darin, daß die Bauaufträge der öffentlichen Hand in Wien von 6,6 Milliarden S auf 5,5 Milliarden S zurückgegangen sind, während die Aufträge der Privaten von 4,36 auf 4,42 Milliarden S gestiegen sind.

"Unter diesen Umständen wäre es verantwortungslos, den Bau des Konferenzentrums weiter aufzuschieben", sagte Gratz. "Die Bauwirtschaft ist ein zentraler Faktor der Gesamtwirtschaft, weil von ihr starke Impulse für viele andere Wirtschaftszweige ausgehen", betonte der Bürgermeister. "Deshalb müssen jetzt Maßnahmen zur Beseitigung des Auftragsrückstandes in der Bauwirtschaft Vorrang haben." (Schluß) sti/gg

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 28. Jänner 1982

Blatt 239

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Mobiler Bürgerdienst: auf den Spuren des Salzes
(rosa) Kery und Hatzl über Hochbauunternehmen
Neues Pflegeheim im Sozialmedizinischen Zentrum Ost

Politik: Mayr: Bundeseinheitliche Regelung für ortsfremde
(rosa) Patienten

Kultur: Goldenes "Krauthappel" für Wien
(gelb) "Das geistige Leben Wiens in der Zwischenkriegszeit"
Theater der Jugend: Mißverständnisse bereinigt

Nur

Über FS: 28.1. In den Semesterferien: Zahlreiche Sportaktionen

Mayr: Bundeseinheitliche Regelung für ortsfremde Patienten

Utl.: Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds soll Ausgleich schaffen

=++++

3 #Wien, 28.1. (RK-POLITIK) Finanzstadtrat Hans MAYR schlug Donnerstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" vor, daß der Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds bundesweit den Spitalserhaltern die Kosten für die ortsfremden Patienten abgelten sollte. Diese Regelung hätte nicht nur für Wien, so Mayr, Bedeutung, sondern für alle Gebietskörperschaften, die Spitäler mit einer überregionalen Funktion zu führen haben. Die Chancen für eine Verwirklichung seines Vorschlages hielt Mayr für "derzeit günstiger", da einige Bundesländer für eine Neuregelung des Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds eintreten.#

Mayr erinnerte daran, daß rund 20 Prozent der in den Wiener Spitätern behandelten Patienten aus anderen Bundesländern kommen, im AKH sind es sogar mehr als 30 Prozent. So sinnvoll es ist, daß Wien hier zentrale medizinische Aufgaben übernimmt, so wenig verständlich ist es, daß der Wiener Steuerzahler allein für diese Kosten aufkommen soll, betonte Mayr. Die jährlichen Kosten für die Behandlung der ortsfremden Patienten betragen in Wien zwischen 500 und 600 Millionen Schilling. Selbst wenn man berücksichtigt, daß auch Wiener in anderen Bundesländern behandelt werden - die daraus erwachsenden Kosten werden auf rund 150 Millionen pro Jahr geschätzt - so bleiben 450 Millionen übrig, die die Wiener Steuerzahler für die ortsfremden Patienten leisten müssen. (Schluß) sei/di

NNNN

Mobiler Bürgerdienst: auf den Spuren des Salzes

=++++

4 #Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Die Salzstreuung auf den Gehsteigen ist in Wien bekanntlich gesetzlich verboten. Was allerdings viele Hauseigentümer und Hausbesorger - bei Wohnanlagen ebenso wie bei öffentlichen Gebäuden - nicht daran hindert, dennoch kräftig zu salzen. Umweltstadtrat Peter SCHIEDER will daher nun härtere Maßnahmen gegen diese Salzsünder setzen: "Die Mitarbeiter des Mobilen Bürgerdienstes haben von der Umweltschutzabteilung nun ein Chlorid-Test-Set erhalten. Damit kann, auch wenn der Hauseigentümer oder Hausbesorger bestreitet, den Gehsteig mit Hilfe von Salz vom Schnee geräumt zu haben, die Salzstreuung nachgewiesen werden."#

Bei Beschwerden über Salzstreuung auf Gehsteigen wird der Mobile Bürgerdienst daher nicht nur wie bisher kontrollieren und mit dem Salzsünder reden - in hartnäckigen Fällen erfolgt auch eine Anzeige beim Magistratischen Bezirksamt -, jetzt können die Mitarbeiter auch eindeutig nachweisen, ob Salz gestreut wurde oder nicht. Das Chlorid-Test-Set der Umweltschutzabteilung, das im wesentlichen aus Proberöhrchen mit Silbernitratlösung besteht, zeigt genau an, ob der Schnee mit Salz oder einem unschädlichen Auftaumittel - etwa Plantabon-Eisex, das die Stadt Wien ja derzeit in einem Großversuch testet - vermischt ist.

"Es gibt immer wieder Beschwerden aus der Bevölkerung, daß trotz Verbots auf Gehsteigen Salz gestreut wird", meinte Schieder dazu." Bisher war es allerdings schwierig, die Salzstreuung tatsächlich nachzuweisen, wenn jemand abstritt, auch wirklich Salz verwendet zu haben. Dieser Nachweis kann nun sofort erbracht werden."

Verschärfte Kontrollen der MA 22 und des Mobilen Bürgerdienstes sollen zur besseren Einhaltung des Salzstreuverbots beitragen. Im Notfall kann durchaus bei den Magistratischen Bezirksämtern Anzeige erstattet werden. (Schluß) hs/di

NNNN

Theater der Jugend: Mißverständnisse bereinigt

=++++

5 Wien, 28.1. (RK-KULTUR) Auf Einladung von Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK fand am Mittwoch ein Gespräch zwischen der Leitung des Theaters der Jugend und den Vertretern des Katholischen Familienverbandes statt, in dessen Verlauf die im Vorjahr aufgetretenen Mißverständnisse bereinigt und eine gute Basis für die künftige Zusammenarbeit gefunden wurden.

Für das Theater der Jugend nahmen an dem Gespräch der kaufmännische Direktor Dr. Bernd GALLOB, der künstlerische Direktor Edwin ZBONEK und der pädagogische Leiter Hofrat Dr. NOVOTNY teil, für den Katholischen Familienverband dessen Sekretär Dr. Alfred RACEK, der Leiter des Schulkreises des Katholischen Familienverbandes Werner KISELKA und der Vertreter des Familienverbandes Wien im pädagogischen Beirat des Theaters der Jugend Heiner BOBERSKI.

Gegenstand des Gespräches waren die im vergangenen Jahr aufgetretenen Mißverständnisse zwischen den Vertretern des Katholischen Familienverbandes Wien im Beirat des Theaters der Jugend und der Leitung des Theaters. In einem guten Gesprächsklima konnten Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten der Vergangenheit bereinigt werden. Überdies wurden neue Wege festgelegt, die künftig bessere Übereinstimmung bei der Programmauswahl und Programmbewertung auch mit dem Katholischen Familienverband Wien gewährleisten sollen. Dazu Kulturstadtrat Zilk: "Ich glaube, daß dieses Gespräch dazu beitragen wird, die gute Entwicklung des Theaters im Interesse der Jugend weiter zu fördern." (Schluß)
gab/gg

NNNN

Goldenes "Krauthappel" für Wien

Utl.: 1985 sollen Renovierungsarbeiten an der Secession beendet sein
=++++

6 Wien, 28.1. (RK-KULTUR) "Stadtrat Dr. Helmut ZILK hat zugesagt, daß wir 1984 mit den Renovierungsarbeiten beginnen können", sagt Hermann Painitz, seit 1977 Präsident der Wiener Secession. Seit Monaten ist Dr. Tassilo Blittersdorff damit beschäftigt, das Archiv der Secession aufzuarbeiten. Es enthält Reste einer Sammlung und etwa 4000 Briefe, die ein geschichtliches Bild der Kulturszene um die Jahrhundertwende geben. "1985 soll daraus ein Buch und eine große Ausstellung entstehen, die sicherlich internationale Beachtung finden. Damit wollen wir im neurenovierten Haus eröffnen", plant H.J. Painitz.

Wunschtraum aller 147 Secessionsmitglieder ist, daß 1985 auch die berühmte architektonische Zierde der Secession, das "Krauthappel" wieder in goldenem Glanz erstrahlt. Kostenpunkt etwa zwei Millionen. Dazu Kulturstadtrat Zilk: "Es gibt bereits Gespräche mit Personen, die grundsätzlich Bereitschaft zeigen, die Kuppel in Privatinitiative zu renovieren." (Schluß) gk/d1

NNNN

"Das geistige Leben Wiens in der Zwischenkriegszeit"

Utl.: Buchpräsentation im Rathaus

=++++

8 #Wien, 28.1. (RK-KULTUR) Der Bundesverlag präsentierte am Donnerstag im Roten Salon des Wiener Rathauses das Buch "Das geistige Leben Wiens in der Zwischenkriegszeit". Das von Prof. Dr. Norbert LESER herausgegebene Werk gibt die gleichnamige Vorlesungsserie während der Festwochen 1980 wieder.#

Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, der das Buch als "objektive Wiedergabe der geistigen Strömungen dieser Zeit" charakterisierte, sagte, es sei auch ein "politisches Lehrbuch", aus dem man noch heute lernen könne. Für den Bundesverlag stellt der Band den Beginn zu einer neuen Reihe dar. Unter dem Titel "Quellen und Studien zur österreichischen Geistesgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert" sollen bis 1990 ungefähr 20 Bände publiziert und damit das geistig-kulturelle Leben Wiens in diesem Zeitraum dokumentiert werden. (Schluß) gab/bs

NNNN

Kery und Hatzl über Hochbauunternehmen

=++++

9 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Zu Gast in Eisenstadt bei Landeshauptmann Dr. Theodor KERY und dem burgenländischen Landtagspräsidenten Mathias PINTER war Wiens Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Mittwoch. Die Politiker führten Gespräche über aktuelle Fragen der Wohnbaupolitik und des Hochbaues. Für viele Burgenländer ist die Entwicklung auf dem Wiener Hochbausektor von großer Bedeutung, da bekanntlich ein großer Anteil von Bauarbeitern, die in den Wiener Unternehmen beschäftigt sind, aus dem benachbarten Burgenland kommen. Kery sprach sich daher ebenfalls für eine weitere Ankurbelung der Bauwirtschaft aus. (Schluß) ba/gg

NNNN

Neues Pflegeheim im Sozialmedizinischen Zentrum Ost (1)

=++++

10 #Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Wien verfügt seit kurzem über eine der modernsten geriatrischen Einrichtungen Österreichs: Anfang dieses Jahres wurde im Sozialmedizinischen Zentrum Ost das neue Pflegeheim in Betrieb genommen, das Donnerstag von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen eines Pressegesprächs erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das neue Pflegeheim, das über 405 Betten verfügt, wurde mit einem Kostenaufwand von insgesamt 476 Millionen S errichtet. Anfang Jänner dieses Jahres wurde mit der teilweisen Besiedlung begonnen.#

Derzeit sind bereits vier Stationen mit insgesamt 180 Betten in Betrieb. Im Juni werden weitere zwei Stationen mit 90 Betten und im September die restlichen drei Stationen mit 135 Betten besiedelt.

Die Pfleglinge sind ausschließlich in Ein-, Zwei- und Dreibettzimmern untergebracht. Jedem Patienten steht in seinem Zimmer ein eigener Kasten, ein Küchenschrankabteil, ein Waschtisch, eine Dusche und WC und bei Bedarf ein gebührenpflichtiger Telefonanschluß zur Verfügung. Die Patienten haben außerdem die Möglichkeit, von einem Handgerät aus die Programme des Rundfunks zu hören, ihre Leselampe einzuschalten bzw. die Schwester zu rufen und mit ihr in Sprechverbindung zu treten. Falls gewünscht, kann auch ein vom Haus geliehenes Farbfernsehgerät angeschlossen werden. Was die sonstige Einrichtung betrifft, so ist sie möglichst seniorengerecht gestaltet. Es gibt unter anderem seniorengerechte Sessel, aber auch Betten, die hydraulisch höhenverstellbar sind, so daß gehfähige Pfleglinge gefahrlos selbst aufstehen können bzw. auch das Bettenmachen und die Pflege von Liegenden problemlos sind. Neben verschiedenen Aufenthaltsräumen mit Fernsehapparaten, behindertengerechten WCs und Bädern gibt es außerdem eine eigene Bibliothek für die Heimbewohner. (Forts.) zi/gg

NNNN

Neues Pflegeheim im Sozialmedizinischen Zentrum Ost (2)

Utl.: Geänderte Weckzeiten - verlängerte Besuchszeiten

=++++

11 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Im Sinne einer stärkeren Humanisierung wurden laut Stadtrat Dr. Stacher auch die Weckzeiten (erst ab 6.30 Uhr) geändert und eine verlängerte Besuchszeit, und zwar täglich von 11 bis 19 Uhr, eingeführt.

Zwtl.: Geriatriisches Tageszentrum

Zu den wesentlichsten medizinischen Einrichtungen zählt auch die Rehabilitation, in deren Rahmen der physikalischen Abteilung mit Elektrotherapie, Inhalatorium und Vierzellenbad besondere Bedeutung zukommt. Darüber hinaus gibt es aber auch zahlreiche Möglichkeiten der Beschäftigungstherapie im Rahmen eines geriatriischen Tageszentrums. Dabei handelt es sich um eine Modelleinrichtung des Sozialamtes, die demnächst ihren Betrieb aufnehmen wird. Die Einrichtung ist vor allem für die Betreuung jener älteren Personen gedacht, die im 21. und 22. Bezirk wohnen und bei denen durch gezielte Maßnahmen der Rehabilitation eine Aufnahme in ein Pflegeheim hinausgezögert werden kann. Ebenso soll hier auch die Mobilisierung älterer Patienten nach einem Krankenhausaufenthalt durchgeführt werden. Durch seine behindertengerechte Ausstattung kann das Tageszentrum aber auch von Körperbehinderten Senioren und Rollstuhlfahrern aufgesucht werden. Neben der Beratung bei allen sozialen Problemen sind auch die verschiedensten Veranstaltungen und Aktivitäten sowohl für Patienten des Pflegeheims als auch für Besucher von außen vorgesehen.

Zwtl.: Bisher fünf städtische Pflegeheime

Wien verfügt, wie der Stadtrat erklärte, bisher über fünf städtische Pflegeheime mit 5.652 Betten (nach der Besiedlung des Pflegeheims im SMZ-Ost 6.057). Die diversen privaten Pflege- und Wohnheime weisen 1.095 Pflegeplätze und 2.157 Wohnheimplätze auf. Was die Pensionistenheime des "Kuratoriums Wiener Pensionistenheime" betrifft, verfügen diese in ihren 15 Heimen derzeit über 3.839 Wohn- und 474 Pflegeplätze in den B-Stationen. Damit ergibt sich in Wien eine Gesamtzahl von 5.996 Wohn- und 6.914 Pflegeplätzen. (Forts.)
zi/gg

Neues Pflegeheim im Sozialmedizinischen Zentrum Ost (3)

Utl.: Durchgehende ärztliche Betreuung

=++++

12 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Bedingt durch die verbesserte medizinische und soziale Betreuung sowie die erhöhte Lebenserwartung ist, laut Stacher, die Verweildauer in den städtischen Pflegeheimen um 1 1/2 Jahre gestiegen. Durch die Errichtung des Pflegeheimes im SMZ-Ost und die forcierte Errichtung von Pensionistenheimen wird das dadurch entstandene Manko an Pflegeheimplätzen jedoch nach Meinung des Stadtrates in den nächsten Jahren weiter abgebaut werden. Darüber hinaus leistet die Stadt Wien auch bei einer Reihe von Privatpflegeheimen (Haus der Barmherzigkeit, Caritas usw.) Kostenbeiträge zu Pflegefällen. Die Ausgaben dafür betragen im Jahr 1981 allein 78 Millionen S. Im Gegensatz zu den Privatpflegeheimen Österreichs gibt es jedoch für die Pfléglinge in den städtischen Heimen eine durchgehende ärztliche Betreuung, d.h., daß sich diese praktisch zu geriatrischen Krankenhäusern entwickelt haben. Daß ein Pflegeheim keineswegs von vornherein Endstation ist, beweist die Statistik: So wurden 81.531 Patienten aus den Pflegeheimen in ihre Wohnung entlassen und noch weit mehr konnten zumindest auf Urlaub zu ihren Angehörigen geschickt werden.

Zwtl.: Etappenweise Einrichtung des SMZ-Ost

Mit der Erstellung eines Raum- und Funktionsprogramms für das Krankenhaus im Vorjahr wurden alle Voraussetzungen dafür geschaffen, daß mit den Detailplanungen und im Anschluß daran mit dem Bau begonnen werden kann. Bekanntlich wird das Zentrum in mehreren Etappen errichtet. Im Rahmen des ersten Bauabschnitts wurde 1975 mit dem Personalwohnheim, das über 500 Wohneinheiten verfügt, sowie der Krankenpflegeschule und dem Internat mit über 180 Wohneinheiten, begonnen. Die Kosten für diese mittlerweile in Betrieb befindlichen Einrichtungen betragen insgesamt 412 Millionen S. Der zweite Bauabschnitt war sodann das Pflegeheim, das Ende vergangenen Jahres fertiggestellt wurde. Nunmehr wird der dritte Bauabschnitt, das Krankenhaus, in Angriff genommen. (Schluß) zi/bs

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Freitag, 29. Jänner 1982

Blatt 249

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Bundeseinheitliche Methoden bei der
(rosa) Lebensmitteluntersuchung
Theaterabend für junge Gemeindebedienstete
Neuer Leiter für die MA 25
Ehrenzeichen für Obermedizinalrat Suhsmann
Volkszählungsergebnis: Wien hat 1,515.666 Einwohner

Politik: Gratz: Unernsteste Argumente gegen Konferenzzentrum
(rosa)

Lokal: 277 Hochzeitsjubilare im Rathaus geehrt
(orange)

Nur über FS: 28.1. Brand in Leopoldstadt
Brand im Studentenheim
29.1. Bügeleisen nicht ausgeschaltet: Wohnzimmer brannte
aus
Wieder Frostaufbrüche

277 Hochzeitsjubilare im Rathaus geehrt

=++++

2 Wien, 29.1. (RK-LOKAL) Im Festsaal des Wiener Rathauses gratulierte Bürgermeister Leopold GRATZ in den letzten Tagen 277 Hochzeitspaaren zu ihrem Jubiläum.

Insgesamt gab es diesmal 215 Goldene (50 Jahre) und 61 Diamanten (60 Jahre) Hochzeitspaare. Ein Ehepaar, Hermine und Ing. Bruno Bartos feierte sogar sein Eisernes Hochzeitsjubiläum (65 Jahre).

Im vergangenen Jahr wurden im Wiener Rathaus 1.181 Jubelpaare geehrt. Bis zur Gnadenhochzeit, das sind 70 Ehejahre, brachte es 1981 das Ehepaar Marie und Rudolf Prinz, aus dem 1. Bezirk, Salzgries 19/13. Außerdem gab es im Vorjahr 9 Eiserne, 131 Diamantene und 1.040 Goldene Hochzeiter.

Die Anmeldung für die Ehrung von Hochzeitsjubilaren muß vier Wochen vor dem Hochzeitstag bei der zuständigen Bezirksvorstehung vorgenommen werden. Mitzubringen sind die Geburtsurkunden, die Heiratsurkunde, der Meldezettel und der Staatsbürgerschaftsnachweis (Schluß) ei/bs

NNNN

Bundeseinheitliche Methoden bei der Lebensmitteluntersuchung (1)

=++++

3 Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) In der Sitzung des Unterausschusses Konsumentenschutz, zu der dessen Vorsitzender GR. Wilhelm KNEISLER unter anderem Vertreter der Arbeiterkammer, der Handelskammer, der Gewerkschaft der Handelsangestellten und der Fleischerinnung begrüßen konnte, berichtete Stadtrat Josef VELETA über einen Briefwechsel mit dem Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz, Dr. Kurt STEYRER. Auf den Vorschlag Veletas, bundeseinheitliche Untersuchungsrichtlinien für alle mit der Untersuchung von Lebensmitteln befaßten Anstalten zu schaffen, teilte Steyrer mit, daß das Lebensmittelgesetz die Ermächtigung enthalte, Methoden für die Untersuchung vorzuschreiben, wenn das zur Erzielung einwandfreier Ergebnisse geboten erscheine. Von dieser Ermächtigung sei bereits Gebrauch gemacht worden. Zur Vermeidung von Fehlern werden von den staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalten laufend Ringversuche durchgeführt, deren Ergebnisse verglichen und diskutiert werden.

Der Vertreter der Fleischerinnung bezweifelte die Verlässlichkeit der Untersuchungsmethoden, da bei Gegenproben oft enorme Differenzen festgestellt werden. Schwere Verstöße gegen die Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes erfolgten nur von Außenseitern der Branche und sollen entsprechend geahndet werden. Bei kleineren Delikten - wie bewußte oder unbewußte Fahrlässigkeit - wäre zu erwägen, im Sinne der Entkriminalisierung keine Eintragung in die Vorstrafenlisten vorzunehmen. (Forts.) we/gg

NNNN

Bundeseinheitliche Methoden bei der Lebensmitteluntersuchung (2)

=++++

4 Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Als typischen Bereich einer gesetzlich unregulierten Materie bezeichnete der Vertreter der Arbeiterkammer die Vermarktung der Produkte des Biologischen Landbaus, da noch immer diesbezügliche Richtlinien fehlen; sie werden derzeit von der Unterkommission Bioprodukte in der Kodexkommission verarbeitet.

Der Direktor der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Alfred PSOTA, bezeichnete die Qualität der Wiener Wurstwaren als optimal. Als erfreuliche Verbesserung im Sinne des Konsumentenschutzes könne die Tatsache gelten, daß sich die Fälle verdorbener Fleischwaren von 30 Prozent der Proben auf 21 Prozent vermindert haben; die Zahl der Verfälschungen sei von 20 Prozent auf 12,8 Prozent zurückgegangen.

Von Anzeigen wegen Verstöße gegen die Hygiene-Verordnung führten nur etwa 50 Prozent zu Verurteilungen, berichtete ein Vertreter des Marktamtes. Im vergangenen Jahr mußten im Hygiene-Bereich 1.514 Verwarnungen ausgesprochen und 1.079 Organstrafmandate verhängt werden, in 259 Fällen erfolgten Anzeigen an die Verwaltungsbehörde.

Einheitlich war die Meinung, daß das Lebensmittelgesetz den Anforderungen im Sinne des Konsumentenschutzes gerecht wird und keine Novellierung erforderlich sei. Probleme, die einer Lösung bedürfen, betreffen im allgemeinen lediglich Grenzfälle. (Schluß)
we/bs

NNNN

Theaterabend für junge Gemeindebedienstete

=++++

5 Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Bereits zu einer guten Tradition ist die jährliche Einladung junger Gemeindebediensteter zu einer Vorstellung in das Theater an der Wien durch Personalstadtrat Franz NEKULA geworden. Dieses Jahr werden rund 700 junge Mitarbeiter der Stadt Wien zu einer Aufführung des Musicals "Jesus Christ Superstar" eingeladen.

Vor nunmehr 17 Jahren wurde in der Geschäftsgruppe Personalangelegenheiten ein eigenes Referat für die Jugendbetreuung eingerichtet. Aufgabe dieses Referates ist es, die jungen Bediensteten mit den vielfältigen Aufgabestellungen der modernen Stadtverwaltung und deren kulturellen Institutionen bekanntzumachen. Zu diesem Zweck werden Fach- und Bildungsvorträge sowie Exkursionen und Besichtigungen verschiedener Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung und zwei Großveranstaltungen durchgeführt: Eine Schifffahrt in die Wachau und eine Theatervorstellung im Theater an der Wien. Im Rahmen des Jugendreferates werden derzeit mehr als 3000 junge Gemeindebedienstete betreut. (Schluß) en/bs

NNNN

Neuer Leiter für die MA 25

=++++

7 #Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Als neuer Leiter der MA 25 - zuständig für die technisch-wirtschaftliche Prüfung für Wohnhäuser - wurde Senatsrat Dipl.-Ing. Wolfgang RINDT von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION am Freitag in sein Amt eingeführt. Anwesend bei der Amtseinführung waren auch Stadtrat NEKULA, Obersenatsrat Dr. Alfred PEISCHL und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Ernst FILZ.#

Senatsrat Rindt trat die Amtsnachfolge von Senatsrat Dipl.-Ing. Kurt Schwaller an, der in die Baudirektion als Gruppenleiter für Umwelttechnik berufen wurde. Senatsrat Rindt trat 1956 in den Dienst der Stadt Wien ein und hat sich beim Bau der Per Albin Hansson-Siedlung-Ost sowie als langjähriger Abteilungsleiter-Stellvertreter der Magistratsabteilung 27 große Verdienste erworben. (Schluß) ba/bs

NNNN

Gratz: Unernsteste Argumente gegen Konferenzzentrum

=++++

8 Wien, 29.1. (RK-POLITIK) "Was sich die Opposition in der Debatte um das Konferenzzentrum leistet, ist kabarettreif", stellte Bürgermeister Leopold GRATZ Freitag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest. "Der FPÖ-Abgeordnete Jossek verlangte, man solle statt des Konferenzzentrums 5.000 Wohnungen in ganz Österreich bauen. Der ÖVP-Abgeordnete Bergmann will ihn übertreffen, weil er schließlich von der größeren Partei ist, und verlangt 10.000 Wohnungen. Und Parteiobmann Dr. Mock, weil er der Höhere ist, vergattert seinen Parteivorstand zu einem Beschluß, in dem 12.000 Wohnungen statt des Konferenzzentrums gefordert werden. Alles nach dem Motto 'Darfs ein bisserl mehr sein?'."

"Dieses lächerliche und unwürdige Spiel hat aber noch viele andere Varianten", sagte Gratz. "Der FPÖ-Abgeordnete Probst will statt des Konferenzzentrums den Semmering-Basistunnel. Der Wiener ÖVP-Obmann Dr. Busek verlangte, das Geld nicht nur für Wohnungen, sondern auch noch für das Sozialmedizinische Zentrum Ost und für Arbeitsplatzförderung auszugeben, sein LandesparteiSekretär Fürst möchte es für Stadterneuerung und den öffentlichen Verkehr. Der gleiche Dr. Mock, der jetzt Wohnungen statt des Konferenzzentrums will, hat das gleiche Geld auch schon für Subventionen an die verstaatlichte und natürlich auch an die private Wirtschaft verlangt, der Präsident des Bauernbundes will es für Grenzlandregionen, Bergbauern, Straßenbau, Spezialkulturen und etliche andere Dinge, die Kärntner ÖVP will Investitionen in Kärnten statt in Wien und die burgenländische ÖVP, die im Fall Rauchwarter so schwer angeschlagen ist, will Hochbauten im Burgenland statt in Wien, der oberösterreichische Landeshauptmann will um das gleiche Geld ein Krankenhaus in Linz und der steirische Landeshauptmann will Amtsgebäude und Kraftwerke in der Steiermark." (Forts.) sti/gg

NNNN

Gratz: Unernsteste Argumente gegen Konferenzzentrum (2)

=++++

9 Wien, 29.1. (RK-POLITIK) "Man muß leider feststellen, daß man die ÖVP in dieser Frage nicht mehr ernst nehmen kann", stellte Gratz fest. "Sie will eine Anti-Wien-Stimmung anheizen, indem sie jedem alles verspricht, was er gerne haben möchte. Man kann jetzt nur mehr tun, was notwendig ist, um möglichst viele Arbeitsplätze zu sichern. Das heißt, wie es die Regierung beschlossen hat, 5.000 Wohnungen zusätzlich zu bauen, eine Milliarde Schilling zusätzlich für die Althausssanierung aufzuwenden, mit neuen Maßnahmen der Wirtschaft zu helfen - und schließlich auch, das Konferenzzentrum zu bauen".

(Schluß) sti/bs

NNNN

Ehrenzeichen für Obermedizinalrat Suhsmann

=++++

10 Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreichte Freitag Bürgermeister Leopold GRATZ Obermedizinalrat Dr. Dr. Otto SUHSMANN. Wie der Bürgermeister betonte, erfreut sich Dr. Dr. Suhsmann der Wertschätzung im Kollegenkreis nicht nur als Arzt, sondern auch als Vertreter der Standesinteressen der Ärzte.

Dr. Dr. Otto Suhsmann wurde 1908 in Teschen geboren und studierte an mehreren Universitäten. 1934 promovierte er in München zum Dr. med. dent. Nach dem Krieg studierte er in Wien Medizin und ließ sich 1948 als approbierter Zahnarzt hier nieder. Seit 1957 ist Dr. Dr. Suhsmann als Mandatar der Ärztekammer Wien in verschiedenen Funktionen tätig. Er veröffentlichte zahlreiche Beiträge über Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde sowie über Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. (Schluß) en/bs

NNNN

Volkszählungsergebnis: Wien hat 1,515.666 Einwohner (1)

Utl.: Jeder fünfte Österreicher wohnt in Wien

=++++

11 #Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Österreich hat 7,555.338 Einwohner. 20,1 Prozent, nämlich 1,515.666, leben in Wien, das damit bei der Wohnbevölkerung (nach dieser Zahl richten sich die Zuweisungen aus dem Finanzausgleich) an der Spitze liegt. Bei der Bürgerzahl, die maßgeblich für die Mandatszuteilung bei Nationalrat und Bundesrat ist, erreichte Wien 1,402.261 nach Niederösterreich, wo 1,403.337 österreichische Staatsbürger leben. Diese Ergebnisse wurden Freitag im Innenministerium bekanntgegeben. #

Die Bevölkerungszahl Wiens ist damit gegenüber der letzten Zählung vor zehn Jahren von 1,614.941 um 6,1 Prozent zurückgegangen. Neben Wien gab es auch in der Steiermark Verluste, während in allen anderen Bundesländern eine Bevölkerungszunahme verzeichnet wurde. Den stärksten Bevölkerungszuwachs erzielte Vorarlberg mit 12,6 Prozent.

Bei der Ermittlung der Bürgerzahl (die österreichischen Staatsbürger) wurde in Wien ein Rückgang gegenüber 1971 um 149.864 oder 9,7 Prozent registriert. Niederösterreich, wo die Bürgerzahl um ein halbes Prozent stieg, liegt damit vor Wien. Die Zahl der österreichischen Staatsbürger stieg in Salzburg mit 8,3 Prozent am stärksten.

Wien hat somit weiterhin den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung (20,1 Prozent), gefolgt von Niederösterreich (19 Prozent) und Oberösterreich (16,8 Prozent). (Forts.) and/gg

NNNN

Volkszählungsergebnis: Wien hat 1,515.666 Einwohner (2)

=++++

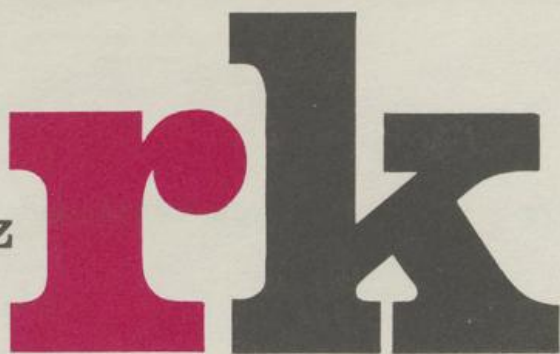
12 Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Innenminister Erwin LANZ erläuterte, daß vier Wiener Nationalratsmandate nach Westen wandern werden, und zwar je eines nach Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Die Zahl der Bundesräte wird aufgrund dieser Zählung von 58 auf 65 erhöht werden, wobei Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, die Steiermark und Tirol je ein Mandat, Oberösterreich zwei Mandate erhalten werden.

Der Präsident des österreichischen Statistischen Zentralamtes, Hofrat Dr. Josef SCHMIDL, erklärte, daß sich die Veränderungen durch Reklamationen in einem nicht relevanten Bereich bewegten. Die Zunahme in den westlichen Bundesländern führte er auf die dortige positive Geburtenbilanz und die Ost-West-Wanderung zurück. Mit der Veröffentlichung der demographischen Struktur der österreichischen Bevölkerung rechnet Schmidl im heurigen September, die sozioökonomischen Zahlen werden anschließend bekanntgegeben. Innenminister Lanz bezeichnete als eine der Ursachen für die Wanderung nach Westen, daß die wirtschaftlichen Chancen der Bevölkerung im Osten des Bundesgebiets schlechter sind als im Westen. Hier sind, so Lanz, Maßnahmen zu überlegen. (Schluß) and/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 30. Jänner 1982

Blatt 260

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Drei Millionen für Spielplätze
(rosa) "Streetwork" in der Drogenszene

Lokal: Steno- und Maschinschreibwettbewerb
(orange)

Steno- und Maschinschreibwettbewerb

Utl.: Schöne Preise warten auf Gewinner

=++++

1 #Wien, 30.1. (RK-LOKAL) Die Arbeitsgemeinschaft Stenografie des Bildungsreferates der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten veranstaltet auch heuer wieder einen Wettbewerb in Stenografie und Maschinschreiben.#

Der Stenografiewettbewerb findet am Mittwoch, dem 24. März, im Vortragssaal der Magistratsdirektion-Verwaltungsakademie (MD-VA), Wien 1, Bartensteingasse 13, um 13.30 Uhr statt. Bei diesem Wettbewerb muß eine dreiminutige Ansage ins Stenogramm aufgenommen und anschließend in Maschinschrift übertragen werden. Geschrieben wird in Geschwindigkeitsgruppen ab 120 Silben pro Minute.

Der Wettbewerb für Maschinschreiben findet am Freitag, dem 26. März, im Phontypielehrsaal der MD-VA, ab 14 Uhr, statt. Es können auch eigene Schreibmaschinen mitgebracht werden. Neben einer drei Minuten dauernden Ansage in Geschwindigkeitsgruppen ab 60 Silben pro Minute ist auch noch ein zehn Minuten langer Abschreibwettbewerb nach maschinschriftlichen Vorlagen durchzuführen.

Auf die Gewinner warten Geld- und Sachpreise. Die besten Leistungen, die es heuer noch zu übertreffen gilt, waren 200 Silben pro Minute im Stenografiewettbewerb. Beim Diktat in die Schreibmaschine kam der Beste auf 150 Silben pro Minute und auf 5.081 Reinanschläge in zehn Minuten.

Im vergangenen Jahr nahmen an diesem Wettbewerb insgesamt 1.842 städtische Bedienstete teil. 147 von ihnen wurden mit Preisen für besonders gute Leistungen ausgezeichnet.

Für Anmeldungen und Auskünfte stehen OAR Baumgartner, Telefon 42800 Klappe 2215 (DW) und OAR Seifert, Telefon 31 25 49, Klappe 60 (DW) zur Verfügung. (Schluß) ei/bs

NNNN

Drei Millionen für Spielplätze

=++++

2 #Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Für die Ausgestaltung von Spielplätzen in bestehenden städtischen Wohnhausanlagen stehen 1982 drei Millionen Schilling bereit. Wie Wohnbaustadtrat Johann HATZL der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, werden bei der Ausgestaltung von Spielplätzen auch die Anregungen von Eltern und Kindern befolgt sowie Pädagogen als Berater herangezogen. #

Hatzl erinnerte an die Spielplatzkommissionen, die in verschiedenen Bezirken tätig sind. Diese Kommissionen, die sich aus Mitgliedern der Bezirksvertretung zusammensetzen, haben die Aufgabe, die Spielplatzwünsche von Bewohnern städtischer Wohnhausanlagen an den Magistrat heranzutragen. Bei Neubauten mit Mietermitbestimmung können die Mieter auch selbst zur Gestaltung der Spielplätze und Höfe beitragen. Hier werden den Mietern knapp nach der Besiedelung verschiedene Planungsvarianten von Architekten zur Entscheidung vorgelegt, wobei die Mieter aber auch die Möglichkeit haben, eigene Ideen zu realisieren. Befragungen zur Spielplatz- und Hofgestaltung wurden bereits im 16. Bezirk, in der Grundsteingasse und im 13. Bezirk, in der Anton-Langer-Gasse 2 - 6 durchgeführt.

In den letzten drei Jahren wurden in verschiedenen Wohnhausanlagen 103 neue Spielgeräte aufgestellt. Die häufigsten Geräte sind Schaukeln, Klettertürme, Rutschen, Bogenleitern, Recks und Tischtennistische. In zehn Gemeindebauten wurden neue Spielplätze errichtet. (Schluß) ba/gg

NNNN

"Streetwork" in der Drogenszene

=++++

3 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Die "Streetworker" sind seit ihrem Einsatz in der Drogenszene ein wesentlicher Bestandteil der ambulanten Behandlung von gefährdeten Jugendlichen geworden. Das vor zwei Jahren vom Jugendamt der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit der österreichischen Gesellschaft "Rettet das Kind" gestartete Projekt, hat sich bewährt. Die Streetworker, die ursprünglich das Image von "Missionaren mit undefinierbaren Aufgaben" hatten, sind zu einem wichtigen Glied in der Behandlungskette geworden. Sie sind von den drogengefährdeten Jugendlichen aber auch von den Institutionen als Verbindungsleute anerkannt.

Zu ihrem Imagewandel haben die Streetworker selbst beigetragen, als sie intensiven Kontakt mit den Behandlungseinrichtungen, wie der Drogenambulanz an der Psychiatrischen Universitätsklinik, und dem Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe aufnahmen. Dadurch lernten die Streetworker viele entzugswillige Drogenabhängige kennen. In dem Ausmaß als ihr Bekanntheitsgrad stieg und das Mißtrauen in der Drogenszene gegen sie sank, wurde auch ihre Arbeit leichter.

Sehr bewährt hat sich die Vermittlung durch die Streetworker, wenn Drogenabhängige aus der Behandlung "aussteigen", oder sich - zu Recht oder Unrecht - von den Institutionen im Stich gelassen fühlen. Hier können Streetworker in vielen Fällen vermittelnd eingreifen, Mißverständnisse beseitigen, oder einfach zu einer realistischeren Einstellung des Problems beitragen. Besonders bemühen sich die Streetworker um minderjährige Drogenkonsumenten, die sich in den Behandlungseinrichtungen nach Selbstmordversuchen, Behandlungen nach Überdosierungen oder beim Entzug kennenlernen. Auch besorgte Eltern können sich an die Streetworker wenden. Der Stürzpunkt der Streetworker befindet sich in 3, Rochusgasse 8, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 14 bis 18 Uhr, oder telefonisch unter 72 44 70. (Schluß) ba/bs

NNNN

